



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Insula II in Velia.  
Funde und Kontexte von Schnitt 6/92“

verfasst von / submitted by

Andreas Hochstöger, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 885

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Klassische Archäologie

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Verena Gassner



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
<b>I. Einleitung</b>	<b>9</b>
a. Aufbau der Arbeit	9
b. Materialauswahl	10
c. Scherbentypen	10
d. Grabungsmethodik und Probleme im Zuge der Grabungen	11
<b>II. Forschungsstand der untersuchten Keramik</b>	<b>12</b>
a. Glanztonware	12
b. Gebrauchskeramik und Küchenware	16
c. Terra Sigillata	19
<b>III. Forschungsgeschichte</b>	<b>20</b>
a. Historischer Überblick	20
b. Velia	22
c. Insula II	23
<b>IV. Stratigraphie</b>	<b>30</b>
a. Phase 0	30
b. Phase 1: Lehmziegelhäuser	31
c. Phase 2: Zerstörung der Lehmziegelhäuser	31
d. Phase 3: Errichtung der Polygonalmauer	31
e. Phase 4: Zerstörung durch Meeresstürme	32
f. Phase 5: Wiederaufnahme der Bautätigkeit	32
g. Phase 6: Neuerliche Zerstörung	33
h. Phase 7: Neuerrichtung	34
i. Phase 8: Zwischenphase	34
j. Phase 9: Letzte Phase vor römischer Umbauphase	35
k. Phase 10: Die Errichtung der Insula II	35
l. Phase 11: Zerstörungsschicht	36
m. Zusammenfassung der Stratigraphie	37

<b>V.</b>	<b>Datierung der Phasen und Funde im Kontext</b>	<b>38</b>
a.	Phase 1: Lehmziegelhäuser	38
1.	Glanztonware	38
2.	Datierung	38
b.	Phase 2: Zerstörung der Lehmziegelhäuser	39
1.	Glanztonware	39
2.	Gebrauchskeramik	41
3.	Datierung	42
c.	Phase 3: Errichtung der Polygonalmauer	42
1.	Datierung	42
d.	Phase 4: Zerstörung durch Meeresstürme	43
1.	Glanztonware	43
2.	Gebrauchskeramik	44
3.	Datierung	44
e.	Phase 5: Wiederaufnahme der Bautätigkeit	45
1.	Glanztonware	45
2.	Gebrauchskeramik	46
3.	Datierung	47
f.	Phase 6: Neuerliche Zerstörung	48
1.	Glanztonware	48
2.	Gebrauchskeramik	50
3.	Datierung	51
g.	Phase 7: Neuerrichtung	52
1.	Datierung	52
h.	Phase 8: Zwischenphase	52
1.	Glanztonware	52
2.	Gebrauchskeramik	53
3.	Datierung	53
i.	Phase 9: Letzte Phase vor römischer Umbauphase	53
1.	Gebrauchskeramik	53
2.	Datierung	54



j. Phase 10: Die Errichtung der Insula II	54
1. Die Funde aus der Baugrube der Triportikus SO-Mauer	54
1.1. Glanztonware	54
1.2. Gebrauchskeramik	57
1.3. Terra Sigillata	59
1.4. Datierung	59
2. Die Funde aus der Baugrube der Außenmauer der Insula II	60
2.1. Glanztonware	60
2.2. Gebrauchskeramik	61
2.3. Datierung	62
3. US 604/92	63
3.1. Glanztonware	63
3.2. Gebrauchskeramik	65
3.3. Terra Sigillata	66
3.4. Datierung	67
4. US 606/92	67
k. Phase 11: Zerstörungsschicht	67
1. Glanztonware	68
2. Gebrauchskeramik	69
3. Terra Sigillata	81
4. Datierung	84
<b>VI. Conclusio</b>	<b>85</b>
<b>VII. Literaturverzeichnis</b>	<b>91</b>
<b>VIII. Abbildungen</b>	<b>107</b>
<b>IX. Abbildungsnachweise</b>	<b>117</b>
<b>X. Katalog</b>	<b>119</b>
<b>Anhang 1: US Liste</b>	<b>161</b>
<b>Anhang 2: Fundnummernliste</b>	<b>163</b>
<b>Anhang 3: Scherbentypen</b>	<b>166</b>
<b>Anhang 4: Zusammenfassung</b>	<b>170</b>
<b>Anhang 5: Abstract</b>	<b>171</b>
<b>Tafeln</b>	<b>Tafel 1–44</b>
<b>Planabbildungen</b>	<b>Planabbildung 1–5</b>



## **Vorwort**

Da ich seit 2012 an mehreren Kampagnen in Velia unter der Leitung von ao. Prof. Dr. Verena Gassner teilgenommen habe und mich mit dem Fundmaterial auch in Depotkampagnen vertraut machen konnte, war es ein Anliegen für mich, ein Thema für diese Masterarbeit zu wählen, das sich mit dem Fundort befasst, an dem ich nun schon seit geraumer Zeit Erfahrungen sammeln konnte.

Die Wahl fiel auf die Bearbeitung des Schnitts 6/92 der Insula II in der Unterstadt von Velia. Es war nun meine Aufgabe die Befunde und Funde dieses Schnitts zu untersuchen und in dieser Arbeit zu publizieren. Das Thema wirkte in vielerlei Hinsicht interessant, da zum einen durch die Aufarbeitung der Stratigraphie des Schnitts die Möglichkeit bestand, auch jene Phasen des Bauplatzes näher zu beleuchten, die bisher unbeachtet blieben, zum anderen war ein großer Teil der Gebrauchskeramik aus Straten der frühen Kaiserzeit, eine Periode, die in Velia bisher eher nur wenig Fundmaterial zu Tage brachte.

Die Aufnahme der Funde konnte ich im Jänner 2015 und im August 2015 im österreichischen Grabungshaus in Marina di Ascea vornehmen, wo es mir möglich war die zahlreichen Funde zu bestimmen und aufzunehmen.

Wieder in Wien angekommen konnte ich auf die stete Unterstützung von Dr. Verena Gassner bauen, die mich mit zahlreichen Ratschlägen bei dieser Arbeit unterstützte. An dieser Stelle sei auch Dr. Maria Trapichler gedankt, die mir in unzähligen Gesprächen durch ihre langjährige Erfahrung im Umgang mit dem Fundmaterial stets Anregungen für meine Arbeit liefern konnte.



## **I. Einleitung**

Bei der sogenannten Insula II handelt es sich um einen großangelegten römischen Baukomplex in der Unterstadt von Velia. Dieses Gebäude steht allerdings nur für einen kleinen Abschnitt der Baugeschichte dieses Bauplatzes, da österreichische Grabungen in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren belegen konnten, dass an dieser Stelle bereits im 5.Jh.v.Chr. bauliche Strukturen bestanden haben, die auch ausführlich publiziert wurden<sup>1</sup>. Zwischen der römischen Insula II und den spätarchaischen bzw. klassischen Gebäuderesten konnten weitere bauliche Strukturen festgestellt werden, die aber bis heute nicht näher untersucht wurden. Ziel dieser Arbeit ist es, zum einen genau jene Phasen näher zu beleuchten, aber auch auf die Problematik der römischen Insula II näher einzugehen. Besonders geeignet für dieses Vorhaben erschien der Schnitt 6/92, da sich in diesem die vorrömischen Phasen besonders gut erhalten haben. Bei vielen anderen untersuchten Schnitten konnte nur noch festgestellt werden, dass durch die Baugruben für die mächtigen Mauern der Insula II, die Vorbebauung zum Großteil zerstört wurde. In Schnitt 6/92 war dies zwar zum Teil ebenfalls der Fall, aber Reste der vorrömischen Strukturen konnten noch nachgewiesen werden.

Der Schnitt 6/92 eignet sich auch deswegen besonders gut für die Untersuchung der Phasen des Bauplatzes, weil diese von der archaischen Bebauung bis spät in das 1.Jh.n.Chr. reichen, und somit ein großer Zeitraum abgedeckt wird.

### **a. Aufbau der Arbeit**

Nach einer kurzen Vorstellung der Methoden widmet sich der erste Abschnitt der Arbeit vor allem den Fragestellungen und Problemen, die mit den untersuchten Warengruppen zu verbinden sind.

Die Forschungsgeschichte zu den Grabungen in Velia wurde in drei Teile gegliedert. Nach einem kurzen historischen Überblick wird auch auf die Forschungsgeschichte in Velia allgemein eingegangen. Ausführlicher wird die Forschungsgeschichte zur Insula II behandelt, die sich vorwiegend mit dem römischen Baukomplex befasst, aber, vor allem in jüngerer Zeit, auch auf die Vorgängerbebauung eingegangen ist.

---

<sup>1</sup> U.a. Krinzinger 1992/1993; Krinzinger 1994, 21–28; Ertel 1994; Schindler 1996; Gassner 2003; für die ausführliche Forschungsgeschichte zur Insula II siehe Kapitel III.c.

Der größte Teil der Arbeit wird der Stratigraphie und den Funden in ihrem Kontext gewidmet, da so versucht werden soll die einzelnen Phasen zu benennen und sie vor allem zu datieren.

#### b. Materialauswahl

Für die Datierung der Phasen wurden vor allem die Glanztonware und die Gebrauchskeramik untersucht. Die Datierung erfolgte durch Vergleiche mit Stücken anderer Grabungen. Teile dieses Fundmaterials wurden bereits von V. Gassner im Rahmen ihrer Habilitationsschrift beziehungsweise von H. Liko in ihrer Dissertation publiziert<sup>2</sup>. Bei den Stücken, bei denen dies der Fall ist, wurde dies sowohl im Text, als auch im Katalog ausdrücklich vermerkt. Auch die Terra Sigillata aus diesem Schnitt wurde bereits mehrfach publiziert. Eine typologische Bestimmung der Terra Sigillata aus den Grabungen der Insula II wurde bereits von M. Philipp vorgelegt<sup>3</sup>. Da sich die Sigillata vor allem für die Datierung der römischen Phasen als wichtig erweist, sollen diese Ergebnisse in diese Arbeit einfließen. Sein Katalog wird daher für diese Arbeit übernommen und gegebenenfalls ergänzt. Eine naturwissenschaftliche Analyse der Terra Sigillata der Grabungen von 1987–1992 wurde erst vor kurzem von G. Schneider und S. Zabehlicky-Scheffenecker publiziert<sup>4</sup>. Auch diese Ergebnisse sollen hier berücksichtigt werden.

#### c. Scherbentypen

In der Keramikforschung der letzten 20 Jahre rückten mehr und mehr naturwissenschaftliche Methoden in den Vordergrund. Dabei entpuppte sich besonders die Analyse des Scherbens bzw. des *fabric* als wichtige Methode, da man sich dadurch Erkenntnisse über die Herkunft des für die Keramik verwendeten Tons, und damit verbunden, über den Produktionsort erhoffte.

Hierfür setzte man vor allem auf mineralogische und petrographische Analysen, wie die Untersuchung von Dünnschliffen, die Schwermineralanalyse sowie in weiterer Folge die Untersuchung des *fabric* unter dem Mikroskop<sup>5</sup>.

---

<sup>2</sup> Gassner 2003; Liko 2002.

<sup>3</sup> Philipp 1992/1993.

<sup>4</sup> Schneider – Zabehlicky-Scheffenecker 2016.

<sup>5</sup> Zur Erläuterung der naturwissenschaftlichen Methoden für die bisherigen Scherbentypenanalysen in Velia siehe Gassner 2003, 23–36.

In Velia wurde in den letzten Jahren auf diese Methoden vermehrt zurückgegriffen und ein Forschungsschwerpunkt gesetzt, der sich mit der Analyse der Scherbentypen befasst<sup>6</sup>.

Neben den Arbeiten von V. Gassner<sup>7</sup> und M. Trapichler<sup>8</sup> sind es die naturwissenschaftlichen Untersuchungen von Tonproben durch R. Sauer, die die Grundlage für eine weitere Analyse der Scherbentypen lieferten<sup>9</sup>. Dabei konnten bisher insgesamt 29 verschiedene Scherbentypen für die Glanztonware und 77 Scherbentypen für die Gebrauchskeramik unterschieden werden. Jedoch sind nicht alle diese *fabrics* für diese Arbeit relevant<sup>10</sup>.

Weitere naturwissenschaftliche Analysen durchzuführen war für diese Arbeit nicht möglich. Die Provenienzbestimmung der Keramik aus dem Schnitt 6/92 erfolgte durch den Vergleich mit bereits bestimmten *fabrics* unter dem Mikroskop.

#### d. Grabungsmethodik und Probleme im Zuge der Grabungen

Im Zuge der österreichischen Grabungen an der Insula II von 1987–1992 wurde auch der für diese Diplomarbeit behandelte Schnitt 6/92 in der Frühlings- und Herbstkampagne des Jahres 1992 neben 14 weiteren Schnitten ergraben. Für die Schnittleitung zeigten sich Sabine Jäger, Bettina Kratzmüller und Katharina Heinzl verantwortlich<sup>11</sup>.

Es sei angemerkt, dass es sich bei der Grabung, wie es für die damalige Zeit üblich war, um eine Abhubgrabung handelte. Dabei wird nach festgelegten Abhüben Bodenmaterial abgetragen und nach dem jeweiligen Abhub ein Planum geschaffen. Nach jedem Abhub wird geprüft, ob unterschiedliche Schichten im Planum zu erkennen sind. Ist dies der Fall werden die Funde beim nächsten Abhub getrennt und jeweils eine Fundnummer (FN) vergeben. Die Fundzuweisung zu einer Schicht erfolgt bei dieser Methode erst im Nachhinein bei der Fundbearbeitung<sup>12</sup>.

Die Bodenbeschaffenheit stellte sich im Zuge der Grabungen als Problem heraus. Bestanden die oberen Schichten aus festem lehmigen Material, so stieß man bei den unteren Schichten

---

<sup>6</sup> Besonders hervorzuheben ist hier das Projekt FACEM (Fabrics of the Central Mediterrean), das sich zur Aufgabe gemacht hat eine möglichst umfangreiche Datenbank von Scherbentypen zu schaffen und als Plattform für Publikationen zu diesem Thema dient; siehe [www.facem.at](http://www.facem.at).

<sup>7</sup> Gassner 2003.

<sup>8</sup> Trapichler 2006.

<sup>9</sup> Zuletzt für Velia: Sauer 2015; Trapichler – Sauer 2015; für Golf von Neapel: Trapichler 2012.

<sup>10</sup> Eine Auflistung sowie eine Beschreibung der Scherbentypen, die für diese Arbeit relevant sind, findet sich unter Anhang 3.

<sup>11</sup> Weitere Mitarbeiter im Schnitt 6/92 waren: J. Grabner, M. Pedrazzi und M. Müller.

<sup>12</sup> Zum Unterschied zwischen Abhubgrabung und Schichtgrabung siehe auch Harris 1979, 15–21.

auf massive Sandstraten, die ein Weiterarbeiten erschwerten. Nur mithilfe von baulichen Hilfsmaßnahmen konnte ein Einstürzen der Schnitte verhindert werden (Abb.18 und 20). Ein negativer Nebeneffekt dieser Konstruktion war aber, dass dadurch große Teile des Profils, vor allem im tiefer gelegenen Bereich, verdeckt wurden und jene weder zeichnerisch noch fotografisch gut dokumentiert werden konnten.

## **II. Forschungsstand der untersuchten Keramik**

### **a. Glanztonware**

Da die Glanztonware einen wesentlichen Beitrag zur Datierung der Schichten des Schnitts 6/92 liefert, ist es erforderlich, auf den Forschungsstand und die damit verbundenen Probleme dieser Warengruppe einzugehen.

Die moderne Bezeichnung Glanztonware<sup>13</sup> bezeichnet Keramik, die entweder vollständig oder nur teilweise von einem glänzenden Überzug überzogen ist<sup>14</sup>. Dieser oft metallisch glänzende Überzug entsteht durch den sogenannten Dreiphasenbrand, wobei vor dem Brennvorgang der Überzug auf das lederharte Gefäß aufgetragen wird. Glanztonware zeichnet sich außerdem durch einen sehr feintonigen Scherben aus und wurde vor allem für Tafelgeschirr sowie für kleinere Kosmetikbehälter verwendet<sup>15</sup>.

Die griechische Glanztonware wurde seit der archaischen Zeit produziert und in den Mittelmeerraum exportiert. Besonders hervorzuheben ist für die Erforschung der attischen Produktion die Arbeit von Sparkes – Talcott, die durch die Bearbeitung des Materials der Athener Agora, eine bis heute gängige Typologie für die attische Glanztonware des 5. und 4.Jh.v.Chr. vorgelegt haben<sup>16</sup>. Diese Untersuchungen sind besonders deshalb so wichtig, weil die attische Produktion großen Einfluss auf die Entwicklung der Glanztonware hatte.

Bereits ab dem 5.Jh.v.Chr. entwickeln sich nämlich auch regionale Produktionen, die in der Tradition der attischen Glanztonware stehen, unter anderem auch in Velia<sup>17</sup>. Die Arbeit von

---

<sup>13</sup> Alternativ ist diese Ware auch unter, der in der deutschsprachigen Literatur ebenfalls verbreiteten, aber unrichtigen Bezeichnung Schwarzfirnisware zu finden; Trapichler 2006, 33; u.a. bei Caflisch 1991.

<sup>14</sup> Gassner 2003, 38.

<sup>15</sup> Trapichler, 2006, 33.

<sup>16</sup> Sparkes – Talcott 1970.

<sup>17</sup> Gassner 2003, 38.



Sparkes – Talcott lieferte in vielen Fällen die Grundlage für die Erstellung der Typologie und der Chronologie, da sich herausstellte, dass die lokalen Produktionen in vielen Fällen in der Tradition der attischen Produktion standen<sup>18</sup>.

Die Erforschung der Glanztonware erfuhr durch die Arbeit von N. Lamboglia einen weiteren wichtigen Impuls<sup>19</sup>. Lamboglia war der erste, der sich mit der Erforschung, der bis dahin eher unbeachtet gebliebenen sogenannten „campanischen“ Glanztonware, näher auseinandersetzte. Er teilte die Glanztonware in drei Gruppen ein, wobei er für alle die Bezeichnung *Campana* wählte. In seiner Einteilung unterschied er die Gruppen *Campana A*, *B*, und *C*. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe entschied sich durch den Scherben und den Überzug.

Es handelte sich bei diesen Gruppen um sogenannte universelle Produktionen<sup>20</sup>. Es wurden nicht einzelne Werkstätten damit bezeichnet, sondern Gruppen von Werkstätten, die sich auch in ihrem Formenrepertoire ähnelten<sup>21</sup>.

Zur *Campana A* wird von Lamboglia Keramik mit hellrotem Ton gezählt, welcher einen metallisch glänzenden Überzug aufweist.

*Campana B* weist einen tiefschwarzen Überzug auf und zeichnet sich durch einen blassen Scherben aus.

*Campana C* bezeichnet Glanztonware mit einem grauen Scherben. Die Stücke haben oft einen Überzug von minderer Qualität. Daher variieren die Farben des Überzugs von schwarz bis gräulich grün<sup>22</sup>.

Es ist noch nicht möglich die Produktionsorte aller drei Gruppen zu bestimmen. Es ist aber bekannt, dass die *Campana A* in der Bucht von Neapel hergestellt worden ist, wobei hier auch Werkstätten bekannt sind. Die Werkstätten am Corso Umberto und in Vico San Marcellino

---

<sup>18</sup> die Typologie von Sparkes – Talcott diene unter anderem bei Gassner 2003 und bei Trapichler 2000 als Grundgerüst für die Chronologie des 5.Jh.v.Chr.

<sup>19</sup> Lamboglia 1952.

<sup>20</sup> Di Giuseppe 2012, 2.

<sup>21</sup> Liko 2002, 32; vgl. auch Caflisch 1991, 179.

<sup>22</sup> Lamboglia 1952, 4.

sind schon seit den 1950er Jahren bekannt<sup>23</sup>. Erst in den letzten Jahren konnte bei Bauarbeiten an der Piazza N. Amore eine weitere Werkstatt lokalisiert werden<sup>24</sup>.

Schwieriger ist die Herkunftsbestimmung der *Campana B*. Eine genaue Bestimmung der Produktionsorte ist bis heute nicht zweifelsfrei geklärt und seit langem eine heftig diskutierte Frage. Die Ansätze reichen von Kampanien<sup>25</sup>, über Etrurien<sup>26</sup>, bis nach Cales<sup>27</sup>. Ein limitiertes Formenrepertoire und eine hohe Anzahl an Imitationen erschweren die Lokalisierung der Produktionsorte<sup>28</sup>.

Bei der Definition der *Campana C* ist ebenfalls Vorsicht geboten. Lamboglia fasste unter dieser Ware Glanztonware mit einem grauen Scherben zusammen. Er berücksichtigte dabei aber auch Produktionsorte, die heute nicht mehr als Herstellungszentren von *Campana C* gelten<sup>29</sup>. Heute fasst man unter diesem Begriff nur noch Glanztonware mit grauem Scherben, die in SO-Sizilien produziert wurde, zusammen<sup>30</sup>.

Neben der Bestimmung des Produktionsortes erweist sich auch die Datierung der drei Gruppen als schwierig. Für die *Campana A* kann angenommen werden, dass sie ab dem 3.Jh.v.Chr. produziert wurde<sup>31</sup>.

Die oben genannten Probleme bei der Definition und Verortung der *Campana B* haben auch Auswirkungen auf die Datierung dieser Produktion. Auch hier wurde zum Teil angenommen, dass die Produktion der Ware bereits im 3.Jh.v.Chr. beginnt<sup>32</sup>, was allerdings nicht als gesichert gelten kann. Es kann nur mit Sicherheit gesagt werden, dass ab dem 2.Jh.v.Chr. in Cales *Campana B* produziert wurde, die in der Literatur als *B-oid* bezeichnet wird<sup>33</sup>.

*Campana C* wird ab dem 2.Jh.v.Chr. produziert, wobei die Ware zuerst nur eine lokale Bedeutung hatte. Erst ab der Mitte des 2.Jh.v.Chr. erlangt die *Campana C* eine überregionale Bedeutung<sup>34</sup>.

---

<sup>23</sup> Diese von Johannowsky durchgeführten Grabungen sind nur teilweise publiziert, u.a. bei Accorona 1985; Laforgia 1986.

<sup>24</sup> U.a. Giampaola 2005, 87–99; Gassner – Trapichler 2012; Olcese 2012, 356–358.

<sup>25</sup> Lamboglia 1960, 294.

<sup>26</sup> Morel 1981, 47.

<sup>27</sup> Pedroni 1990, 186–187.

<sup>28</sup> Di Giuseppe 2012, 4.

<sup>29</sup> Lamboglia 1952, 139.

<sup>30</sup> Zuletzt Stone 2015, 146–147; siehe auch Liko 2002, 33.

<sup>31</sup> Morel 1981, 52–64; diese Datierung wird auch durch die Werkstätten am Corso Umberto, in Vico S. Marcellino und an der Piazza N. Amore bestätigt; Gassner – Trapichler 2012, 3–4; Febbraro – Giampaola 2012.

<sup>32</sup> Pedroni 1990, 186–188.

<sup>33</sup> Pedroni 1990, 186.

<sup>34</sup> Morel 1980, 104; Stone 2015, 147–149.

Ein Kritikpunkt an Lamboglias Arbeit war des Öfteren seine Typologie, die oft als zu offen bezeichnet wird. Formen, die sehr verschieden aussehen, werden unter einem Formtyp zusammengefasst<sup>35</sup>.

Fakt ist aber, dass Lamboglias Werk als Ausgangspunkt für weitere Forschungen einen essentiellen Beitrag geleistet hat. Erst in den 1980er Jahren wurde von Morel eine Arbeit publiziert, die Lamboglias Publikation als Standardwerk für die „campanische“ Glanztonware abgelöst hat<sup>36</sup>. Durch seine Arbeit konnte die Chronologie der Glanztonware verfeinert werden sowie auch einige Produktionsorte bestimmt werden. Des Weiteren legte er eine Typologie vor, welche bis heute im Großen und Ganzen ihre Gültigkeit bewahrt hat.

Diese beiden Publikationen stellen einen wichtigen Eckpfeiler in der Erforschung der Glanztonware im Allgemeinen dar. Da aber der Fokus der beiden Arbeiten auf den sogenannten universellen Produktionen liegt und nicht auf lokalen Produktionen, soll im folgenden Abschnitt auf die Erforschung der Glanztonware in Velia eingegangen werden.

Die Erforschung dieser Fundgattung wurde lange vernachlässigt und erlangte erst in den letzten 20 Jahren größere Aufmerksamkeit. Davor erschienen lediglich einige Berichte und Aufsätze, welche sich mit diesem Thema näher befassten.

Abermals ist es J. P. Morel, der den Anfang macht und in den 1970er Jahren einen Aufsatz veröffentlicht, der sich mit der Glanztonware aus Velia befasst<sup>37</sup>. Morel legte bei diesem Aufsatz sein Hauptaugenmerk nur auf das 6. und 5.Jh.v.Chr. und befasste sich nicht mit späteren Phasen.

Es dauerte ein weiteres Vierteljahrhundert bis man sich eingehender mit der Glanztonware aus Velia beschäftigte. Zu nennen sind hier vor allem die Publikationen von M. Trapichler, die sich im Rahmen ihrer Diplomarbeit mit der Glanztonware des 5. und 4.Jh.v.Chr. beschäftigt hat<sup>38</sup> und in ihrer Dissertation die Glanztonware vom 4.Jh.v.Chr. bis in die Mitte des 2.Jh.v.Chr. untersucht hat<sup>39</sup>. Die von M. Trapichler erstellte Typologie dient als Grundlage für die Bestimmung der Glanztonware aus dem Schnitt 6/92.

---

<sup>35</sup> Zuletzt: Di Giuseppe 2012, 2.

<sup>36</sup> Morel 1981.

<sup>37</sup> Morel 1970.

<sup>38</sup> Trapichler 2000; weitere wichtige Eckpfeiler zur Erforschung der Glanztonware des 5.Jh.v.Chr. in Velia bilden u.a. Trapichler 2003; Trapichler – Sauer 2015.

<sup>39</sup> Trapichler 2006; des Weiteren wurden neuere Ergebnisse im Rahmen von Aufsätzen veröffentlicht, u.a. Gassner – Trapichler 2010; Gassner et. al. 2014; Trapichler – Sauer 2015.

Für die Glanztonware des 6. und 5.Jh.v.Chr. sei vor allem die Arbeit von V. Gassner erwähnt, die diesem Thema in ihrer Habilitationsschrift ein ausführliches Kapitel widmet<sup>40</sup>.

Neben der lokalen Produktion spielen für Velia auch regionale Produktionen eine wichtige Rolle, da von Anfang an auch von anderen Produktionszentren Glanztonware importiert wurde. Besonders hervorzuheben ist hier das unweit entfernte Paestum, dessen Warenimporte schon ab dem 5.Jh.v.Chr. einen großen Anteil der Glanztonware in Velia ausmachen. Die Publikation von Pontrandolfo – Rouveret, zu den Gräbern in Paestum, lieferte einen wichtigen Eckpfeiler zur Datierung dieser Importe<sup>41</sup>. Da in den letzten Jahren vermehrt die Glanztonware aus Paestum untersucht wurde, kann hier auf eine Vielzahl aktueller Publikationen zurückgegriffen werden<sup>42</sup>.

#### b. Gebrauchskeramik und Küchenware

Als Gebrauchskeramik wird jene Gefäßkeramik bezeichnet, die sich vor allem durch einen gröberen Scherben vom Tafelgeschirr, wie beispielsweise der Glanztonware, unterscheidet. Vorsicht ist bei der Definition der Ware geboten, da in der Forschungsliteratur keine Einigkeit bei der Benennung herrscht. In der englischsprachigen Literatur ist unter der Definition *coarse ware* die gesamte Haushaltskeramik ohne Überzug gemeint. Im Gegensatz dazu wird in der italienischen Literatur zwischen *ceramica grezza da fuoco* und *ceramica acroma non da fuoco* unterschieden, wobei es sich auch hier oftmals als schwierig erweist, die untersuchte Keramik der jeweiligen Gruppe zuzuordnen<sup>43</sup>. Bei der Untersuchung der velinischen Gebrauchskeramik entschied sich V. Gassner dafür, die gröberen meist tongrundigen Gefäße in zwei Gruppen zu teilen. In ihrer Arbeit unterschied sie zwischen Gebrauchskeramik und Küchenware. Als Gebrauchskeramik werden jene Gefäße bezeichnet, die zur Aufbewahrung von Lebensmitteln dienen, aber auch als einfaches Speisegeschirr Verwendung fanden. Unter Küchenware werden alle Gefäße zusammengefasst, die zur Zubereitung von Speisen dienten und damit auch für den Gebrauch über offenem Feuer ausgelegt waren<sup>44</sup>.

---

<sup>40</sup> Gassner 2003.

<sup>41</sup> Pontrandolfo – Rouveret 1992.

<sup>42</sup> Zuletzt Seritella 2015; siehe auch Ferrara 2010; Cipriani – Pontrandolfo 2010.

<sup>43</sup> Olcese 1993, 43–45; Trapichler 2006, 183.

<sup>44</sup> Gassner, 2003, 72–73; siehe auch Trapichler 2006, 183–184.

Die Gefäße der Küchenware sind beinahe ausschließlich tongrundig und weisen oft einen größeren Scherben auf als die Gebrauchskeramik. An den Stücken selbst finden sich auch recht häufig Spuren, die auf Verwendung über dem offenen Feuer hindeuten. Auch die Gefäße, die zur Gebrauchskeramik gezählt werden, sind in den meisten Fällen tongrundig. Eine Ausnahme stellen allerdings jene Gefäße dar, die zwar dem Formenrepertoire der Gebrauchskeramik entsprechen, aber einen Streifendekor aufweisen. Gefäße dieser Art sind vor allem im 6. und 5.Jh.v.Chr. verbreitet, stellen in dem hier untersuchten Material allerdings nur eine Minderheit dar. In der deutschsprachigen Forschungsliteratur sind diese Stücke oftmals unter der Bezeichnung „Streifenware“ oder „Reifenware“ zu finden, andere Bezeichnungen für diese Ware sind *ceramica a fasce* oder *banded ware*<sup>45</sup>. Fest steht aber, dass weder in der Form, noch beim Scherben Unterschiede zwischen dekorierten Stücken oder gänzlich tongrundigen Gefäßen festgestellt werden können<sup>46</sup>, weshalb es auch zulässig ist die Stücke der Streifenware unter der Gebrauchskeramik zusammenzufassen.

Der streifige Überzug kann rötlich, braun oder auch schwarz ausgeführt sein und weist in den meisten Fällen einen eher metallischen Glanz auf. Es ist außerdem zu beobachten, dass die Streifen meist im Bereich des Halses bei Krügen (GK 2.3, Taf. 2) oder an den Rändern bei Schalen auftreten (GK 4.6, Taf. 3)<sup>47</sup>.

Es ist sowohl der Gebrauchskeramik, als auch der Küchenware gemein, dass sie in den meisten Fällen einen Scherbentypen aufweisen, der auf die lokale Produktion verweist. Seltener, aber doch noch statistisch greifbar, sind Produkte aus Paestum. Gefäße aus anderen Produktionszentren sind hingegen kaum existent.

Der Umstand, dass Gebrauchskeramik und Küchenware zum Großteil regional produziert wurden, führte dazu, dass die meisten Produktionen Eigenheiten herausbildeten, die es erschwerten, die Keramik verschiedener Produktionen miteinander zu vergleichen<sup>48</sup>. Es wurde daher, im Gegensatz zur Glanztonware, anfangs kaum Wert darauf gelegt, die Gebrauchskeramik anhand chronologischer Fragestellungen zu untersuchen. Eines der Hauptaugenmerke der Forschung lag zunächst darauf die Gefäße richtig zu benennen<sup>49</sup>.

---

<sup>45</sup> Kerschner 2002, 38; Gassner 2003, 73.

<sup>46</sup> Gassner 2003, 73.

<sup>47</sup> Gassner 2003, 75.

<sup>48</sup> Trapichler 2006, 183.

<sup>49</sup> Sparkes und Talcott widmen dieser Fragestellung in ihrer Publikation zur Athener Agora ein ausführliches Kapitel; Sparkes – Talcott 1970, 32–33.

Erst in der jüngeren Forschungsgeschichte wurde vermehrt die Gebrauchskeramik und die Küchenware herangezogen, um auf Fragestellungen zur Chronologie einzugehen.

Besonders hervorzuheben ist für die Forschungsgeschichte der velinischen Gebrauchskeramik und Küchenware abermals die Habilitationsschrift von V. Gassner, die mit ihrer Arbeit einen grundlegenden Anhaltspunkt für die Chronologie des 6. und 5.Jh.v.Chr. lieferte<sup>50</sup>.

Anschließend dazu ist die Dissertation von M. Trapichler nicht weniger bedeutend<sup>51</sup>, da sie in ihrer Arbeit die Chronologie vom 4.Jh.v.Chr. bis zum Anfang des 2.Jh.v.Chr. vorlegt. Die beiden Arbeiten stellen für die Forschungsgeschichte vor allem deswegen einen wichtigen Ankerpunkt dar, weil die Gebrauchskeramik anhand von stratigraphischen Befunden datiert werden konnte.

Für die Gebrauchskeramik ab dem 2.Jh.v.Chr. stehen für Velia größere Untersuchungen allerdings noch aus. Grundlegende Arbeiten zur Gebrauchskeramik und Küchenware der römischen Zeit wurden von G. Olcese vorgelegt. Sie untersuchte Gebrauchskeramik, vor allem Kochgeschirr, aus Fundkontexten aus Rom und anderen Fundplätzen in Mittelitalien, wobei auch festgestellt werden konnte, dass diese Produktionen von überregionaler Bedeutung waren<sup>52</sup>. Diese überregionale Verbreitung der Keramik erlaubt es zwar, sie für chronologische Untersuchungen der velinischen Gebrauchskeramik heranzuziehen, jedoch ergeben sich durch die große Distanz zu den Fundplätzen, die bei Olcese herangezogen werden, zum Teil erhebliche Unterschiede bei den Typen<sup>53</sup>. Deswegen ist es auch nötig für die Bestimmung der Gebrauchskeramik Fundplätze aus der näheren Umgebung heranzuziehen. Hervorzuheben sind hierfür die Arbeiten von C. Chiaramonte Treré, die für Pompeji eine umfassende Untersuchung der Gebrauchskeramik publiziert hat<sup>54</sup>, sowie auch die Arbeiten von V. di Giovanni, der allgemeine Untersuchungen zur Gebrauchskeramik aus Kampanien vorgelegt hat<sup>55</sup>. Die Gebrauchskeramik aus dem nahegelegenen Paestum ist unglücklicherweise nur sehr lückenhaft publiziert, da dort, wie auch in Velia, vor allem auf den Zeitraum zwischen dem 5.Jh.v.Chr. und dem 2.Jh.v.Chr. eingegangen wird, die späte Republik und die frühe Kaiserzeit weitestgehend fehlen<sup>56</sup>.

---

<sup>50</sup> Gassner 2003.

<sup>51</sup> Trapichler 2006; siehe auch Trapichler 2015; Trapichler – Sauer 2015a.

<sup>52</sup> Olcese 1993; Olcese 2003.

<sup>53</sup> Weitere Untersuchungen zur Gebrauchskeramik aus Mittel und Norditalien: Dyson 1976; Guldager Bilde 2008; Mejer 2010.

<sup>54</sup> Chiaramonte Treré 1984.

<sup>55</sup> Di Giovanni 1996; für weitere Fundorte: für Neapel siehe Bragantini 1996; für Benevent siehe Cipriano – de Fabrizio 1996; für Herkulaneum siehe Scatozza Hörich 1996.

<sup>56</sup> Siehe zuletzt bei Pagano 2010; Cipriani – Pontradolfo 2010.

### c. Terra Sigillata

Terra Sigillata ist eine Bezeichnung für Tafelgeschirr, das meist einen rötlichen bis bräunlichen Überzug aufweist. Relevant für diese Arbeit sind vor allem die Eastern Sigillata A (ESA), die italische Sigillata und die sogenannte Campanian Orange Ware (COW). Andere Produktionen konnten in Schnitt 6 /92 nicht nachgewiesen werden.

Bei der Eastern Sigillata A handelt es sich um Sigillata, die im östlichen Mittelmeer produziert wurde, wobei aber die genaue Provenienzbestimmung der ESA bis heute eine heftig diskutierte Frage ist. Man geht aber davon aus, dass der Produktionsort im levantinischen Bereich zu suchen ist<sup>57</sup>. Die Bezeichnung Eastern Sigillata A geht auf K.M. Kenyon zurück<sup>58</sup>. Sie schuf damit eine bis heute gängige Bezeichnung und löste frühere oftmals irreführende Bezeichnungen für diese Ware ab<sup>59</sup>.

Die italische Sigillata wird ab der Mitte des. 1.Jh.v.Chr. produziert, wobei unter italischer Sigillata mehrere Produktionen zusammengefasst werden. Neben Arezzo wird auch die Sigillata der Werkstätten von Pisa und Puteoli als italische Sigillata bezeichnet<sup>60</sup>. Der Überzug der italischen Sigillata zeichnet sich durch eine glänzende rote Farbe aus, der Scherben ist rosa bis hellrot<sup>61</sup>.

Die sogenannte Campanian Orange Ware (COW) unterscheidet sich, wie der Name bereits verrät, vor allem durch den orangenen Überzug sowie durch den orange bräunlichen Scherben von der anderen Sigillata.

Seitdem diese Ware zum ersten Mal als eigene Produktion definiert werden konnte, stellte sich die Benennung als großes Problem dar<sup>62</sup>. P. M. Kenrick, der erstmals feststellte, dass es sich bei diesen Stücken um eine eigene Produktion handelt, bezeichnet sie fälschlicherweise als „Tripolitanian Sigillata“, da er dort den Produktionsort vermutete<sup>63</sup>. Soricelli zweifelte aber an der nordafrikanischen Herkunft dieser Ware und nimmt an, dass die

---

<sup>57</sup> U.a. Rautmann 1997, 212–235 sowie 331–351.

<sup>58</sup> Kenyon 1957, 282.

<sup>59</sup> Für einen kurzen aber sehr prägnanten Überblick über die Forschungsgeschichte siehe Katzenwadel 1993, 277.

<sup>60</sup> Conspectus 4–11; Stone 2015, 209.

<sup>61</sup> Liko 2002, 36; Stone 2015, 210.

<sup>62</sup> Für eine Zusammenfassung der Problematik siehe Schneider – Zabehlicky-Scheffenecker 2016, 5–7.

<sup>63</sup> Kenrick 1985, 283–302.

Produktionsstätten eher in Kampanien zu suchen sind. Er wählt daher den allgemeinen Namen „Production A“<sup>64</sup>.

Aufgrund der Farbe des Scherbens wurde von Kenrick später der Name „Campanian Orange Ware“ (COW) vorgeschlagen<sup>65</sup>, welcher auch in der Datenbank FACEM Verwendung findet. Schneider – Zabehlicky-Scheffenegger sprechen sich für die Bezeichnung „Campanian Orange Sigillata“ aus, da es sich eindeutig um Sigillata handle und dies auch in der Ansprache berücksichtigt werden sollte<sup>66</sup>.

Für diese Arbeit wird, wie auch in der Keramikdatenbank FACEM, der Name „Campanian Orange Ware“ (COW) verwendet.

### **III. Forschungsgeschichte<sup>67</sup>**

#### **a. Historischer Überblick**

Die heute im südlichen Kampanien (Abb.1) gelegene Hafenstadt Velia wurde zwischen 540 und 535 v.Chr. von phokäischen Kolonisten gegründet, die aufgrund der Bedrohung der Stadt durch die Perser Kleinasien verließen, um im westlichen Mittelmeer neu Fuß zu fassen<sup>68</sup>.

Die Gründungsgeschichte der Stadt ist durch Herodot überliefert<sup>69</sup>, der berichtet, dass die Siedler zuerst nach Alalia gefahren sind, dort aber aufgrund von Konflikten mit den Etruskern und den Karthagern erneut vertrieben wurden. Nach weiteren Umwegen siedelte man sich auf dem Gebiet an, in dem sie kurz darauf Elea gründeten. Elea und Velia sind nicht die frühesten uns bekannten Namen, die wir von der Stadt kennen. Bei Herodot ist die Stadt unter dem Namen Ὑέλῃ<sup>70</sup> bekannt. Dieser Namen findet auch auf den Münzprägungen der Stadt Verwendung<sup>71</sup>.

---

<sup>64</sup> Soricelli 1987.

<sup>65</sup> Kenrick 1996, 43.

<sup>66</sup> Schneider – Zabehlicky-Scheffenegger 2016, 7.

<sup>67</sup> Eine sehr ausführliche Aufarbeitung der Forschungsgeschichte zu Velia wurde vor kurzem von L. Cicala vorgelegt; Cicala 2012; für eine ausführliche Bibliographie zur Forschungsgeschichte siehe Vecchio 2012, 608–640.

<sup>68</sup> Neben Velia gehören das korsische Alalia, sowie das südfranzösische Massalia zu den wenigen phokäischen Gründungen; Gassner 2003, 243.

<sup>69</sup> Hdt. I 163–167; die Gründungsgeschichte der Stadt wurde bereits oft behandelt; u.a. Gigante 1966; Gras 1985 394–425; Gassner 2003, 242–249; Gassner 2014, 419–422.

<sup>70</sup> Hdt. I 167.

<sup>71</sup> Für die Silberprägungen Velias siehe u.a. Williams 1992; Cantilena 2002; für die Bronzeprägungen Di Bello 1997.



Bei anderen griechischen Autoren ist auch der Name Ἐλέα überliefert<sup>72</sup>. Erst durch römische Autoren ist uns der Name Velia bekannt<sup>73</sup>.

Anders als Poseidonia oder Laos konnte Velia im 5. und 4.Jh.v.Chr. seine Unabhängigkeit aufrechterhalten<sup>74</sup>. Die genannten Städte wurden von den Lukanern übernommen und standen danach unter deren Einfluss. Wichtige Persönlichkeiten der Stadt im 5.Jh.v.Chr. waren Parmenides und Zenon, wobei Strabon sogar berichtet, dass Parmenides an der Stadtverfassung mitgearbeitet haben soll<sup>75</sup>.

Velia schloss sich im 4.Jh.v.Chr. auf Drängen der Lukaner dem italiotischen Bündnis an<sup>76</sup>. In diesem Bündnis beteiligte man sich am Feldzug gegen Dionysios I. von Syrakus, indem man zur Unterstützung Schiffe schickte. Die geographische Lage von Velia machte die Stadt auch in der Folgezeit zum wichtigen Partner für Kriegszüge zur See. Im 3.Jh.v.Chr. wurden die Römer durch Velia beim 2. Punischen Krieg unterstützt und seit 272 v.Chr. war die Stadt *civitas foederata*<sup>77</sup>. Der römische Einfluss wuchs schließlich weiter und gipfelte darin, dass die Stadt während des Bundesgenossenkrieges 88 v.Chr. seine Autonomie verlor, zum *municipium* erhoben wurde und dabei auch das römische Bürgerrecht verliehen bekam<sup>78</sup>.

Die Stadt war in der Folgezeit immer wieder Ziel berühmter Persönlichkeiten. Wie von Cicero beschrieben, hielt sich Brutus während des Bürgerkrieges in der Stadt auf<sup>79</sup>.

Velia dürfte außerdem für die medizinische Lehre sowie auch für die medizinische Betreuung von Bedeutung gewesen sein, da in mehreren Quellen bei Krankheit ein Aufenthalt in Velia empfohlen wird<sup>80</sup>.

Ab dem 2.Jh.n.Chr. dürfte es in der Stadt allerdings zu einem wirtschaftlichen Niedergang gekommen sein, was vor allem daran lag, dass Velia sowohl als Hafenstadt an Bedeutung verlor, als auch abseits von den wichtigen Landverkehrswegen lag. Das lag vor allem daran, dass der Hafen von Puteoli ausgebaut wurde und die wichtige Nord-Süd Verbindung, die *Via Popilia*, weiter im Landesinneren verlief<sup>81</sup>.

Von der Spätzeit Velias ist nur wenig bekannt. Malaria und wahrscheinlich auch die zunehmende Versandung des Hafens führten dazu, dass die Stadt aufgegeben wurde und sich

---

<sup>72</sup> U. a. Plat., soph. 216 A.

<sup>73</sup> U. a. Liv. XXVI 39, 5; Plin., nat. III 71; Cic. fam. IX 7.

<sup>74</sup> Trapichler 2006, 235; Gassner 2016, 86.

<sup>75</sup> Strab. VI 1; Gassner 2014, 422.

<sup>76</sup> Polyain. 6, 11.

<sup>77</sup> Liv. XXVI 39, 5; Polyb. I 20, 13–14.

<sup>78</sup> Cic. Balb. 55; Val. Max. I, 1, 1.

<sup>79</sup> Cic. fam. IX 7; Cic. Att. XVI 7, 5.

<sup>80</sup> Hor. epist. I 15; Plut. Aem. Paul. 39.

<sup>81</sup> Liko 1997, 7.

die verbliebenen Bewohner wahrscheinlich in das Hinterland zurückzogen, wo sie eine neue Siedlung, das heutige *Novi Velia*, gründeten. Im Mittelalter wurde auf der Akropolis eine kleine Festung errichtet, von der noch der Turm erhalten ist, der das Landschaftsbild bis heute prägt sowie einige andere Reste der Befestigung<sup>82</sup>.

#### b. Velia

Erste Untersuchungen der Stadt fanden bereits im 19. Jh. unter F. Müntner<sup>83</sup> und F. Lenormant<sup>84</sup> statt. Auf W. Schleuning geht der erste Stadtplan von Velia zurück<sup>85</sup>. Doch erst 1927 fanden unter A. Maiuri erste größere Untersuchungen auf der Akropolis statt<sup>86</sup>. Im selben Jahr wurde auch das von Schleuning bereits erwähnte, aber nicht näher untersuchte *Castelluccio* im nordöstlichsten Bereich der Stadtmauer aufgenommen.

In den folgenden zwei Jahrzehnten kam es nur zu vereinzelten archäologischen Untersuchungen, bei denen abermals die Stadtmauer im Fokus stand, aber auch der Ostbereich der Stadt (*Vignale*) und die Zeusterrasse am Höhenrücken nordöstlich der Akropolis<sup>87</sup>.

Erst ab dem Ende der 1940er Jahre setzten unter P.C. Sestieri großangelegte und systematische Grabungen in Velia ein, die sich anfangs auf den Ostbereich der Stadt konzentrierten und ab 1953 erstmals auch die Unterstadt von Velia erfassten. Dort wurden bei der *Porta Marina Sud* erste Untersuchungen an der Stadtmauer der Unterstadt durchgeführt<sup>88</sup>.

In der Folgezeit stand der Baukomplex der Insula II im Fokus des Interesses, dessen Forschungsgeschichte im folgenden Abschnitt gesondert behandelt wird.

Daneben wurde in den 1970er Jahren von österreichischen Archäologen vor allem die Akropolis sowie auch das *Vignale* untersucht.

In den späten 1980er Jahren übernahmen die österreichischen Archäologen die Erforschung der Insula II. Daneben folgten weitere Untersuchungen im *Vignale*, die sich vor allem dem Straßensystem von Velia widmeten<sup>89</sup>.

---

<sup>82</sup> Tocco Sciarelli 1999, 254–256.

<sup>83</sup> Müntner 1818.

<sup>84</sup> Lenormant 1883.

<sup>85</sup> Schleuning 1889.

<sup>86</sup> Vecchio 2012, 609.

<sup>87</sup> Vecchio 2012, 618–619.

<sup>88</sup> Napoli 1966, 195–198.

<sup>89</sup> U. a. Krinzing 1987; Krinzing 1992/1993.

Ende der 1990er Jahre erfolgten unter der Leitung von V. Gassner Grabungen an der Stadtmauer<sup>90</sup>. Vor allem deren Grabungen in der Unterstadt sind für die hier vorgelegte Arbeit von Bedeutung. Die Schnitte der Stadtmauergrabung befinden sich nur unweit von Schnitt 6/92, was zur Folge hat, dass mehrere Phasen der beiden Grabungen miteinander verglichen werden können.

Seit den frühen 2000er Jahren fanden in der Unterstadt Grabungen der Università di Studi Napoli Federico II statt<sup>91</sup>. Diese Ergebnisse sind, wenn auch nur in Kurzform publiziert, für die Untersuchung des Schnitts 6/92 von Bedeutung, da dort ebenfalls Phasen nachgewiesen werden konnten, die mit jenen von Schnitt 6/92 übereinstimmen. Weitere Untersuchungen in der Unterstadt dauern bis heute an.

Die österreichischen Grabungen der 2000er Jahre befassten sich nicht mehr mit der Unterstadt. Diese konzentrierten sich auf den Höhenrücken, der nordöstlich der Akropolis verläuft, und dessen Heiligtümer<sup>92</sup>.

### c. Insula II<sup>93</sup>

Bei der Insula II handelt es sich um einen römischen Baukomplex aus *opus caementitium* in der Unterstadt von Velia (Abb.2 und Abb.4). Das Gebäude ist eines der größten nachgewiesenen Bauten in der Stadt (35,6x71,7m) und hatte zumindest im 1.Jh.n.Chr. eine öffentliche Funktion. Der Baukomplex lässt sich grob in zwei Teile gliedern: Bei einem Teil handelt es sich um einen Triportikushof mit einem zentral gelegenen Altar. Die Säulen des Triportikus waren aus Ziegeln, die aber mit Stuck verkleidet waren (Abb.3). Der andere Teil kann als Gartenbereich angesprochen werden, der von einer Kryptoportikus umgeben war. Über der Kryptoportikus nimmt Krinzinger hofseitig orientierte Hallen an<sup>94</sup>. Betreten wurde das Gebäude im Nordosten über eine Treppe, die zum Triportikushof führt<sup>95</sup>.

---

<sup>90</sup> Zu diesen Kampagnen ist eine Endpublikation in Arbeit, für einen Vorbericht siehe Gassner et. al. 2003; Gassner 2016; Tocco Sciarelli 2009.

<sup>91</sup> Greco 2003; Cicala 2006; Cicala 2008–2011.

<sup>92</sup> Gassner 2012; Gassner – Svoboda 2012.

<sup>93</sup> Zur Forschungsgeschichte der Insula II siehe auch Vecchio 2012, 622 bzw. 626–630; Fabbri – Trotta 1989, 15–23.

<sup>94</sup> Krinzinger 1992/1993, 39.

<sup>95</sup> Kurz zusammengefasst wird der Aufbau der Insula bei Krinzinger 1992/1993, 38–42; Krinzinger 1994, 42–43; Liko 1997, 11–12; Greco 2006; Greco 2012; Greco 2016, 119; für eine ausführlichere, aber von Krinzinger kritisierte, Bauaufnahme der Insula II siehe Fabri – Trotta 1989, 37–62.

Die ersten Teile der Insula II wurden in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts unter der Leitung von P.C. Sestieri freigelegt<sup>96</sup>. Die Grabungen Sestieris beschränkten sich aber auf die Kryptoportikus im nördlichen Bereich des römischen Baukomplexes, wobei jugendliche Porträts der kaiserlichen Familie (Abb.5) gefunden wurden sowie auch Ärzteporträts (Abb.6). Die Inschriften auf den Ärzteporträts spielten für die Deutung des Gebäudes eine bedeutende Rolle<sup>97</sup>:

1.

Οὔλις Εὐξίνου Ὑελήτης ἰατρὸς φώλαρχος ἔτει τοθ'

Oulis (Sohn) des Euxinos

Statue aus weißem Marmor<sup>98</sup>

2.

Οὔλις Ἀρίστωνος / ἰατρὸς φώλαρχος / ἔτει σπ'

Oulis (Sohn) des Aristion

Herme aus weißem Marmor

3.

Οὔλις Ἱερωνύμου / ἰατρὸς φώλαρχος / ἔτει υμς'

Oulis (Sohn) des Hieronymus

Herme aus weißem Marmor

Diese Inschriften bezeichnen die dargestellten Personen eindeutig als Ärzte. Sestieri war daher der Ansicht, dass die Kryptoportikus Teil eines größeren Gartenkomplexes war und es sich bei dem Gebäude um den Sitz einer medizinischen Gemeinschaft handelte<sup>99</sup>. Die späteste Statue datierte er an das Ende des 1.Jh.v.Chr., weswegen er auch das Gebäude so einordnete<sup>100</sup>.

Aufgrund der außergewöhnlichen Befunde, die Sestieri bei seinen Grabungen an der Insula II vorlegen konnte, verwundert es nicht, dass es bald danach zu weiteren und dieses Mal

---

<sup>96</sup> Erste Grabungen an der Insula II im Jahr 1954; vgl. Sestieri 1954.

<sup>97</sup> Alle bekannten Inschriften aus Velia wurden zusammenfassend publiziert von L. Vecchio; Vecchio 2003.

<sup>98</sup> Angaben beziehen sich auf Vecchio 2003, 87.

<sup>99</sup> Sestieri 1960, 308–309.

<sup>100</sup> Vecchio datiert die Inschriften in das 1.Jh.n.Chr.; Vecchio 2003, 87.

flächendeckenden Grabungen kam. Diese standen unter der Leitung von M. Napoli<sup>101</sup>. Napoli untersuchte dabei aber nicht nur den Baukomplex um die Kryptoportikus, sondern auch das Gebäude nordwestlich davon. Das Gebäude nordwestlich der Kryptoportikus nennt er Insula I, das Gebäude mit der Kryptoportikus nennt er Insula II<sup>102</sup>. Neben den bereits bekannten Inschriften, wurde in der Folge auch ein Porträt von Parmenides (Abb.7) gefunden<sup>103</sup>. Auch Napoli kann nicht gänzlich widerlegen, dass es sich bei der Insula II um eine medizinische Schule handeln könnte<sup>104</sup>. Napoli kommt aber zu dem Ergebnis, dass das Gebäude im 2.Jh.n.Chr., in hadrianischer Zeit, umgestaltet wurde und es sich ab diesem Zeitpunkt auf keinen Fall mehr um eine medizinische Einrichtung gehandelt haben kann. Seiner Ansicht nach würden keine der Funde aus hadrianischer Zeit darauf hindeuten, dass es sich noch um eine Schule handelt<sup>105</sup>.

Generell steht Napoli aber der Ansicht skeptischer gegenüber, dass das Gebäude in einem medizinischen Kontext stehen müsste. Er könnte sich aufgrund der Statuenausstattung, vor allem wegen der Porträts der Kaiserfamilie, eine *palaestra iuventutis* vorstellen<sup>106</sup>.

Der Anhaltspunkt, der Napoli zu diesem Schluss führt, ist vor allem der Umstand, dass die Inschriften und Statuen, die einen medizinischen Bezug haben, in einem Teil der Insula II gefunden wurden, der von einer Flut betroffen war, die er in das Jahr 62 n.Chr. datiert<sup>107</sup>. Er geht davon aus, dass die Inschriften und Statuen als Verfüllung für die hadrianische Bauphase dienten und eigentlich aus einem anderen Gebäude stammen würden.

Bei den Grabungen Napolis konnte die Vorgängerbebauung nicht festgestellt werden, da er bei den tieferen Grabungen nur auf marinen Sand gestoßen ist. Er ging daher, wie wir heute wissen, fälschlicherweise davon aus, dass es auch keine Vorgängerbebauung gegeben hat<sup>108</sup>.

Der älteste Teil des Gebäudes ist seiner Ansicht nach die Kryptoportikus, die er an den Anfang des 1.Jh.n.Chr. datiert.

Es wurden auch die Fundamente der Kryptoportikus untersucht. Dabei wurde sichtbar, dass die Fundamentmauern in zwei Teile gegliedert werden können: Einen unteren etwas dickeren Teil und einen oberen etwas schmäleren Teil. Napoli führt das darauf zurück, dass der untere

---

<sup>101</sup> Napoli 1966; Napoli 1966a.

<sup>102</sup> Napoli 1966, 141.

<sup>103</sup> Napoli 1966, 140.

<sup>104</sup> Zur Diskussion, ob es sich um eine Ärzteschule handelt, siehe auch Ebner 1961.

<sup>105</sup> Napoli 1966a, 225.

<sup>106</sup> Napoli 1966, 141; Napoli 1966a, 225.

<sup>107</sup> Napoli 1966, 141.

<sup>108</sup> Napoli 1966a, 224; Napoli schreibt in seinen Publikationen lediglich von einigen wenigen Fragmenten Glanztonware, die er in das 5.Jh.v.Chr. datiert.

Teil wegen des sandigen Untergrunds dicker sein musste, um dem Gebäude den nötigen Halt zu geben. Weiter oben, wo der Boden fester war, war diese Maßnahme nicht mehr notwendig, weswegen die Fundamente sich verjüngten<sup>109</sup>.

Nachdem Napoli seine Arbeiten beendet hatte, dauerte es bis in die 1970er Jahre, bis weitere Untersuchungen an der Insula II erfolgten. Diese standen nun unter der Leitung des Soprointendenten W. Johannowsky, der dort gemeinsam mit E. Greco weitere Untersuchungen zur Baugeschichte der Insula II durchführte. Im Zuge dieser Arbeiten wurden mehrere Schnitte in den Hofbereichen der Kryptoportikus sowie der Triportikus angelegt (Abb.8). Johannowsky datiert die Errichtung des Gebäudes aufgrund von Funden italischer Sigillata und Lampen in die Mitte des 1.Jh.n.Chr., meint aber wie Napoli, dass es bald nach der Errichtung zu einer nicht näher definierten Zerstörung gekommen sein muss.

Johannowsky konnte bei seinen Grabungen auch einen Altar (Abb.9) freilegen, der aus Sandsteinblöcken in sekundärer Verwendung gebaut wurde und von E. Greco in das 2.Jh.n.Chr. datiert wurde<sup>110</sup>. Davor hatte sich laut Johannowsky an dieser Stelle eine nicht näher beschriebene Wanne befunden<sup>111</sup>, die aber aufgrund schlechter Bauweise und einer daraus resultierenden Absenkung, nicht lange bestanden haben dürfte<sup>112</sup>.

Bei der Deutung des Gebäudes kann aber auch Johannowsky nur mit Vorbehalten einen Vorschlag liefern. Seiner Meinung nach könnte das Gebäude aufgrund der Porträts der kaiserlichen Familie mit dem Kaiserkult in Verbindung zu bringen sein. Auch die Lokalisierung des Altars bestärkte ihn in dieser Meinung<sup>113</sup>.

Es war E. Greco, der erstmals auch näher auf die Vorgängerbebauung der Insula einging. Er grub die Sandstraten ab und fand darunter Gebäude aus Lehmziegeln, die in eine Phase vor das 4.Jh.v.Chr. datieren und sich seiner Ansicht nach im damaligen Strandbereich befunden haben müssen. Lokalisiert wurden diese im Bereich des Triportikushofes. Dabei konnte er

---

<sup>109</sup> Napoli 1966a, 224, diese Bauweise ist auch bei den Fundamenten in Schnitt 6/92 zu beobachten; siehe Planabb.1.

<sup>110</sup> Greco 1987, 194–195; diese Datierung konnte von G. Jenewein widerlegt werden, die den Altar in augusteische Zeit datiert; Jenewein 1994, 118–122.

<sup>111</sup> Laut Krinzinger handelt es sich bei diesen Bauresten nicht um eine Wanne, sondern um die Reste des *cocciopesto*-Bodens der hellenistischen Bebauung; Krinzinger 1992, 38 Anm. 30.

<sup>112</sup> Johannowsky spricht von schlechter Bauweise und von einer daraus resultierenden Absenkung der Struktur; Johannowsky 1980, 203.

<sup>113</sup> Johannowsky 1980, 203.

bereits erkennen, dass diese Häuser in der Orientierung von der späteren Bebauung abwichen<sup>114</sup>.

Im Bereich der Kryptoportikus konnten weitere Reste der Vorgängerbauung lokalisiert werden. Bei den dort gefundenen Gebäudestrukturen handelte es sich seiner Ansicht nach um eine hellenistische Phase, die er in das späte 4.Jh.v.Chr. bzw. in das frühe 3.Jh.v.Chr. datiert<sup>115</sup>.

Die Errichtung der Kryptoportikus datiert Greco, wie auch schon Johannowsky, in das frühe 1.Jh.n.Chr. Er ist ebenfalls der Meinung, dass das Gebäude mit dem Kaiserkult in Verbindung zu bringen ist und deutet es als *Caesareum*.

Greco spricht sich außerdem, genauso wie Johannowsky, dafür aus, Reste, die im Triportikushof gefunden wurden, als Wanne zu deuten. Diese Wanne führt Greco zu dem Schluss, dass sich in einer frühen Phase eine *natatio* an dieser Stelle befunden haben könnte.<sup>116</sup>

In den Jahren 1987-1992 standen die Grabungen unter der Leitung von F. Krinzinger. In diesen fünf Jahren stand allerdings nicht nur der römische Baukomplex der Insula II im Fokus des Interesses, sondern auch in welchem Ausmaß eine Vorgängerbauung des Bauplatzes vorhanden war. Sestieri und Napoli wiesen eine Vorgängerbauung zurück<sup>117</sup>, Johannowsky bemerkte in seinen Berichten zwar, dass es eine Vorgängerbauung ab dem 5.Jh.v.Chr. gegeben haben musste, führte dies aber nicht näher aus. Erst E. Greco ging näher auf frühere Strukturen ein<sup>118</sup>.

Im Zuge der österreichischen Grabungen konnten unterhalb des marinen Sandes, der Napoli noch zu der Vermutung führte, dass der Bauplatz zuvor nicht genutzt wurde, Reste von Lehmziegelhäusern aus dem 5.Jh.v.Chr. festgestellt werden (Abb.10)<sup>119</sup>. Dass Napoli die Sandschichten für die früheste Phase des Bauplatzes hielt, ist nicht verwunderlich, handelt es sich dabei doch um massive Sandstraten, die weitere Grabungen sehr schwierig machen<sup>120</sup>. In

---

<sup>114</sup> Greco 1987, 194.

<sup>115</sup> Greco 1987, 194.

<sup>116</sup> Greco 1987, 194–195.

<sup>117</sup> Vgl. oben.

<sup>118</sup> Johannowsky 1980, 203.

<sup>119</sup> Publiziert u.a. bei Gassner 1999; Schindler 1996; Funde publiziert bei Gassner 2003.

<sup>120</sup> Vgl. Abb.13 links; die Schnitte mussten mit großem Aufwand gebölzt werden, um ein Einstürzen der instabilen Straten zu verhindern.

Wahrheit handelt es sich bei diesen Sandstraten allerdings um Schichten, die auf gravierende Meeresstürme hinweisen und die Fundamente der Lehmziegelhäuser unter sich begruben<sup>121</sup>.

Krinzinger erwähnt auch bauliche Strukturen direkt unterhalb des römischen Baukomplexes der Insula II, die er in die hellenistische Zeit datiert<sup>122</sup>. Nähere Angaben zu diesen Bauresten macht er aber nicht. Denn auch bei den österreichischen Grabungen lag der Fokus auf den römischen Bauphasen der Insula II beziehungsweise auf den Lehmziegelhäusern. Grund für die kurz gehaltenen Ausführungen sind die sicherlich sehr spärlichen Reste der vorrömischen Bebauung, im Gegensatz zum römischen Baukomplex. Es wird allerdings eine Datierung der frühesten Phasen der hellenistischen Bebauung in das 4.Jh.v.Chr. vorgeschlagen. Auch in Bezug auf das Straßensystem konnten einige Aussagen gemacht werden. Die Gebäude orientieren sich ab dem Ende des 4.Jh.v.Chr. nämlich an den Stadtmauern der Unterstadt<sup>123</sup>. Die Lehmziegelhäuser waren noch anders ausgerichtet. Deren Ausrichtung orientierte sich an der Richtung der Terrasse I auf der Akropolis<sup>124</sup>. Die Grabungen konnten laut Krinzinger außerdem widerlegen, dass es sich bei Resten von Bauschutt im Bereich der Kryptoportikus um die Reste einer *natatio* handeln würde. Denn diese werden von Krinzinger vielmehr als Reste von *cocciopesto*-Böden interpretiert, die zur Vorgängerbebauung der Insula gehörten, womit auch noch einmal verdeutlicht werden konnte, dass diese Gebäude für die Errichtung der Insula vollständig zerstört werden mussten.

Krinzinger erkennt bei seinen Untersuchungen der römischen Insula II drei römische Bauphasen. Die erste Bauphase dürfte demnach bereits während der Errichtung eingestellt worden sein und es wurden Veränderungen in der Planung des Gebäudes vorgenommen. Bei der zweiten Bauphase dürfte es zu Vereinfachungen und vor allem zu Niveauerhöhungen gekommen sein. Besonders gut sichtbar sind nach Krinzingers Aussagen die Veränderungen in der Kryptoportikus. Die Nischenform sowie auch die Belichtung wären gute Indikatoren dafür, dass es noch während des Baus zu Planänderungen gekommen ist. Es ist außerdem an den Auffüllungsschichten im Triportikushof erkennbar, dass das Gebäude über einen gewissen Zeitraum unvollendet blieb. Dies schließt Krinzinger vor allem aus lehmigen und tonigen Schichten an der Sohle der Baugrube, die er als Einschwemmschichten deutet<sup>125</sup>.

---

<sup>121</sup> Krinzinger 1992/1993, 35.

<sup>122</sup> Krinzinger 1992/1993, 37–38.

<sup>123</sup> Krinzinger 1992/1993, 37.

<sup>124</sup> Die Gebäude folgen der sogenannten Richtung 2; Gassner 2014, 440–442; Gassner 2016, 92–93.

<sup>125</sup> Krinzinger 1992/1993, 40; siehe auch Anm. 34.



Krinzinger sieht das geplante Benutzungsniveau deutlich tiefer als es in der endgültigen Ausführung realisiert wurde. Für Krinzinger wäre der Fundamentvorsprung, der auf einer Höhe von etwa 3,50m abs.H. liegt, das Benutzungsniveau der ersten Bauphase<sup>126</sup>. Dieses liegt aber sehr viel tiefer als die hellenistische Straße. Bei der Fertigstellung des Gebäudes lag der Benutzungshorizont mit ca. 5,40m deutlich höher.

Die dritte Bauphase datiert Krinzinger, wie auch schon seine Vorgänger, in die hadrianische Zeit. Da aber, vor allem durch die Grabungen Napolis, diese Phasen in der Stratigraphie nicht mehr feststellbar waren, konnten sie nur noch anhand einer in Ziegelbauweise errichteten Aedikula festgemacht werden, die sich im Zentrum des Gebäudes befindet<sup>127</sup>.

Bei der Deutung des Gebäudes tendiert Krinzinger eher zu dem Sitz eines Ärztekollegiums. Die Deutung als *palaestra iuventutis* sieht er durch seine Grabungen nicht bestätigt. Wie auch schon seine Vorgänger bemerkt er aber, dass das Gebäude spätestens in hadrianischer Zeit keine öffentliche Funktion mehr gehabt haben dürfte<sup>128</sup>.

Nach den österreichischen Grabungen der späten 1980er bzw. frühen 1990er Jahre fanden keine weiteren Ausgrabungen an der Insula II statt, jedoch stieß der Baukomplex, und hier vor allem die römische Phase, weiterhin auf ein reges Interesse in der Forschung.

Einen ersten Versuch zur umfassenden Aufarbeitung der Insula II unternahmen M. Fabbri und A. Trotta, die der Insula II eine Monographie widmeten<sup>129</sup>. Neben einer ausführlichen Behandlung der Forschungsgeschichte wurde auch versucht, basierend auf den Ergebnissen der älteren Grabungen, eine möglichst genaue Beschreibung der Bauaufnahme wiederzugeben. Ein wesentlicher Fokus wurde aber auch in dieser Publikation auf die Deutung des Gebäudes gelegt.

Fabbri und Trotta schließen sich in der Deutung sowie auch in der Baugeschichte im Wesentlichen W. Johannowsky und E. Greco an<sup>130</sup>.

Ein wesentlicher und sehr berechtigter Kritikpunkt an der Arbeit, den vor allem Krinzinger vorbrachte, war, dass die Monographie vor den österreichischen Grabungen zur Publikation vorbereitet wurde, was dazu führte, dass wichtige Ergebnisse nicht in die Monographie einfließen. So kritisiert Krinzinger nicht nur die von Fabbri und Trotta ebenfalls

---

<sup>126</sup> Napoli sah diesen Fundamentvorsprung noch dem sandigen Boden geschuldet; Napoli 1966a, 224.

<sup>127</sup> Krinzinger 1992/1993, 41.

<sup>128</sup> Krinzinger 1992/1993, 41.

<sup>129</sup> Fabbri – Trotta 1989.

<sup>130</sup> Fabbri – Trotta 1989, 120–124.

vorgeschlagene Deutung der *cocciopesto*-Reste als *natatio*, sondern auch, dass die Baubeschreibung sowie die Phaseneinteilung unrichtig wiedergegeben wurde<sup>131</sup>.

Die Deutung des Gebäudes wurde kürzlich von G. Greco ausführlich diskutiert. Sie betrachtet die verschiedenen Statuengruppen nicht isoliert, wie viele ihrer Vorgänger, sondern setzt sie gemeinsam in einen Kontext. Sie geht davon aus, dass das Gebäude von einer Familie privat gestiftet wurde, bei der es sich um eine Familie von Medizinern handelt. Die Familie repräsentiert sich in diesem Gebäude selbst (Abb.6), verweist aber durch die Aufstellung der Statue von Parmenides (Abb.7) auch auf die berühmten Vertreter der Stadt sowie die weiteren Persönlichkeiten der frühen Kaiserzeit<sup>132</sup>. Das würde ihrer Meinung nach erklären, warum gleichzeitig, neben den Porträts der „Ärzte“ und des Parmenides, auch Porträts der kaiserlichen Familie (Abb.5) in dem Gebäude gefunden wurden. Denn neben der Repräsentation der Familie durfte auch die Repräsentation des Kaiserhauses nicht fehlen. Greco sieht in diesem Gebäude also weniger eine medizinische Schule, sondern eher einen Repräsentationsbau für das Ärztekollegium, der auf die lange Tradition der Heilkunst in Velia verweisen soll. Als Vergleich führt sie den Repräsentationsbau der Tuchhändlerin Eumachia (Abb.11) in Pompeji an, welcher einen ähnlichen Aufbau wie die Insula II aufweist<sup>133</sup>.

#### **IV. Stratigraphie<sup>134</sup>**

##### **a. Phase 0**

Die tiefste ergrabene Stelle des Schnitts 6/92 liegt bei 1,297/1,365m abs. H. Es handelt sich bei den am tiefsten liegenden Straten um zwei fundleere Sandstraten (US 634/92; US 635/92), über die keine weiteren Aussagen getätigt werden können.

---

<sup>131</sup> Krinzing 1992/1993, 29 Anm. 30.

<sup>132</sup> Greco spricht von einer „galleria della memoria“. Greco 2016, 119–120.

<sup>133</sup> Greco 2012, 159–185; diese Forschungsmeinung wird auch von L. Cicala vertreten; Cicala 2014, 931.

<sup>134</sup> Siehe Planabbildungen 1–5.

#### b. Phase 1: Lehmziegelhäuser

Mit dem Fundament einer NW-SO-verlaufenden Lehmziegelmauer (Planabb.5)<sup>135</sup> (US 632/92<sup>136</sup>) konnten die frühesten erhaltenen baulichen Strukturen des Schnitts festgestellt werden. Das Mauerfundament hat sich in drei Lagen erhalten<sup>137</sup>. Von der Lehmziegelmauer selbst waren nur einige wenige Reste nachzuweisen (US 642/92, Abb.12). Aus der Fundamentoberkante ergibt sich ein Benutzungshorizont, der auf einer Höhe von 1,915m abs.H. liegt (Planabb.1). Die Lehmziegelmauer US 632/92 ist Teil des Lehmziegelhauses II, welches sich größtenteils westlich des Schnitts 6/92 befindet. Im Schnitt 6/92 konnten von diesem Gebäude nur diese wenigen Reste nachgewiesen werden<sup>138</sup>.

#### c. Phase 2: Zerstörung der Lehmziegelhäuser

Die folgende Phase ist gekennzeichnet durch die Zerstörung der Lehmziegelhäuser. Zurückzuführen sind diese Zerstörungen wohl auf Hangrutschungen<sup>139</sup>. Die Zerstörung ist dadurch erkennbar, dass das Fundament US 632/92 von einem sehr lehmigen Sandstratum mit vielen Holzkohleresten bedeckt wird (Planabb.1), das auch fundreicher ist als andere Straten dieser frühen Phase von Velia (US 631/92)<sup>140</sup>.

#### d. Phase 3: Errichtung der Polygonalmauer

Trotz der mehrmaligen Zerstörung durch Hangrutschungen wurde der Bauplatz aber weiter genutzt. An der NW-Grenze des Schnitts unterhalb der Triportikusmauer wurde in der folgenden Phase<sup>141</sup> eine monumentale Mauer in NO-SW-Richtung errichtet (Abb.13), von der sich der Sockel aus Polygonalmauerwerk (US 630/92) erhalten hat. Ein mögliches aufgehendes Mauerwerk hat sich nicht erhalten. Das Mauerfundament hat eine Breite von

---

<sup>135</sup> Bei Krinzinger als LZM XVIII publiziert; siehe Krinzinger 1992/1993, Planbeilage 2; siehe auch Schindler 1996, 96–97.

<sup>136</sup> Den Schichtnummern wird das Kürzel US (unità stratigrafica) vorangestellt, um eine Verwechslung mit den Fundnummern (FN) zu vermeiden. Diese Schichtnummern wurden erst beim Erstellen dieser Diplomarbeit vergeben und nicht bei der Grabung selbst, da es sich um eine Abhubgrabung handelte.

<sup>137</sup> OK bei 1,915m abs.H.

<sup>138</sup> Der größere Teil der Lehmziegelhäuser befindet sich im zentralen Bereich der Insula II. Das Lehmziegelhaus II gehört zur ersten Phase der Lehmziegelhäuser, die in der Unterstadt von Velia lokalisiert werden konnten. Die Lehmziegelhäuser und die Funde aus diesen Phasen wurden von V. Gassner im Rahmen ihrer Habilitation bereits publiziert. Der in Schnitt 6/92 liegende erhaltene Teil des Lehmziegelhauses II bezeichnet allerdings eine spätere Phase und gehört bei Gassner zur Phase IIa; Gassner 2003, 167–168.

<sup>139</sup> Bei Gassner weiterhin unter Phase IIa; Gassner 2003, 167.

<sup>140</sup> Das Lehmziegelhaus 2 wurde nach der Zerstörung zum Teil wiedererrichtet (Phase IIb). Der im Schnitt 6/92 gelegene Teil wurde bei dieser Wiederinstandsetzung allerdings nicht berücksichtigt.

<sup>141</sup> Bei Gassner unter Phase IIIa; die Mauer wird als Mauer XXI bezeichnet; Gassner 2003, 168; siehe auch Schindler 1996, 175–178.

1,40–1,60m und weicht in seiner Orientierung deutlich von jener der Lehmziegelhäuser ab. Die Polygonalmauer folgt derselben Orientierung wie die Mauern der folgenden Phasen. Worum es sich bei dieser Mauer handeln könnte, ist bis heute nicht mit Sicherheit zu klären. V. Gassner hält aber die Deutung als Befestigungsmauer am wahrscheinlichsten<sup>142</sup>.

e. Phase 4: Zerstörung durch Meeresstürme

In der Folgezeit muss es zu tiefgreifenden Zerstörungen des Gebiets gekommen sein<sup>143</sup>. Die als Befestigungsmauer gedeutete Struktur (Mauer XXI, US 630/92) wird zerstört, weswegen sich nur der Steinsockel für das Fundament erhalten hat. Das Fundament wird überlagert von mächtigen marinen Sandstraten. Dieser beinahe fundleere Sand (US 629/92) weist eine fast dünenartige Oberkante auf<sup>144</sup>. Bedeckt wird dieses Stratum von einer weiteren sandigen Schicht (US 628/92). Diese unterscheidet sich aber dadurch, dass sie vermehrt Holzkohlereste aufweist sowie größere Mengen an Ziegeln. Ein weiteres steriles und auch fundleeres Sandstratum (US 643/92), welches US 628/92 bedeckt, kann mit einem weiteren Meeressturm in Verbindung gebracht werden, ist aber deutlich weniger mächtig als die vorhergehenden Sandschichten<sup>145</sup>.

f. Phase 5: Wiederaufnahme der Bautätigkeit

Nach mehreren Meeresstürmen konnte der Bauplatz durch den sandigen Untergrund nicht mehr für die Errichtung von Gebäuden genutzt werden. In weiterer Folge wurde ein Lehmstratum aufgeschüttet (US 627/92=641/92, Planabb.1 und 2)<sup>146</sup>, welches mit einer beinahe waagrecht verlaufenden Oberkante abschließt<sup>147</sup>. Darüber ist bei einem Niveau von 4,02-4,08m abs. H. eine wenige Zentimeter dünne, beinahe waagrecht verlaufende Lehmschicht (US 626/92) zu beobachten. Hierbei könnte es sich um ein Gehniveau handeln. Diese Lehmschicht ist aber an einigen Stellen so dünn, dass sie zum Teil nur schwer zu verfolgen und auch nicht überall im Profil sichtbar ist.

---

<sup>142</sup> Die Polygonalmauer (Mauer XXI) dürfte zusammen mit der Mauer M3 (ebenfalls in der Unterstadt gelegen; siehe Abb.24) zu einem System von Verteidigungsmauern gehört haben, das von Gassner unter der Richtung 3 zusammenfasst wird, wobei für M3 auch eine Funktion als Terrassenmauer nicht ausgeschlossen werden kann; Gassner 2016, 85–86.

<sup>143</sup> Bei Gassner weiterhin unter Phase IIIa; Gassner 2003, 168.

<sup>144</sup> OK bei 3,24-3,50m abs. H.

<sup>145</sup> Gassner 2003, 169; in diesem Schnitt ist die Sandschicht deutlich weniger mächtig, als es in anderen Schnitten, die Gassner ebenfalls für ihre Arbeit untersucht hat, der Fall ist.

<sup>146</sup> UK bei 3,76m abs.H.

<sup>147</sup> OK bei 4,08m abs. H.

In das Stratum US 627/92 wurde eine NW-SO-verlaufende Mauer aus Flyschsteinen eingetieft, die sich in sechs Lagen bis zu einem Niveau von 4,80m abs.H. erhalten hat (HM.1<sup>148</sup>). Im NW und im SO wird die Mauer von den Baugruben für die Triportikusmauer bzw. für die Außenmauer der Insula II gestört (Abb.14). Die ursprüngliche Länge der Mauer ist daher nicht mehr nachvollziehbar. Die Breite beträgt ca. 0,65m. Diese Mauer könnte mit dem Gelniveau US 626/92 in Verbindung zu bringen sein (Planabb.3 und 4).

Wenn man die Mauer allerdings näher betrachtet, stellt sich heraus, dass sie mehrere Bauphasen haben muss. Es ist auffällig, dass die unteren drei Lagen (US 623/92)<sup>149</sup> sorgfältiger gearbeitet sind, als die oberen drei (US 622/92)<sup>150</sup>. Die oberen drei Lagen wirken lockerer gelegt. Was ebenfalls für eine Mehrphasigkeit der Mauer spricht, ist, dass bei der obersten Lage an der SW-Seite der Mauer kleinere Flyschsteine waagerecht gestellt wurden (Abb.15 und 17). Kleinere Steine wie diese werden oft zum Verfüllen der Baugrube verwendet. Es liegt daher der Schluss nahe, dass zumindest die oberste Lage in einer späteren Phase nur noch das Fundament der Mauer bildete.

Wie viele Lagen der Mauer wirklich mit dem Gelniveau US 626/92 in Verbindung zu bringen sind und welche aus einer späteren Phase stammen, kann nicht mit Sicherheit geklärt werden<sup>151</sup>. Die abweichende Bauweise spricht aber dafür, dass eher nur die unteren drei Lagen zu Phase 5 gehören, wobei die unterste Lage, die unterhalb des Lehmbandes US 626/92 liegt, vielleicht das Fundament bildet und die oberen beiden schon zum aufgehenden Mauerwerk gehören könnten. Aufgrund der fehlenden Baugrube kann dies aber nur unter Vorbehalt vorgeschlagen werden.

#### g. Phase 6: Neuerliche Zerstörung

In der Folge dürfte es zu einer neuerlichen Zerstörung gekommen sein. Auf dem Gelniveau US 626/92 kam eine massive durch Schutt geprägte Schicht (US 618/92=US 640/92) zum Liegen, die durchsetzt ist mit viel Keramik und Ziegeln. Diese Schicht wurde wiederum von einer Ascheschicht bedeckt (US 639/92)<sup>152</sup>. Von dieser Zerstörung (US 624/92N) dürfte auch die in Phase 5 errichtete Mauer (HM.1) betroffen gewesen sein. Dafür sprechen auch die im

---

<sup>148</sup> Die Abkürzung „HM“ entspricht der Benennung „Hellenistische Mauer“ und wurde im Zuge der Grabung für diese Mauern vergeben.

<sup>149</sup> 3,799-4,40m abs. H.

<sup>150</sup> 4,40-4,80m abs. H.

<sup>151</sup> Unglücklicherweise liegt keine zeichnerische oder fotografische Dokumentation der gesamten Mauer vor. Die Planabbildungen 3 und 4 zeigen lediglich den unteren Teil der Mauer (US 623/92). Der obere Teil (US 622/92) ist nur im Planum dokumentiert (Planabb. 5; Abb. 15; Abb. 17).

<sup>152</sup> Nur im SW-Profil gut sichtbar (Planabb. 2), dünnt nach NO hin aus, im NO-Profil nur schlecht sichtbar.

NO-Profil gut sichtbaren großen Flyschsteine (Planabb.1), die in unmittelbarer Nähe zu dieser Mauer zum Liegen gekommen sind und daher zu dieser Mauer gehört haben könnten.

#### h. Phase 7: Neuerrichtung

In die Schuttschicht (US 618/92=US 640/92) wurden mehrere neue Fundamente für Mauern eingetieft. Mit einiger Sicherheit zu dieser Phase zugehörig, dürfte eine NO-SW-verlaufende Mauer HM.4 (US 620/92) aus Flyschstein sein. Diese wird an ihrer SO-Seite allerdings von der Baugrube für die Außenmauer der Insula II gestört, weshalb sie sich nur noch in einer Breite von ca. 0,30m erhalten hat (Abb.15). Generell muss der Erhaltungszustand der Mauer als schlecht bezeichnet werden, da sie in einer späteren Bauphase bis zur untersten Lage des Fundaments abgetragen wurde. Aufgrund dieses Erhaltungszustandes kann leider nicht gesagt werden, wo sich das Gelniveau für diese Mauer befunden hat. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass hier schon in der Antike Erdreich abgetragen wurde.

Auch die in der Phase 6 zerstörte Mauer HM.1 muss, in einer leider nicht näher zu beschreibenden Form, wiedererrichtet worden sein, da sie in späteren Phasen noch berücksichtigt wurde.

#### i. Phase 8: Zwischenphase

Die Fundamentreste US 620/92 werden von Lehmschichten (US 616/92=US 638/92; US 615/92=US 637/92) überlagert, in die eine weitere NO-SW verlaufende Mauer (HM.2, US 617/92) eingetieft wurde. Ob die Mauer US 617/92 planmäßig aufgegeben wurde, oder zerstört, lässt sich allerdings nicht sagen. Auch ob US 617/92 tatsächlich zu dieser Phase zugehörig ist, lässt sich wegen des fehlenden Gelniveaus nicht mehr feststellen. Es ist lediglich feststellbar, dass in einer relativen Abfolge die Mauer US 617/92 jünger sein muss, als die Lehmschichten (US 616/92=US 638/92; US 615/92=US 637/92), und älter, als der sie überlagernde Fußboden der folgenden Phase (Abb.16). Es ist anzunehmen, dass die Mauer US 617/92 im SW-Bereich des Schnitts eine auf sie Bezug nehmende Mauer in der gleichen Ausrichtung hatte<sup>153</sup>. Diese ist allerdings nur als Mauerausschnitt (US 619/92N) im SW-Profil zu beobachten (Abb.17), der im Zuge der Niveauerhöhung für den Bau der Insula II aufgefüllt wurde (US 604/92). Aufgrund der Tatsache, dass sich keinerlei Reste dieser Mauer erhalten haben, außer der Hinweis auf deren Zerstörung, lassen sich für diese Struktur keine weiteren

---

<sup>153</sup> Diese Mauer weist zwar dieselbe Ausrichtung auf wie HM.2, kann aber nicht mit dieser verbunden gewesen sein, weil HM.1 die beiden Mauern trennt; siehe Abb.17.

Aussagen machen. Da der Ausriss (US 619/92N) aber mit US 604/92 aufgefüllt wurde, liegt die Vermutung nahe, dass die Mauer bis zur Errichtung der Insula II bestand.

j. Phase 9: Letzte Phase vor römischer Umbauphase

In dieser Phase wurde die NO-SW-verlaufende Mauer US 617/92 aufgegeben. Es dürfte abermals zu größer angelegten Umbaumaßnahmen gekommen sein. Diese manifestieren sich vor allem durch die Anlage von Fußböden, die die Mauer US 617/92 überlagern (Abb.15–17). An der NO-Seite des Schnitts haben sich Reste eines *cocciopesto*-Bodens (US 611/92) erhalten, sowie auch Reste von *opus signinum* (US 612/92). Daraus lässt sich ein Gehniveau bei 4,85m abs. H. ableiten. Es ist zu beobachten, dass die beiden Fußbodenreste zwar etwa auf gleicher Höhe liegen, aber nicht miteinander verbunden sind. Diese beiden Fußbodenreste und deren Unterbau (US 613/92 und US 614/92), der zum Teil aus sandigem aufgeschütteten Material besteht (US 613/92), überlagern die NO-SW-Mauer HM.2 (US 617/92). Sie belegen also, dass die Mauer in dieser Phase nicht mehr genutzt werden konnte. Im NO-Profil selbst konnte allerdings eine NW-SO-verlaufende Mauer (HM.3, US 621/92) festgestellt werden, die in US 618/92 eintieft und mit den Fußböden korrespondiert (Abb.18). Die Fußböden weisen an den Stellen, an denen sie an die Mauer anstoßen, eine absichtlich geschaffene gerade Kante auf (Abb.16).

Seit ihrer Errichtung in Phase 5 dürfte, trotz einer zwischenzeitlichen Zerstörung, auch die ältere NW-SO-verlaufende Mauer HM.1 in Verwendung gewesen sein. Wie bereits oben erwähnt, sind aber die oberen drei Lagen (US 622/92) der Mauer anders gearbeitet als die unteren drei (US 623/92). Vor allem die kleinen aufrechtstehenden Flyschsteine (Abb.15 und 17), die an der obersten erhaltenen Lage der Mauer zu beobachten sind, sprechen aber dafür, dass die erhaltenen Mauerreste in dieser Phase nur noch als Fundament anzusprechen sind.

k. Phase 10: Die Errichtung der Insula II

In der folgenden Phase folgt eine weitere tiefgreifende Veränderung des gesamten Bauplatzes. Im Zuge groß angelegter Baumaßnahmen wurden die vorhergehenden Strukturen vollkommen überbaut.

Im Schnitt 6/92 manifestiert sich diese Phase durch die Baugruben für die südöstliche Triportikusmauer (US 607/92N) sowie für die der südöstlichen Außenmauer der Insula II (US 609/92N). Die Baugrube der Triportikusmauer US 607/92N wurde ab der Höhe des Gehniveaus des Fußbodenrestes bei einer Höhe von 4,85m abs. H. eingetieft und endet bei

einer Höhe von 2,55m abs. H.<sup>154</sup> Die Baugrube der Außenmauer der Insula II (US 609/92N) lässt sich ebenfalls ab dieser Höhe verfolgen. Die Unterkante wurde an dieser Stelle aus technischen Gründen aber nicht ergraben. Verfüllt wurden die Baugruben mit schuttigem Material, das durchsetzt ist mit Ziegeln, *cocciopesto*-Resten, Mörtelbrocken und Keramik (US 608/92; 610/92). Es ist zu erkennen, dass die Konzentration an Schutt und Keramik nicht gleichbleibend ist und immer wieder Schichten zu erkennen sind, in denen mehr Schutt und Keramik vorkommen. Dies ist bei beiden Baugruben der Fall.

Die Baugrube wurde im Zuge der Arbeiten nicht nur aufgefüllt, sondern das Niveau wurde gleich bis zu einer Höhe von 5,38m abs. H. erhöht (US 604/92). Auf diesem Niveau befindet sich auch ein dünnes Mörtelstratum (US 603/92<sup>155</sup>), welches als Arbeitsniveau gedeutet werden kann (Abb.19).

Von diesem Niveau aus ist im NO-Profil ein nicht näher zu deutender Eingriff in das Stratum US 604/92 zu beobachten (US 605/92N). Dieses Phänomen hat seine Unterkante bei 4,56m abs.H. Bei der Grube könnte es sich um eine spätere Ausbesserung handeln. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass hier auf eine Absenkung des Bodens reagiert und weiteres Material verfüllt wurde (US 606/92).

Die von Krinzing postulierte 2. Bauphase, bei der es in der Insula II während der Bauzeit zu tiefgreifenden Planänderungen gekommen sein soll, kann für diesen Schnitt durch die stratigraphische Abfolge weder bestätigt noch widerlegt werden.

### 1. Phase 11: Zerstörungsschicht

Oberhalb des Mörtelniveaus befindet sich eine weitere Schicht, welche durchsetzt ist mit Keramik und einer großen Anzahl an Ziegeln (US 602/92). Worum genau es sich bei dieser Schicht handelt, kann nicht endgültig geklärt werden. Eine Zerstörungsschicht scheint aber am wahrscheinlichsten. Die Ziegel in diesem Stratum sind relativ groß, was dafür spricht, dass das Material nicht allzu oft umgelagert wurde. Bei einer planmäßigen Aufschüttung wäre das Material eher kleinteiliger. Es kann aber mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass es sich um eine ungestörte Schicht handelt, da es beim Fundmaterial keinerlei spätantike oder moderne Funde gegeben hat<sup>156</sup>. Die mit Schutt durchsetzte Zerstörungsschicht kam auf dem Mörtelniveau US 603/92 zum Liegen (Abb.20). Es ist jedoch zu beobachten, dass das Mörtelniveau im südwestlichen Bereich des Schnitts durchbrochen wurde (US 644/92N) und

---

<sup>154</sup> 4,85m abs. H. gibt gleichzeitig auch das höchste erhaltene Niveau der vorrömischen Strukturen an.

<sup>155</sup> UK bei 5,30-5,22m abs. H.; OK bei 5,34-5,24m abs. H.

<sup>156</sup> Zur den Funden siehe Kapitel V.k.



der Schutt dort etwas tiefer zum Liegen gekommen ist, als im übrigen Schnittbereich (Abb.21).

#### m. Zusammenfassung der Stratigraphie

Mit den Fundamenten einer Lehmziegelmauer (LZM XVIII, US 632/92) können in Phase 1 die ersten baulichen Strukturen in Schnitt 6/92 festgestellt werden, die aber bereits in Phase 2 wieder zerstört werden.

Mit der Errichtung der Polygonalmauer (Mauer XXI) in Phase 3 folgt ein tiefgreifender Einschnitt am Bauplatz, da die Orientierung der Polygonalmauer von jener der Lehmziegelmauer abweicht.

Phase 4 ist von Naturkatastrophen geprägt, die die baulichen Strukturen aus Phase 3 zerstören. Dass es sich hier um Meeresstürme gehandelt haben muss, zeigen die massiven Sandstraten (US 628/92; 629/92; 643/92), die die Reste der Polygonalmauer (Mauer XXI) bedecken.

In Phase 5 musste daher erst lehmiges Material (US 627/92) auf den Sand aufgeschüttet werden, bevor HM.1 errichtet werden konnte. Bei HM.1 handelt es sich um die ersten baulichen Strukturen in Schnitt 6/92 seit der Polygonalmauer (Mauer XXI). Aber auch auf Phase 5 folgt eine Zerstörung, die anhand einer massiven Schuttschicht (US 618/92=640/92) erkennbar ist. Die Phasen 7 bis 9 sind geprägt durch die Errichtung weiterer Mauern, die aber meist in der folgenden Phase schon wieder aufgegeben wurden. Phase 9 ist die letzte Phase vor der großen Umbauphase für die Insula II. Mit den Fußbodenresten (US 611/92; US 612/92) kann bei 4,85m abs. H. ein Gelniveau festgestellt werden. Von dieser Höhe aus wurden in Phase 10 die Baugruben (US 607/92N; US 609/92N) für die Mauern der Insula II eingetieft (Phase 10). Die Baugruben wurden allerdings nicht nur aufgefüllt (US 608/92; US 610/92), das Niveau wurde in weiterer Folge bis zu einer Höhe von 5,38m abs. H. erhöht (US 604/92). Auf dieser Höhe befindet sich ein Mörtelstratum (US 603/92), das als Arbeitsniveau für die Insula II gedeutet werden kann. In Phase 11 muss es eine weitere Zerstörung gegeben haben, da auf dem Mörtelniveau ein mächtiges mit Schutt durchsetztes Stratum (US 602/92) zum Liegen kam. Diese Zerstörung ist gleichzeitig die letzte fassbare Phase in Schnitt 6/92.

## V. Datierung der Phasen und Funde im Kontext

### a. Phase 1: Lehmziegelhäuser

#### 1. Glanztonware

Die Fundmenge dieser Phase ist unglücklicherweise sehr gering. Allerdings ergeben die wenigen Fragmente der Glanztonware ein einheitliches Bild, was die Datierung der Phase anbelangt. Es handelt sich hierbei um einige wenige Schalen, den Boden eines geschlossenen Gefäßes sowie den Rand einer Lekanis.

Die beiden Bodenfragmente von Schalen, ein hoher Standring (GLZT 1.3, Taf. 1<sup>157</sup>) und ein profilierter Standring (GLZT 1.4, Taf. 1<sup>158</sup>) können durch velinische Vergleiche in die erste Hälfte des 5.Jh.v.Chr. datiert werden. Eine ähnliche Datierung, nämlich das frühe 5.Jh.v.Chr., kann auch für das aus attischer Produktion stammende Randfragment einer kleinen Schale mit Rundstabilippe (GLZT 1.2, Taf. 1<sup>159</sup>) sowie für das Bodenfragment eines geschlossenen Gefäßes (GLZT 1.1, Taf. 1<sup>160</sup>) angenommen werden. Die attischen Vorbilder einer in Paestum produzierten Lekanis (GLZT 1.5, Taf. 1<sup>161</sup>), können sogar schon ab dem späten 6.Jh.v.Chr. nachgewiesen werden. Es kann daher angenommen werden, dass das Stück aus Paestum ebenfalls in das frühe 5.Jh.v.Chr. datiert werden kann.

#### 2. Datierung<sup>162</sup>

Die Funde aus dem Schnitt 6/92 würden dafür sprechen, die Erbauung der Lehmziegelmauer in das frühe 5.Jh.v.Chr. zu datieren. Dieser Vorschlag würde etwas abweichen von V.

Gassners Ergebnissen, die die Errichtung der Lehmziegelhäuser eher in das 2. Viertel des 5.Jh.v.Chr. datieren würde. Gassner hatte zwar ebenfalls eine große Menge an Funden, die aus dem frühen 5.Jh.v.Chr. stammen, aber auch viele, die eher in die Mitte dieses Jahrhunderts zu datieren sind<sup>163</sup>.

Allerdings fasst V. Gassner die Errichtung der Lehmziegelhäuser und deren Zerstörung in der Phase IIa zusammen<sup>164</sup>. Dass die Errichtung daher etwas früher stattgefunden haben könnte,

---

<sup>157</sup> Vgl. Gassner 2003, 315, Taf. 17, Kat. IIa92.

<sup>158</sup> Vgl. Trapichler 2000, 184, Taf. 8, Kat. 2.26.

<sup>159</sup> Vgl. Gassner 2003, 58, Abb. 19, Kat. IIb27.

<sup>160</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 250, Taf. 3, Kat. 192.

<sup>161</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 321, Taf. 40, Kat. 1210.

<sup>162</sup> Für die Datierungen von Phase 1 bis Phase 5 siehe auch Gassner 1999, 109–115; Gassner 2003, 169–172.

<sup>163</sup> Gassner 2003, 170.

<sup>164</sup> Gassner 2003, 164–167.

ist also daher zwar möglich, aber aufgrund der geringen Fundmenge nur unter Vorbehalt vorzuschlagen. Dass Funde aus dem 2. Viertel des 5.Jh.v.Chr. im Schnitt 6/92 schlicht fehlen, muss ebenso in Betracht gezogen werden.

## b. Phase 2: Zerstörung der Lehmziegelhäuser

### 1. Glanztonware

Die anhand der Stratigraphie gut zu beobachtende Phase zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie eine größere Anzahl an Glanztonware aufweist. Es sind neben einem geschlossenen Gefäß, einem Skyphos und zwei Schalenskyphoi wiederum die Schalen, die den Großteil der Funde ausmachen.

Das Bodenfragment eines geschlossenen Gefäßes lässt sich in die 1. Hälfte des 5.Jh.v.Chr. einordnen. Das Bodenfragment aus Paestum (GLZT 2.1, Taf. 2) kann mit Oinochoen aus attischer Produktion verglichen werden<sup>165</sup>.

Bei dem Skyphosfragment handelt es sich um einen Standring (GLZT 2.2<sup>166</sup>), der zu einem Skyphos des attischen Typs ergänzt werden kann. Dieser Typ ist neben dem Skyphos des korinthischen Typs, der am häufigsten vertreten ist im 5.Jh.v.Chr.

Der attische Typ ist im Gegensatz zum korinthischen dickwandiger und der Rand kann sowohl gerundet sein, als auch spitz zulaufen. Dabei kann die Wand eher nach außen geneigt sein oder beinahe senkrecht nach oben gehen. Beide Varianten verlaufen aber relativ geradlinig nach oben. Der Standring, wie auch die Henkel des Gefäßes, sind beim attischen Typ massiver. Die ersten Stücke dieses Typus tauchten im 6.Jh.v.Chr. auf. Doch erst im 5.Jh.v.Chr. war er so ausgereift, dass man diesen dann auch für längere Zeit beibehielt<sup>167</sup>.

Die beiden Schalenskyphoi stammen aus attischer Produktion. Ein Randfragment (GLZT 2.4, Taf. 1) kann zu einem Schalenskyphos mit abgesetztem Rand (*inset lip*) ergänzt werden. Da er einen relativ breiten abgesetzten Rand aufweist, kann er mit Beispielen aus dem frühen 5.Jh.v.Chr. verglichen werden<sup>168</sup>. In diese Zeit kann auch das Bodenfragment angesetzt

---

<sup>165</sup> Rotroff – Oakley 1992, 25; vgl. Rotroff – Oakley 1992, 116, Taf. 54, Kat. 282.

<sup>166</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 259, Taf. 17, Kat. 356.

<sup>167</sup> Sparkes – Talcott 1970, 84.

<sup>168</sup> Vgl. Trapichler 2000, 118 Kat. 1.6.

werden (GLZT 2.5, Taf. 1<sup>169</sup>). Das Bodenfragment mit viereckigem Querschnitt tritt in der attischen Produktion in der 1. Hälfte des 5.Jh.v.Chr. auf<sup>170</sup>.

Die Schalen kommen in diesem Kontext mit verdicktem und glattem Rand vor. Das attische Fragment einer Schale mit verdicktem Rand (GLZT 2.7, Taf. 1) lässt sich eher in das frühe 5.Jh.v.Chr. datieren<sup>171</sup>.

Die tiefe Schale mit glattem Rand (GLZT 2.9, Taf. 1) kann ebenfalls mit Schalen aus Athen verglichen werden, die am Anfang des 5.Jh.v.Chr. auftreten<sup>172</sup>. Die einfache Gestaltung und die Langlebigkeit der Form erschweren allerdings eine Datierung. Ähnlich schwierig gestaltet sich die zeitliche Einordnung bei der Schale mit leicht eingezogenem glatten Rand (GLZT 2.8, Taf. 1). Diese Variante kann ab der Mitte des 5.Jh.v.Chr. beobachtet werden<sup>173</sup>, kommt aber auch häufig im 4.Jh.v.Chr. vor<sup>174</sup>.

Dem Zerstörungsstratum konnten noch einige weitere Bodenfragmente zugeordnet werden, die aber nur grob datiert werden können. Es handelt sich dabei um zwei Standringe (GLZT 2.10, Taf. 1<sup>175</sup>; GLZT 2.3, Taf. 1<sup>176</sup>) und einen hohen Standfuß (GLZT 2.12, Taf. 2<sup>177</sup>). Einer der beiden Standringe kann abermals zu einem Skyphos (GLZT. 2.3, Taf. 1<sup>178</sup>) ergänzt werden, der andere zu einem geschlossenen Gefäß (GLZT 2.10, Taf. 1<sup>179</sup>).

Der hohe Standfuß GLZT 2.12, Taf. 2<sup>180</sup> kann zu einer Kylix ergänzt werden, die in der Literatur oft als „Bloesch Schale C“ bezeichnet wird<sup>181</sup>. Passend dazu wäre das Randfragment einer Schale mit konkav abgesetztem Rand (GLZT 2.6, Taf. 1). Diese kann bei einem hohen Standfuß entweder zu einer Kylix (Bloesch Schale C) oder bei einem niedrigen Standring zu einer fußlosen Schale ergänzt werden, die bei Sparkes – Talcott unter der Bezeichnung „Class

---

<sup>169</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 310, Taf. 13, Kat. Ila24.

<sup>170</sup> Sparkes – Talcott 1970, 276, Taf. 25, Kat. 577.

<sup>171</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 305, Taf. 9, Kat. 973.

<sup>172</sup> Sparkes – Talcott 1970, 130; als Parallele vgl. Sparkes – Talcott 1970, 294, Taf. 8 Kat. 814.

<sup>173</sup> Gassner 2003, 54; vgl. Gassner 2003, 313, Taf. 15, Kat. Ila63.

<sup>174</sup> Die Stücke konnten sowohl in Paestum in Grabkontexten des späten 5./Anfang 4.Jh.v.Chr. nachgewiesen werden, als auch in großer Anzahl in Siedlungskontexten in Velia; für Paestum: Pontrandolfo – Rouveret 1992, 423; für Velia: Trapichler 2006, 257, Taf. 7, Kat. C1.85.

<sup>175</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 315, Taf. 17, Kat. Ila92.

<sup>176</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 315, Taf. 16, Kat. Ila82.

<sup>177</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 314, Taf. 16, Kat. Ila76.

<sup>178</sup> Gassner 2003, 65.

<sup>179</sup> Gassner 2003, 66.

<sup>180</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 316, Taf. 16, Kat. Ila76.

<sup>181</sup> Der Name geht auf eine Schale der sogenannten Gruppe der Athener Schalen zurück, die von Bloesch publiziert wurden; Bloesch 1940, 135.

of Agora P 10359“ geführt wird<sup>182</sup>. Diese Schalen werden in das frühe 5.Jh.v.Chr. datiert<sup>183</sup>, weil ein Großteil der in Athen gefundenen Fragmente aus dem Perserschutt stammt<sup>184</sup>.

## 2. Gebrauchskeramik

In dieser Phase können erstmals einige wenige Fragmente Gebrauchskeramik nachgewiesen werden. Es handelt sich aber dabei lediglich um wenige Fragmente, die zu Krügen und einem Skyphos ergänzt werden können.

Ein Krug mit verdicktem Rand (GK 2.1, Taf. 2) weist an seiner Außenseite einen roten Überzug auf. Dieser Typ ist für Velia bereits im frühen 5.Jh.v.Chr. belegt sowie auch aus der attischen Produktion bekannt<sup>185</sup>. Die anderen Krüge sind für Velia ebenfalls belegt. Ein Krug mit ausgebogenem kurzen Flachrand (GK 2.2, Taf. 2) lässt sich in Velia für die Mitte des 5.Jh.v.Chr. nachweisen<sup>186</sup>.

Eine Kanne mit glattem Rand (GK 2.3, Taf. 2) und trichterförmiger Mündung kann zur sogenannten Streifenware gezählt werden, da sich am Hals an der Außenseite sowie an der Innenseite die charakteristische Streifenverzierung beobachten lässt. Ein ähnliches Gefäß konnte von Sparkes–Talcott in der attischen Produktion nachgewiesen werden. In jener Produktion lässt sich dieser Typ vom Anfang bis zur Mitte des 5.Jh.v.Chr. nachweisen<sup>187</sup>. Für die aus velinischer Produktion stammende Kanne kann daher vielleicht eine ähnliche Datierung vorgeschlagen werden.

Im Formenrepertoire der Gebrauchskeramik ist der Skyphos sehr selten vertreten. Im gesamten Fundmaterial aus dem Schnitt 6/92 ist diese Form nur in einem Stück belegt. Es handelt sich dabei um einen Skyphos mit glattem Rand, der leicht einbiegt (GK 2.4, Taf. 2). Auch bei V. Gassner tritt diese Gefäßform in geringer Anzahl im Fundmaterial auf<sup>188</sup>, wobei ihre Fragmente zumeist in ihrer Phase IIa auftreten, was eine Datierung in das 2. Viertel des 5.Jh.v.Chr. erlaubt<sup>189</sup>.

---

<sup>182</sup> Sparkes – Talcott 1970, 99; vgl. Sparkes – Talcott 1970, 267, Abb. 5, Kat. 454.

<sup>183</sup> Gassner 2003, 51.

<sup>184</sup> Roberts 1986, 4; Roberts verbindet die hohe Anzahl an Fragmenten damit, dass sich ganze Werkstätten in dem Schutt befinden. Das wiederum würde gleichzeitig eine sehr genaue Datierung erlauben, da es sich bei diesen Stücken um jene handelt, die für den Markt bestimmt waren, aber wegen der Zerstörung durch die Perser nicht mehr verkauft werden konnten.

<sup>185</sup> Vgl. Gassner 2003, 298, Taf. 2, Ia28; Sparkes – Talcott 1970, 347, Abb. 13, Kat. 1582.

<sup>186</sup> Vgl. Gassner 2003, 318, Taf. 18, Kat. IIa124.

<sup>187</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 356, Taf. 79, Kat. 1704.

<sup>188</sup> Gassner 2003, 87.

<sup>189</sup> Vgl. Gassner 2003, 320, Taf. 21, Kat. IIa161.

Der hohe Fragmentierungsgrad eines Tellers mit glattem Rand (GK 2.5, Taf. 2) erschwert eine eindeutige Bestimmung. Das Gefäß weist allerdings Ähnlichkeiten zu den Tellern mit eingebogenem Rand auf, die bereits von V. Gassner vorgelegt werden konnten. Diese Teller treten im Fundmaterial von V. Gassner besonders in der ersten Hälfte des 5.Jh.v.Chr. auf<sup>190</sup>.

### 3. Datierung

Die Datierung dieser Phase gestaltet sich anhand der Funde als schwierig. Die aussagekräftigen Stücke aus der Gattung der Glanztonware, also die Skyphoi und Schalenskyphoi, lassen sich gut an den Anfang des 5.Jh.v.Chr. datieren. Die Schalen mit glattem Rand sprechen aber eher für eine spätere Datierung. Diese langlebige Form macht aber eine genaue zeitliche Einordnung nicht möglich.

Die Glanztonware dieser Phase ist zum Großteil schon von V. Gassner vorgelegt worden, die die Stücke zur Phase IIa zählt. Diese wird von ihr, wie bereits oben erwähnt, in das 2.Viertel des 5.Jh.v.Chr. datiert. Gassner nimmt an, dass die Lehmziegelhäuser etwa um 470 v.Chr. zerstört wurden. Diese Datierung, die auch die Amphoren berücksichtigt, kann wohl übernommen werden<sup>191</sup>. Auch die der Phase 2 zugeordnete Gebrauchskeramik, die freilich für eine Feindatierung ungeeignet ist, würde nicht gegen eine solche Datierung sprechen.

#### c. Phase 3: Errichtung der Polygonalmauer

Da die Polygonalmauer US 630/92 in die Zerstörungsschicht US 631/92 eingetieft wurde und die Fundamente von den darüber liegenden Sandstraten bedeckt werden, können dieser Phase keine Funde zugewiesen werden.

### 1. Datierung

Auch V. Gassner hatte Probleme diese Phase, aufgrund der fehlenden Funde, zweifelsfrei zu datieren. Sie nimmt aber an, dass die Polygonalmauer um die Jahrhundertmitte des 5.Jh.v.Chr. errichtet wurde<sup>192</sup>.

---

<sup>190</sup> Vgl. Gassner 2003, 304, Taf. 7, Kat. Ib42.

<sup>191</sup> Gassner 1999, 112.

<sup>192</sup> Gassner 2003, 171.

#### d. Phase 4: Zerstörung durch Meeresstürme

##### 1. Glanztonware

Die mächtigen Sandstraten, die in Folge von Naturkatastrophen diesen Bereich der Unterstadt unbenutzbar machten, sind beinahe fundleer. Erst in den obersten Sandschichten finden sich Funde, die es möglich machen den Sand zu datieren.

Es handelt sich bei der gefundenen Glanztonware ausschließlich um Skyphoi und Schalen.

Die Schale (GLZT 4.4, Taf. 3<sup>193</sup>) lässt sich in das 5.Jh.v.Chr. datieren. Es handelt sich hierbei wiederum um eine Schale mit glattem Rand, die eine genauere Datierung nicht erlaubt.

Die Skyphoi und Schalenskyphoi allerdings erlauben eine etwas präzisere zeitliche Einordnung. Einer der beiden Skyphoi weist einen nach außen geneigten Rand auf. Diese Randform kann mit dem korinthischen Typus in Verbindung gebracht werden. Die relativ dünnwandigen Gefäße können Ränder aufweisen, die wie bei dem hier vorliegenden Fall, nach außen geneigt sind (GLZT 4.1, Taf. 2<sup>194</sup>) oder einen leichten S-Schwung haben. Diese Typen konnten in Velia bisher recht häufig nachgewiesen werden und kommen ab dem Anfang des 4.Jh.v.Chr. vor<sup>195</sup>.

Das andere Skyphosfragment (GLZT 4.2, Taf. 2) zeigt eine leicht nach innen geneigte Wandung und endet eher stumpf. Das aus Paestum stammende Stück kann gut mit in Velia produzierten Skyphoi verglichen werden, die in die 2. Hälfte des 5.Jh.v.Chr. datiert werden können<sup>196</sup>.

Bei dem vorgelegten Schalenskyphos mit *inset lip* handelt es sich im frühen 4.Jh.v.Chr. um eine Leitform für Velia. Der Rand ist deutlich abgesetzt, wobei der Randabsatz, wie im vorliegenden Fall, verdickt sein kann (GLZT 4.3, Taf. 2<sup>197</sup>) oder andernfalls gleichbleibend dick ist. Im Gegensatz zu den Schalenskyphoi des 5.Jh.v.Chr. sind die Ränder weniger breit und stärker gewölbt<sup>198</sup>.

---

<sup>193</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb3.

<sup>194</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb1.

<sup>195</sup> Trapichler 2006, 69; Trapichler hat zu ihren Stücken Parallelen in paestaner Grabkontexten gefunden die in das 4.Jh. datiert werden können; vgl. auch Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419 Abb. 77a.

<sup>196</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, 17, Taf. 1, Kat. 2.

<sup>197</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb2.

<sup>198</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, Taf. 6.

## 2. Gebrauchskeramik

Im tiefer gelegenen Sandstratum (US 629/92) konnte zwar keine Glanztonware nachgewiesen werden, dafür aber einige wenige Fragmente Gebrauchskeramik. Ein Krug mit ausgebogenem Rand (GK 4.1, Taf. 3) kann in das spätere 5.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>199</sup>. Für einen Kochtopf (GK 4.2, Taf. 3) finden sich Vergleiche aus der attischen Produktion, die in die Mitte des 5.Jh.v.Chr. datiert werden können<sup>200</sup>. Das Randfragment einer Schüssel mit Flachrand (GK 4.3, Taf. 3) kann ebenfalls in die Mitte des 5.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>201</sup>.

Auch das obere Sandstratum (US 628/92) ist beinahe fundleer. Die wenigen Fragmente wurden zum Teil schon von V. Gassner publiziert. Einen Krug mit verdicktem Rand und geradem Hals (GK 4.4, Taf. 3)<sup>202</sup> sowie einen Topf (GK 4.5, Taf. 3)<sup>203</sup> weist sie der Phase IIIb zu, was bedeuten würde, dass die beiden Fragmente in das späte 5.Jh.v.Chr. bzw. an den Anfang des 4.Jh.v.Chr. zu datieren wären.

Bei einer Schale mit eingebogenem Rand (GK 4.6, Taf. 3) kann wiederum ein Streifendekor beobachtet werden. Vergleichbare Stücke hierzu lassen sich in Velia in der Mitte des 5.Jh.v.Chr. nachweisen<sup>204</sup>.

## 3. Datierung

Die äußerst geringe Funddichte wird für eine genaue zeitliche Einordnung abermals zum Problem. Die zum Teil gut datierbaren Stücke der Glanztonware legen aber nahe, dass die Meeresstürme gegen Ende des 5.Jh.v.Chr. bzw. Anfang des 4.Jh.v.Chr. stattgefunden haben. Zu demselben Ergebnis kommt auch V. Gassner<sup>205</sup>.

---

<sup>199</sup> Vgl. Gassner 2003, 340, Taf. 41, Kat. IIIa14.

<sup>200</sup> Vgl. Sparkes - Talcott 1970, 374, Taf. 95, Kat. 1971.

<sup>201</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 335, Taf. 36, Kat. IIb64.

<sup>202</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb10.

<sup>203</sup> Bereits publiziert bei Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb11.

<sup>204</sup> Gassner 2003, 321, Taf. 22, IIa173; Bouloumié 1992, 193, Kat. 530-533.

<sup>205</sup> Gassner 2003, 171–172; nach der Bearbeitung der Stadtmauerbefunde ist Gassner mittlerweile der Ansicht, dass 1992 nicht alle Sandstraten erkannt und dokumentiert wurden. Es sollte also von mehreren Stürmen ausgegangen werden. Die Publikation zu diesen Befunden ist in Vorbereitung.



## e. Phase 5: Wiederaufnahme der Bautätigkeit

### 1. Glanztonware

Da der Bauplatz durch die Naturkatastrophen nicht mehr benutzbar war, musste für neue Bautätigkeiten erst lehmiges Material aufgeschüttet werden. Dieses Stratum schließt beinahe waagerecht ab und hat an seiner Oberkante einen festen lehmigen Benutzungshorizont. Die Aufschüttung hat sich für die Datierung als besonders hilfreich erwiesen, da darin mehrere gut einordbare Stücke Glanztonware gefunden wurden.

Die Schicht beinhaltet noch immer Stücke, die klar in das 5.Jh.v.Chr. zu datieren sind, wie zum Beispiel das Randfragment einer Lekythos. Bei dem Exemplar (GLZT 5.1, Taf. 3) handelt es sich um eine Variante mit einem eher flachen Trichterrand. Die Innenkante der Mündung ist dabei etwas abgesetzt und vollständig von silbrig glänzendem Glanzton überzogen.

Es entspricht damit den von Sparkes – Talcott definierten „*black bodied lekythoi*“, die sich in Fundkomplexen in Athen bis in die Mitte des 5.Jh.v.Chr. verfolgen lassen<sup>206</sup>.

Daneben findet sich aber wieder ein Schalenskyphos mit *inset lip* (GLZT 5.2, Taf. 3), bei dem es sich, wie oben bereits erwähnt, um die Leitform des frühen 4.Jh.v.Chr. handelt. Bei den Stücken des frühen 4.Jh.v.Chr. handelt es sich zumeist um attische Importe<sup>207</sup>. Bei dem hier vorgelegten Stück handelt es sich allerdings um ein Produkt aus Paestum. Die dort in Grabkontexten gefundenen Schalenskyphoi mit *inset lip* werden um 380 v.Chr. datiert<sup>208</sup>.

Daneben ist für die Datierung das Randfragment einer Lekanis ausschlaggebend. Die hier vorgelegte Form (GLZT 5.4, Taf. 4) hat eine horizontale umlaufende Leiste, die als Auflage für den Deckel dient. Bei diesem Exemplar ist der Überzug am Rand der Leiste zum Teil ausgespart. Der Scherbentyp des Fragments verweist auf Velia als Produktionsort und der Überzug des Stücks ist vom bräunlichen leicht ins rötliche verlaufend. Hierfür wurden in Velia bereits gut datierbare Vergleichsbeispiele vorgelegt, die für eine Datierung in die erste Hälfte des 4.Jh.v.Chr. um 370/360 sprechen<sup>209</sup>.

Ein Bodenfragment mit konvexer Außenseite (GLZT 5.3, Taf. 4) ist hingegen wieder weniger aussagekräftig. Eine genaue Bestimmung bei Bodenfragmenten stellt sich allgemein als schwierig dar. Es könnte aber vergleichbar sein mit Standringen von Skyphoi. Neben der

---

<sup>206</sup> Sparkes – Talcott 1970, 153; Parallele dazu vgl. Sparkes – Talcott 1970, 314, Taf.38, Kat. 1115.

<sup>207</sup> Trapichler – Sauer 2015, 12.

<sup>208</sup> Pontrandolfo – Rouveret 1992, 314, Nr. 6.

<sup>209</sup> Trapichler – Sauer 2015, 10, Abb. 5, Kat. 71.

konvexen Außenseite des Standringes ist auch die ringförmige Verzierung der Unterseite des Gefäßbodens ein Indiz, das den Standring vergleichbar macht mit Skyphoi aus Paestum, die in das frühe 4.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>210</sup>.

Für die Datierung nicht von Belang ist das außerordentlich gut erhaltene Fragment eines Tellers vom Typ „Gallatin“<sup>211</sup>. Aufgrund seines Erhaltungszustandes soll er an dieser Stelle aber trotzdem kurz behandelt werden.

Der Rand dieser Teller (GLZT 5.5, Taf. 4) ist nach unten gebogen, wobei dieser „Überhang“ ca. 2cm breit ist. An der Oberseite weist der Teller eine kleine Rille auf. In der Mitte der Gefäße befindet sich oft eine kleine Vertiefung, die beim vorliegendem Exemplar allerdings nicht mehr erhalten ist.

Die Verwendung für diese Teller ist nicht eindeutig geklärt. Es könnte sich um Teller für Obst gehandelt haben, aber auch die Verwendung als Fischteller ist nicht auszuschließen<sup>212</sup>.

Die Datierung gestaltet sich ebenfalls als schwierig. Sparkes – Talcott nehmen an, dass dieser Typ von Ende des 6.Jh.v.Chr. bis zum frühen 5.Jh.v.Chr. produziert wurde. Die Datierung beruht aber nur auf Ähnlichkeiten, die der Standfuß mit jenem des besser datierbaren *kothons* hat<sup>213</sup>. Auffällig ist auch, dass die Form beinahe ausschließlich außerhalb Griechenlands aufgetreten ist, was zu dem Schluss führt, dass diese Teller vor allem für den Export bestimmt waren<sup>214</sup>.

## 2. Gebrauchskeramik

In dieser Phase lässt sich erstmals etwas mehr Gebrauchskeramik nachweisen. Das Formenrepertoire umfasst vor allem Krüge und Töpfe, also geschlossene Gefäße, in geringerem Ausmaß auch Schalen und eine Kasserolle. Jedoch ist der Fragmentierungsgrad bei den Gefäßen dieser Phase äußerst hoch, was es bei einigen Stücken nicht möglich machte, diese zweifelsfrei zu bestimmen.

---

<sup>210</sup> Pontrandolfo – Rouveret 1992, 418, Abb.76; das Bodenfragment weist auch noch Ähnlichkeiten mit velinischen Standringen auf, die eher noch ans Ende des 5.Jh.v.Chr. datiert werden; vgl. Trapichler – Sauer 2015, 18, Taf. 2, Kat. 13.

<sup>211</sup> Der Name geht auf die Publikation Sparkes – Talcott 1970 zurück, die eine Gruppe dieser Teller publizierten, die sich im Metropolitan Museum von New York befinden. Einer der Besitzer der Teller trug den Namen Albert Gallatin; Sparkes – Talcott 1970, 142.

<sup>212</sup> Trapichler 2000, 164.

<sup>213</sup> Sparkes – Talcott 1970, 142; vgl. dazu die Exemplare aus dem Metropolitan Museum in New York in Sparkes – Talcott 1970, Plate 25; vgl. auch Trapichler 2006, Taf. 68, Abb. 220.

<sup>214</sup> Sparkes – Talcott 1970, 142; vgl. auch Trapichler 2000, 164.

Die Krüge dieser Phase zeigen entweder einen verdickten Rand (GK 5.1, Taf. 4)<sup>215</sup> oder weisen einen Steilrand auf (GK 5.2, Taf. 4). Es muss allerdings angemerkt werden, dass aufgrund der Fragmentierung nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich bei den Fragmenten um Töpfe handelt. Vor allem die Chytren des 3.Jh.v.Chr. weisen eine Ähnlichkeit zu den beiden oben genannten Stücken auf<sup>216</sup>. Für das 4.Jh.v.Chr. wären diese Varianten in Velia allerdings nicht belegt.

Ein Fragment lässt sich sicher zu einer Chytra ergänzen (GK 5.4, Taf. 4). Chytren weisen in der Regel einen ausgebogenen Rand auf, wobei der Gefäßkörper sehr bauchig sein kann. Das vorgelegte Stück weist eine äußerst dünne Wandung auf, was es vergleichbar macht mit anderen in Velia produzierten Gefäßen, die in die Mitte des 4.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>217</sup>.

Das Randfragment eines Topfes mit Deckelfalz (GK 5.6, Taf. 4) lässt durch den Schwung der Wandung unterhalb des Randes erkennen, dass es sich um ein bauchiges Gefäß handelt. Der Rand ist steil ausgebogen und an der Innenseite befindet sich ein Falz, der als Deckelaufgabe dienen soll. Diese Gefäße lassen sich in Paestum ab dem 5.Jh.v.Chr. nachweisen, kommen aber besonders häufig im 4.Jh.v.Chr. vor<sup>218</sup>.

Zwei Schalen aus diesem Kontext sind aus paestaner (GK 5.7, Taf. 5)<sup>219</sup> und aus velinischer Produktion (GK 5.8, Taf. 5)<sup>220</sup> und weisen einen leicht eingebogenen Rand auf. Vergleiche für diese Schalen finden sich in Paestum ab der Mitte des 5.Jh.v.Chr., sind aber ebenfalls in Kontexten des 4.Jh.v.Chr. vertreten.

### 3. Datierung

Trotz einiger Altstücke legen die gut datierbare Lekanis sowie der Schalenskyphos eine Datierung in die 1.Hälfte des 4.Jh.v.Chr. nahe.

Die Phase der Wiederaufnahme der Bautätigkeit könnte aber vielleicht mit der Phase 2.2. in Verbindung gebracht werden, die im Zuge der Grabungen an der Stadtmauer definiert werden konnte. In dieser Phase fand besonders am Mauerzug B in der Unterstadt eine groß angelegte Neuorganisation des Mauerzuges statt, nachdem die Türme B3 und B4 durch mehrere Naturkatastrophen zum Teil zerstört wurden. Im Zuge dessen wurde der Mauerzug B bis zum

---

<sup>215</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 248.

<sup>216</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015a, Taf. 4, Phase D.

<sup>217</sup> Vgl. Trapichler 2006, 276, Taf. 31, Kat. C2.220.

<sup>218</sup> Vgl. Pagano 2010, 487, Abb. 165, Kat. CO 2a2.

<sup>219</sup> Vgl. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 256, Nr. S9/4022.

<sup>220</sup> Vgl. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 256, Serie 2981.

Turm B5 verlängert<sup>221</sup>. Datiert wird diese Phase in die Mitte des 4.Jh.v.Chr.<sup>222</sup>, was den Funden aus Schnitt 6/92 nicht widersprechen würde.

#### f. Phase 6: Neuerliche Zerstörung

##### 1. Glanztonware

Die mit Schutt durchsetzte Zerstörungsschicht zeigt ein breites Spektrum an Formen. Zu nennen ist dabei beispielsweise das Randfragment eines aus Paestum stammenden Skyphos (GLZT 6.1, Taf. 5). Dieser Skyphos zeichnet sich durch seine dünne Wandstärke aus und weist einen nach außen geneigten Rand auf, was ihn mit dem korinthischen Typ vergleichbar macht<sup>223</sup>.

Das Fragment hat entsprechende Vergleichsbeispiele aus paestaner Grabkontexten, wo diese Skyphoi vom Anfang bis zur Mitte des 4.Jh.v.Chr. vorkommen<sup>224</sup>.

Um eine weitere Leitform für Velia handelt es sich abermals bei einem Fragment eines Schalenskyphos mit Innenabsatz (GLZT 6.2, Taf. 5). Die Vielzahl an Vergleichsstücken ermöglicht eine Datierung an das Ende des 4.Jh.v.Chr.<sup>225</sup>. Die Skyphoi dieses Typs zeichnen sich dadurch aus, dass der Rand leicht ausgebogen ist und die Wandung etwas dicker gestaltet ist.

Ebenfalls zu einem Schalenskyphos gehörig ist das Fragment eines Standringes (GLZT 6.3, Taf. 5). Das aus attischer Produktion stammende Exemplar weist einen profilierten Standring auf. Die exakte zeitliche Einordnung gestaltet sich, bei diesen eher einfach gehaltenen Standringen, meist als schwierig. Vergleiche mit attischen Standringen legen aber eine Datierung in das 4.Jh.v.Chr. nahe<sup>226</sup>.

Schalen machen auch in dieser Phase den Hauptteil der Funde aus. Am häufigsten trifft man dabei auf Schalen mit glattem Rand. Dieser recht einfach gehaltene Typ kann aber durchaus in sehr verschiedenen Varianten auftreten, was sich vor allem an den Rändern beobachten lässt. Im hier vorliegenden Fall können die Ränder vertikal nach oben gerichtet sein (GLZT

---

<sup>221</sup> Gassner 2016, 90.

<sup>222</sup> Die Phase entspricht der Keramikphase C2, die von Trapichler zwischen 360-330 v.Chr. datiert wird; Gassner – Trapichler 2009, 28.

<sup>223</sup> Zur Formentwicklung der Skyphoi vgl. Trapichler 2015, Taf. 1.

<sup>224</sup> Vgl. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419, Abb. 77a.

<sup>225</sup> Trapichler 2006, 74–75 bei Trapichler wird diese Variante in die Keramikphase C3 datiert. Als Parallele vgl. Trapichler 2006, 285, Taf.44, Kat. C3.147; vgl. auch Roccagloriosa I, 235, Abb. 179, Kat. 76.

<sup>226</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 280, Taf. 27, Kat. 621.

6.4, Taf. 5<sup>227</sup>; GLZT 6.5, Taf. 5<sup>228</sup>) oder mit einem eingezogenen Rand auftreten (GLZT 6.6, Taf. 5<sup>229</sup>). Während die beiden Schalen mit vertikalem Rand sowohl mit Stücken aus dem 5. und 4.Jh.v.Chr. vergleichbar sind, ist jene mit eingezogenem Rand eher später anzusetzen, nämlich ans Ende des 4.Jh.v.Chr.

Daneben kann auch noch eine kleine Schale mit verdicktem Rand vorgestellt werden (GLZT 6.7, Taf. 5). In Velia können diese Schalen im gesamten 4.Jh.v.Chr. beobachtet werden<sup>230</sup>.

Auch die Vergleiche aus Grabkontexten aus Paestum sprechen für diese Datierung, erlauben aber keine genauere Einordnung<sup>231</sup>.

Die Bodenfragmente der Schalen aus diesem Kontext sind ähnlich einfach gestaltet wie deren Ränder. Bei den Böden dieser Phase handelt es sich um einfache Standringe, die eine konvexe Außenseite haben, wobei der Standfuß leicht abgesetzt sein kann (GLZT 6.8, Taf. 5) oder der Standring und die Wandung kontinuierlicher verlaufen (GLZT 6.9, Taf. 5). Dass eine zeitliche Einordnung dieser Bodenfragmente schwierig ist, wird anhand von GLZT 6.9 deutlich. Diese treten in Paestum ab dem 4.Jh.v.Chr. auf, finden sich aber auch noch in Fundkontexten, die in die Mitte des 3.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>232</sup>.

Ein weiteres Bodenfragment (GLZT 6.10, Taf. 5) kann zu einer Lekanis ergänzt werden.

Ähnliche Bodenfragmente sind beispielsweise auch aus Paestum bekannt, wo sie in die 2.Hälfte des 4.Jh.v.Chr. datiert werden können<sup>233</sup>.

Unter den zahlreichen Fragmenten offener Gefäße befindet sich auch ein Randfragment einer *patera* (GLZT 6.11, Taf. 5). Es handelt sich hierbei um eher kleinformatige Teller<sup>234</sup>. Der vorgelegte Teller hat Vergleiche in Paestum, die von der Mitte des 4.Jh.v.Chr. bis zur Mitte des 3.Jh.v.Chr. reichen<sup>235</sup>. Eine von Morel publizierte *patera*, die an den Anfang des 3.Jh.v.Chr. gestellt werden kann, unterstreicht diese Datierung<sup>236</sup>.

---

<sup>227</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, 20, Taf. 4, Kat. 40.

<sup>228</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, 21, Taf. 4, Kat. 45.

<sup>229</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, 21, Taf. 4, Kat. 48.

<sup>230</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, 22, Taf. 5, Kat. 57 und 58.

<sup>231</sup> Pontrandolfo – Rouveret 1992, 386, Kat. 12–14.

<sup>232</sup> Vgl. Ferrara 2010, 472, Abb. 150, Kat. VN 47.

<sup>233</sup> Vgl. Ferrara 2010, 468, Abb. 145, Kat. VN 39.

<sup>234</sup> Bei Morel definiert nach der Proportion von Gefäßtiefe und Durchmesser. Diese Proportion muss 1:6 oder größer als 6 sein; Morel 1981, 146.

<sup>235</sup> Ferrara 2010, 470 Abb. 147 Kat. VN 41.

<sup>236</sup> Vgl. Morel 1981, 117–118, Specie 1510.

## 2. Gebrauchskeramik

Die Phase zeigt abermals hauptsächlich geschlossene Formen wie Krüge, Töpfe und Kochtöpfe, aber auch wieder einige offene Formen wie Schüsseln, Pfannen und Mortarien. Krüge sind in dieser Phase eher selten vertreten und können einen profilierten (GK 6.1, Taf. 6<sup>237</sup>) oder einen verdickten Rand (GK 6.2, Taf. 6<sup>238</sup>) aufweisen.

Diese Krüge können zeitlich auch recht gut eingeordnet werden. Die Vergleichsbeispiele aus Paestum legen eine Datierung um die Jahrhundertwende vom 4.Jh.v.Chr. zum 3.Jh.v.Chr. nahe.

Eine ähnliche Zeitspanne ist auch bei den Chytren mit ausgebogenem Rand (GK 6.3, Taf. 6<sup>239</sup>; GK 6.4, Taf. 6<sup>240</sup>) zu beobachten.

Besonders häufig sind in dieser Phase hohe Kochtöpfe mit Deckelfalz anzutreffen (GK 6.5–6.9, Taf. 6). Der Rand bei diesen Töpfen kann oben abgeflacht sein<sup>241</sup> oder nach innen abgeschrägt<sup>242</sup>. Beide Varianten haben jedoch gemeinsam, dass sie hauptsächlich am Ende des 4.Jh.v.Chr. auftreten. Andere Töpfe sind hauptsächlich in der Variante mit ausgebogenem Rand anzutreffen (GK 6.10, Taf. 7<sup>243</sup>; GK 6.11, Taf. 7<sup>244</sup>; GK 6.12, Taf. 7<sup>245</sup>). Die Töpfe mit ausgebogenem Rand sind zum Teil sehr langlebige Typen. Die Vergleiche legen aber eher eine Datierung in das 4.Jh.v.Chr. nahe.

Auch ein Topf mit glattem Rand (GK 6.13, Taf. 7) hat attische Vergleichsbeispiele, die sich ans Ende des 4.Jh.v.Chr. datieren lassen<sup>246</sup>.

Schüsseln sind in dieser Phase vor allem mit Flachrand anzutreffen. Dieser kann entweder eher schmal ausgearbeitet sein (GK 6.14, Taf. 7<sup>247</sup>) oder aber breit (GK 6.15–6.16, Taf. 7)<sup>248</sup>. Vergleichsbeispiele für den breiten Flachrand sind für Velia bekannt. Datiert werden diese in das späte 4.Jh.v.Chr.

---

<sup>237</sup> Vgl. Cipriani - Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S9/4089.

<sup>238</sup> Vgl. Cipriani - Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S12/5050.

<sup>239</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 27.

<sup>240</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 30.

<sup>241</sup> Vgl. Locri II, 268, Taf. 36, Kat. 302.

<sup>242</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 265, Abb. 185, Kat. 239.

<sup>243</sup> Vgl. Cipriani - Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S9/4034.

<sup>244</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 248.

<sup>245</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 249, vgl auch Trapichler - Sauer 2015a, 10 Taf. 1, Kat. 4.

<sup>246</sup> Vgl. Sparkes - Talcott 1970, 372, Taf. 93, Kat. 1939.

<sup>247</sup> Vgl. Sparkes - Talcott 1970, 365, Taf. 87, Kat. 1838.

<sup>248</sup> Vgl. Trapichler 2006, 287, Taf. 46, Kat. C3.180.

Einen ähnlichen Flachrand weisen auch sehr flache Schalen auf, bei denen der Rand allerdings leicht nach unten biegt (GK 6.17–6.18, Taf. 7–8). Dieser Typ tritt in Velia ebenfalls am Ende des 4.Jh.v.Chr. auf<sup>249</sup>.

Lekaniden sind im Fundmaterial der Gebrauchskeramik hingegen relativ selten vertreten. Ein Fragment konnte aber in dieser Phase nachgewiesen werden. Das Gefäß zeigt einen Typ, der auch im Formenspektrum der Glanztonware belegt ist. Es hat einen glatten Rand und eine umlaufende Leiste knapp unterhalb des Randes (GK 6.19, Taf. 8). Eine vergleichbare Form findet sich in Paestum<sup>250</sup>, wo diese Form in Kontexten des 4.Jh.v.Chr. auftritt. Bei Stücken wie diesen ist allerdings auch die Ansprache als Deckel nicht vollkommen auszuschließen. Pfannen sind in dieser Phase durch zwei Typen belegt. Sie können entweder mit ausgebogenem Rand und Wandknick ausgearbeitet sein (GK 6.20, Taf. 8) oder es handelt sich dabei um einfache Gefäße mit glattem Rand und gerader Wandung, die an der Außenseite eine einfache Rillenverzierung aufweisen können (GK 6.21, Taf. 8). Gut zu datieren sind besonders die Pfannen mit Wandknick, da dies ein Merkmal ist, das in Velia besonders ab dem 3.Jh.v.Chr. auftritt<sup>251</sup>.

Mortarien sind aufgrund ihres Verwendungszweckes naturgemäß sehr grobe Gefäße, was sich zum einen an der Dickwandigkeit zeigt, zum anderen auch am groben Scherben.

Das Randfragment des Mortariums (GK 6.22, Taf. 8), das in dieser Phase nachgewiesen werden konnte, weist einen leicht verdickten Rand auf und an der Innenseite des Gefäßes ist ein Kerbmuster zu erkennen. Diese Randform ist in Roccagloriosa am Ende des 4.Jh.v.Chr. bzw. am Anfang des 3.Jh.v.Chr. nachgewiesen<sup>252</sup>.

### 3. Datierung

Die langlebigen Formen der Schalen mit glattem Rand, die bei der Glanztonware recht häufig vorkommen, eignen sich für die Datierung nicht. Wichtig für die zeitliche Einordnung ist vor allem das Fragment des Schalenskyphos mit Innenabsatz (GLZT 6.2, Taf. 5), der am Ende des 4.Jh.v.Chr. als Leitform in Velia gilt. Dass dieses aussagekräftige Fragment ans Ende des 4.Jh.v.Chr. datiert werden kann, liefert einen guten Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung. Da aber auch mehrere Stücke des Fundmaterials Vergleichsbeispiele aufweisen, die bis etwa

---

<sup>249</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 15.

<sup>250</sup> Vgl. Cipriani - Pontrandolfo 2010, 254, Nr. S9/4022.

<sup>251</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 13, Taf. 8, Kat. 48.

<sup>252</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 270, Abb. 187, Kat. 279.

in die Mitte des 3.Jh.v.Chr. reichen, kann auch eine spätere Datierung nicht ausgeschlossen werden.

Auch die Vielzahl der Funde der Gebrauchskeramik datieren zwischen Ende des 4.Jh.v.Chr. und Anfang des 3.Jh.v.Chr.

Die Zerstörungsschicht kann möglicherweise mit jener gleichgesetzt werden, die bei Grabungen an der Stadtmauer der Unterstadt festgestellt werden konnte<sup>253</sup>. Dort legen die Funde nahe, dass diese Zerstörung an das Ende des 4.Jh.v.Chr. zu datieren ist.

#### g. Phase 7: Neuerrichtung

Da sich diese Phase nur anhand einer Mauer fassen lässt, die in das Zerstörungsstratum der vorhergehenden Phase eingetieft wurde, kann für diese Phase keine Keramik vorgelegt werden.

##### 1. Datierung

Da bei der Grabung keine Baugrube festgestellt werden konnte, in die die Mauer US 620/92 dieser Phase eingetieft wurde, zeichnet sich diese Phase durch das vollständige Fehlen von Funden aus. Eine Datierung wird durch diesen Umstand natürlich erschwert. Es kann daher anhand des Grabungsbefundes nur eine grobe relative Datierung stattfinden, die eine Wiedererrichtung in die Zeit zwischen dem 3.Jh.v.Chr. und dem 2.Jh.v.Chr. nahelegt, da die Keramik der folgenden Phase bis in diese Zeit reicht.

#### h. Phase 8: Zwischenphase

##### 1. Glanztonware

Die Lehmschichten, in die die Fundamentreste US 627/92 eingetieft wurden, sind äußerst fundarm und beinhalten nur zwei Fragmente Glanztonware. Interessant ist das zeitliche Spektrum, das diese beiden Fragmente abdecken. Bei einem Randfragment handelt es sich um einen Skyphos mit attischem Scherbentyp (GLZT 8.1, Taf. 8), der etwa in das 5.Jh.v.Chr. datiert werden kann<sup>254</sup>.

---

<sup>253</sup> Gassner et. al. 2003, 85 – 92; Gassner 2016, 92; bei dem gleichzusetzenden Stratum handelt es sich um US 209/97; Die Phase 6 aus Schnitt 6/92 müsste der Stadtmauernphase 2.3 entsprechen; Gassner – Trapichler 2009, 28.

<sup>254</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 259, Taf. 16, Kat. 336.



Das andere Stück lässt sich zu einer Schale mit eingebogenem glatten Rand ergänzen, dessen Scherbentyp auf die Produktion *Campana A* verweist. Das Fragment kann gut mit der Morel Serie 2788<sup>255</sup> verglichen werden. Der Rand ist bei diesem Typ leicht eingebogen und kann auch verdickt sein. Bei dem vorliegenden Stück (GLZT 8.2, Taf. 8) weist der Rand allerdings eine einheitliche Dicke auf und ist an der Oberseite leicht gerundet. Die vorgeschlagene Datierung für diesen Typ wäre die Mitte des 2.Jh.v.Chr.<sup>256</sup>

## 2. Gebrauchskeramik

Die Schicht beinhaltet auch nur wenig Gebrauchskeramik. Es handelt sich um einen Kochtopf mit Deckelfalz (GK 8.1, Taf. 9<sup>257</sup>) sowie um eine Schale mit Flachrand (GK 8.3, Taf. 9<sup>258</sup>). Eine weitere Schale weist einen verdickten Rand und einen Wandknick auf (GK 8.2, Taf. 9<sup>259</sup>). Alle drei Gefäße wurden in Velia gegen Ende des 4.Jh.v.Chr. bzw. am Anfang des 3.Jh.v.Chr. produziert.

## 3. Datierung

Die Datierung dieser Phase ist aufgrund der wenigen und zeitlich sehr breit gestreuten Funde sehr problematisch. Die Mehrzahl der Funde stammt aus dem frühen 3.Jh.v.Chr., jedoch kann ein Fragment in die Mitte des 2.Jh.v.Chr. eingeordnet werden. Es wäre daher durchaus möglich die Phase in das 2.Jh.v.Chr. zu datieren, jedoch kann eine solche Datierung nur unter Vorbehalt vorgeschlagen werden.

### i. Phase 9: Letzte Phase vor römischer Umbauphase

#### 1. Gebrauchskeramik

Die Funde dieser Phase stammen aus dem Unterbau (US 613/92) des *cocciopesto*-Bodens bzw. aus dem Unterbau (US 614/92) des *opus signinum*-Bodens. Auch hier ist zu beobachten, dass diese Straten sehr wenige Funde zu Tage brachten und eine Datierung der Phase problematisch ist.

Es finden sich auch in diesen Straten wiederum Gefäße, die in das 4.Jh.v.Chr. und 3.Jh.v.Chr. zu datieren sind. Das Fragment eines Töpfchens mit überhängender Lippe (GK 9.2, Taf. 9)

---

<sup>255</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 74, Serie 2788.

<sup>256</sup> Morel 1981, 225–226.

<sup>257</sup> Vgl. Trapichler 2015, 127, Abb. 3, Nr. 3.

<sup>258</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 15.

<sup>259</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 270, Abb. 187, Kat. 279.

hat in Velia in der Mitte des 4.Jh.v.Chr. Vergleiche<sup>260</sup>; eine Kasserolle (GK 9.3, Taf. 9) kann in das 3.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>261</sup>.

Komplizierter gestaltet sich die zeitliche Einordnung einer Schüssel mit kurzem Flachrand (GK 9.4, Taf. 9). Die Wandung des Gefäßes verläuft dabei unterhalb des Randes vertikal und zieht dann in einer gleichmäßigen Rundung zur Mitte. Dieser Typ tritt in Locri bereits im 4.Jh.v.Chr. auf und ist auch im 3.Jh.v.Chr. verbreitet<sup>262</sup>. In Cosa findet sich dieser Typ allerdings auch in Kontexten des mittleren 2.Jh.v.Chr.<sup>263</sup> Ebenfalls in das 2.Jh.v.Chr. zu datieren ist das Randfragment eines Kruges mit Flachrand (GK 9.1, Taf. 9). Eine ähnliche Form findet sich abermals in Cosa, wobei aber zu beobachten ist, dass der Raddurchmesser in Cosa etwas geringer ist<sup>264</sup>.

## 2. Datierung

Die wenigen Fragmente der Gebrauchskeramik erlauben keine genaue Datierung, sondern nur eine grobe Einteilung. Neben den Funden des 4.Jh.v.Chr. bzw. 3.Jh.v.Chr. kommen abermals Funde vor, die in das 2.Jh.v.Chr. zu datieren sind.

Um sich der Datierung dieser Phase anzunähern, sollte auch die Bautechnik der Böden selbst näher betrachtet werden. In Pompeji lassen sich die frühesten Beispiele von *cocciopesto* und *opus signinum* im 3.Jh.v.Chr. feststellen. Wirklich häufig treten diese Böden aber erst im Laufe des 2.Jh.v.Chr. auf<sup>265</sup>. Es wird daher vorgeschlagen, die Anlage der Böden in das 2.Jh.v.Chr. zu datieren, da sich die Keramik, aufgrund der geringen Fundmenge sowie der chronologischen Ungenauigkeiten, für die Datierung dieser Phase wenig eignet.

## j. Phase 10: Die Errichtung der Insula II

### 1. Die Funde aus der Baugrube der Triportikus SO-Mauer

#### 1.1. Glanztonware

Die Baugrube, die für die Errichtung der Triportikusmauer gegraben wurde, schneidet die Schichten bis zu den sandigen Straten, die auf die Meeresstürme zurückzuführen sind. Es ist

---

<sup>260</sup> Vgl. Trapichler 2015, 126, Abb. 2, Nr. 3.

<sup>261</sup> Vgl. Trapichler 2015, 132, Abb. 8, Nr. 1.

<sup>262</sup> Vgl. Locri II, 320, Taf. 44, Kat. 382.

<sup>263</sup> Vgl. Dyson 1976, 54, Abb. 13, Kat. 16IV19.

<sup>264</sup> Vgl. Dyson 1976, 62, Abb. 17, Kat. 16IV75.

<sup>265</sup> Vasall 2006, 43.

daher nicht verwunderlich, dass die Funde in diesem Kontext eine breite Zeitspanne abdecken.

Dies wird beispielsweise an dem Fragment eines geschlossenen Gefäßes deutlich. Es handelt sich dabei um einen Boden (GLZT 10.1, Taf. 10), der zu einem kleinen Krug ergänzt werden kann und dessen attische Vergleichsbeispiele an das Ende des 5.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>266</sup>.

Die Breite des Spektrums wird durch das Randfragment einer Lekythos unterstrichen (GLZT 10.5, Taf. 10). Das Fragment weist einen trichterförmigen Rand auf, wofür es in Velia einige Vergleichsbeispiele gibt, die es möglich machen, das Stück in das frühe 2.Jh.v.Chr. zu datieren<sup>267</sup>.

Es finden sich, wie auch schon in anderen Phasen dieses Schnitts, einige Skyphoi mit nach außen geneigtem und geradem Rand (GLZT 10.6–10.8, Taf. 11)<sup>268</sup>. Daneben ist auch der Typ mit eingebogenem Rand vertreten (GLZT 10.9, Taf. 11)<sup>269</sup>.

Die Skyphoi können aber auch einen S-förmig geschwungenen Rand aufweisen (GLZT 10.10–10.11, Taf. 11)<sup>270</sup>, wobei der Rand etwas verdickt sein kann. Diese Stücke treten in Velia häufig, und was vor allem wichtig ist, im gesamten 4.Jh.v.Chr. auf<sup>271</sup>.

Die Standringe, die zu Skyphoi ergänzt werden können, sind hier allesamt eher wulstförmig und leicht konvex nach außen geneigt (GLZT 10.2, Taf. 10; GLZT 10.12, Taf. 11)<sup>272</sup>; (GLZT 10.13, Taf. 11)<sup>273</sup>.

Die Bodenfragmente von Schalenskyphoi sind von jenen der Skyphoi gut zu unterscheiden. Beide Standringe, die in dieser Phase nachgewiesen werden konnten, weisen eine profilierte Außenseite auf. Während ein Fragment relativ hoch ist (GLZT 10.3, Taf. 10)<sup>274</sup>, hat das andere Fragment im direkten Vergleich einen relativ breiten Durchmesser (GLZT 10.14, Taf. 11)<sup>275</sup>. Die Vergleichsbeispiele zeigen, dass das hohe Fragment in die 1.Hälfte des 3.Jh.v.Chr. zu datieren ist, während das breitere Fragment eher in die 1. Hälfte des 4.Jh.v.Chr. zu setzen ist.

Unter den Schalen finden sich wiederum welche mit glattem Rand (GLZT 10.4–10.5, Taf. 10; GLZT 10.18–10.19, Taf. 11), welche aufgrund ihrer langen Laufzeit schwer zu datieren sind.

---

<sup>266</sup> Rotroff – Oakley 1992, 27; Parallele dazu vgl. Rotroff – Oakley 1992, 117, Taf. 55, Kat. 297.

<sup>267</sup> Vgl. Trapichler 2006, 311, Taf. 83, Kat. E1.6; vgl. auch Morel 1981, 360, Taf. 169, Serie 5411.

<sup>268</sup> Vgl. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419 Abb.77a.

<sup>269</sup> Vgl. Trapichler 2006, 285, Taf. 44, C3.143; vgl. auch Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419, Abb. 77d.

<sup>270</sup> Vgl. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 252, Nr. S2/3018.

<sup>271</sup> Trapichler 2006, 70.

<sup>272</sup> Vgl. Trapichler 2006, 268, Taf. 20, Kat. C2.55.

<sup>273</sup> Vgl. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 418, Abb. 76.

<sup>274</sup> Vgl. Poseidonia – Paestum II, 112, Abb. 61, Nr. 144.

<sup>275</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 280, Taf. 27, Kat. 621.

Daneben finden sich aber wieder besser datierbare Schalen, die eindeutig zum Formenspektrum des 5.Jh.v.Chr. gehören. Zum einen handelt es sich um eine Schale mit verdicktem abgesetzten Rand (GLZT 10.15, Taf. 11). Diese Schalen treten in Athen am Anfang des 5.Jh.v.Chr. auf<sup>276</sup>, wobei zu beachten ist, dass Schalen, bei denen die Oberseite leicht abgeflacht ist, eher an das Ende des 5.Jh.v.Chr. zu setzen sind<sup>277</sup>.

Ein Bodenfragment (GLZT 10.21, Taf. 11) kann zu einem Bolsal ergänzt werden. Der Bolsal ist eine Sonderform unter den Schalen. Seinen Namen verdankt er J. D. Beazley, der mit den Anfangsbuchstaben der Fundorte zweier Schalen aus Bologna und Salonica diese Bezeichnung kreiert hat<sup>278</sup>.

Die Gefäße weisen einen glatten Rand auf, der vertikal nach unten fällt und so eine tiefe Schale formt. Erst zum Standring hin biegt die Wand ein, wobei die Ausarbeitung der Standringe sehr unterschiedlich gestaltet sein kann. Kurz unterhalb des Randes befinden sich bei dieser Form zwei horizontale Henkel<sup>279</sup>. Die Randform mit ihrem Henkel erinnert stark an Skyphoi, was es schwierig macht, die beiden Gefäßformen im fragmentierten Zustand voneinander zu unterscheiden<sup>280</sup>. Das Bodenfragment (GLZT 10.21, Taf. 11) kann aufgrund seiner flachen Form ans Ende des 5.Jh.v.Chr. datiert werden.<sup>281</sup>

In der Baugrube lassen sich auch Schalen mit gewölbter Lippe feststellen (GLZT 10.17, Taf. 11). Der Rand ist bei diesem Typ abgesetzt und hängt über. Das Stück aus velinischer Produktion hat in Velia viele Vergleichsbeispiele, was eine Datierung in das 2. Viertel des 4.Jh.v.Chr. erlaubt<sup>282</sup>.

Standringe, die sich zu Schalen ergänzen lassen, sind in diesem Kontext, abgesehen vom Bolsal, nur in einem Stück belegt. Es handelt sich dabei um einen hohen Standring mit leicht konvexer Außenseite (GLZT 10.20, Taf. 11), der in Paestum produziert wurde<sup>283</sup>.

Ein in Velia produzierter Teller fällt vor allem durch seinen kleinen Durchmesser (RdDm. 9,3cm) auf (GLZT 10.22, Taf. 11). Der glatte Rand zeigt leicht nach außen und ist etwas gerundet. Diese Teller sind für Paestum in mehreren Fällen belegt, was es möglich macht, sie in die Mitte des 4.Jh.v.Chr. einzuordnen<sup>284</sup>.

---

<sup>276</sup> Sparkes – Talcott 1970, 141.

<sup>277</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 293, Taf. 32, Kat. 803.

<sup>278</sup> Beazley 1939-45, 18, Anm. 2.

<sup>279</sup> Trapichler 2000, 161.

<sup>280</sup> Trapichler 2000, 161, Anm. 188.

<sup>281</sup> Parallele dazu vgl. Sparkes – Talcott 1970, 267, Abb. 5, Kat. 460.

<sup>282</sup> Vgl. Trapichler 2006, 270, Taf. 20, Kat. C2.97; vgl. auch Pontrandolfo – Rouveret 1992, 421, Abb. 81a.b.

<sup>283</sup> Vgl. Seritella 2015, 312, Abb. 53b.

<sup>284</sup> Vgl. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 357, Kat. 11.

Um attischen Import handelt es sich bei einem Randfragment einer Lekanis (GLZT 10.24, Taf. 12). Ein attisches Vergleichsispiel ist für Velia bisher nur in einem weiteren Stück belegt<sup>285</sup>. Die Form selbst ist im 4.Jh.v.Chr. allerdings in verschiedenen lokalen Produktionen weit verbreitet<sup>286</sup>.

## 1.2. Gebrauchskeramik

Einige wenige Funde der Gebrauchskeramik wurden unterhalb des Niveaus des Fundamentvorsprungs der Triportikusmauer gemacht<sup>287</sup>. Da laut F. Krinzingen dieser Fundamentvorsprung auf eine frühe Bauphase der Insula hinweisen soll, wird die Gebrauchskeramik hier gesondert behandelt<sup>288</sup>.

Neben einer Chytra und einer Kasserolle besteht das Fundmaterial nur aus einer Schüssel, einem Teller und einem Mortarium. Die Schüssel (GK 10.3, Taf. 10) kann nur grob datiert werden, da tiefe Schüsseln mit abgeflachtem Rand (GK 10.3, Taf. 10) über einen relativ langen Zeitraum vorkommen<sup>289</sup>. Die kleine Schale (GK 10.4, Taf. 10) erinnert an eine *patera*, wo es in Paestum aus dem 4.Jh.v.Chr. Vergleichsbeispiele gibt<sup>290</sup>.

Besser datiert werden kann ein Randfragment einer Chytra mit ausgebogenem Rand (GK 10.1, Taf. 10). Hierfür gibt es gut datierte Vergleiche aus Grabungen aus Alife bei Caserta, die aus einem Stratum stammen, das um etwa 20 v.Chr. datiert wird<sup>291</sup>.

Eine Kasserolle (GK 10.2, Taf. 10) muss allerdings eher wieder an den Anfang des 1.Jh.v.Chr. gesetzt werden<sup>292</sup>.

Für den kampanischen Raum unüblich ist das vorliegende Mortarium (GK 10.5, Taf. 10). Dieses vergleichsweise dünnwandige Gefäß mit einem profilierten Rand ist eigentlich typisch für den etruskischen Raum und findet sich dort erstmals in Straten des 4.Jh.v.Chr. In Gabii datieren diese Gefäße allerdings auch spätrepublikanisch<sup>293</sup>.

Die weiteren Funde aus der Baugrube stammen von oberhalb des Fundamentvorsprungs.

---

<sup>285</sup> Vgl. Trapichler 2006, 273, Taf. 26, C2.156.

<sup>286</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 250, Abb. 181, Kat. 152.

<sup>287</sup> Es handelt sich dabei um die FN 689/92 und FN 691/92.

<sup>288</sup> Dies bei der Glanztonware durchzuführen hätte keinen Beitrag zur Datierung der Schicht geliefert, da davon ausgegangen wird, dass die Baugrube augusteisch ist. In Velia ist nach der 1.Hälfte des 1.Jh.v.Chr. allerdings keine nennenswerte Menge an Glanztonware mehr vorzufinden, sofern es sich nicht um Altfunde handelt.

<sup>289</sup> Vgl. Cipriano - de Fabrizio 1996, 208, Abb. 6, Nr. 2.

<sup>290</sup> Vgl. Pontrandolfo - Rouveret 1992, 357, Nr. 11.

<sup>291</sup> Vgl. di Giovanni 1996, 71, Abb. 6, Nr. 12.

<sup>292</sup> Vgl. di Giovanni 1996, 69, Abb. 4, tipo 2210, Nr. 2.

<sup>293</sup> Vgl. Olcese 2003, 100 - 101, Taf. 34, Nr. 2-3.

Das Formenspektrum ist hier ein ähnliches, wie es auch schon aus früheren Phasen bekannt ist. Krüge und Töpfe überwiegen. Daneben kommen immer wieder einige wenige Schüsseln vor.

Der Krug mit ausgebogenem Rand (GK 10.6, Taf. 12) ist ein verbreiteter Typ mit vielen Varianten. Die hier vorliegende Variante des Kruges mit ausgebogenem Rand hat einen Innenabsatz, von dem man Vergleichsbeispiele aus Rom kennt, die in das 1.Jh.n.Chr. datieren<sup>294</sup>.

Bei den Kochtöpfen (GK 10.9, Taf. 12<sup>295</sup>; GK 10.10, Taf. 12<sup>296</sup>) und Töpfen (GK 10.11, Taf. 12<sup>297</sup>) mit Deckelfalz handelt es sich allerdings wieder um Typen, die in das 4.Jh.v.Chr. einzuordnen sind.

Typisch ab der spätrepublikanischen Zeit ist der Topf mit Flachrand (GK 10.12, Taf. 12). Bei dem vorliegenden Beispiel ist aufgrund des hohen Fragmentierungsgrades eine genaue Zuweisung schwierig. Er zeigt aber Ähnlichkeiten mit einem in Rom gefundenen Topf, der grob vom 1.Jh.v.Chr. bis ins 1.Jh.n.Chr. datiert werden kann<sup>298</sup>.

Die Schalen mit glattem Rand zeitlich einzuordnen erweist sich weiterhin als Problem (GK 10.14, Taf. 12). Vergleiche für die vorliegende Schale finden sich aber auch noch im 1.Jh.n.Chr.<sup>299</sup>.

Mortarien dieser Phase sind entweder mit einem verdickten Rand ausgestattet (GK 10.15, Taf. 13<sup>300</sup>) oder weisen einen profilierten Rand auf (GK 10.16, Taf. 13<sup>301</sup>), ähnlich der Gefäße aus dem etruskischen Raum, aber dickwandiger. Beide Typen können in spätrepublikanische Zeit datiert werden, wobei der Typ mit profiliertem Rand auch noch in hadrianischer Zeit Verwendung findet.

Zwei unterschiedliche Pfannentypen konnten für diese Phase unterschieden werden. Ein Typ mit verdicktem Rand (GK 10.17, Taf. 13) weist noch Ähnlichkeiten zu Typen aus dem 2.Jh.v.Chr. auf<sup>302</sup>. Jedoch ist die Verdickung weniger ausgeprägt und auch der Wandknick ist kaum mehr sichtbar. Dieser Typ findet Vergleichsbeispiele in Cosa, aus einem Kontext, der spätestens 20 v.Chr. zu datieren ist<sup>303</sup>. Die andere Pfanne weist einen glatten Rand auf (GK

---

<sup>294</sup> Vgl. Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 3.

<sup>295</sup> Vgl. Trapichler 2015, 127, Abb. 3, Nr. 4.

<sup>296</sup> Vgl. Trapichler 2015, 127, Abb. 3, Nr. 2.

<sup>297</sup> Vgl. Trapichler 2015, 128, Abb. 4, Nr. 2.

<sup>298</sup> Vgl. Olcese 2003, 76, Taf. 3, Nr. 4.

<sup>299</sup> Vgl. Olcese 2003, 99, Taf. 32, Nr. 5.

<sup>300</sup> Vgl. Olcese 2003, 105, Taf. 38, Nr. 1.

<sup>301</sup> Vgl. Olcese 2003, 102, Taf. 36, Nr. 1.

<sup>302</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015a, 13 Taf. 8, Kat. 49.

<sup>303</sup> Vgl. Dyson 1976, Abb. 30, PD 20 und PD 21.

10.18, Taf. 13), der jedoch stark nach innen zieht. Hierbei handelt es sich wieder um eine recht langlebige Form, die im 1.Jh.v.Chr. erstmals zu beobachten ist, aber auch im 1.Jh.n.Chr. noch vorkommt<sup>304</sup>.

### 1.3. Terra Sigillata

In der Baugrubenverfüllung befinden sich nur zwei Fragmente Terra Sigillata. Es handelt sich dabei um einen Teller der COW (TS 10.1, Taf. 13) mit eingebogenem Rand, der von Philipp mit der Conspectus Form 4.3 in Verbindung gebracht wird<sup>305</sup>. Diese Form findet zwar bis in tiberische Form Verwendung, gilt aber als sehr langlebiger Typ, der auch schon 11 v.Chr. vorkommt<sup>306</sup>, weshalb sie für eine Datierung denkbar ungeeignet ist.

Auch das zweite Fragment liefert nur einen unzureichenden Beitrag zur Datierung der Baugrube. Der Teller, der zur Ware der ESA gehörig ist (TS 10.2, Taf. 13), kann zur Form Atlante 2.3.4<sup>307</sup> ergänzt werden, welche ab dem 2.Jh.v.Chr. verbreitet ist und bis in augusteische Zeit auftreten kann<sup>308</sup>.

### 1.4. Datierung

Von F. Krinzinger wurde vorgeschlagen die Erbauung der Insula augusteisch zu datieren und die erste Bauphase, die anhand des Fundamentvorsprungs zu erkennen ist, etwas früher anzusetzen<sup>309</sup>. Bei den Fragmenten der Glanztonware muss es sich aufgrund der Datierungen um Altstücke handeln und sind daher für eine Datierung der Baugrube ungeeignet. Die Gebrauchskeramik ist aufgrund der Ungenauigkeiten, die sich durch die Langlebigkeit der Formen ergeben, auch kein optimales Werkzeug zur zeitlichen Einordnung der Phase. Allerdings widersprechen die Funde der Gebrauchskeramik der Datierung F. Krinzingers in die augusteische Zeit nicht. Ob es eine zusätzliche Bauphase gibt, die entsprechend früher zu datieren ist, kann aber anhand der Funde weder bestätigt noch widerlegt werden.

---

<sup>304</sup> Vgl. Scatozza Hörich 1996, 142, Abb. 6, Nr. 4.

<sup>305</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992/1993, 54, Abb. 5, Nr. 5, Kat. TS 52.

<sup>306</sup> Conspectus, 58.

<sup>307</sup> Atlante, 14, Taf.1.

<sup>308</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992/1993, 60, Abb. 8, Nr. 7, Kat. TS 87.

<sup>309</sup> Krinzinger 1992/1993, 41.

## 2. Die Funde aus der Baugrube der Außenmauer der Insula II

### 2.1. Glanztonware

Das Formenspektrum dieser Baugrubenverfüllung weist ein ähnliches Repertoire auf, wie auch schon die Verfüllung der Triportikusmauer. Auch der zeitliche Rahmen, der abgedeckt wird, ist vergleichbar. Somit kann wohl angenommen werden, dass, auch wenn diese Baugrube aus grabungstechnischen Gründen nicht bis zu ihrer Unterkante ergraben wurde, die Baugrube in dieselben Straten einschneidet, wie jene der Triportikusmauer.

Bei dem am frühesten anzusetzenden Stück handelt es sich um ein Bodenfragment eines geschlossenen Gefäßes einer nicht näher definierbaren festlandgriechischen Produktion (GLZT 10.25 Taf. 13). Der Boden findet sich ebenfalls bei kleinen attischen Amphoren, die in die Mitte des 4.Jh.v.Chr. eingeordnet werden können<sup>310</sup>.

Mit einem Schalenskyphos mit *inset lip* (GLZT 10.26, Taf. 13) findet sich abermals ein Beispiel für die velinische Leitform des frühen 4.Jh.v.Chr., wobei es sich in diesem Fall um eine Variante handelt, bei der der Halsabsatz gleichbleibend dick ist<sup>311</sup>.

Später anzusetzen ist das Bodenfragment eines Schalenskyphos (GLZT 10.27, Taf. 13), welches sich mit Stücken aus Paestum vergleichen lässt, die bis in das frühe 3.Jh.v.Chr. reichen<sup>312</sup>.

Auch in diesem Kontext sind mehrere Fragmente von Schalen vertreten. Darunter abermals Schalen mit glattem Rand (GLZT 10.28, Taf. 13<sup>313</sup>) und zwei Bodenfragmente, die ebenfalls zu Schalen ergänzt werden können. Ein kleiner Standring, der eine spitze schräggestellte Fläche aufweist (GLZT 10.30, Taf. 14), hat velinische Vorbilder, die es möglich machen, ihn in die Mitte des 4.Jh.v.Chr. zu datieren<sup>314</sup>.

Im Gegensatz dazu steht das Bodenfragment eines Standrings mit viereckigem Querschnitt (GLZT 10.29, Taf. 13). Diese Standringe, in diesem Fall aus lokaler Produktion, gestalten sich etwas massiver und es lassen sich für das 3.Jh.v.Chr. mehrere Vergleichsbeispiele aus Velia festmachen<sup>315</sup>.

Von Tellern finden sich zwei verschiedene Typen in diesem Fundkontext. Ein Teller zeigt einen Wandknick und einen beinahe senkrechten Rand (GLZT 10.31, Taf. 14), die beiden anderen Teller weisen eine gewölbte Lippe auf (GLZT 10.32–10.33. Taf. 14).

---

<sup>310</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 338, Taf. 61, Kat. 1466.

<sup>311</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, Taf. 6.

<sup>312</sup> Vgl. Poseidonia – Paestum II, 112 Abb. 61, Nr. 144.

<sup>313</sup> Vgl. Trapichler – Sauer 2015, 21, Taf. 4, Kat. 45.

<sup>314</sup> Vgl. Trapichler 2006, 272, Kat. C2.139.

<sup>315</sup> Als Parallele vgl. Trapichler 2006, 302, Taf. 65, Kat. D2.88 bzw. D2.89.



Der Teller mit senkrechtem Rand kann mit einem Teller aus Paestum verglichen werden, der dort im frühen 3.Jh.v.Chr. auftritt<sup>316</sup>.

Der Teller mit gewölbter Lippe ist ab dem 3.Jh.v.Chr. ein häufig anzutreffender Typ im Fundmaterial von Velia.

Der Scherbentyp von GLZT 10.32 verweist auf den Golf von Neapel, was darauf hinweist, dass es sich um ein Stück handelt, das zum Formenrepertoire der *Campana A archaïque*<sup>317</sup> gehört. Dieser Typ kommt in Velia ab der Mitte des 3.Jh.v.Chr. vor<sup>318</sup>, findet sich in anderen Produktionen aber schon etwas früher<sup>319</sup>.

Ähnlich zu datieren ist der andere Teller mit gewölbter Lippe (GLZT 10.33). Die dünne Wandstärke ist ein wesentliches Merkmal dieses Fragments und macht es vergleichbar mit dem Morel Genre 1300 sowie mit einem lokal produzierten Stück aus Cales<sup>320</sup>.

## 2.2. Gebrauchskeramik

Das Formenrepertoire unterscheidet sich hier ebenfalls kaum von jenem der Baugrube für die Triportikusmauer. Krüge und Töpfe herrschen wiederum vor. Einige Krüge sind klar in das 5. bzw. 4.Jh.v.Chr. zu datieren, zum Teil auch in das 2.Jh.v.Chr. (GK 10.19, Taf. 14<sup>321</sup>; GK 10.20, Taf. 14<sup>322</sup>; (GK 10.21–10.22, Taf. 14)<sup>323</sup>; GK 10.23, Taf. 14<sup>324</sup>).

In diesem Kontext kommt nur ein Fragment vor, das auf einen Krug mit ausgebogenem Rand verweist (GK 10.24, Taf. 14<sup>325</sup>). Bei dem zweiten Krug handelt es sich um den Typus mit Trichterrand (GK 10.25, Taf. 14<sup>326</sup>). Beide recht langlebige Formen sind vor allem im 1.Jh.n.Chr. verbreitet.

Neben Töpfen mit Flachrand (GK 10.29, Taf. 15<sup>327</sup>) ist auch der Typ mit ausgebogenem verdickten Rand (GK 10.28, Taf. 15<sup>328</sup>) vertreten. In selteneren Fällen kann der Rand auch

---

<sup>316</sup> Vgl. Ferrara 2010, 471, Abb. 148, VN 45.

<sup>317</sup> Vgl. Morel Serie 1522.

<sup>318</sup> Trapichler 2006, 123; Parallelen aus Velia: vgl. Trapichler 2006, 308, Taf. 77, Kat. D2.210.

<sup>319</sup> In Paestum finden sich Vergleiche bereits ab dem Ende des 4.Jh.v.Chr.; vgl. Poseidonia - Paestum II, Abb. 70, 436.

<sup>320</sup> Morel genre 1300; vgl. Stone 2015, 310, Taf. 1, Nr. 5; vgl. auch Pedroni 1990, 19, Taf. 2, Nr. 837.

<sup>321</sup> Vgl. Trapichler 2006, 333, Taf. 123, Kat. E1.443.

<sup>322</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 275, Abb. 188, Kat. 324.

<sup>323</sup> Vgl. Gassner 2003, 334, Taf. 35, Kat. IIb58.

<sup>324</sup> Vgl. Dyson 1976, 34, Abb. 6, Kat. CF76.

<sup>325</sup> Vgl. Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 3.

<sup>326</sup> Vgl. Olcese 2003, 96, Taf. 30, Nr. 2.

<sup>327</sup> Vgl. Olcese 2003, 77-78, Taf. 6, Nr. 3.

<sup>328</sup> Vgl. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 3.

nach innen geneigt (GK 10.26, Taf. 15<sup>329</sup>) oder leicht verdickt (GK 10.27, Taf. 15<sup>330</sup>) sein. Die Töpfe mit verdicktem ausgebogenen Rand (GK 10.28, Taf. 15) können in verschiedensten Varianten ab dem 2.Jh.v.Chr. vorkommen, sind aber auch noch in augusteischer Zeit beliebt. Der Topf mit verdicktem Rand (GK 10.27, Taf. 15) findet Vergleiche, die ebenfalls in das 1.Jh.v.Chr. zu datieren sind. Etwas später anzusetzen sind allerdings die Töpfe mit nach innen geneigtem Rand (GK 10.26, Taf. 15). Diese treten ab dem 1.Jh.n.Chr. auf, sind aber auch noch in Kontexten aus trajanischer Zeit zu finden. Das Fragment, das einen Flachrand aufweist, könnte ebenfalls etwas später anzusetzen sein. Der Rand ist an der Innenseite leicht gerundet und nicht kantig abgesetzt. Vergleiche aus Gabii würden diesen Typ in das 1.Jh.n.Chr. datieren.

Bei dem in diesem Kontext gefundenen Mortarium (GK 10.34, Taf. 15) handelt es sich um ein besonders reich verziertes Gefäß. Die Schüssel mit einem Durchmesser von beinahe 30cm weist einen Kragen auf, der mit einem Eierstab verziert wurde. Ein Vergleichsbeispiel aus Neapel belegt diese Form auch in anderen Kontexten und datiert sie spätrepublikanisch bzw. kaiserzeitlich<sup>331</sup>.

Bei den offenen Formen ist auch noch die Form der Backplatte zu erwähnen (GK 10.35, Taf. 15). Diese Gefäße wurden aus einem grob gemagerten Ton gefertigt und weisen an der Innenseite oft einen roten Überzug auf. Charakteristisch ist auch der verdickte Rand. In Ostia datieren einige vergleichbare Stücke in das 1.Jh.n.Chr.<sup>332</sup>, in Neapel sind Vergleichsbeispiele für diese Form bereits ab dem 2.Jh.v.Chr. belegt<sup>333</sup>.

Pfannen sind abermals im Typ mit eingebogenem Rand belegt (GK 10.36, Taf. 16<sup>334</sup>), kommen aber auch mit geradem Rand vor, wobei an der Oberseite des Randes eine feine Rille zu sehen ist (GK 10.37, Taf. 16<sup>335</sup>). Beide Typen kommen sowohl im 1.Jh.v.Chr., als auch im 1.Jh.n.Chr. vor.

### 2.3. Datierung

Das Fundmaterial aus der Baugrube für die Außenmauer der Insula II weist nicht darauf hin, dass die Mauer später oder früher errichtet wurde als die Triportikusmauer. Ob es mehrere

---

<sup>329</sup> Vgl. Olcese 2003, 83, Taf. 11, Nr. 5.

<sup>330</sup> Vgl. Olcese 2003, 93, Abb. 24, Nr. 4.

<sup>331</sup> Vgl. Bragantini 1996, 180, Abb. 4.

<sup>332</sup> Vgl. Olcese 2003, 87, Taf. 15, Nr. 6.

<sup>333</sup> Vgl. Bragantini 1996, 176, Abb. 1, Nr. 2–3.

<sup>334</sup> Vgl. Scatozza Hörich 1996, 142, Abb. 6, Nr. 4.

<sup>335</sup> Vgl. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 1.

Bauphasen für die Insula gab, kann anhand dieser Baugrube nicht festgestellt werden, da die Unterkante der Grube nicht ergraben wurde. Die Funde aus der Baugrubenverfüllung unterstützen aber abermals die von Krinzinger vorgeschlagene Datierung in augusteische Zeit.

### 3. US 604/92

Die Funde dieser US-Nummer müssen aufgrund dessen, dass die beiden Baugruben ebenfalls gesondert behandelt wurden, aus methodischen Gründen in einem eigenen Abschnitt behandelt werden. Es handelt sich dabei um die Niveauerhöhung oberhalb der Baugruben für die Triportikusmauer und die Außenmauer der Insula, die aber noch unterhalb des Mörtelniveaus liegt.

Die Funde dieser Schicht sprechen dafür, dass dieses Stratum ebenfalls im Zuge der Baumaßnahmen für die Insula II entstanden sein muss. Sie decken ebenso, wie bei den Baugrubenverfüllungen für die Insulamauern, ein breites zeitliches Spektrum ab und es zeigt sich ein ähnliches Formenrepertoire. Die US-Nummern 604/92, 608/92 und 610/92 können also gleichgesetzt werden.

#### 3.1. Glanztonware

Besonders die Funde, die in das 5./4.Jh.v.Chr. datiert werden können, sprechen dafür, dass es sich bei der Aufschüttung für die Niveauerhöhung um Material handelt, das beim Graben der Baugrube für die Mauern der Insula gewonnen wurde.

Zu nennen ist hier vor allem ein Fragment eines Vicups<sup>336</sup> (GLZT 10.45, Taf. 16). Vicups lassen sich zeitlich besonders gut einordnen, da sie nur für kurze Zeit in Umlauf gewesen sein dürften. Die Schalen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf einem hohen Standfuß ruhen und einen abgesetzten Rand aufweisen. Dieser ist allerdings nicht, wie es bei anderen Schalen mit abgesetztem Rand oft der Fall ist, konkav nach außen geneigt, sondern gerade nach oben gerichtet. Alle bisher bekannten Stücke weisen eine sehr einheitliche Form auf und zeigen kaum Variationen, was Sparkes – Talcott zu der Annahme führt, dass alle Stücke in einer Werkstatt um 480 v.Chr. produziert worden sind<sup>337</sup>.

---

<sup>336</sup> Der Name bezieht sich auf eine sich in Wien befindende Schale; Gassner 2003, 51.

<sup>337</sup> Sparkes – Talcott 1970, 93; Parallele dazu vgl. Sparkes – Talcott 1970, 265, Taf. 20, Kat. 434–438.

Bei einer Schale mit wulstartig abgesetztem Rand (GLZT 10.40, Taf. 16<sup>338</sup>) und einer kleinen Schale mit verdicktem Rand (GLZT 10.44, Taf. 16<sup>339</sup>) handelt es sich um Fragmente, die in das frühe 4.Jh.v.Chr. zu datieren sind.

Das Randfragment einer Oinochoe (GLZT 10.34, Taf. 16<sup>340</sup>) und die ebenfalls vorhandenen Skyphoi (GLZT 10.37, Taf. 16<sup>341</sup>; GLZT 10.38, Taf. 16<sup>342</sup>; GLZT 10.39, Taf. 16<sup>343</sup>) runden das Bild ab, dass in diesem Stratum auffallend viele Fragmente zu finden sind, die sich in das 4.Jh.v.Chr. datieren lassen.

Des Weiteren finden sich aber auch viele Fragmente, die in das 3.Jh.v.Chr. gehören. Darunter ist das Bodenfragment eines Bechers (GLZT 10.36, Taf. 16), das sich mit der Morel Serie 3113 vergleichen lässt, die an den Beginn des 3.Jh.v.Chr. datiert wird<sup>344</sup>, aber auch zwei Schalen, die einen glatten eingezogenen Rand aufweisen (GLZT 10.42–10.43, Taf. 16<sup>345</sup>) sowie ein Bodenfragment eines geschlossenen Gefäßes (GLZT 10.35, Taf. 16)<sup>346</sup>.

Daneben lassen sich noch das Fragment einer fußlosen Schale (GLZT 10.48, Taf. 17<sup>347</sup>), das Bodenfragment einer kleinen Schale (GLZT 10.47, Taf. 17<sup>348</sup>) und Fragmente von Tellern mit gewölbter Lippe (GLZT 10.50–10.51, Taf. 17<sup>349</sup>) sowie mit horizontaler Lippe (GLZT 10.52, Taf. 17<sup>350</sup>) mit dem 3.Jh.v.Chr. in Verbindung bringen.

Anschließend soll für das 3.Jh.v.Chr. noch das flache Bodenfragment einer Schale behandelt werden, dessen Scherbentyp auf den Golf von Neapel als Produktionsort verweist (GLZT 10.49, Taf. 17). Das Bodenfragment zeichnet sich durch einen sehr breiten und niedrigen Standring aus. Außerdem befinden sich mittig an der Innenseite des Gefäßes eher unregelmäßig gearbeitete Palmettenstempel. Es handelt sich hierbei eigentlich um eine attische Form, die vor allem für das 4.Jh.v.Chr. belegt ist<sup>351</sup>. Ein Schiffswrackfund bei El Sec legt aber nahe, dass im 3.Jh.v.Chr. diese Form von westmediterranen Werkstätten imitiert

---

<sup>338</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 293, Abb. 8, Kat. 803.

<sup>339</sup> Vgl. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 386, Kat. 12–14.

<sup>340</sup> Morel 1981, 357; vgl. Morel 1981, Taf. 166, Typ 5373a.

<sup>341</sup> Vgl. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 252, Nr. S2/3018.

<sup>342</sup> Vgl. dazu Trapichler 2006, 268, Taf. 20 Kat. C2.45; vgl. auch Cerda 1987, 351, Taf. 71, Kat. 328.

<sup>343</sup> Vgl. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419, Abb. 77a.

<sup>344</sup> Morel 1981, 247; als Parallele vgl. Morel 1981, Taf. 86, Kat. 3113a 1; vgl. auch Stone 2015, 321, Taf. 12, Nr. 66.

<sup>345</sup> Vgl. Trapichler 2006, 290, Taf. 49, Kat. D1.19.

<sup>346</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 154, Typ 5121b.

<sup>347</sup> Vgl. Morel Serie 2140 bzw. 2151a.

<sup>348</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 73, Serie 2787; vgl. auch Pedroni 1986, 198, Taf. 82, Nr. 431.

<sup>349</sup> Vgl. Trapichler 2006, 308, Kat. D2.210; es handelt sich hierbei wiederum um Stücke, die dem Formenspektrum der *Campana A archaïque* zugerechnet werden können.

<sup>350</sup> Vgl. Poseidonia Paestum I, Abb. 42 Nr. 42.

<sup>351</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 299, Abb. 9, Kat. 887.

wurde. 60 Fragmente dieses Typs kommen beim Fundmaterial des Wracks vor. Cerda nimmt als Produktionsort, für die im Wrack gefundenen Fragmente dieses Typs, Ischia an<sup>352</sup>.

Eine Schale mit überhängender Lippe (GLZT 10.41, Taf. 16) lässt sich mit Schalen aus Morgantina vergleichen, die aus einem Deposit stammen, welches an den Anfang des 2.Jh.v.Chr. datiert wird<sup>353</sup>.

Eine kleine Schale mit glattem Rand (GLZT 10.46, Taf. 17) kann dem Formenspektrum der *Campana A* zugeschrieben werden. Die Schale hat eine gleichmäßig verlaufende Wandung und auch einen gleichmäßig dicken Rand ohne Verdickung, wobei die Vergleichsbeispiele des Gefäßes auf einem niedrigen Standring ruhen. Diese Vergleiche können in die 1.Hälfte des 1.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>354</sup>.

Zu guter Letzt sei noch ein Teller erwähnt, der zum Formenspektrum der *Campana C* gezählt werden kann. Es handelt sich dabei um einen Teller mit glattem Rand (GLZT 10.53, Taf. 17<sup>355</sup>), der Vergleichsbeispiele hat, die in die 1. Hälfte des 1.Jh.v.Chr. datiert werden können<sup>356</sup>.

### 3.2. Gebrauchskeramik

Neben bereits bekannten Randformen wie einem Krug mit ausgebogenem Rand (GK 10.40, Taf. 18<sup>357</sup>) oder Trichterrand (GK 10.41, Taf. 18<sup>358</sup>), kommen in diesem Kontext auch leicht abgewandelte Typen vor. Der Trichterrand kann auch verdickt sein (GK 10.42, Taf. 18), oder weist in einem anderen Fall lediglich einen leicht verdickten Rand auf (GK 10.43, Taf. 18). Auch der kurze Flachrand tritt hier in leicht veränderter Form in Erscheinung, da er an der Oberkante eine feine Rille aufweist (GK 10.44, Taf. 18). Für den verdickten Trichterrand lässt sich ein Vergleich aus Benevent anführen, allerdings ist dieser Typ dort nur durch ein Fragment belegt<sup>359</sup>. Sowohl für den leicht verdickten Rand<sup>360</sup>, als auch für den kurzen Flachrand mit Rille<sup>361</sup> gibt es Vergleichsstücke aus Pompeji, die dort ab dem 1.Jh.v.Chr. auftreten.

---

<sup>352</sup> Cerda 1987, 311–323; als Parallele vgl. Cerda 1987, 314, Abb. 54.

<sup>353</sup> Vgl. Stone 2015, 310, Taf. 1, Nr. 1 bzw. Nr. 3.

<sup>354</sup> Vgl. Morel 1981, 166, Taf. 49, Typ 2363a.

<sup>355</sup> Vgl. Stone 2015, 341, Taf. 29, Nr. 193F; Morel 1981, 162; vgl. Morel 1981, Taf. 46, Typ 2286d.

<sup>356</sup> Alle anderen Fragmente des Schnitts 6/92, die als *Campana C* bestimmt werden konnten, wurden bereits von H. Liko publiziert. Diese Stücke werden nur im Katalog vorgestellt.

<sup>357</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 171, Abb. 106, Kat. CE 504.

<sup>358</sup> Vgl. Cipriani - Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S12/5050.

<sup>359</sup> Vgl. Cipriani - de Fabrizio 1996, 214, Abb. 10, Nr. 8.

<sup>360</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 171, Taf. 106, Kat. CE 487.

<sup>361</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 104, Kat. CE 365.

Auch in diesem Kontext ist ein Topf mit Flachrand (GK 10.45, Taf. 18) belegt, der sich augusteisch datieren lässt<sup>362</sup>.

Häufiger jedoch sind Typen, die eigentlich in das 3. bzw. 2.Jh.v.Chr. zu datieren sind. Die Töpfe treten mit kurzem Flachrand auf (GK 10.46, Taf. 18<sup>363</sup>, GK 10.47, Taf. 18<sup>364</sup>) oder weisen einen nach innen geneigten verdickten Rand auf (GK 10.48, Taf. 18<sup>365</sup>; GK 10.49, Taf. 18<sup>366</sup>). Ein Topf mit ausgebogenem Rand (GK 10.50, Taf. 19) kann mit Stücken aus Pompeji verglichen werden und datiert in das 2.Jh.v.Chr.<sup>367</sup>.

Auch ein Kochtopf (GK 10.59, Taf. 19<sup>368</sup>) und einige Schüsseln mit Flachrand (GK 10.52–10.54, Taf. 19)<sup>369</sup> gehören eher in das 3. und 2.Jh.v.Chr.

Bei GK 10.58, Taf. 19 handelt es sich um einen in Velia seltenen hellenistischen Reliefbecher, der an der Außenseite eine Perlstabverzierung aufweist. Dieser Becher dürfte aufgrund seines eher einfach gehaltenen Dekors in das 3. Viertel des 1.Jh.v.Chr. datiert werden, da in der letzten Phase der Reliefbecherproduktion tendenziell weniger Dekor auf diesen Bechern zu finden ist<sup>370</sup>.

Ebenfalls für das 1.Jh.v.Chr. belegt sind zwei Pfannen im bereits bekannten Typus mit Rille an der Oberkante (GK 10.62–10.63, Taf. 20). Die dickwandigere Variante (GK 10.62) hat Vergleiche, die ab augusteischer Zeit auftreten<sup>371</sup>, während die dünnwandigere Variante (GK 10.63) bereits ab spätrepublikanischer Zeit Verwendung fand<sup>372</sup>.

### 3.3. Terra Sigillata

Ein Bodenfragment (TS 10.3, Taf. 20), welches zur COW gehört, konnte dieser Aufschüttung zugewiesen werden. Es weist Ähnlichkeiten zur Conspectusform B1.9 auf, welche ab augusteischer Zeit verwendet wurde<sup>373</sup>.

---

<sup>362</sup> Vgl. Olcese 1993, Taf. 14, Kat. 44 F.

<sup>363</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 101, Kat. CE 88.

<sup>364</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 251.

<sup>365</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 274, Abb. 188, Kat. 308.

<sup>366</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 168, Taf. 102, Kat. CE 272.

<sup>367</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 102, Kat. CE 189.

<sup>368</sup> Vgl. Trapichler 2015, 138, Abb. 14, Nr. 2.

<sup>369</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 89, Kat. CE 79.

<sup>370</sup> Vgl. Waldner 2016, 368, Taf. 177, Kat. 66–67.

<sup>371</sup> Vgl. di Giovanni 1996, 78, Abb. 9, Nr. 2131b.

<sup>372</sup> Vgl. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 1.

<sup>373</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 55, Abb. 6, Nr. 3, Kat. TS 136.

### 3.4. Datierung

Durch die Funde wird ersichtlich, dass sowohl die beiden Baugruben, als auch die Niveauerhöhung (US 604/92) zur selben Zeit entstanden sein müssen. Das Fundspektrum deckt ähnliche Formen und Typen und auch denselben Zeitraum ab. Als Datierung für die Verfüllung bzw. die Niveauerhöhung ist weiterhin die frühe Kaiserzeit anzunehmen, da ein Großteil der gut datierten Funde, die nicht aus früheren Phasen in die Baugrube gelangten, eine spätrepublikanische bzw. frühkaiserzeitliche Datierung aufweist.

### 4. US 606/92

Worum es sich bei dieser Absenkung letztendlich handelt, lässt sich nicht beantworten.

Sowohl eine intentionelle Grube, als auch eine Absenkung des Bodens, die noch während der Bauarbeiten an der Insula aufgefüllt wurde, wären möglich. Auch das spärlich vorhandene Fundmaterial vermag hierzu keine Antworten zu liefern.

Ein Standring der Glanztonware (GLZT 10.57, Taf. 20), der in Velia hergestellt wurde, kann mit velinischen Vergleichsbeispielen aus dem 4.Jh.v.Chr. verglichen werden<sup>374</sup>.

Die übrigen drei Fragmente stammen aus der Gruppe der Gebrauchskeramik. Ein Randfragment eines Mortariums (GK 10.65, Taf. 20) kann mit Mortarien aus spätrepublikanischer Zeit verglichen werden<sup>375</sup>; ein Topf mit Flachrand (GK 10.64, Taf. 20) datiert augusteisch<sup>376</sup>. Abschließend sei noch ein Minitaurgefäß (GK 10.66, Taf. 20) erwähnt, welches Vergleiche aufweist, die in Paestum bereits ab dem 5.Jh.v.Chr. auftreten<sup>377</sup>.

### k. Phase 11: Zerstörungsschicht

Worum genau es sich bei der folgenden Phase handelt, konnte nicht abschließend geklärt werden. Es sprechen aber mehrere Faktoren dafür, dass es sich um eine massive Zerstörungsschicht handelt. Aber auch eine intentionelle Aufschüttung ist nicht gänzlich auszuschließen. Auffallend ist jedenfalls, dass aus diesem Stratum der Hauptanteil der Funde des Schnitts stammt.

---

<sup>374</sup> Vgl. Trapichler 2006, 272, Kat. C2.139.

<sup>375</sup> Vgl. Olcese 2003, 103-104, Taf. 38, Nr. 2.

<sup>376</sup> Vgl. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 6.

<sup>377</sup> Vgl. Pagano 2010a, 506, Abb. 180, Kat. M 2c.

## 1. Glanztonware

Das Formenspektrum ist, wie auch schon in den vorhergehenden Phasen, geprägt von einer großen Anzahl an Schalen und Tellern.

Unter den wenigen geschlossenen Gefäßen befindet sich auch ein Krug mit ausgebogenem Rand (GLZT 11.1, Taf. 21) aus velinischer Produktion. Vergleichsbeispiele, die aus anderen Kontexten in Velia stammen, legen eine Datierung in das 2.Jh.v.Chr. nahe<sup>378</sup>.

Wesentlich früher anzusetzen ist ein Standring mit profilierter Außenseite aus Paestum, der zu einem Schalenskyphos ergänzt werden kann (GLZT 11.4, Taf. 21). Hierfür existieren attische Vergleichsbeispiele aus dem 4.Jh.v.Chr.<sup>379</sup>.

Die Bearbeitung der Schalen aus diesem Kontext macht deutlich, dass wiederum vor allem jene mit glattem Rand überwiegen und der Großteil der untersuchten Stücke entweder in das 3.Jh.v.Chr. (GLZT 11.7, Taf. 21<sup>380</sup>; GLZT 11.8, Taf. 21<sup>381</sup>), oder in das 2.Jh.v.Chr. (GLZT 11.6, Taf. 21<sup>382</sup>; GLZT 11.11, Taf. 21<sup>383</sup>) einzuordnen ist. Ein geringerer Anteil kann in das 1.Jh.v.Chr. datiert werden (GLZT 11.10, Taf. 21<sup>384</sup>) oder in das 4.Jh.v.Chr. (GLZT 11.12, Taf. 21<sup>385</sup>). Es ist außerdem anzumerken, dass bei der Untersuchung der Scherbentypen immer ein lokaler Scherbentyp festgestellt werden konnte.

Eine Schale mit Echinusrand wurde, im Gegensatz zu den Schalen mit glattem Rand, in Paestum produziert (GLZT 11.13, Taf. 21) und kann an den Anfang des 3.Jh.v.Chr. datiert werden.<sup>386</sup>

Bei den Standringen zeigt sich ein ähnliches Bild, wie es auch bei den Randfragmenten zu beobachten ist. Es überwiegen jene, die in das 3.Jh.v.Chr. zu datieren sind (GLZT 11.14, Taf. 22<sup>387</sup>; GLZT 11.18, Taf. 22<sup>388</sup>; GLZT 11.19, Taf. 22<sup>389</sup>; GLZT 11.20, Taf. 22<sup>390</sup>) und ein Standring (GLZT 11.16, Taf. 22<sup>391</sup>) kann in das 4.Jh.v.Chr. eingeordnet werden.

---

<sup>378</sup> Vgl. Trapichler 2006, 311, Taf. 83, Kat. E1.2; vgl. auch Graepler 1997, 119, Abb. 81, Form 116/9.

<sup>379</sup> Vgl. Sparkes – Talcott 1970, 280, Taf. 27, Kat. 621.

<sup>380</sup> Vgl. Trapichler 2006, 290, Taf. 49, Kat. D1.19.

<sup>381</sup> Vgl. Seritella 2015, 312, Abb. 53b.

<sup>382</sup> Vgl. Trapichler 2006, 315, Taf. 88, Kat. E1.82.

<sup>383</sup> Vgl. Morel 1981, 235, Taf. 79, Typ 2912a1.

<sup>384</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 76, Serie 2825.

<sup>385</sup> Vgl. Trapichler 2006, 280, Taf. 37, Kat. C3.45; vgl. auch Pontrandolfo – Rouveret 1992, 423.

<sup>386</sup> Vgl. Morel Serie 2734 und 2737 bzw. Trapichler 2006, 291, Taf. 51, Kat. D1.47.

<sup>387</sup> Vgl. Trapichler 2006, 302, Taf. 65, Kat. D2.88 bzw. D2.89.

<sup>388</sup> Vgl. Trapichler 2006, 298, Taf. 61, Kat. D2.19.

<sup>389</sup> Vgl. Trapichler 2006, 301, Taf. 65, Kat. D2.82.

<sup>390</sup> Vgl. Morel Serie 2140 bzw. 2151a.

<sup>391</sup> Vgl. Sparkes – Talcott, 1970, 296, Taf. 33, Kat. 841.



Bei den Tellern sind die Randfragmente im Vergleich mit den Bodenfragmenten stark unterrepräsentiert. Ein Rand steht fünf Bodenfragmenten gegenüber. Der Rand kann zu einem Teller mit glattem Rand (GLZT 11.21, Taf. 22) ergänzt werden.

Der Scherbentyp des Fragments mit glattem Rand (GLZT 11.21) verweist auf den Golf von Neapel und kann mit der Morel Serie 2255<sup>392</sup> verglichen werden. Die Typen dieser Serie können entweder lokal produziert werden, oder es handelt sich um Campana A oder B. Es ist ihnen aber allen gemein, dass sie in die 2.Hälfte des 2.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>393</sup>.

Die Standringe der Teller weisen zumeist einen trapezoiden Querschnitt auf (GLZT 11.22, Taf. 22; GLZT 11.26, Taf. 22) und können verglichen werden mit Stücken, die an den Anfang des 2.Jh.v.Chr. zu datieren sind<sup>394</sup>. Daneben kommen in diesem Kontext auch noch Standringe mit viereckigem Querschnitt (GLZT 11.24–11.25, Taf. 22) vor sowie auch ein hoher konischer Standring (GLZT 11.23, Taf. 22). Der Standring mit viereckigem Querschnitt (GLZT 11.25) weist einen Scherbentyp auf, der auf Campana A verweist. Es bestehen Ähnlichkeiten mit der Morel Serie 1312<sup>395</sup>, die eine Datierung in die Mitte des 2.Jh.v.Chr. erlauben.

Der hohe konische Standring hat eine eher feine Form. Besonders im Vergleich mit den anderen Standringen sticht dieser, am Golf von Neapel produzierte, hervor. Außerdem lässt sich an der Oberseite eine Stichelverzierung beobachten.

Das Stück weist starke Ähnlichkeiten zu dem Campana A Typ Morel 1312f auf, da auch hier ein relativ hoher aber schmaler Fuß beobachtet werden kann<sup>396</sup>.

## 2. Gebrauchskeramik

Die Krüge dieses Kontextes zeigen einen großen Typenreichtum, wobei es sich dabei um Typen handelt, die zum Teil auch schon in früheren Phasen des Schnitts zu beobachten waren. Die Krüge mit kurzem Flachrand lassen sich in dieser Phase gut mit Beispielen vergleichen, die häufig im 1.Jh.n.Chr. anzutreffen sind. Einer dieser Krüge kann eher in die 1. Hälfte des 1.Jh.v.Chr. gesetzt werden (GK 11.1, Taf. 22<sup>397</sup>). Die anderen Exemplare (GK 11.2–11.8, Taf. 22–23)<sup>398</sup> (GK 11.11, Taf. 23<sup>399</sup>) können etwas später angesetzt werden, da

---

<sup>392</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 40, Serie 2255.

<sup>393</sup> Morel 1981, 154.

<sup>394</sup> Vgl. Trapichler 2006, 319, Taf. 94, Kat. E1.163 bzw. E1.166.

<sup>395</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 11–12, Serie 1312.

<sup>396</sup> Vgl. Morel 1981, Taf. 11, Typ 1312f.

<sup>397</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 170, Taf. 105, Kat. CE 1595.

<sup>398</sup> Vgl. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5–7.

<sup>399</sup> Vgl. Olcese 2003, 94, Taf. 26, Nr. 3.

Vergleichsbeispiele für diese Exemplare auch noch zum Teil in Kontexten des 2.Jh.n.Chr. zu finden sind.

Aber wie auch schon bei den Typen der Glanztonware aus diesem Kontext ist zu beobachten, dass viele Stücke dieses Stratum früher anzusetzen sind. Als Beispiel hierfür können bei den Krügen jene mit Flachrand angeführt werden. Krüge dieses Typs können mit Beispielen aus Velia in Verbindung gebracht werden, die ab dem 4.Jh.v.Chr. auftreten (GK 11.13, Taf. 23<sup>400</sup>). Der Flachrand findet aber auch bei sehr unterschiedlichen Krugtypen Verwendung. In einem Beispiel gehört er zu einem Krug mit schmaler trichterförmiger Mündung (GK 11.14, Taf. 23<sup>401</sup>). Bei einem weiteren Beispiel lässt sich der Flachrand an einem sehr breiten und hohen Krug beobachten<sup>402</sup> (GK 11.12, Taf. 23<sup>403</sup>).

Der am häufigsten vertretene Typ bei Krügen ist allerdings der Krug mit ausgebogenem Rand in verschiedenen Varianten.

Die Mündungen dieser Krüge können zusätzlich zu dem ausgebogenen Rand auch noch einen deutlichen Innenabsatz erkennen lassen (GK 11.16, Taf. 23<sup>404</sup>; GK 11.17, Taf. 23<sup>405</sup>; GK 11.18, Taf. 23<sup>406</sup>). Diese Krüge kommen in verschiedenen Kontexten über mehrere Jahrhunderte vor. In Pompeji konnte dieser Typ allerdings im ausgehenden 1.Jh.n.Chr. nachgewiesen werden, wodurch also ausgegangen werden kann, dass diese Gefäße bei der Zerstörung der Stadt noch in Verwendung gewesen sind.

Eine beinahe flaschenartige Form ist bei einem Fragment eines Kruges mit ausgebogenem Rand zu beobachten, dessen Hals in weiterer Folge sehr schmal ausgestaltet ist (GK 11.20, Taf. 23<sup>407</sup>). In Kontexten in Rom und dem römischen Umland werden diese Krüge in die spätrepublikanische Zeit datiert.

Krüge, bei denen die Ränder sowohl ausgebogen, als auch verdickt sind, sind in diesem Stratum ebenfalls mehrmals nachgewiesen (GK 11.21, Taf. 23<sup>408</sup>; GK 11.22, Taf. 24<sup>409</sup>). Vergleiche aus Cosa legen nahe, die beiden Fragmente in das 1.Jh.v.Chr. zu datieren.

---

<sup>400</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Nr. 4.

<sup>401</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 10.

<sup>402</sup> Aufgrund der Fragmentierung kann auch nicht ganz ausgeschlossen werden, dass es sich um einen Topf handelt.

<sup>403</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 104, Kat. CE 365.

<sup>404</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 267.

<sup>405</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 170, Taf. 104, Kat. CE 78.

<sup>406</sup> Vgl. Olcese 2003, 96, Taf. 30, Nr. 1.

<sup>407</sup> Vgl. Guldager Bilde 2008, 117, Taf. 51, Kat. N-142 - N-143.

<sup>408</sup> Vgl. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80.

<sup>409</sup> Vgl. Locri II, 330, Taf. 45, Nr. 399.

Dass die Unterscheidung der Varianten allerdings nicht immer so einfach ist, zeigen die folgenden Beispiele. Die Ränder zeigen zum Teil nur eine sehr schwach ausgeprägte Verdickung bzw. sind sie nur ausgebogen und nicht verdickt.

Ein Krug mit sehr kleinem Randdurchmesser (GK 11.23, Taf. 24) kann mit einer kleinen Olpe aus Locri verglichen werden, die dort vom 6.Jh.v.Chr. bis ins 3.Jh.v.Chr. nur sehr grob datiert werden kann<sup>410</sup>.

Ebenfalls früh anzusetzen sind GK 11.24, Taf. 24 und GK 11.25, Taf. 24, die auch mit Krügen aus Locri verglichen werden können und in das 4.Jh.v.Chr. zu datieren sind<sup>411</sup>.

Um später zu datierende Krüge handelt es sich aber wohl bei GK 11.27, Taf. 24<sup>412</sup> und GK 11.30, Taf. 24<sup>413</sup>. Diese Fragmente können vor allem mit Krügen aus Pompeji verglichen werden, was abermals eine Datierung in das späte 1.Jh.n.Chr. nahelegt. In stadtrömischen Kontexten treten diese Stücke allerdings auch noch am Anfang des 2.Jh.n.Chr. auf.

Neben diesen Krügen mit einer glatten Außenseite, weisen viele Krüge dieser Schicht eine profilierte Außenseite auf, wobei der Rand eine trichterförmige Mündung bildet. Neben einem Fragment, das Vergleiche mit Krügen aus spätrepublikanischen Kontexten in Rom aufweist (GK 11.32, Taf. 24<sup>414</sup>), haben alle anderen Fragmente (GK 11.35–11.41, Taf. 24–25) große Ähnlichkeiten mit Stücken aus Pompeji, welche dort aus Kontexten stammen, die in die Mitte des 1.Jh.n.Chr. zu datieren sind<sup>415</sup>.

Zwei weitere Fragmente weisen einen Trichterrand auf, können aber nicht direkt zu den profilierten Trichterrändern gezählt werden (GK 11.43, Taf. 25<sup>416</sup>; GK 11.44, Taf. 25<sup>417</sup>).

Diese können mit Beispielen aus Velia verglichen werden, die sowohl im 3.Jh.v.Chr. als auch im 2.Jh.v.Chr. auftreten.

Der Krug mit verdicktem Rand ist ein sehr langlebiger Typ. In den Fundkontexten von Cosa und Velia reicht das zeitliche Spektrum der Fragmente vom 4.Jh.v.Chr. bis in das 2.Jh.n.Chr. Sowohl die Krüge, als auch der Randtyp, können hier sehr unterschiedlich ausgearbeitet sein. Der Krug, dessen Vergleichsbeispiele in das 4.Jh.v.Chr. datiert werden können (GK 11.47,

---

<sup>410</sup> Vgl. Locri II, 332, Taf. 46, Nr. 403.

<sup>411</sup> Vgl. Locri II, 328, Taf. 50, Nr. 395 bzw. Locri II, 329, Taf. 45, Nr. 398.

<sup>412</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 189, Taf. 107, Kat. CE 1387.

<sup>413</sup> Vgl. Olcese 2003, 93, Taf. 25, Nr. 7.

<sup>414</sup> Vgl. Guldager Bilde 2008, 116, Taf. 51, Kat. N-137.

<sup>415</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059; sowie Chiaramonte Treré 1984, 171, Taf. 106, Kat. CE 1777 und Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1135; die Typen weisen eine relativ lange Verwendungsdauer auf und kommen ab dem 2.Jh.v.Chr. vor, werden aber bis ins 1.Jh.n.Chr. verwendet.

<sup>416</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 9.

<sup>417</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 7.

Taf. 25<sup>418</sup>), weist nur eine leichte Verdickung auf und hat auch Ähnlichkeiten mit Krügen mit ausgebogenem Rand. Das Ausbiegen des Randes ist hier allerdings nicht so stark ausgeprägt und die Wandung des Gefäßes ist relativ dünn.

Der Rand kann aber auch nur einfach verdickt sein, ohne dass der Rand ausbiegt (GK 11.48, Taf. 25). Auffallend an diesem Gefäß, dessen Vergleichsbeispiele aus Cosa in das 2.Jh.v.Chr. zu datieren sind<sup>419</sup>, ist, dass es sich um ein relativ großes und dickwandiges Gefäß handelt.

Die Krugmündung tritt auch rundstabartig verdickt auf (GK 11.49, Taf. 25), wobei die Wandung unterhalb des Randes relativ senkrecht verläuft. Bekannt ist diese Variante des verdickten Randes aus Pompeji, wo sie bis in tiberische Zeit beobachtet werden kann<sup>420</sup>.

Trotz seiner starken Fragmentierung könnte es sich bei GK 11.50, Taf. 25 um das Randfragment einer Olpe handeln. Ähnliche Gefäße sind aus Mittelitalien bekannt, wo dieser Typ im 1. und 2.Jh.n.Chr. auftritt<sup>421</sup>.

Der Topf ist die Form, die in diesem Kontext am häufigsten auftritt. Sehr oft handelt es sich dabei um sogenannte Ollen, eine Kochtopfform italischer Tradition<sup>422</sup>. Die Randformen dieser Gefäße erinnern sehr oft an jene der Krüge, was es aufgrund der oftmals sehr fragmentierten Erhaltung nicht leicht macht die beiden Gefäßformen zu unterscheiden. Bei der Olla zieht aber die Wandung, im Gegensatz zum Krug, meist knapp unterhalb des Randes bauchig nach außen.

Bei den am frühesten zu datierenden Beispielen dieses Kontextes handelt es sich um Ollen mit ausgebogenem Rand (GK 11.53, Taf. 26) oder leicht verdicktem Rand (GK 11.87, Taf. 28), die in das 4.Jh.v.Chr. datiert werden können<sup>423</sup>. Es finden sich einige Beispiele, die in das 3. und 2.Jh.v.Chr. zu datieren sind (GK 11.54, Taf. 26<sup>424</sup>; GK 11.55, Taf. 26<sup>425</sup>; GK 11.56, Taf. 26<sup>426</sup>; GK 11.57, Taf. 26; GK 11.58, Taf. 26<sup>427</sup>; GK 11.74, Taf. 27<sup>428</sup>; GK 11.75, Taf. 27<sup>429</sup>). Viele Stücke lassen sich aber auch mit Fragmenten aus der späten Republik und der

---

<sup>418</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 1.

<sup>419</sup> Vgl. Dyson 1976, 45, Abb. 9, Kat. FG 40.

<sup>420</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 170, Taf. 105, Kat. CE 2092.

<sup>421</sup> Vgl. Olcese 2003, 96, Taf. 29, Nr. 6-7.

<sup>422</sup> Trapichler 2015, 129; diese Form ist in Mittelitalien bereits seit der Bronzezeit nachgewiesen.

<sup>423</sup> Vgl. Trapichler 2015, 130, Abb. 6, Nr. 1; vgl. auch Olcese 2003, 79, Taf. 7, Nr. 3-5.

<sup>424</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 164, Taf. 100, Kat. CE 354.

<sup>425</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 164, Taf. 99, Kat. CE 686.

<sup>426</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 165, Taf. 101, Kat. CE 242.

<sup>427</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 165, Taf. 100, Kat. CE 901.

<sup>428</sup> Vgl. Dyson 1976, 27, Abb. 3, Kat. CF 36.

<sup>429</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 167, Taf. 102, Kat. CE 645.

frühen Kaiserzeit vergleichen (GK 11.59, Taf. 26<sup>430</sup>; GK 11.60, Taf. 26<sup>431</sup>; GK 11.61, Taf. 26<sup>432</sup>; GK 11.62, Taf. 26<sup>433</sup>; GK 11.63, Taf. 26<sup>434</sup>; GK 11.64, Taf. 26<sup>435</sup>; GK 11.65, Taf. 26<sup>436</sup>; GK 11.66, Taf. 26<sup>437</sup>; GK 11.67, Taf. 26<sup>438</sup>; GK 11.70, Taf. 27<sup>439</sup>; GK 11.71, Taf. 27<sup>440</sup>; GK 11.72, Taf. 27<sup>441</sup>; GK 11.73, Taf. 27<sup>442</sup>).

Es ist ebenfalls zu erkennen, dass die Ränder dieser Gefäße nicht nur ausgebogen sein können, sondern auch zum Teil leicht verdickt sind. Es zeigt sich aber, dass dies sowohl bei den Gefäßen der Fall sein kann, die in das 3.Jh.v.Chr. zu datieren sind, als auch bei jenen, die spätrepublikanisch oder in die frühe Kaiserzeit datieren. Diese Verdickung kann durchaus auch in verschiedenen Varianten vorkommen. So sind die Ränder von GK 11.83, Taf. 28<sup>443</sup> und GK 11.85, Taf. 28<sup>444</sup> zwar ebenfalls verdickt, die Ränder sind aber an der Oberkante leicht eingezogen.

Seltener hingegen sind Ollen mit Steilrand (GK 11.88, Taf. 28) und mit verdicktem Flachrand (GK 11.89, Taf. 28). Für den Steilrand finden sich Belege aus Pompeji, die zwischen dem 1.Jh.v.Chr. und dem 1.Jh.n.Chr. anzusetzen sind<sup>445</sup>. Der verdickte Flachrand kommt bei Nemi in flavischer Zeit vor<sup>446</sup>. Ein weiteres Fragment mit Flachrand (GK 11.90, Taf. 28) kann in augusteische Zeit datiert werden<sup>447</sup>.

Bei den Ollen aus diesem Kontext ist zu beobachten, dass der Großteil der Gefäße zwischen dem 2.Jh.v.Chr. und der augusteischen Zeit zu datieren ist.

---

<sup>430</sup> Vgl. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 6-7.

<sup>431</sup> Vgl. Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 3.

<sup>432</sup> Vgl. Mejer 2010, 96, Nr. 29.

<sup>433</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 168, Taf. 102, Kat. CE 116; vgl. auch Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 1.

<sup>434</sup> Vgl. Olcese 2003, 84, Taf. 13, Nr. 3.

<sup>435</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 107, Kat. CE 1135/23.

<sup>436</sup> Vgl. Olcese 2003, 93, Taf. 25, Nr. 3.

<sup>437</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 102, Kat. CE 189.

<sup>438</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 102, Kat. CE 189.

<sup>439</sup> Vgl. Olcese 2003, 92, Taf. 23, Nr. 1.

<sup>440</sup> Vgl. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 7.

<sup>441</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 164, Taf. 100, Kat. CE 354.

<sup>442</sup> Vgl. Dyson 1976, 96, Abb. 33, Kat. PD63.

<sup>443</sup> Vgl. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 6-7.

<sup>444</sup> Vgl. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 6-7.

<sup>445</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 163, Taf. 98, Kat. CE 12/2.

<sup>446</sup> Vgl. Mejer 2010, 104, Nr. 97.

<sup>447</sup> Vgl. Olcese 2003, 82, Taf. 9, Nr. 1.

Ist der Topf mit Flachrand in vorigen Phasen bereits vereinzelt aufgetreten, so ist jener in dieser Phase, der am häufigsten vertretene Typ. Er tritt laut P. Guldager Bilde erstmals im 2.Jh.v.Chr. auf und ist ab der Kaiserzeit der vorherrschende Typ bei Töpfen<sup>448</sup>.

Auch hier lässt sich ein Fragment in das 2.Jh.v.Chr. datieren (GK 11.91, Taf. 28<sup>449</sup>), wirklich häufig tritt der Flachrand allerdings erst ab dem 1.Jh.v.Chr. auf.

Ein frühes Beispiel des 1.Jh.v.Chr. ist GK 11.92, Taf. 28. Hier hängt der Rand noch relativ stark nach unten<sup>450</sup>. Diese Variante ist allerdings nicht nur auf das 1.Jh.v.Chr. beschränkt, da sie in anderen Kontexten auch noch in flavischer Zeit vorkommt. Allerdings hängt hier der Rand bei weitem nicht mehr so stark herab (GK 11.94, Taf. 29<sup>451</sup>; GK 11.95, Taf. 29<sup>452</sup>).

Bei anderen Varianten verläuft der Rand an der Oberseite tatsächlich beinahe waagrecht (GK 11.96–11.98, Taf. 29)<sup>453</sup>. Auffällig an dieser Variante ist außerdem, dass die Wandung unterhalb des Randes zuerst beinahe senkrecht nach unten geht, bevor sie in einer sanften Rundung nach außen ein bauchiges Gefäß formt. Dieser Typ ist relativ langlebig und sowohl in Rom, als auch in Ostia von augusteischer bis in trajanische Zeit nachgewiesen.

Bei einer weiteren Variante dieses Typs (GK 11.99–11.113, Taf. 29–31) weist der Topf einen kantig abgesetzten Innenabsatz auf, der mehr oder weniger stark ausgeprägt sein kann und den bauchigen Gefäßkörper vom Randbereich trennt. Diese Variante dürfte für einen längeren Zeitraum äußerst verbreitet gewesen sein, da sie zum einen in diesem Kontext sehr häufig auftritt, und zum anderen mit Töpfen aus spätrepublikanischen Kontexten (GK 11.102<sup>454</sup>) verglichen werden kann, und auch noch mit Kontexten, die in die flavische Zeit (GK 11.105) datieren<sup>455</sup>. Ebenfalls flavisch zu datieren sind GK 11.116, Taf. 31<sup>456</sup>; GK 11.117, Taf. 31<sup>457</sup>; GK 11.118, Taf. 31<sup>458</sup>.

Bei einer anderen Variante ist der Flachrand leicht nach innen abgeschrägt und nicht mehr waagrecht verlaufend (GK 11.119–11.120, Taf. 31–32). Die beiden Fragmente weisen Ähnlichkeiten zu einem Topf aus Bolsena auf, der in die 1. Hälfte des 1.Jh.n.Chr. datiert wird<sup>459</sup>.

---

<sup>448</sup> Vgl. Guldager Bilde 2008, 112.

<sup>449</sup> Vgl. Dyson 1976, 46, Taf. 10, Kat. FG 52.

<sup>450</sup> Vgl. Olcese 1993, 219, Taf. 13, Nr. 105.

<sup>451</sup> Vgl. Mejer 2010, 103, Nr. 86.

<sup>452</sup> Vgl. Mejer 2010, 102, Nr. 82.

<sup>453</sup> Vgl. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 1–8 bzw. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 9.

<sup>454</sup> Vgl. Mejer 2010, 94, Nr. 13.

<sup>455</sup> Vgl. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 1–6.

<sup>456</sup> Vgl. Mejer 2010, 102, Nr. 83.

<sup>457</sup> Vgl. Mejer 2010, 103, Nr. 85.

<sup>458</sup> Vgl. Mejer 2010, 102, Nr. 83.

<sup>459</sup> Vgl. Olcese 2003, 77, Taf. 6, Nr. 1.

Die Töpfe (GK 11.121–11.128, Taf. 32–33)<sup>460</sup> weisen zwar ebenfalls Eigenschaften auf, die bereits früher an den Töpfen mit Flachrand zu sehen sind, es fällt aber die Tendenz auf, dass die Gefäße weniger bauchig gestaltet sind und zum Teil eine beinahe vertikal verlaufende Wandung aufweisen. Die Vergleichsbeispiele dieser Gefäße verweisen zumeist auf das 1.Jh.n.Chr., finden sich aber in Ostia noch in trajanischen Schichten<sup>461</sup>.

Um eine weniger verbreitete Form des Flachrandes handelt es sich bei GK 11.132, Taf. 33. Die Wandung ist hier stark nach innen geneigt, der Flachrand selbst eher schmal. Vergleiche hierfür finden sich in Cosa, wo ein ähnliches Fragment vom späten 1.Jh.n.Chr. bis in das frühe 3.Jh.n.Chr. datiert wird<sup>462</sup>. Ebenfalls später anzusetzen sind zwei Flachränder, die im Vergleich zur Wandung sehr dick wirken (GK 11.133–11.134, Taf. 33). Vergleiche aus Nemi belegen diese Form ebenfalls ab dem 2.Jh.n.Chr.<sup>463</sup>

Neben diesen großformatigen Töpfen kommen aber auch kleinere Gefäße vor, die ebenfalls einen kurzen Flachrand aufweisen. Die Gefäße sind tief, die Flachränder kürzer (GK 11.135–11.136, Taf. 33<sup>464</sup>). Vergleichsbeispiele für diese Töpfe datieren flavisch. Bei GK 11.137, Taf. 33 ist der Flachrand sehr verkürzt, was auch auf in Pompeji gefundene Gefäße zutrifft<sup>465</sup>. Bei GK 11.138, Taf. 33 zeigt sich zwar ebenfalls ein kurzer Flachrand, das Gefäß unterscheidet sich aber gänzlich von den anderen mit diesem Randtyp. Der Topf hat, im Gegensatz zu den anderen Töpfen aus diesem Kontext, vielmehr den Charakter eines geschlossenen Gefäßes. Töpfe dieser Art kommen ab der hellenistischen Zeit vor<sup>466</sup>.

Bei den Töpfen, die andere Randtypen aufweisen, handelt es sich beinahe ausschließlich um Gefäße, die als Altfunde anzusehen sind. Es handelt sich dabei um Töpfe mit verdicktem Flachrand (GK 11.139–11.140, Taf. 34), die beispielsweise aus Roccagloriosa bekannt sind<sup>467</sup>. Außerdem finden sich einige hohe Kochtöpfe mit Deckelfalz (GK 11.141, Taf. 34<sup>468</sup>; GK 11.142, Taf. 34<sup>469</sup>; GK 11.143, Taf. 34<sup>470</sup>; GK 11.144, Taf. 34<sup>471</sup>; GK 11.145, Taf. 34<sup>472</sup>;

---

<sup>460</sup> Vgl. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 1–3.

<sup>461</sup> Vgl. Olcese 2003, 76, Taf. 3, Nr. 5.

<sup>462</sup> Vgl. Dyson 1976, 142, Abb. 56, Kat. LS17.

<sup>463</sup> Vgl. Mejer 2010, 97, Nr. 40.

<sup>464</sup> Vgl. Mejer 2010, 102, Nr. 84.

<sup>465</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 155, Taf. 94, Kat. CE 2093.

<sup>466</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 101, Kat. CE 697 und CE 2259.

<sup>467</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 274, Abb. 188, Kat. 308.

<sup>468</sup> Vgl. Roccagloriosa I, 263, Abb. 185, Kat. 233b.

<sup>469</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 12, Taf. 5, Kat. 36.

<sup>470</sup> Vgl. Slej 2008, 163, Taf. 118, Kat. P-133.

<sup>471</sup> Vgl. Locri II, 267, Taf. 36, Nr. 301.

<sup>472</sup> Vgl. Locri II, 268, Taf. 36, Nr. 303.

GK 11.146, Taf. 34<sup>473</sup>) sowie ein Topf mit dreieckig verdicktem Rand im Fundmaterial (GK 11.147, Taf. 34<sup>474</sup>).

Eine Chytra mit kurzem Flachrand (GK 11.148, Taf. 34) kann in das 4.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>475</sup>. Die Wandung des Gefäßes verläuft unterhalb des Randes beinahe vertikal, biegt danach nach außen hin um und bildet ein bauchiges Gefäß (GK 11.149, Taf. 35<sup>476</sup>).

Eine Sonderstellung nehmen zwei Becher ein, da es sich bei den Fragmenten um relativ dünnwandige Gefäße handelt, die auch im gesamten Fundmaterial kein weiteres Mal vorkommen.

Einer der Becher weist einen verdickten Rand auf (GK 11.150, Taf. 35), was ihn vergleichbar macht mit einem Fragment aus Nemi<sup>477</sup>. Der andere Becher hat einen eingezogenen Rand (GK 11.151, Taf. 35<sup>478</sup>) und lässt sich ebenfalls mit einem Becher aus Nemi vergleichen, der in das späte 1.Jh.v.Chr. datiert wird.

Die Schüsseln aus diesem Fundkontext weisen ein ähnliches Typenspektrum auf, wie es auch schon aus den vorhergehenden Phasen bekannt ist. Besonders häufig ist abermals die Schüssel mit Flachrand, bei der es sich um einen Typus handelt, der in Velia in Kontexten beinahe jeder Phase zu finden ist. Es ist allerdings zu beobachten, dass sich die Flachränder der Schalen und jene der Töpfe oftmals in vielen Belangen ähneln. Eine eindeutige Identifizierung als Schale kann daher aufgrund der hohen Fragmentierung nicht immer gewährleistet werden. Ein Indiz, wofür das Gefäß verwendet wurde, kann hier vielleicht der Scherbentyp liefern. Weisen die Töpfe oftmals grobe Scherbentypen wie VEL-C-5 oder VEL-C-6 auf, finden sich bei den Gefäßen, die als Schalen bestimmt wurden, feinere *fabrics*, wie beispielsweise VEL-C-7.

GK 11.152, Taf. 35<sup>479</sup>, (GK 11.153–11.154, Taf. 35)<sup>480</sup> und GK 11.155, Taf. 35<sup>481</sup> weisen allesamt einen geschwungenen etwas kürzeren Flachrand auf. So gearbeitete Ränder kommen

---

<sup>473</sup> Vgl. Trapichler-Sauer 2015a, 12, Taf 4, Kat. 30.

<sup>474</sup> Vgl. Dyson 1976, 45, Taf. 9, Kat. FG 41.

<sup>475</sup> Vgl. Trapichler 2015, 126, Abb.2, Nr. 4.

<sup>476</sup> Vgl. Trapichler-Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 31.

<sup>477</sup> Vgl. Mejer 2010, 146, Nr. 103.

<sup>478</sup> Vgl. Mejer 2010, 147, Nr. 117.

<sup>479</sup> Vgl. di Giovanni 1996, 69, Abb.4, Typ 2210.

<sup>480</sup> Vgl. Dyson 1976, 69, Abb. 19, Kat. VD10.

<sup>481</sup> Vgl. Olcese 2003, 87, Taf. 16, Nr. 3.



vor allem bei Stücken aus dem 1.Jh.v.Chr. vor. Der sehr feine etwas hängende geschwungene Flachrand von GK 11.155 kommt aber auch noch im 1.Jh.n.Chr. vor.

Später zu datieren, nämlich in das 1.Jh.n.Chr., sind jene Schüsseln, bei denen der Flachrand diesen Schwung nicht mehr aufweist (GK 11.156, Taf. 35<sup>482</sup>). Aber auch bei den später zu datierenden Schüsseln kann der Rand weiterhin so gearbeitet sein, dass die Lippe etwas nach unten hängt (GK 11.157, Taf. 35<sup>483</sup>; GK 11.158, Taf. 36<sup>484</sup>).

GK 11.159, Taf. 36 unterscheidet sich stark von den anderen Schüsseln mit Flachrand. Hier ist die Wandung deutlich nach innen gezogen. Vergleiche für diesen Typ gibt es zum Beispiel in Nemi, wo solche Schüsseln in das späte 1.Jh.n.Chr. bzw. in das frühe 2.Jh.n.Chr. datiert werden<sup>485</sup>.

Einige wenige Schüsseln weisen auch einen kurzen Flachrand auf, sind jedoch alle in das 3. bzw. 2.Jh.v.Chr. zu datieren (GK 11.160, Taf. 36<sup>486</sup>; GK 11.161, Taf. 36<sup>487</sup>; GK 11.162, Taf. 36<sup>488</sup>; GK 11.163, Taf. 36<sup>489</sup>). Außerdem ist bei einigen dieser Schüsseln wiederum nicht auszuschließen, dass es sich um Deckel handelt (GK 11.164–11.165, Taf. 36)<sup>490</sup>.

Ähnlich schwierig ist die Unterscheidung zwischen Deckel oder Schale zumeist auch bei Schüsseln mit verdicktem Rand (GK 11.166–11.167, Taf. 36–37<sup>491</sup>). Es kann aber auch nicht ausgeschlossen werden, dass die Gefäße einen doppelten Verwendungszweck hatten und bei der Zubereitung als Deckel dienten und danach als Speisengefäß verwendet wurden<sup>492</sup>.

Bei GK 11.168, Taf. 37 und GK 11.169, Taf. 37 handelt es sich allerdings mit einiger Sicherheit nicht um einen Deckel. Die Form ist vergleichbar mit jener von Backplatten, was der grobe Scherben des Gefäßes untermauern würde. Die Randform des vorliegenden Stückes ist vergleichbar mit Backplatten aus Neapel, die in das 2.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>493</sup>.

Für einen verdickten und eingezogenen Rand kann ebenfalls ein Exemplar vorgelegt werden (GK 11.170, Taf. 37). Vergleiche hierfür gibt es in Locri im 3.Jh.v.Chr.<sup>494</sup>

---

<sup>482</sup> Vgl. Olcese 2003, 87, Taf. 16, Nr. 4-5.

<sup>483</sup> Vgl. Mejer 2010, 95, Nr. 25.

<sup>484</sup> Vgl. Federico 1996, 193, Abb. 6, Nr. 75-77.

<sup>485</sup> Vgl. Mejer 2010, 110, Nr. 156.

<sup>486</sup> Vgl. Locri II, 284, Taf. 38, Nr. 325.

<sup>487</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 154, Taf. 93, Kat. CE 420.

<sup>488</sup> Vgl. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 88, Kat. CE 1124.

<sup>489</sup> Vgl. Federico 1996, 193, Abb. 6, Nr. 81.

<sup>490</sup> Vgl. Scatozza-Höricht 1996, 145, Abb. 8, Nr. 4.

<sup>491</sup> Vgl. Scatozza Höricht 1996, 145, Abb. 8, Nr. 5-8.

<sup>492</sup> Scatozza-Höricht 1996, 145.

<sup>493</sup> Bragantini 1996, 176, Abb. 1, Nr. 3.

<sup>494</sup> Vgl. Locri II, 320, Taf. 44, Nr. 383.

Bei der GK 11.171, Taf. 37 handelt es sich um eine sehr dünnwandige Schüssel. Der Rand ist bei diesem Gefäß abgesetzt und leicht nach außen geneigt. Die steile Wandung formt dabei ein tiefes Gefäß. Das tiefe Gefäß ist vergleichbar mit einer Schüssel aus Nemi. Aber auch dort kann sie nur grob zwischen flavischer und trajanischer Zeit eingeordnet werden<sup>495</sup>.

Bei den übrigen Schalen handelt es sich um Schalen mit glattem Rand, bei denen wiederum oft nicht ausgeschlossen werden kann, ob es nicht eigentlich Deckel sind (GK 11.172–11.176, Taf. 37–38).

Die Mortarien aus dieser Schicht decken beinahe das gesamte zeitliche Spektrum des Schnitts ab. Das am frühesten anzusetzende Mortarium ist jenes mit einem Flachrand (GK 11.177, Taf. 38). Dieser Typ ist für Velia im späten 4.Jh.v.Chr. nachgewiesen<sup>496</sup>.

Ein weiteres Mortarium mit einem Flachrand, der am äußeren Ende oben und unten verdickt ist (GK 11.178, Taf. 38), kann in das 2.Jh.v.Chr. datiert werden<sup>497</sup>.

In spätrepublikanischer Zeit treten auch Mortarien mit verdicktem Rand (GK 11.179, Taf. 38<sup>498</sup>) auf, die allerdings auch Ähnlichkeiten zu Backplatten aufweisen. Der schlechte Erhaltungszustand erschwert hier eine eindeutige Bestimmung.

Sicher ist aber GK 11.180, Taf. 38 als Mortarium zu bezeichnen. Der bandartig verdickte Rand ist ebenso charakteristisch für diese Form, wie auch der grobe Scherben des Gefäßes. Vergleichbar ist dieses Gefäß mit jenen aus Mittelitalien, die in augusteische Zeit datiert werden können<sup>499</sup>.

Etwas unsicherer ist die Zuweisung bei einem Mortarium mit nach unten gewölbter Lippe (GK 11.181, Taf. 38). Diese Form ist ebenfalls mit Gefäßen aus Mittelitalien vergleichbar, jedoch ist die Wandung des Gefäßes in diesem Fall etwas dünner<sup>500</sup>.

Pfannen aus dieser Schicht decken ebenfalls ein breites zeitliches Spektrum ab und sind hier auch besonders zahlreich vertreten. Die Pfannen mit Flachrand unterscheiden sich oft nur in geringem Maße von Schüsseln mit Flachrand. Ein Indiz ist aber wieder der oft grobe Scherben, der auf ein Gefäß hindeutet, das über dem Feuer verwendet wurde. Die damit

---

<sup>495</sup> Vgl. Mejer 2010, 146, Nr. 96.

<sup>496</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 15.

<sup>497</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 20.

<sup>498</sup> Vgl. Olcese 2003, 104, Taf. 38, Nr. 2.

<sup>499</sup> Vgl. Olcese 1993, 303, Taf. 14, Kat. 348.

<sup>500</sup> Vgl. Olcese 2003, 104, Taf. 39, Nr. 1.

verbundenen Brandspuren sind ein weiterer Hinweis darauf, dass es sich um Pfannen und nicht um Schalen handeln muss.

Einige der Pfannen weisen einen Flachrand auf, der sehr einfach gestaltet sein kann. (GK 11.182, Taf. 38<sup>501</sup>; GK 11.183, Taf. 39<sup>502</sup>). Als Vergleichsbeispiele für diese Gefäße können Pfannen aus Cosa dienen, die aus dem 1.Jh.v.Chr. stammen. Vor allem GK 11.182 weist gewisse Ähnlichkeiten zu Schüsseln mit Flachrand auf. Es ist allerdings zu beobachten, dass die Wandung des Gefäßes, anders als bei den Schüsseln, keinen Schwung aufweist, sondern gerade und beinahe vertikal nach unten zieht.

Die Ränder der Pfannen sind zum Teil aber auch leicht nach unten (GK 11.184, Taf. 39<sup>503</sup>) oder leicht nach oben gewölbt (GK 11.185, Taf. 39<sup>504</sup>). Pfannen dieses Typs sind in Mittelitalien im 1.Jh.n.Chr. belegt. Bei GK 11.186, Taf. 39 handelt es sich um eine Pfanne, die zwar ebenfalls einen Flachrand aufweist, aber an der Oberseite eine Rille für eine Deckelaufklappung eingearbeitet hat. Das Gefäß ist viel flacher als die übrigen Pfannen mit Flachrand und die Außenseite ist mit Rillen verziert. Unglücklicherweise konnte für die Rillenverzierung kein Vergleich gefunden werden. Die Randform ist allerdings aus Cosa bekannt. Dort stammt ein ähnliches Gefäß aus einem Kontext, der in das 2.Jh.v.Chr. zu datieren ist<sup>505</sup>.

Zwei Pfannen weisen an ihrer Gefäßunterseite einen Wandknick auf. Die Gefäße sind im Gegensatz zu jenen mit Flachrand sehr flach und die Ränder oft verdickt. Bei GK 11.187, Taf. 39 ist der Rand stärker verdickt, dafür ist der Knick nicht so stark ausgeprägt. Vergleiche für solche Gefäße sind aus Locri bekannt. Dort kommen Gefäße von diesem Typ in der Mitte des 3.Jh.v.Chr. vor<sup>506</sup>.

Das zweite Gefäß dieses Typs (GK 11.188, Taf. 39) zeigt nur einen leicht verdickten Rand, dafür ist der Knick so stark ausgeprägt, dass die Wandung wulstartig nach vorne springt.

Vergleichbare Gefäße gibt es sowohl in Locri, als auch in Velia im 2.Jh.v.Chr.<sup>507</sup>

Der Typ mit ausgebogenem Rand ist durch ein Beispiel belegt (GK 11.189, Taf. 39), das durch Vergleiche aus Cosa in das 2.Jh.v.Chr. datiert werden kann<sup>508</sup>.

---

<sup>501</sup> Vgl. Dyson 1976, 92, Abb. 31, Kat. PD27.

<sup>502</sup> Vgl. Dyson 1976, 117, Abb. 43, Kat. 22II-10.

<sup>503</sup> Vgl. Olcese 2003, 87, Taf. 16, Nr. 3.

<sup>504</sup> Vgl. Olcese 2003, 105, Taf. 40, Nr. 2.

<sup>505</sup> Vgl. Dyson 1976, 41, Abb. 8, Kat. FG15.

<sup>506</sup> Vgl. Locri II, 283, Taf. 37, Nr. 323.

<sup>507</sup> Vgl. Locri II, 283, Taf. 37, Nr. 324; ähnlich auch Trapichler 2015, 133, Abb.9, Nr. 2.

<sup>508</sup> Vgl. Dyson 1976, 53, Abb. 12, Kat. 16IV9.

Zwei Beispiele können für Pfannen mit verdicktem Rand (GK 11.190–11.191, Taf. 39–40)<sup>509</sup> vorgelegt werden. Für diesen Typ können Vergleichsbeispiele aus Benevent herangezogen werden, die in das 1.Jh.n.Chr. datiert werden können. Mit GK 11.191 kann abermals ein Gefäß vorgelegt werden, das Ähnlichkeiten zu Schalen aufweist. Eine Verwendung als Pfanne scheint aber dennoch plausibel, da das Gefäß Brandspuren aufweist und somit eine Verwendung über offenem Feuer als wahrscheinlich angesehen werden kann.

Tendenziell später einzuordnen sind zwei Pfannen mit eingezogenem Rand. Während für GK 11.192, Taf. 40 Vergleiche aus Herkulaneum<sup>510</sup> eine Datierung in das 1.Jh.n.Chr. nahelegen, weisen Vergleiche für GK 11.193, Taf. 40 aus Benevent<sup>511</sup> auf eine Datierung in das späte 1.Jh.n.Chr. hin.

Sehr häufig ist bei Pfannen die relativ einfach gehaltene Randform mit glattem Rand und Rille zu beobachten. In dieser Schicht kommt dieser Typ fünfmal in verschiedenen Varianten vor (GK 11.194–11.196, Taf. 40)<sup>512</sup>; (GK 11.197–11.198, Taf. 40)<sup>513</sup>. Der Unterschied zwischen den beiden Varianten besteht darin, dass es sich bei der einen Variante (GK 11.194–11.196) um eine recht tiefe Form handelt, während die andere (GK 11.197–11.198) ein eher flaches Gefäß bildet. Gemein ist den beiden Varianten aber, dass deren Vergleichsbeispiele aus Herkulaneum<sup>514</sup> bzw. Rom im 1.Jh.n.Chr. vorkommen, wobei die flache Form auch noch im 2.Jh.n.Chr. verwendet wird<sup>515</sup>.

Durch ein Exemplar ist auch die Pfanne mit glattem Rand belegt (GK 11.199, Taf. 41). Die flache Form unterscheidet das Gefäß von Schüsseln. In Cosa kommt dieser Typ im 1.Jh.n.Chr. vor<sup>516</sup>. Ein weiteres Exemplar mit glattem Rand (GK 11.200, Taf. 41) ist nur unter Vorbehalt als Pfanne anzusprechen. Sie weist zwar ähnliche Merkmale wie auch GK 11.199 auf, ist aber deutlich flacher. Was aber dafür spricht ist der grobe Scherbentyp des Gefäßes, der vor allem bei Keramik auftritt, die für den Einsatz über offenem Feuer vorgesehen ist.

Bei den Kasserollen, die in diesem Stratum gefunden wurden, ist auch zu beobachten, dass sie allesamt früher datieren, als die Schicht in der sie liegen. GK 11.201, Taf. 41 und GK 11.202, Taf. 41 sind Typen, die für Velia gut belegt sind. Eines der beiden Fragmente weist einen

---

<sup>509</sup> Vgl. Cipriano - de Fabrizio 1996, 204, Abb.3, Nr. 5.

<sup>510</sup> Vgl. Scatozza Höricht 1996, 141, Abb. 6, Nr. 4.

<sup>511</sup> Vgl. Cipriano - de Fabrizio 1996, 204, Abb.3, Nr. 1-2.

<sup>512</sup> Vgl. Scatozza Höricht 1996, 141, Abb.6, Nr. 1-2.

<sup>513</sup> Vgl. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 2.

<sup>514</sup> Vgl. Scatozza Höricht 1996, 141.

<sup>515</sup> Vgl. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 2.

<sup>516</sup> Vgl. Dyson 1976, 122, Abb. 46, Kat. 22II-44.

paestaner Scherbentypen auf, das andere einen velinischen. Beide können jedoch mit einem velinischen Typen verglichen werden, der Ende des 4.Jh.v.Chr. in Velia vorkommt<sup>517</sup>.

Dasselbe gilt auch für GK 11.203, Taf. 41. Auch diese Variante ist in Velia ab dem 4.Jh.v.Chr. belegt<sup>518</sup>.

Die recht steilwandigen Kasserollen GK 11.204–11.206, Taf. 41 sind für Cosa und Pompeji in der Mitte des 3.Jh.v.Chr. belegt<sup>519</sup>, wohingegen GK 11.207, Taf. 41 mit einer etwas flacheren Variante verglichen werden kann, die in Velia von der Mitte des 3.Jh.v.Chr. bis in das 2.Jh.v.Chr. vorkommen kann<sup>520</sup>. Die flachere Kasserolle ist im 2.Jh.v.Chr. auch aus Cosa bekannt, da sowohl GK 11.210, Taf. 42<sup>521</sup>, als auch GK 11.211, Taf. 42<sup>522</sup> mit Gefäßen aus Kontexten aus Cosa verglichen werden können.

Ein einziges Miniaturgefäß wurde in dieser Schicht gefunden. Es handelt sich dabei um einen kleinen Topf mit ausgebogenem Rand (GK 11.213, Taf. 42). In Paestum wurden keine Gefäße vorgelegt, die sich mit jenem aus diesem Schnitt vergleichen lassen würden<sup>523</sup>. In Ostia konnten aber Miniaturgefäße vorgelegt werden, die diesem hier ähneln. Dort kommen die kleinen Gefäße ab der spätrepublikanischen Zeit bis in das 2.Jh.n.Chr. vor<sup>524</sup>.

### 3. Terra Sigillata

Der Großteil der im Schnitt 6/92 gefundenen Terra Sigillata stammt aus dieser Schicht. Das Formenspektrum beschränkt sich bis auf eine Ausnahme auf Schalen und Teller. Bei den Waren handelt es sich vor allem um COW und ESA, sowie auch um einige wenige Fragmente aus arretinischer Produktion. Ausnahmen bilden TS 11.11, Taf. 43<sup>525</sup> und TS 11.23, Taf. 43<sup>526</sup>, bei denen die Zuweisung nicht sicher ist. Die beiden Fragmente wurden von Schneider – Zabehlicky-Scheffenecker untersucht.

---

<sup>517</sup> Vgl. Trapichler 2015, 128, Abb. 4, Nr. 4.

<sup>518</sup> Vgl. Trapichler 2015, 128, Abb. 4, Nr. 2.

<sup>519</sup> Vgl. Dyson 1976, 22, Abb. 1, Kat. CF 11 bzw. CF 12; vgl. auch Chiaramonte 1984, 146, Taf. 89, Kat. CE 1330/3.

<sup>520</sup> Vgl. Trapichler - Sauer 2015a, 13, Taf. 6, Cat. 41.

<sup>521</sup> Vgl. Dyson 1976, 22, Abb. 1, CF12.

<sup>522</sup> Vgl. Dyson 1976, 23, Abb. 2, CF15.

<sup>523</sup> Pagano 2010.

<sup>524</sup> Vgl. Ostia XIII, 272, Abb. 66, Nr. 151.

<sup>525</sup> Bereits publiziert bei Schneider - Zabehlicky-Scheffenecker 2016, 14, Abb. 8, Kat. B735.

<sup>526</sup> Bereits publiziert bei Schneider - Zabehlicky-Scheffenecker 2016, 14, Abb. 7, Kat. B736.

Die Schale TS 11.11 weist einen profilierten Steilrand auf und kann laut Schneider - Zabehlicky-Scheffenecker nicht aus einer der großen Terra Sigillata Produktionsstätten stammen. Sie konnte auch mit keiner Form verglichen werden<sup>527</sup>.

Auch bei TS 11.23 handelt es sich um eine bisher unbekannte Form eines Tellers, dessen Rand umgebogen ist. Allerdings konnte aufgrund der Scherbentypanalyse festgestellt werden, dass das Gefäß entweder in Puteoli oder in Cales erzeugt wurde<sup>528</sup>.

Die anderen Gefäße hingegen sind besser zu bestimmen. Die Schalen der COW und jene aus arretinischer Produktion aus diesem Kontext lassen sich zumeist mit den Conspectus Formen 13 (TS 11.1, Taf. 42<sup>529</sup>; TS 11.2, Taf. 42<sup>530</sup>; TS 11.3 Taf. 42<sup>531</sup>) und 14 (TS 11.4, Taf. 42<sup>532</sup>; TS 11.5, Taf. 42<sup>533</sup>; TS 11.6, Taf. 42) vergleichen und können somit in die augusteische Zeit datiert werden.

Spätaugusteisch können hingegen die beiden Schalen mit glattem Rand und schräger Wandung datiert werden (TS 11.7–11.8, Taf. 42), da die beiden Fragmente der Form Consp. 7 bzw. 7.2 entsprechen.

Zeitlich nur grob einzuordnen sind hingegen die Schalen der ESA. Beide Fragmente (TS 11.9, Taf. 43<sup>534</sup>; TS 11.10, Taf. 43<sup>535</sup>) weisen einen glatten Rand auf, was sie mit der Form Atlante 22 bzw. 22B vergleichbar macht. Form 22 kann grob in das 1.Jh.v.Chr. datiert werden. Die Form 22B läuft ab dem 2.Jh.v.Chr. und findet bis in augusteische Zeit Verwendung.

Die Schalenböden aus diesem Kontext können zum einen mit den Formen Consp. B3.2 (TS 11.12, Taf. 43<sup>536</sup>) und B3.7 (TS 11.13, Taf. 43) verglichen werden und datieren somit abermals augusteisch, zum anderen aber auch mit der Form Consp. B2.9 (TS 11.14, Taf. 43). Diese Bodenform tritt erst ab claudischer Zeit auf.

Die Schalenböden der ESA entsprechen wieder den Formen Atlante 22 (TS 11.15, Taf. 43<sup>537</sup>) und 22B (TS 11.16, Taf. 43<sup>538</sup>).

---

<sup>527</sup> Schneider - Zabehlicky-Scheffenecker 2016, 4. 14.

<sup>528</sup> Schneider - Zabehlicky-Scheffenecker 2016, 14.

<sup>529</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 57, Abb. 6, Nr. 7, Kat. TS 71.

<sup>530</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 57, Abb. 6, Nr. 6, Kat. TS 23.

<sup>531</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 50, Abb. 3, Nr. 1, Kat. TS 16.

<sup>532</sup> Bereits publiziert bei Schneider - Zabehlicky-Scheffenecker 2016, 9, Abb. 3, Kat. B734.

<sup>533</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 58, Abb. 7, Nr. 9, Kat. TS 129.

<sup>534</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 7, Kat. TS 33.

<sup>535</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 62, Abb. 10, Nr. 3, Kat. TS 39.

<sup>536</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 57, Abb. 7, Nr. 5, Kat. TS 115.

<sup>537</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 62, Abb. 10, Nr. 4, Kat. TS 43.

<sup>538</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 9, Kat. TS 126.

Die Teller, die von Philipp der arretinischen Produktion zugeschrieben werden, datieren abermals augusteisch (TS 11.17, Taf. 43<sup>539</sup>; TS 11.18, Taf. 43<sup>540</sup>).

Bei den Tellern der COW dominiert die Form Consp. 1 (TS 11.19, Taf. 43<sup>541</sup>; TS 11.20, Taf. 43<sup>542</sup>; TS 11.21, Taf. 43<sup>543</sup>), die sich aufgrund ihrer langen Laufzeit von der Mitte des

1.Jh.v.Chr. bis in das 1.Jh.n.Chr. für eine Feindatierung der Schicht nicht eignet.

Nur ein Randfragment weist eine andere Form auf. Der Teller mit ausgebogenem Rand (TS 11.22, Taf. 43<sup>544</sup>) lässt sich mit der Form Consp. 8.3 vergleichen, die bis 20 v.Chr. verbreitet ist.

Die Bodenfragmente der Teller der COW entsprechen den Formen Consp. B1.9 (TS 11.24, Taf. 43<sup>545</sup>), B1.2 (TS 11.25, Taf. 43) und B2.4 (TS 11.26, Taf. 44<sup>546</sup>). Während B1.2 und B1.9 augusteisch datieren, lässt sich Form B2.4 in claudische Zeit einordnen.

Die Bodenformen der Teller der ESA weisen nur einen geringen Typenreichtum auf. Es überwiegt die Form Atlante 28 (TS 11.27, Taf. 44; TS 11.28, Taf. 44<sup>547</sup>; TS 11.29, Taf. 44), bei der es sich um einen relativ niedrigen Standring handelt, der innen profiliert ist. Diese Form kommt ab dem Ende des 1.Jh.v.Chr. vor und lässt sich bis 30 n.Chr. nachweisen.

TS 11.30, Taf. 44<sup>548</sup> ist hingegen ein etwas massiverer Standring, der sich mit der Form Atlante 3 vergleichen lässt und ab der 2. Hälfte des 1.Jh.v.Chr. vorkommt.

Ein einziges Fragment kann mit Reliefsigillata verglichen werden. Es handelt sich dabei um ein Bodenfragment, welches zu einem Kelch ergänzt werden kann (TS 11.31, Taf. 44). Der Boden dieses Kelches ist relativ flach und an der Oberseite stufig abgesetzt. Diese Art von Standfuß findet sich an der Form Consp. R9.3, welche ab tiberischer Zeit bis in claudische Zeit verwendet wurde.

---

<sup>539</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 47, Abb. 1, Nr. 2, Kat. TS 100.

<sup>540</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 47, Abb. 1, Nr. 1, Kat. TS 61.

<sup>541</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 54, Abb. 4, Nr. 4, Kat. TS 6.

<sup>542</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 54, Abb. 4, Nr. 5, Kat. TS 38.

<sup>543</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 54, Abb. 4, Nr. 6, Kat. TS 124.

<sup>544</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 54, Abb. 5, Nr. 3, Kat. TS 140.

<sup>545</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 55, Abb. 6, Nr. 2, Kat. TS 123.

<sup>546</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 55, Abb. 6, Nr. 4, Kat. TS 131.

<sup>547</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 5, Kat. TS 81.

<sup>548</sup> Bereits publiziert bei Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 3, Kat. TS 58.

#### 4. Datierung

Die Datierung dieser Schicht stellt sich als schwierig heraus. Die Glanztonware kann abermals nicht berücksichtigt werden, da es sich bei den Fragmenten dieser Phase ausschließlich um Altfunde handeln kann.

Die Gebrauchskeramik kann aufgrund ihrer langlebigen Formen allenfalls eine grobe Datierung liefern. Allerdings spricht das Fundspektrum der Gebrauchskeramik für eine grobe Datierung in die Mitte des 1.Jh.n.Chr. Besonders die vielen Vergleichsbeispiele der Krüge mit Trichterrand aus Pompeji führen zu diesem Schluss. Aber auch bei den Töpfen mit Flachrand lässt sich eine Tendenz erkennen, die für eine Datierung in die Mitte des 1.Jh.n.Chr. spricht. Die Terra Sigillata dieses Schnitts kann diese Datierung nur durch einige wenige Fragmente stützen. Der Großteil der gefundenen Stücke stammt aus augusteischer Zeit. Jedoch ist das Bodenfragment (TS 11.31) eines Kelches eindeutig später anzusetzen und würde somit auch einer Datierung in claudische Zeit nicht widersprechen.

Um sich der Datierung dieser Schicht anzunähern, ist es notwendig die Gesamtsituation der Unterstadt näher zu betrachten. L. Cicala stellte bei seinen Untersuchungen in der Unterstadt fest, dass es spätestens im 3. Viertel des 1.Jh.n.Chr. zu einer Zerstörung gekommen sein muss<sup>549</sup>. Was diese Zerstörung allerdings ausgelöst hat, kann bis heute nicht abschließend geklärt werden. Auch Napoli schreibt von einer Zerstörung an der Insula II, die er mit 62 n.Chr. datiert und mit einer Flut in Verbindung bringt, die durch ein Erdbeben ausgelöst wurde, ohne jedoch die Hinweise auf diese Flut konkret zu beschreiben<sup>550</sup>.

Auf einer Terrasse in der Weststadt bei der sogenannten *Casa degli affreschi* konnten ebenfalls Zerstörungen nachgewiesen werden, die in diese Zeit zu datieren sind. Dort ließ sich aber ein Stratum aus Sand und Asche nachweisen, weswegen man diese Schicht mit dem Vesuvausbruch 79 n.Chr. in Verbindung brachte. Die Vesuvasche fand sich zwar nur an der nördlich angrenzenden Straße und nicht im Inneren des Gebäudes, jedoch folgte die Zerstörung des Gebäudes wohl kurz danach durch einen Murenabgang<sup>551</sup>. Auch bei den Grabungen am Mauerzug B konnten diese Zerstörungen nachgewiesen werden, wobei es aber nicht möglich war das Ereignis auf eines der beiden vorgeschlagenen Daten zu begrenzen<sup>552</sup>. Der Ansatz, dass Velia von den Katastrophen, die mit dem Vesuvausbruch in Zusammenhang stehen, also sowohl dem Erdbeben, als auch dem Ausbruch selbst, nicht verschont blieb ist

---

<sup>549</sup> Cicala 2006, 250–253.

<sup>550</sup> Napoli 1966, 141.

<sup>551</sup> Fiammenghi 2006, 552–561; Cicala et. al. 2003, 176–178.

<sup>552</sup> Eine kurze Zusammenfassung der Problematik wird in Kürze von V. Gassner vorgelegt; Gassner (in Druck).



schlüssig, da sich in mehreren Teilen der Stadt Zerstörungen für diese Periode nachweisen lassen. Dass die in Schnitt 6/92 sichtbare Zerstörungsschicht auf eine der beiden vorgeschlagenen Daten festgelegt werden kann, scheint aber aufgrund der Funde und Befunde nicht möglich.

## **VI. Conclusio**

Obwohl Schnitt 6/92 nur einen sehr kleinen Ausschnitt der Insula II zeigt, konnte ein Aspekt sehr deutlich gezeigt werden. Der Bereich der Insula II war immer wieder von Eingriffen betroffen, die massiven Einfluss auf die Bebauung der Unterstadt hatten. Diese Eingriffe konnten sowohl auf natürliche Ereignisse zurückzuführen sein, als auch auf menschliche Aktivitäten.

Die erste durch Gebäudereste fassbare Phase ist jene, die mit der Errichtung der Lehmziegelhäuser in Verbindung zu bringen ist (Phase 1). Bei den Lehmziegelhäusern handelt es sich um die frühesten bekannten Gebäudestrukturen der Unterstadt, die auf eine planmäßige Bebauung schließen lassen. Dies lässt sich auch daran erkennen, dass die Lehmziegelhäuser dieselbe Orientierung aufweisen, wie jene Strukturen auf der Terrasse I auf der Akropolis<sup>553</sup>.

Dieser von menschlicher Aktivität geprägten Phase folgt eine Zerstörung der Lehmziegelhäuser (Phase 2) durch eine Naturkatastrophe<sup>554</sup>.

Nach der Zerstörung der Lehmziegelhäuser muss es in weiterer Folge zu weitreichenden Planänderungen in der Unterstadt gekommen sein. Sichtbar wird dies an der abweichenden Orientierung der in Phase 3 errichteten Polygonalmauer (Mauer XXI). Die Mauer XXI orientierte sich nicht mehr an der Richtung der Terrasse I, sondern kann mit der Mauer M3 in Verbindung gebracht werden (Abb.24)<sup>555</sup>, wobei zu beobachten ist, dass die Orientierung der Polygonalmauer etwa 15° von jener der Lehmziegelhäuser abweicht. Diese Planänderung ist vor allem deshalb so weitreichend, weil diese Orientierung der Gebäude nicht mehr aufgegeben wurde und auch die Gebäude römischer Zeit so ausgerichtet waren<sup>556</sup>.

---

<sup>553</sup> Die Gebäude folgen der Richtung 2; Gassner 2016, 93; Gassner 2014, 442.

<sup>554</sup> Die Zerstörung muss nicht unbedingt auf Hangrutschungen zurückzuführen sein, denkbar wäre auch eine Sturmflut; Gassner 2003, 166; Gassner 2014, 440–441.

<sup>555</sup> Richtung 3; Gassner 2016, 86.

<sup>556</sup> Gassner 2014, 442.

Phase 4 bildet einen weiteren Eckpunkt in der Geschichte der Unterstadt, der sich durch die massiven, durch Meeresstürme verursachten Sandstraten, manifestiert. Diese dürften den Bereich bei Schnitt 6/92 für einen gewissen Zeitraum unbenutzbar gemacht haben. Die Auswertung der Keramik ergab, dass die Stürme wohl gegen Ende des 5. bzw. Anfang des 4.Jh.v.Chr. stattgefunden haben. Es muss außerdem davon ausgegangen werden, dass es sich nicht um ein singuläres desaströses Ereignis handelte, sondern mehrere Sturmfluten zu der Versandung des Geländes führten<sup>557</sup>.

Doch die Zeit um die Jahrhundertwende vom 5. zum 4.Jh.v.Chr. war nicht von Katastrophen allein geprägt. In dieser Phase erfolgte in der Unterstadt die Errichtung des Mauerzugs B<sup>558</sup>, der die Unterstadt in einen Ost- und einen Westteil trennte (Abb.24)<sup>559</sup>.

Der Bereich bei Schnitt 6/92 dürfte bereits ab der 1. Hälfte des 4.Jh.v.Chr. wieder genutzt worden sein (Phase 5). Neben einer künstlichen Aufschüttung von lehmigem Material, lässt sich für diese Phase erstmals wieder eine bauliche Struktur in Form einer NW-SO-verlaufende Mauer aus Flyschsteinen fassen (HM.1). Zugehörig zu dieser Mauer lässt sich auch ein Gelniveau nachweisen (US 626/92), das einen Benutzungshorizont für diese Phase angibt<sup>560</sup>.

Phase 5 lässt sich vermutlich mit der Erweiterung des Mauerzugs B bis zu B5 in Verbindung bringen<sup>561</sup>. Nach einer teilweisen Zerstörung der Türme B3 und B4 durch Sturmfluten und Hangrutschungen, folgte in der Mitte des 4.Jh.v.Chr. die Wiedererrichtung dieser Türme und in weiterer Folge eine Verlängerung des Mauerzugs B bis zum Turm B5. Der Turm B5 bestand auch schon zuvor, jedoch war er nicht mit B4 durch eine Mauer verbunden. Grund dafür war, dass sich zwischen B4 und B5 sowie B5 und B6 Passagen zum Hafenbereich befanden. Vermutlich machte aber die Versandung des Bereichs eine Mauer zwischen den Türmen B4 und B5 notwendig<sup>562</sup>.

Bereits Ende des 4.Jh.v.Chr. bzw. Anfang des 3.Jh.v.Chr. folgte eine weitere Zerstörung (Phase 6), welche nicht nur in der Insula II fassbar ist, sondern in weiten Teilen der Unterstadt

---

<sup>557</sup> Gassner 2016, 86.

<sup>558</sup> Phase 2.1 nach der Einteilung von Gassner; Gassner 2016, 90.

<sup>559</sup> Gassner 2016, 86.

<sup>560</sup> 4,02-4,08m abs. H.

<sup>561</sup> Phase 2.2; Gassner 2016, 90.

<sup>562</sup> Gassner 2016, 90.

in der Stratenabfolge zu beobachten ist. Hier ist wiederum der Mauerzug B zu erwähnen, der im Bereich von B3 abermals von einer Zerstörung betroffen war<sup>563</sup>.

Kurz darauf wurde die Stadtmauer bis zum Turm B6 geschlossen, was als Reaktion darauf zu deuten ist, dass der Hafen völlig versandet war<sup>564</sup>. Gleichzeitig wurden im westlichen Bereich der Unterstadt die Insulae A.I-IV errichtet, die allerdings nicht der Ausrichtung von Mauerzug B folgten, sondern dieselbe Orientierung aufweisen wie der Mauerzug B-West 1<sup>565</sup>.

Im Schnitt 6/92 sind hingegen nur kleine Umbauarbeiten zu erkennen, welche auch nur schwer fassbar und datierbar sind (Phasen 7–9).

Der Schnitt zeigt zwar nur einen kleinen Ausschnitt der vorrömischen Gebäudereste, aber die Phasen 5–9 zeigen, dass es sich wohl um eher kleine Räume gehandelt hat, was auf eine private Nutzung verweist<sup>566</sup>. Die Bauweise der Mauern der Phasen 5–9 (HM.1–4) kann außerdem mit jener der nahegelegenen Insula A.I verglichen werden (Abb.22). Die Mauern dieser Privathäuser wurden ebenfalls mit vergleichsweise kleinen Flyschsteinen errichtet (Abb.23)<sup>567</sup>. Es lassen sich zwar keine sicheren Aussagen über die Raumaufteilung der Gebäude unterhalb der Insula II machen, es ist aber durchaus vorstellbar, dass sie ähnlich war, wie in der Insula A.I.

In augusteischer Zeit erfuhr der Bauplatz den größten durch Menschenhand entstandenen Eingriff seit seiner erstmaligen Nutzung (Phase 10). Die Gebäude der Vorgängerbebauung wurden durch die Errichtung der Insula II vollständig zerstört. Es haben sich keine Reste erhalten, die höher liegen als 4,85m abs. H.<sup>568</sup> Die Fundamente der Mauern der Insula reichen bis zur Oberkante der Fundamentreste der Polygonalmauer. Errichtet wurde ein 35,6x71,7m großes Gebäude aus *opus caementicium*, über dessen Bauphasen und dessen Deutung bis heute keine Einigkeit herrscht. Krinzinger nimmt für die Errichtung zwei separate Phasen an, die er unter anderem dadurch festmacht, dass die Fundamentmauern der Insula unten dicker sind als weiter oben<sup>569</sup>. Man könnte dem entgegenhalten, wie es auch schon Napoli getan hat,

---

<sup>563</sup> Gassner datiert diese Zerstörungsphase eher an das Ende des 4.Jh.v.Chr.; Gassner 2016, 92.

<sup>564</sup> Gassner 2016, 95.

<sup>565</sup> Cicala 2006, 234–248; Gassner 2016, 93.

<sup>566</sup> Dies ist besonders in Phase 9 an HM.1 und HM.3 sichtbar, wo durch die beiden Mauern nur ein schmaler Raum gebildet wird.

<sup>567</sup> Cicala 2003, 107; Gassner 2014, 430.

<sup>568</sup> Dabei handelt es sich um die Fußbodenreste der Phase 9.

<sup>569</sup> Krinzinger 1992/1993, 39–41.

dass dies dem sandigen Untergrund geschuldet ist<sup>570</sup>. Krinzinger sieht aber auch an anderen Gebäudeteilen, dass es wohl zu Umbauarbeiten während des Bauvorgangs gekommen ist. Fakt ist aber, dass anhand des Fundmaterials aus Schnitt 6/92 keine Antworten auf diese Fragestellung gegeben werden können. Das Fundmaterial aus den Schichten der Baugrube unterhalb des Fundamentvorsprungs ist zu gering um zu beweisen, dass der Bauvorgang in zwei Phasen zu teilen ist, die zeitlich einen gewissen Zeitraum auseinanderliegen müssten. Auch die Einschwemmschichten, die er in anderen Schnitten beobachten konnte, lassen sich in 6/92 nicht nachweisen. Krinzingers Vorschlag kann durch die Funde und Befunde aus Schnitt 6/92 somit weder belegt noch widerlegt werden.

Vieles wurde bereits über die Deutung des Gebäudes geschrieben, wobei in die Deutung immer die vielfältige Statuenausstattung einfluss. Zum Teil wurde, wie bei Napoli, nur ein Teil der Statuen als für die Deutung relevant betrachtet, da er die Büsten und Statuen der Ärzte als in sekundärer Lage betrachtete. Sein Fokus lag deswegen auf den Statuen des Kaiserhauses, weswegen er das Gebäude als *palaestra iuventutis* deutete<sup>571</sup>. Auch E. Greco und Johannowsky verbinden das Gebäude mit dem Kaiserhaus<sup>572</sup>.

Krinzinger schließt sich eher der Forschungsmeinung an, dass es sich um ein Ärztekollegium gehandelt haben könnte, führt aber nicht näher aus, wie er zu diesem Schluss gekommen ist<sup>573</sup>. Auch G. Greco spricht sich für eine Deutung als Ärztekollegium aus und deutet das Gebäude vor allem als Ort der Repräsentation einer Ärztefamilie<sup>574</sup>.

Dieser Vorschlag erscheint schlüssig, da es auch einer der wenigen Ansätze ist, der die gesamte Statuenausstattung in die Deutung des Gebäudes einschließt. Es wäre zu erwarten, dass in einem solch repräsentativen Gebäude das Kaiserhaus seine Würdigung fand und auch berühmte Vertreter der Stadt durch Porträts geehrt wurden.

Doch der wichtigste Punkt, der für diese Deutung spricht, birgt gleichzeitig den größten Kritikpunkt. Denn von keiner der gefundenen Büsten und Statuen sind die genauen Fundumstände bekannt, was eine Einbeziehung der Porträts in eine Interpretation des Gebäudes durchaus problematisch macht.

---

<sup>570</sup> Napoli 1966a, 224.

<sup>571</sup> Napoli 1966a, 225.

<sup>572</sup> Johannowsky 1980, 203; Greco 1987, 194–195.

<sup>573</sup> Krinzinger 1992/1993, 41.

<sup>574</sup> Greco 2012, 159–185.

Wie auch immer die Insula II zu deuten ist, das Gebäude bestand nicht sehr lange in der Art und Weise, wie es gebaut wurde. Denn nur wenig später wird die Insula II von einer neuerlichen Zerstörung betroffen gewesen sein (Phase 11). Schon Napoli spricht von einer Flut, die er in das Jahr 62 n.Chr. datiert<sup>575</sup> und Zerstörungen an der Insula angerichtet haben soll. Cicala spricht ebenfalls von einer nicht näher definierten Zerstörung, die die Unterstadt betroffen haben dürfte, welche er in das 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. datiert<sup>576</sup>.

Auch im Schnitt 6/92 ist eine massive schuttige Schicht mit viel Keramik und relativ großen Ziegelfragmenten zu sehen. Die grobe Zerschabung der Ziegel spricht ebenfalls eher für eine Zerstörung, als für eine intentionelle Aufschüttung. Wodurch diese allerdings ausgelöst wurde ist nicht abschließend geklärt.

Das Fehlen einer Ascheschicht macht einen direkten Zusammenhang mit dem Vesuvausbruch 79 n.Chr., wie er an einer Straße bei der *Casa degli affreschi* zu erkennen ist, unmöglich<sup>577</sup>.

Auch eine Flut erscheint unwahrscheinlich, weil sich in der Schicht kein Sand befindet.

Jedoch ist auch zu beachten, dass der Schnitt 6/92 weiter vom damaligen Strand entfernt lag, als andere Bereiche der Insula. Es ist also durchaus möglich, dass andere Teile der Insula überflutet wurden, wie es schon Napoli festgestellt hat, und es im Zuge dessen auch zu Zerstörungen an anderen Gebäudeteilen kam. Die Funde weisen jedenfalls auf eine ähnliche Zeitstellung hin, wie sie auch schon von Napoli und Cicala vorgeschlagen wurde.

Außerdem ist zu beobachten, dass die Zerstörung zu einer eklatanten Niveauerhöhung von ca. 70cm führte, was das letzte fassbare Ereignis in Schnitt 6/92 darstellt.

Da in den meisten Phasen nur sehr wenig Keramik auftritt, kann über die Formentwicklung der Gefäße oft keine Aussage gemacht werden. Anders gestaltet sich die Situation abermals in der letzten großen Zerstörungsschicht von Schnitt 6/92. Es ist auffällig, dass ein Großteil der Gefäße dieser Schicht zu Töpfen mit Flachrand ergänzt werden kann. Vereinzelt tritt dieser Typ auch schon in der augusteischen Baugrube auf, aber erst in Phase 11 kann gesagt werden, dass es sich bei diesem Gefäß um die vorherrschende Form handelt. Die Vergleichsbeispiele aus Rom, Cosa und Ostia zeigen außerdem, dass hier nicht nur ein regional bekannter Typ vorliegt, sondern, dass es sich um eine überregional verbreitete Gefäßform handeln musste. Betrachtet man die Gebrauchskeramik näher, ist dieser Fall überraschend. Die Gefäße früherer Phasen können oft nur mit in der Nähe gelegenen Werkstätten verglichen werden, da

---

<sup>575</sup> Napoli 1966, 141.

<sup>576</sup> Cicala 2006, 250–253.

<sup>577</sup> Fiammenghi 2006, 552–561; Cicala et. al. 2003, 176–178.

die Eigenheiten der verschiedenen Werkstätten einen Vergleich über eine größere Distanz nicht zuließen. Es muss also angenommen werden, dass sich hier ein Wandel vollzogen hat, der die Keramikproduktion allgemein betrifft und auf die vorherrschenden Gefäßtypen großen Einfluss hatte.

Warum und wie genau sich dieser Wandel vollzogen hat, wäre allerdings wohl eine Fragestellung, die eine größere Anzahl an Funden benötigen würde, als in diesem Schnitt vorhanden sind.

## VII. Literaturverzeichnis

- Accorona 1985 F. Accorona, La fornace di Corso Umberto, Napoli Antica, 1986, 378–385
- Atlante EAA. Atlante delle forme ceramiche 2. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (Rom 1985)
- Beazley 1939-45 J. D. Beazley, Miniature Panathenaics, BSA 41, 1940-45, 10–21
- Bloesch 1940 H. Bloesch, Formen Attischer Schalen. Von Exekias bis zum Ende des strengen Stils (Bern 1940)
- Bragantini 1996 I. Bragantini, La ceramica da cucina dello scavo di Palazzo Corigliano a Napoli e il commercio della ceramica campana da cucina, in: M. Bats (Hrsg.), Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise (Ier s. av. J.-C. – IIe s. Ap. J.-C.) La vaisselle de cuisine et de table. Actes des Journées d'études organisées par la Centre Jean Bernard et la Soprintendenza Archeologia per le Province di Napoli e Caserta, Naples, 27–28 mai 1994 (Neapel 1996) 175–180
- Bouloumié 1992 B. Bouloumié, Saint-Blaise, L'habitat protohistorique. Les céramiques grecques (Aix-en-provence 1992)
- Caflisch 1991 R. B. Caflisch, Die Firniskeramik vom Monte Iato, Funde 1971-1982. Studia Ietina IV (Zürich 1991)
- Cantilena 2002 R. Cantilena, La Moneta (Salerno 2002)

- Cerda 1987 A. Arribas – G.Trias – D.Cerda – J. De la Hoz, El Barco de El Sec (Calvià, Mallorca). Estudio de los Materiales (Mallorca 1987)
- Chiaramonte Treré 1984 C. Chiaramonte Treré, Ceramica grezza e depurata, in: M. Bonghi Jovino (Hrsg.), Ricerche a Pompei. L'*insula* 5 della *Regio* VI dalle origini al 79 d.C. (Rom 1984) 140–192
- Cicala 2003 L. Cicala, Aspetti della cultura abitativa di Elea-Velia in età ellenistica, in: G. Greco (Hrsg.), Elea-Velia. Le nuove ricerche. Atti del convegno di studi, Napoli 14 dicembre 2001 (Pozzuoli 2003) 101–119
- Cicala et. al. 2003 L. Cicala – C. A. Fiammenghi – L. Vecchio, La Casa degli Affreschi nel Quartiere delle terrazze di Velia, in: G. Greco (Hrsg.), Elea-Velia. Le nuove ricerche. Atti del convegno di studi, Napoli 14 dicembre 2001 (Pozzuoli 2003) 173–188
- Cicala 2006 L. Cicala, Lo spazio domestico, in: Atti del quarantacinquesimo convegno di studi sulla Magna Grecia. Taranto, Marina di Ascea, 21–25 settembre 2005 (Tarent 2006) 205–265
- Cicala 2008-2011 L. Cicala, Spazio domestico e spazio commerciale nell'*insula* I di Velia, *RendNap* 75, 2008–2011, 133–160
- Cicala 2012 L. Cicala, Velia. Conoscenze e ricerca. Il novecento, Quaderni del Centro Studi Magna Grecia 14 (Pozzuoli 2012)



- Cicala 2014 L. Cicala, L'edificio pubblico della Masseria Cobellis di Velia nel quadro della romanizzazione della città, in: J. M. Álvarez – T. Nogales – I. Rodà (Hrsg.), Centro y periferia en el mundo clásico. CIAC Actas XVIII Congreso Internacional Arqueología Clásica, Vol. 1 (Mérida 2014) 931–935
- Cipriani – Pontrandolfo 2010 M. Cipriani – A. Pontrandolfo, I – Le Mura. Il tratto da Porta Sirena alla Postierla 47 (Paestum 2010)
- Cipriano – de Fabrizio 1996 M. Cipriano – S. de Fabrizio, Benevento. Il quartiere ceramico di Cellarulo: prime osservazioni sulla tipologia ceramica, in: M. Bats (Hrsg.), Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise (Ier s. av. J.-C. – IIe s. Ap. J.-C.) La vaisselle de cuisine et de table. Actes des Journées d'études organisées par la Centre Jean Bernard et la Soprintendenza Archeologia per le Province di Napoli e Caserta, Naples, 27–28 mai 1994 (Neapel 1996) 201–223
- Conspectus E. Ettlinger – B. Hedinger – B. Hoffmann – P. Kenrick – G. Pucci – K. Roth-Rubi – G. Schneider – S. von Schurbein – C. Wells – S. Zabehlicky-Scheffenegger, Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Modo Confectae, Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10 (Bonn 1990)
- Di Bello 1997 F. Di Bello, Elea - Velia. Polis, zecca e monete di bronzo (Neapel 1997)
- Dyson 1976 S. L. Dyson, Cosa: The Utilitarian Pottery, MemAmAc 33 (Bergamo 1976)

- Ebner 1961 P. Ebner, A Velia anche una scuola medicina?, RSS XXII, 1961, 196–198
- Ertel 1994 C. Ertel, Ein archaisches Lehmziegelhaus unter der Insula II, in: G. Greco – F. Krinzinger (Hrsg.), Velia. Studi e ricerche (Modena 1994) 104–107
- Fabbri – Trotta 1989 M. Fabri – A. Trotta, Una scuola-collegio di età augustea. L'*insula* II di Velia (Perugia 1989)
- Febbraro – Giampaola 2012 S. Febbraro – D. Giampaola, Ceramiche comuni e vernici nere dal quartiere artigianale di Piazza Nicola Amore a Napoli,  
<[http://facem.at/img/pdf/Febbraro\\_Giampaola\\_2012\\_12\\_06.pdf](http://facem.at/img/pdf/Febbraro_Giampaola_2012_12_06.pdf)> (18.04.2017)
- Federico 1996 R. Federico, La ceramica comune dal territorio die Liguri Baebani, in: M. Bats (Hrsg.), Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise (Ier s. av. J.-C. – IIe s. Ap. J.-C.) La vaisselle de cuisine et de table. Actes des Journées d'études organisées par la Centre Jean Bernard et la Sporintendenza Archeologia per le Province di Napoli e Caserta, Naples, 27–28 mai 1994 (Neapel 1996) 183–200
- Ferrara 2010 B. Ferrara, La ceramica a vernice nera, in: J. de la Genière – G. Greco (Hrsg.), Il santuario di Hera alla Focce del Sele. Indagini e Studi 1987–2006 (Rom 2010) 443–480

- Fiammenghi 2006 C. A. Fiammenghi, Il parco archeologico di Velia e i risultati della ricerca, in: Atti del quarantacinquesimo convegno di studi sulla Magna Grecia. Taranto, Marina di Ascea, 21–25 settembre 2005 (Tarent 2006) 551–578
- Gassner 1999 V. Gassner, Zur Chronologie der Lehmziegelhäuser in der Unterstadt von Velia, in: F. Krinzinger – G. Tocco (Hrsg.), Neue Forschungen in Velia. Akten des Kongresses «La Ricerca Archeologica a Velia» Rom, 1.–2. Juli 1993 (Wien 1999) 109–115
- Gassner 2003 V. Gassner, Materielle Kultur und kulturelle Identität in Elea in spätarchaisch-frühklassischer Zeit: Untersuchungen zur Gefäß- und Baukeramik aus der Unterstadt: (Grabungen 1987 - 1994), Velia Studien 2 (Wien 2003)
- Gassner et. al. 2003 V. Gassner – A. Sokolicek – M. Trapichler, Die hellenistischen Stadtmauern von Elea. Die Ergebnisse der österreichischen Forschungen der Jahre 2000–2002, ÖJh 72, 2003, 67–95
- Gassner – Trapichler 2009 V. Gassner – M. Trapichler, La cronologia, in: G. Tocco Sciarelli (Hrsg.), La cinta fortificata e le aree sacre (Verona 2009) 27–28
- Gassner – Trapichler 2010 V. Gassner – M. Trapichler, La ceramica di Velia nel IV e III sec. a. C., in: Ramses, WPS 3.2, atelier Grecs et indigènes. Réunion de Naples (Centre Jean Bérard), 29–30 octobre 2007. BiAMA du Centre Camille Jullian, en co-édition avec l'Ecole française d'Athènes et l'Ecole française de Rome (2010), 159–170

- Gassner – Trapichler 2011 V. Gassner – M. Trapchler, Fabrics of Paestum, <[http://facem.at/img/pdf/Fabrics\\_of\\_Paestum\\_06\\_06\\_2011.pdf](http://facem.at/img/pdf/Fabrics_of_Paestum_06_06_2011.pdf)> (11.07.2016)
- Gassner 2012 V. Gassner, Die Kultplätze Nr. 8 und 9 in Velia: die Kampagne 2011, Forum Archaeologiae 62 / III / 2012 (<http://farch.net>) (18.04.2017)
- Gassner – Svoboda 2012 V. Gassner – D. Svoboda, Der Kultplatz 9 in Velia – ein Heiligtum des 3. Jh. v. Chr. Die Ergebnisse der Kampagne 2012. Forum Archaeologiae 64 / IX / 2012 (<http://farch.net>) (18.04.2014)
- Gassner – Trapichler 2012 V. Gassner – M. Trapichler, Pottery Production in the Bay of Naples. Problems, history of research and current strategies, <[http://facem.at/img/pdf/Gassner\\_Trapichler\\_Bay\\_of\\_Naples\\_2012\\_12\\_06.pdf](http://facem.at/img/pdf/Gassner_Trapichler_Bay_of_Naples_2012_12_06.pdf)> (22.08.2016)
- Gassner 2014 V. Gassner, Die urbanistische Entwicklung von Elea in Großgriechenland: von den Anfängen bis zur Umgestaltung der Stadt im 5.Jh.v.Chr., in: N. Povalachev (Hrsg.), Phanagoreia und darüber hinaus....Festschrift für Vladimir Kuznetsov (Göttingen 2014) 419–460
- Gassner et. al. 2014 V. Gassner – R. Sauer – M. Trapichler, Pottery production of Velia, in: G.Greco – L. Cicala (Hrsg.), Archeometry. Comparing experiences, Quaderni del Centro Studi Magna Grecia 19 (Pozzuoli 2014) 191-269
- Gassner 2016 V. Gassner, Velia. Fortifications and urban design. The development of the town from the late 6<sup>th</sup> to the 3<sup>rd</sup> C. BC, Empuries 56, 2009–2011 (2016) 75–100

- Gassner (in Druck) V. Gassner, Die kaiserzeitliche und spätantike Siedlungsentwicklung in der Oststadt von Velia (in Druck)
- Giampaola 2005 D. Giampaola, il mare bagna Neapolis. Archeologia urbana del porto antico, in: C. Caneppa, L. Grasso, B.M. Giannattasio (Hrsg.) *Aequora, jam, mare... Mare, uomini e merci nel Mediterraneo antico. Atti del Convegno Internazionale Genova, 9–10 dicembre 2004* (Florenz 2005) 87–99
- Gigante 1966 M. Gigante, Il logos erodoteo sulle origini di Elea, *PP* 21, 1966, 295–317
- Di Giovanni 1996 V. di Giovanni, La ceramica da cucina nella Campania romana, in: M. Bats (Hrsg.), *Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise (Ier s. av. J.-C. – IIe s. Ap. J.-C.) La vaisselle de cuisine et de table. Actes des Journées d'études organisées par la Centre Jean Bernard et la Spontintendenza Archeologia per le Province di Napoli e Caserta, Naples, 27–28 mai 1994* (Neapel 1996) 65–103
- Di Giuseppe 2012 H. Di Giuseppe, *Black-Gloss Ware in Italy. Production management and local Histories*, BAR International Series 2335 (Oxford 2012)
- Graepler 1997 D. Graepler, Tonfiguren im Grab. Fundkontexte hellenistischer Terrakotten aus der Nekropole von Tarent (München 1997)
- Gras 1985 M. Gras, *Trafics tyrrhéniens archaïques*, BEFAR 258 (Rom 1985)

- Greco 1987 E. Greco, Su di un problema urbanistico velino. L'area del criptoportico, *AIONArch* 9, 1987, 189–196
- Greco 2003 G. Greco, Le nuove ricerche nel Quartiere meridionale, in: G. Greco (Hrsg.), *Elea-Velia. Le nuove ricerche. Atti del convegno di studi, Napoli 14 dicembre 2001* (Pozzuoli 2003) 29–48
- Greco 2006 G. Greco, Strutture e materiali del sacro ad Elea/Velia, in: *Velia. Atti del Quarantacinquesimo convegno di studi sulla Magna Grecia. Taranto, Marina di Ascea 21–25 settembre 2005* (Tarent 2006) 287–362
- Greco 2012 G. Greco, Parmenide e Zenone: images illustrium nella Velia romana, in: L. Palumbo (Hrsg.), *λόγον διδόναι* La filosofia come esercizio del render ragione. Studi in onore di Giovanni Casertano (Neapel 2012) 159–185
- Greco 2016 G. Greco, Elea/Velia: Lo spazio del sacro e le evidenze di culti e rituali, *Empuries* 56, 2009–2011 (2016) 101–122
- Guldager Bilde 2008 P. G. Bilde – B. Poulsen, *The Temple of Castor and Pollux II.1. The Finds* (Rom 2008)
- Harris 1979 E. C. Harris, *Principles of Archaeological Stratigraphy* (London 1979)
- Jenewein 1994 G. Jenewein, *Insula II. L'altare nel triportico: la decorazione marmorea*, in: G. Greco – F. Krinzinger (Hrsg.), *Velia. Studi e ricerche* (Modena 1994) 118–123

- Johannowsky 1980 W. Johannowsky, Note sull'edificio della cosiddetta 'insula II' presso Porta Marina Sud di Velia, in: F. Krinzinger – B. Otto – E. Walde-Psenner (Hrsg.), Forschungen und Funde. Festschrift Bernhard Neutsch (Innsbruck 1980) 201–204
- Katzenwadel 1993 B. Katzenwadel, Brief summary of the state of research of Eastern Sigillata, in: Materialien zur Archäologie der Seleukiden- und Partherzeit im südlichen Babylonien und im Golfgebiet. Ergebnisse der Symposien 1987 und 1989 in Blaubeuren (Thübingen 1993) 277
- Kenrick 1985 P. M. Kenrick, The fine pottery. Excavations at Sidi Khrebish, Benghazi (Berenice) 3.1, Libya Antiqua Suppl. 5 (Tripolis 1985)
- Kenrick 1996 P. M. Kenrick, The importation of Italian Sigillata to Algeria, AntAfr 32, 1996, 37–44
- Kenyon 1957 J.W. Crowfoot – G.M. Crowfoot – K.M. Kenyon, The Objects from Samaria. Samaria-Sebaste. Reports of the work of the joint expedition in 1931–1935 and of the British expedition in 1935. The objects from Samaria, 3 (London 1957)
- Kerschner 2002 M. Akurgal – M. Kerschner – H. Mommsen – W.D. Niemeier, Töpferzentren der Ostägäis. Archäometrische und archäologische Untersuchungen zur mykenischen, spätgeometrischen und archaischen Keramik aus Fundorten in Westkleinasien, Ergänzungsheft zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes 3 (Wien 2002)

- Krinzinger 1987 F. Krinzinger, Velia. Grabungsbericht 1987, RHM 29, 1987, 19–43
- Krinzinger 1992/1993 F. Krinzinger, Velia. Grabungsbericht 1988–1992, RHM 34/35, 1992/1993, 25–44
- Krinzinger 1994 F. Krinzinger, Intorno alla pianta di Velia, in: G. Greco – F. Krinzinger (Hrsg.), Velia. Studi e ricerche (Modena 1994) 19–54
- Laforgia 1986 E. Laforgia, Ceramica a vernice nera dallo scarico di fornace di Corso Umberto, in: Atti del 25 convegno di Studi sulla Magna Grecia. Taranto, 3–7 ottobre 1985 (Tarent 1985) 362–366
- Lamboglia 1952 N. Lamboglia, Per una classificazione preliminare della ceramica campana, in: Atti del I congresso internazionale di studi liguri. Monaco, Bordighera, Genova 1950 (Bordighera 1952) 139–206
- Lamboglia 1960 N. Lamboglia, Polemiche campane, RStLig 26, 1960, 292–304
- Lenormant 1883 F. Lenormant, A travers l’Apulie e la Lucanie. Notes de voyage (Paris 1883)
- Liko 1997 H. Liko, Studien zu Amphoren aus Velia (4. – 1.Jh.v.Chr.) (Diplomarbeit Universität Wien 1997)
- Liko 2002 H. Liko, Die Keramik von Velia als Quelle für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte eines römischen municipiums (unpubl. Dissertation Universität Wien 2002)



Locri II	M. Barra Bagnasco, Locri Epizefiri II. Gli isolati I <sub>2</sub> e I <sub>3</sub> dell'area di Centocamere (Firenze 1989)
Mejer 2010	L. Mejer, Cooking Ware, in: M. Moltesen – B. Poulsen (Hrsg.), A roman villa by lake Nemi. The finds. The nordic excavations by lake Nemi, loc. S. Maria (1998-2002) (Rom 2010) 63 – 92
Morel 1970	J.P. Morel, Sondages sur l'acropole de Vélie, PP 25, 1970, 131–145
Morel 1981	J.P. Morel, Céramique campanienne. Les formes (Rom 1981)
Munsell 1990	Munsell soil color charts (Baltimore 1990)
Müntner 1818	F. Müntner, Velia in Lukanien (Altona 1818)
Napoli 1966	M. Napoli, La attività archeologica nelle province di Avellino, Benevento e Salerno, in: Filosofia e Scienze in Magna Grecia. Atti del quinto convegno di studi sulla Magna Grecia. Taranto, 10–14 ottobre 1965 (Napoli 1966) 140–142. 193–211
Napoli 1966a	M. Napoli, La ricerca archeologica di Velia, PP 21, 1966, 191–226
Olcese 1993	G. Olcese, Le ceramiche comuni di Albintimilium. Indagine archeologica e archeometria sui materiali dell'area del Cardine (1993)

Olcese 2003	G. Olcese, Ceramiche comuni a Roma e in area romana: Produzione, circolazione e tecnologia (tarda età repubblicana – prima età imperiale) (Mantua 2003)
Olcese 2012	G. Olcese, Atlante dei siti di produzione ceramica (Toscana, Lazio, Campania e Sicilia) con le tabelle dei principali RELITTI del Mediterraneo occidentale (Rom 2012)
Ostia XIII	C. Pavolini, Scavi di Ostia 13. La ceramica comune. Le forme in argilla depurata dell'antiquarium (Rom 2000)
Pagano 2010	G. Pagano, La ceramica comune, in: J. de la Genière – G. Greco (Hrsg.), Il santuario di Hera alla Focce del Sele. Indagini e Studi 1987–2006 (Rom 2010) 483–498
Pagano 2010a	G. Pagano, La ceramica miniaturistica, in: J. de la Genière – G. Greco (Hrsg.), Il santuario di Hera alla Focce del Sele. Indagini e Studi 1987–2006 (Rom 2010) 503–507
Pedroni 1986	L. Pedroni, Ceramica a vernice nera da Cales 1 (Neapel 1986)
Pedroni 1990	L. Pedroni, Ceramica a vernice nera da Cales 2 (Neapel 1990)
Philipp 1992/1993	Terra Sigillata aus der Triporticus der Insula II in Velia, RHM 34/35, 1992/1993, 43–65
Pontrandolfo – Rouveret 1992	A. Pontrandolfo – A. Rouveret, Le Tombe dipinte di Paestum (Modena 1992)

Poseidonia – Paestum I	E. Greco – D. Theodorescu, Poseidonia – Paestum I. La Curia (Rom 1980)
Poseidonia – Paestum II	E. Greco – D. Theodorescu, Poseidonia – Paestum II. L'agora (Rom 1983)
Rautmann 1997	A. E. Rautman, Ceramic Petrography Report, in: S. C. Herbert (Hrsg.), Tel Anafa II, 1. The Hellenistic and Roman Pottery (Ann Arbor 1997)
Roberts 1986	S.R. Roberts, The stoa gutter well. A late archaic deposit in the Athenian agora, <i>Hesperia</i> 55, 1986, 1–74
Roccagloriosa I	M. Gualtieri – H. Fracchia, Roccagloriosa I. L'abitato: Scavo e ricognizione topografica (1976-1986) (Neapel 1990)
Sauer 2015	R. Sauer, Pottery Production at Velia: Ceramic Raw Materials and Archaeometric analyses, <a href="http://facem.at/img/pdf/Raw_Materials_Sauer_20150602.pdf">http://facem.at/img/pdf/Raw_Materials_Sauer_20150602.pdf</a> (11.7.2016)
Scatozza Höricht 1996	L. Scatozza Höricht, Appunti sulla ceramica comune di Ercolano. Vasellame da cucina e recipienti per la preparazione degli alimenti, in: M. Bats (Hrsg.), <i>Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise (Ier s. av. J.-C. – IIe s. Ap. J.-C.) La vaisselle de cuisine et de table. Actes des Journées d'études organisées par la Centre Jean Bernard et la Spontindenza Archeologia per le Province di Napoli e Caserta, Naples, 27–28 mai 1994</i> (Neapel 1996) 129–156

Schindler 1996	E. Schindler, Die Lehmziegelbebauung in der Unterstadt von Velia (Wien 1996, Diplomarbeit)
Schleuning 1889	W. Schleuning, Velia in Lucanien, JdI 4, 1889, 179–194
Sestieri 1954	P. C. Sestieri, Velia, FA 9, 1954, 234–235
Sestieri 1960	P. C. Sestieri, Velia, FA 15, 1960, 308–309
Seritella 2015	F. Laugo – L.Tmoay – A. Santorello – A. Seritella, Continuità e trasformazioni attraverso l’analisi di due campione: Il territorio Beneventano e il Golfo di Salerno, in: La Magna Grecia da Pirro ad Annibale. Atti del Cinqantaduesimo convegno di studi sulla Magna Grecia. Taranto 27–30 Settembre 2012 (Tarent 2012) 249–320
Slej 2008	K. Slej – M. Cullhed, The temple of Castor and Pollux II.2. The finds and trenches (Rom 2008)
Soricelli 1987	G. Soricelli, "Tripolitanian Sigillata": North African or Campanian?, LibSt 18, 1987, 73–87
Sparkes – Talcott 1970	B. Sparkes – L. Talcott, The Athenian Agora: results of excavations conducted by the American School of Classical Studies at Athens. 12, Black and plain pottery of the 6th, 5th and 4th centuries B. C. (Athen 1970)
Stone 2015	S.C. Stone, The hellenistic and roman fine pottery, Morgantina Studies Volume 6 (Princeton 2015)
Tocco Sciarelli 2009	G. Tocco Sciarelli (Hrsg.), La cinta fortificata e le aree sacre (Verona 2009)

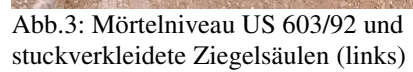
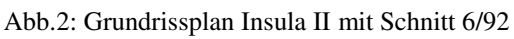
- Trapichler 2000 M. Trapichler, Glanztonware klassischer und hellenistischer Zeit aus der Unterstadt von Velia (Diplomarbeit Universität Wien 2000)
- Trapichler 2003 M. Trapichler, Glanztonware klassischer Zeit aus der Unterstadt von Elea. Form und Produktion, in Akten des 9. Österreichischen Archäologentages, am Institut für Klassische Archäologie der Paris Lodron-Universität Salzburg, 6.–8. Dezember 2001 (Wien 2003) 215–220
- Trapichler 2006 M. Trapichler, Kontinuität und Veränderung: Studien zur Keramik spätklassischer und hellenistischer Zeit (Dissertation Universität Wien 2006)
- Trapichler 2011 M. Trapichler, Fabrics of Himera, <[http://facem.at/img/pdf/Fabrics\\_of\\_Himera\\_06\\_06\\_2011.pdf](http://facem.at/img/pdf/Fabrics_of_Himera_06_06_2011.pdf)> (12.07.2016)
- Trapichler 2011a M. Trapichler, Fabrics of Attic Black Glaze Ware, <[http://facem.at/img/pdf/Fabrics\\_of\\_Attic\\_Black\\_Glaze\\_Ware\\_06\\_06\\_2011.pdf](http://facem.at/img/pdf/Fabrics_of_Attic_Black_Glaze_Ware_06_06_2011.pdf)> (12.07.2016)
- Trapichler 2012 M. Trapichler, Pottery Production in the Bay of Naples – The Black Glaze Ware, <[http://facem.at/img/pdf/Trapichler\\_Black\\_Glaze\\_2012\\_12\\_06.pdf](http://facem.at/img/pdf/Trapichler_Black_Glaze_2012_12_06.pdf)> (12.07.2016)
- Trapichler 2015 M. Trapichler, Kochgefäße als Kulturindikatoren, in: A. Esposito – J. Zurbach (Hrsg.), Les céramiques communes. Techniques et cultures en contact (Rom 2015) 117–142

- Trapichler – Sauer 2015 M. Trapichler – R. Sauer, Glazed Wares from Velia, <[http://facem.at/img/pdf/Black%20Glaze%20Ware\\_Trapichler\\_2015.17.6.pdf](http://facem.at/img/pdf/Black%20Glaze%20Ware_Trapichler_2015.17.6.pdf)> (12.07.2016)
- Trapichler – Sauer 2015a M. Trapichler – R. Sauer, Coarse Wares from Velia, <[http://facem.at/img/pdf/Coarse%20Ware\\_Trapichler\\_%202015%2017.6..pdf](http://facem.at/img/pdf/Coarse%20Ware_Trapichler_%202015%2017.6..pdf)> (20.01.2017)
- Tocco Sciarelli 1999 G. Tocco Sciarelli, L'età tardoantica nelle provincie di Salerno, Avellino e Benevento, in: L'Italia meridionale In età tardo antica. Atti del Trentottesimo convegno di Studi sulla Magna Grecia. Taranto 2–6 Ottobre 1998 (Tarent 1999) 243–266
- Vasall 2006 V. Vasall, Les pavements d'*opus signinum*. Technique, décor, fonction architecturale, BAR International Series 1472 (Oxford 2006)
- Vecchio 2003 L. Vecchio, Le iscrizioni greche di Velia, Velia Studien 3 (Wien 2003)
- Vecchio 2012 L. Vecchio, Velia, in: G. Neci – G. Vallet (Hrsg.), Bibliografia Topografica della Colonizzazione greca in Italia e nelle isole tirreniche 21 (Neapel 2012) 588–719
- Waldner 2016 A. Waldner, Keramik, in: E. Rathmayr (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 7. Baubefund, Ausstattung, Funde, Forschungen in Ephesos 8/10 (Wien 2016) 311–423
- Williams 1992 R. T. Williams, The silver coinage of Velia (London 1992)

## VIII. Abbildungen



Abb.1: Übersichtskarte Italien; griechische Siedlungsgebiete gelb gestreift





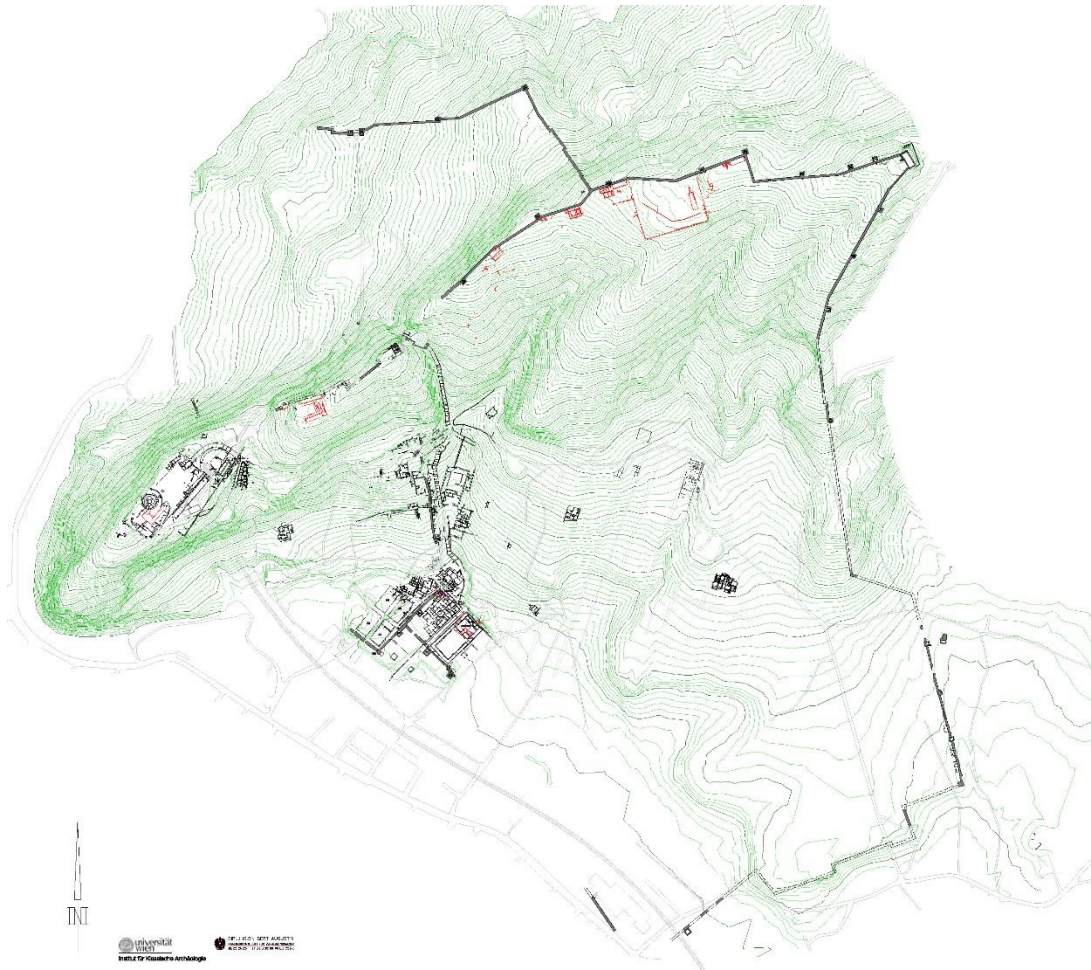


Abb.4: Stadtplan Velia

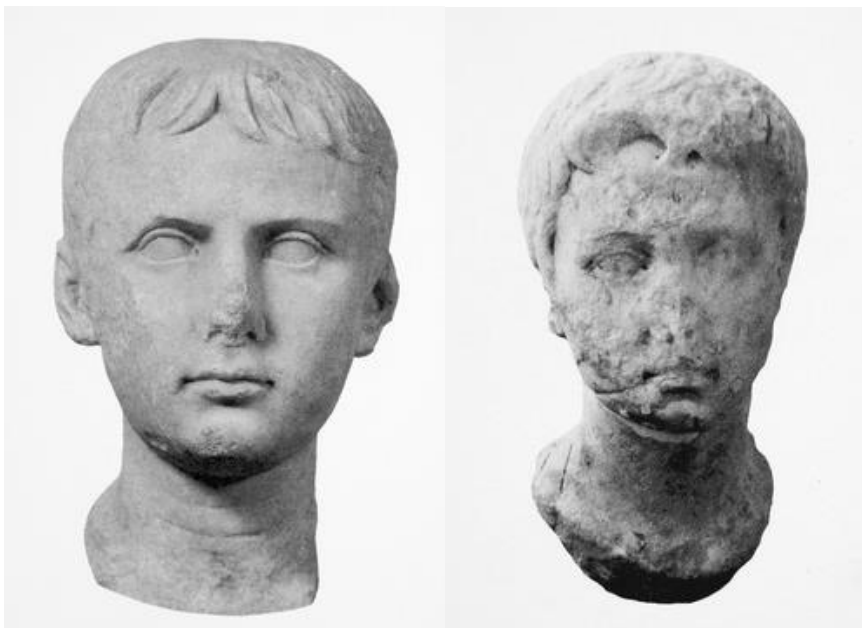


Abb.5: Porträts von Gaius und Lucius Caesar

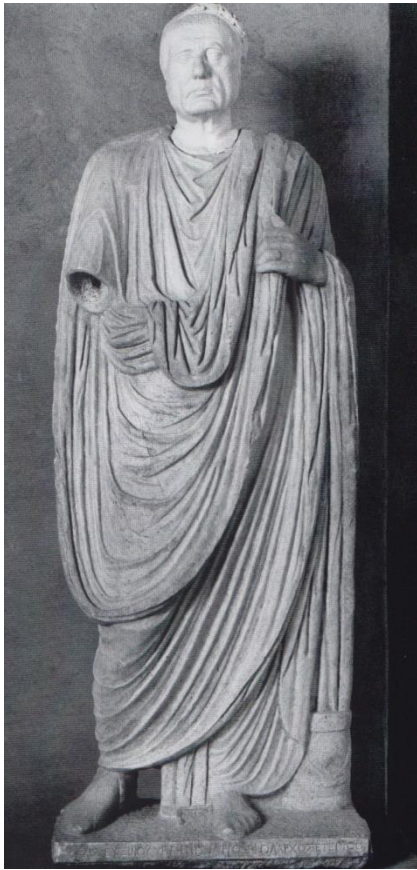


Abb.6: Statue von Oulix Sohn des Euxinos



Abb.7: Stele des Parmenides

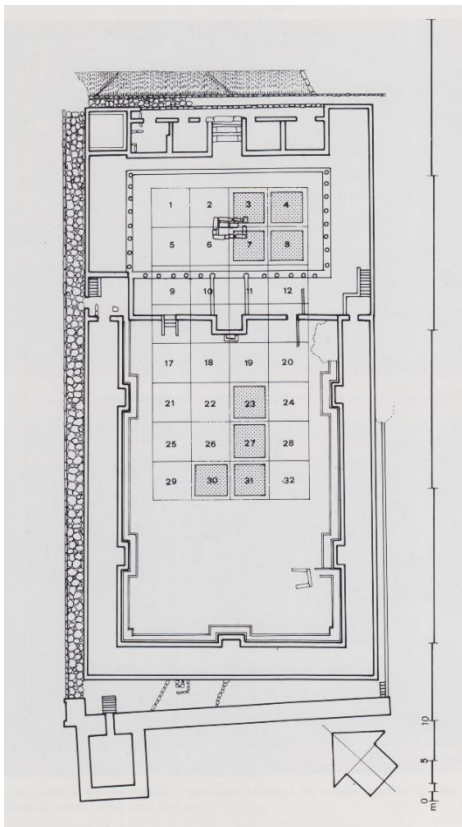


Abb.8: Schnittplan der Grabungen  
W. Johannowsky und E. Greco



Abb.9: Altar im Hof der Kryptoportikus der Insula II



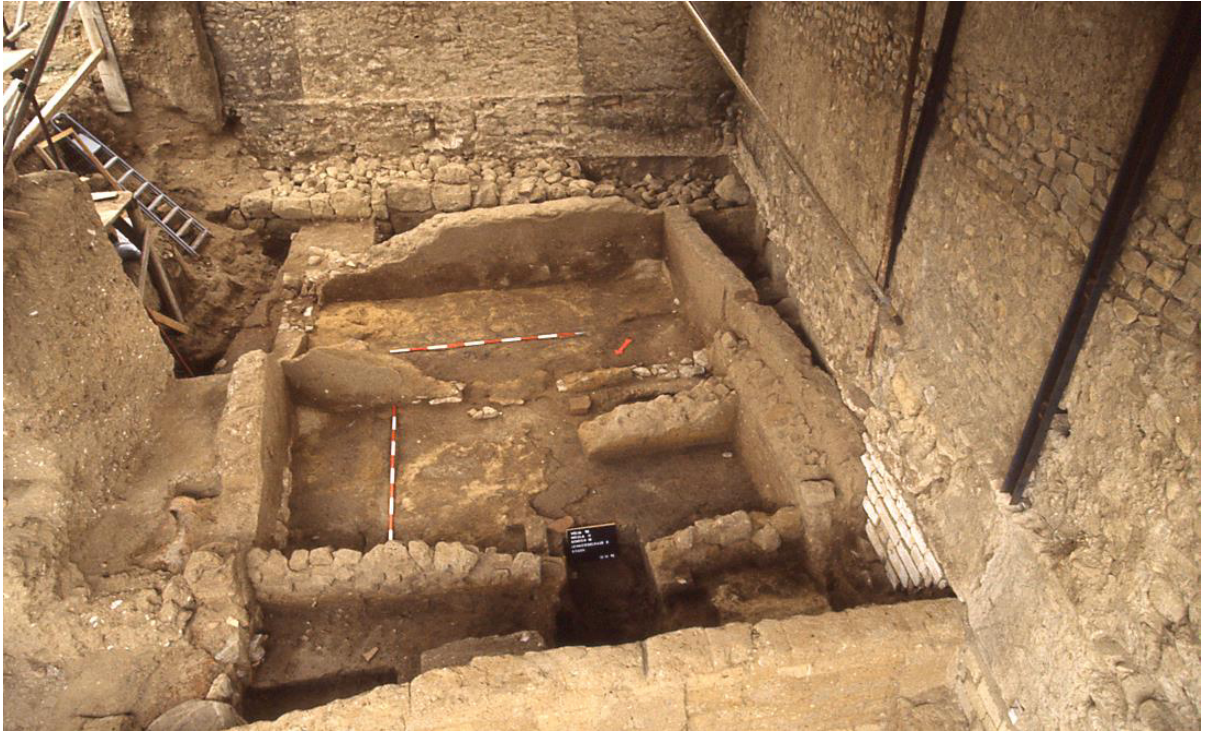


Abb.10: Lehmziegelhaus 2 in der Insula II

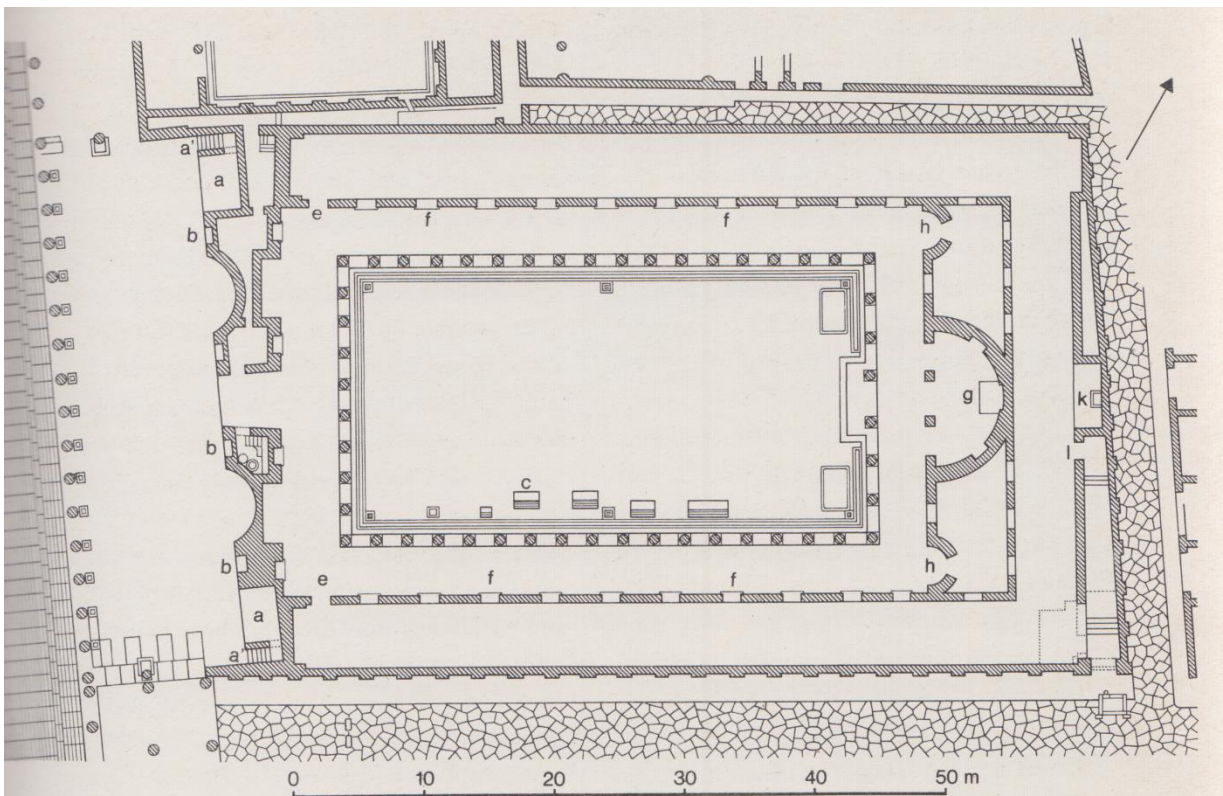


Abb.11: Gebäude der Eumachia in Pompeji





Abb.12: Lehmziegelmauerfundament (LZM XVIII) US 632/92 mit kleinem Rest von Lehmziegeln an der Oberkante (US 642/92)



Abb.13: LZM XVIII (US 632/92) (Vordergrund) und Lehmziegel (US 642/92) Polygonalmauer XXI (US 620/92) darüber Triportikusmauer (Hintergrund)



Abb.14: NW-SO verlaufende Mauer HM.1 aus Flyschsteinen unterer Teil (US 623/92) im NW und SO von den Baugruben der Insula gestört





Abb.15: NW-SO verlaufende Mauer HM.1 aus Fylschsteinen oberer Teil (US 622/92) mit waagrecht gestellten kleinen Flyschsteinen an der SW-Kante (Mitte); Reste von *cocciopesto* (US 611/92) und *opus signinum* (US 612/92) (oben); NO-SW verlaufende Mauer HM.2 zwischen Fußbodenresten (US 617/92); NO-SW verlaufende Mauer HM.4 (US 620/92) gestört von Baugrube US 609/92N (rechts)



Abb.16: Oberkante der Fußbodenreste US 611/92 und US 612/92  
Am Bildrand links ist die geschaffene Kante für die Mauer HM.3 (US 621/92) zu erkennen





Abb.17: Mit US 604/92 aufgefüllter Mauerausriß US 619/92N (helle Lehmschicht mit kleineren Steinchen zwischen dunklem Lehm; Mitte rechts unten); NW-SO verlaufende Mauer HM.1 aus Fylschsteinen oberer Teil (US 622/92) mit waagrecht gestelltem kleinen Fylschstein an der SW-Kante (Mitte)



Abb.18: NW-SO verlaufende Mauer HM.3 (US 621/92) in NO-Profil;  
Am oberen Bildrand deutlich die Trennung von US 604/92 (Niveauerhöhung) und US 602/92 (Zerstörungsschicht) durch Mörtelniveau US 603/92 zu sehen





Abb.19: Mörtelniveau US 603/92; Ecke oben rechts durchbrochen von US 602/92



Abb.20: NO-Profil: US 602/92 kommt auf Mörtelniveau US 603/92 zum Liegen



Abb.21: SW-Profil: in südlicher Ecke reicht US 602/92 tiefer



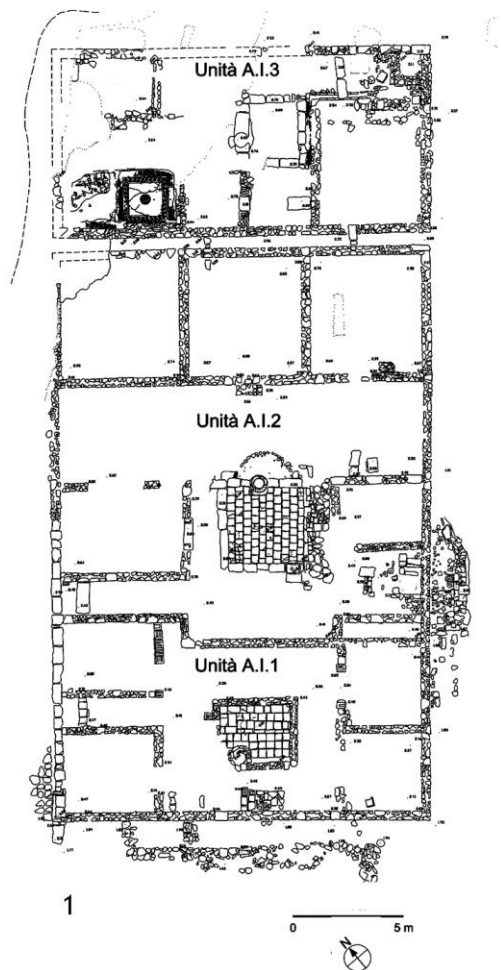


Abb.22: Insula A.I.



Abb.23: Insula A.I: Mauerstruktur aus unregelmäßigen Flyschsteinen

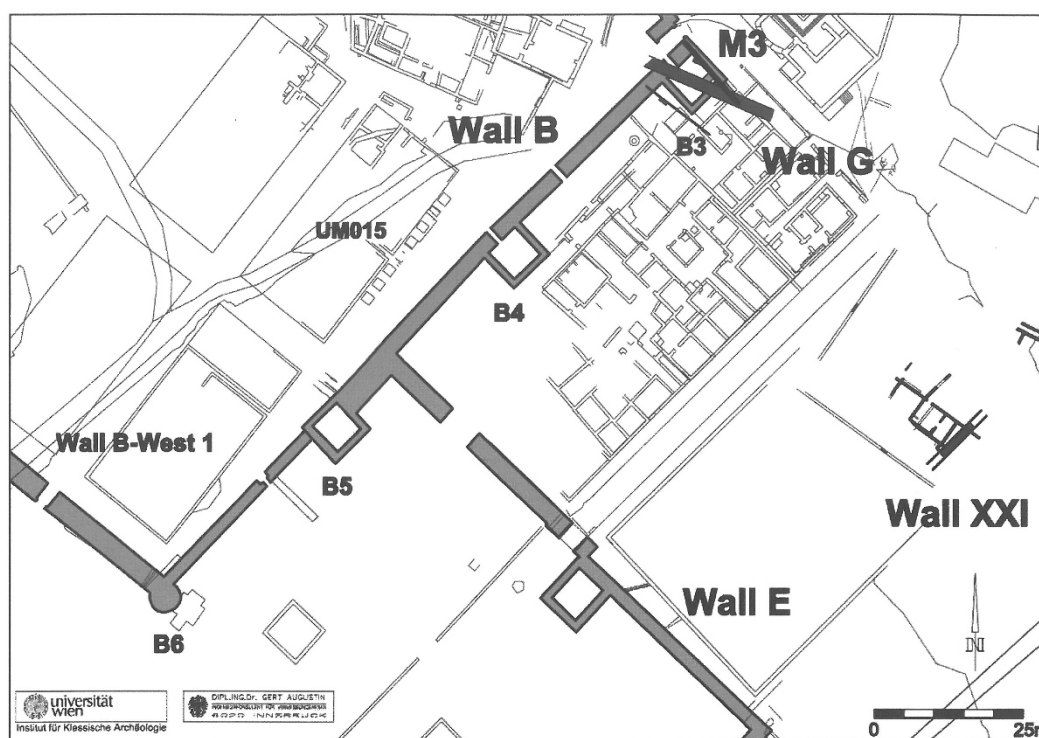


Abb.24: Ausschnitt Unterstadt



## **IX. Abbildungsnachweis**

Abb.1: A.-M. Wittke – E. Olshause – R. Szydlak, Historischer Atlas der antiken Welt, DNP  
Suppl. 3 (Stuttgart 2007) 77

Abb.2: Velia Archiv; bearbeitet von G. Ladstätter

Abb.3: Foto Velia Archiv; Foto.Nr. 92 205-003

Abb.4: Velia Archiv; bearbeitet von G. Augustin

Abb.5: J. Pollini, The Portraiture of Gaius and Lucius Caesar (New York 1987) Taf. 9, 1.  
Taf. 37, 1

Abb.6: Vecchio 2012, Taf. 14, Abb. 46

Abb.7: Vecchio 2012, Taf. 13, Abb. 43

Abb.8: Greco 1987, Abb. 38

Abb.9: Greco 1987, Abb. 39, 1

Abb.10: Foto Velia Archiv; Foto.Nr. 92 529-005

Abb.11: F. Coarelli, Lübbes archäologischer Führer. Pompeji (Verona 1976) 117, Abb. 40

Abb.12: Foto Velia Archiv; Foto.Nr. 92 446-014

Abb.13: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 439-006

Abb.14: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 121-004

Abb.15: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 518-003

Abb.16: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 107-009

Abb.17: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 415-021

Abb.18: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 450-020

Abb.19: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 205-004

Abb.20: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 133-009

Abb.21: Foto Velia Archiv: Foto.Nr. 92 133-003

Abb.22: L. Cicala, Velia nella prima età imperiale. Aspetti della documentazione  
archeologica, Maia 2, 2016, 559, Abb. 5

Abb.23: Cicala 2003, Taf. 30, 2

Abb.24: Gassner 2016, 85, Abb. 8

Planabbildung 1: Umzeichnung von A. Hochstöger

Planabbildung 2: Umzeichnung von A. Hochstöger

Planabbildung 3: Umzeichnung von A. Hochstöger

Planabbildung 4: Umzeichnung von A. Hochstöger

Planabbildung 5: Umzeichnung von A. Hochstöger



## **X. Katalog**

Die Katalognummern der einzelnen Einträge setzen sich aus mehreren Faktoren zusammen. Vorangestellt ist ein Kürzel, welches die Warengruppe angibt, um die es sich handelt.

**GLZT** für Glanztonware

**GK** für Gebrauchskeramik

**TS** für Terra Sigillata

Darauf folgt eine Zahl, welche angibt aus welcher Phase der Fund stammt. So stammt beispielsweise GK 2.4 aus der 2. Phase. Die nachstehende Zahl ist die fortlaufende Nummer der jeweiligen Phase.

Die Inventarnummer gibt an, aus welcher Fundnummer der Fund stammt.

Inv. 6001/92-8 bedeutet beispielsweise, dass es sich um ein Stück der Fundnummer (FN) 6001/92 handelt.

Es sei angemerkt, dass einige der im Katalog vorgestellten Fragmente bereits publiziert wurden. Die Stücke, bei denen dies der Fall ist, werden *kursiv* geschrieben. Die angegebene Literatur bei diesen Stücken zeigt an, wo die betreffende Keramik publiziert wurde.

Katalog Nr.	Beschreibung		
	<b>Phase 1: Glanztonware</b>		<b>Phase 2: Glanztonware</b>
GLZT 1.1 <b>Taf. 1</b>	Bdfr. Krug BdDm: 9,4cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ, Standfläche Rillen ausgespart ATH-G-3 Datierung: frühes 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6015/92-2 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 250, Taf. 3, Kat. 192	GLZT 2.1	Bdfr. Geschlossenes Gefäß BdDm: 4cm außen und innen silbrig glänzender ÜZ 7.5YR 4/0, an Standfläche stark abgerieben PAE-G-5 Inv. 6001/92-6 Datierung: 5.Jh.v.Chr.  Lit. Rotroff – Oakley 1992, 116, Taf. 54, Kat. 282
GLZT 1.2	Rdfr. Schale mit Rundstabilpe RdDm: 9,6cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ, außen unterhalb der Lippe ausgespart, innen Streifen ausgespart Datierung: frühes 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6014/92-1 Lit. Gassner 2003, 58, Abb. 19, Kat. IIb27	GLZT 2.2	Bdfr. Skyphos BdDm: 7,4cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ, 7.5YR 3/0, Standring zum Teil ausgespart, Gefäßboden ausgespart VEL-G-3 Inv. 6003/92-1 Datierung: 5.Jh.v.Chr.  Lit. Sparkes – Talcott 1970, 259, Taf. 17, Kat. 356
GLZT 1.3	Bdfr. Schale Hoher Standring BdDm: 5,4cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, Standfuß innen ausgespart, außen am Standring Fingerabdruck sichtbar VEL-G-1 Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6009/92-2 Lit. Gassner 2003, 315, Taf. 17, Kat. IIa92	GLZT 2.3	<i>Bdfr. Skyphos mit viereckigem Querschnitt BdDm: 6,4cm außen dunkelgrauer ÜZ 10YR 4/1, innen kein ÜZ PAE-G-6 Datierung: 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6012/92-2 Publ. Gassner 2003, 314, Taf. 16, Kat. IIa82</i>
GLZT 1.4	Bdfr. Schale Profiliertes Standring BdDm: 11cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0, Lippe zum Teil ausgespart, stark abgerieben CAL-G-1 Datierung: frühes 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6015/92-3 Lit. Trapichler 2000, 184, Taf. 8, Kat. 2.26	GLZT 2.4	Rdfr. Schalenskyphos mit inset lip RdDm: 18,8cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0, außen stark abgerieben ATH-G-2 Datierung: 1.H. 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6002/02-1 Lit. Trapichler 2000, 118 Kat. 1.6
GLZT 1.5	Rdfr. Lekanis RdDm: 14cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0 PAE-G-4 Inv. 6009/92-1 Datierung: Ende 6.Jh.v.Chr.  Lit. Sparkes – Talcott 1970, 321, Taf. 40, Kat. 1210	GLZT 2.5	Bdfr. Schalenskyphos mit viereckigem Querschnitt BdDm: 10,2cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0, Gefäßboden und Standring ausgespart ATH-G-1 Datierung: 5.Jh.v.Chr.  Inv. 6002/92-3 Lit. Gassner 2003, 310, Taf. 13, Kat. IIa24

GLZT 2.6	<p>Rdfr. Schale mit konkav abgesetztem Rand RdDm: 13cm außen dunkelgrauer ÜZ 10YR 3/1, innen graubrauner ÜZ 10YR 5/2 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</p> <p>IG-G-1 Inv. 6001/92-1</p>	GLZT 2.11 <b>Taf. 2</b>	<p>Bdfr. Schale Standring mit konvexer Außenseite BdDm: 7,4cm außen und innen schwarzer ÜZ 7.5YR 2/0. Standring zum Teil ausgespart, Gefäßboden ausgespart IG-G-1 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6001/92-5 Lit. Trapichler 2000, Taf. 13 Kat. 2.109</p>
GLZT 2.7	<p>Rdfr. Schale mit verdicktem Rand RdDm: 8,6cm außen und innen silbrig glänzender ÜZ 7.5YR 5/0 ATH-G-3 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6001/92-2 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 305, Taf. 9, Kat. 973</p>	GLZT 2.12	<p><i>Bdfr. Schale Hoher Standfuß BdDm: 7,2cm außen und innen dunkelgrau grünlicher ÜZ 5Y 3/1, Standfläche und Gefäßboden zum Teil ausgespart VEL-G-2 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 6004/92-3 Publ. Gassner 2003, 316, Taf. 16, Kat. IIa76</i></p>
GLZT 2.8	<p>Rdfr. Schale mit eingezogenem glatten Rand RdDm: 12cm außen und innen silbrig schimmernder ÜZ 7.5YR 4/0 HIM-REG-G-2 Datierung: ab Mitte 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6004/92-2 Lit. Gassner 2003, 313, Taf. 15, Kat. IIa63</p>		<p><b>Phase 2: Gebrauchskeramik</b></p>
GLZT 2.9	<p>Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 14cm außen grauer ÜZ 10YR 4/1, innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0 ATH-G-2 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6012/92-1 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 294, Taf. 8 Kat. 814</p>	GK 2.1	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 10,6cm Außen roter ÜZ VEL-C-9 Datierung: frühes 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6002/92-13 Lit. Sparkes - Talcott 1970, 347, Abb. 13, Kat. 1582</p>
GLZT 2.10	<p><i>Bdfr. Standring BdDm: 5,4cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, Standfuß außen ein Fingerabdruck, innen nicht überzogen, aber verronnen VEL-G-3 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 6013/92.1 Publ. Gassner 2003, 315, Taf. 17, Kat. IIa92</i></p>	GK 2.2.	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 9,2cm z.T. schwarzer ÜZ VEL-C-1 Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6004/92-9 Lit. Gassner 2003, 318, Taf. 18, Kat. IIa124</p>
		GK 2.3	<p>Rdfr. Kanne mit glattem Rand RdDm: 6,2cm Innen und außen zum Teil schwarzer ÜZ VEL-C-1 Datierung: 1.H. 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 6001/92-8 Lit. Sparkes - Talcott 1970, 356, Taf. 79, Kat. 1704</p>

GK 2.4	Rdfr. Skyphos mit glattem Rand RdDm: 20,8cm VEL-C-1 Datierung: 2.V. 5.Jh.v.Chr.	GK 4.1	<b>Phase 4: Gebrauchskeramik</b>	
	Inv. 6011/92-2 Lit. Gassner 2003, 320, Taf. 21, Kat. IIa161		Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 10,6 cm CAL-C-1 Datierung: spätes 5.Jh.v.Chr.	
GK 2.5	Rdfr. Teller mit glattem Rand RdDm: n.b. VEL-C-1 Datierung: frühes 5.Jh.v.Chr.	GK 4.2	Inv. 695/92-5 Lit. Gassner 2003, 340, Taf. 41, Kat. IIIa14	
	Inv. 6001/92-9 Lit. Gassner 2003, 304, Taf. 7, Kat. Ib42		Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 15,6cm VEL-C-7 Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.	
<b>Phase 4: Glanztonware</b>				
GLZT 4.1	Rdfr. Skyphos mit nach außen geneigtem Rand RdDm: 11,6cm außen und innen schwarz schimmernder ÜZ Datierung: frühes 4.Jh.v.Chr.	GK 4.3	Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 34cm innen roter ÜZ VEL-C-1 Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.	
	Inv. 690/92-1c Publ. Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb1		Inv. 698/92-1 Publ. Gassner 2003, 335, Taf. 36, Kat. IIb64	
GLZT 4.2	Rdfr. Skyphos mit geradem Rand RdDm: 13cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 10YR 3/1 PAE-G-4 Datierung: 2.H. 5.Jh.v.Chr.	GK 4.4	Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 9cm VEL-C-1 Datierung: Ende 5.Jh.v.Chr.	
	Inv. 690/92-2 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 17, Taf. 1, Kat. 2		Inv. 690/92-6 Publ. Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb10	
GLZT 4.3	Rdfr. Schalenskyphos mit inset lip RdDm: 13,8cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 PAE-G-5 Datierung: frühes 4.Jh.v.Chr.	GK 4.5	Rdfr. Topf mit ausgebogenem Rand RdDm: 16,6cm tlw. roter ÜZ VEL-C-1 Datierung: Ende 5.Jh.v.Chr.	
	Inv. 690/92-1b Publ. Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb2		Inv. 683/92-1 Publ. Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb11	
GLZT 4.4	Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 17cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ PAE-G-5 Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.	GK 4.6	Rdfr. Schale mit eingebogenem Rand RdDm: 19,6cm z.T. schwarzer ÜZ silbrig grauer Scherben 2.5YR 4/0, weiße Einschlüsse Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.	
<b>Taf. 3</b>	Inv. 692/92-1 Publ. Gassner 2003, 343, Taf. 45, Kat. IIIb3		Inv. 681/92-1 Lit. Gassner 2003, 321, Taf. 22, Kat. IIa173	

	<b>Phase 5: Glanztonware</b>		<b>Phase 5: Gebrauchskeramik</b>
GLZT 5.1	<p>Rdfr. Lekythos mit verdicktem Rand RdDm: 4,8cm außen und innen silbrig glänzender ÜZ 7.5YR 4/0 VEL-G-3 Datierung: Mitte 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-2 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 314, Taf. 38, Kat. 1115</p>	GK 5.1	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 11,6cm VEL-C-6</p> <p>Inv. 685/92-5 Lit. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 248</p>
GLZT 5.2	<p>Rdfr. Schalenskyphos mit inset lip RdDm: 11,4cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 PAE-G-5 Datierung: frühes 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-4 Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 314, Nr. 6</p>	GK 5.2	<p>Rdfr. Krug mit Steilrand RdDm: 6,8cm VEL-C-1</p> <p>Inv. 687/92-2</p>
GLZT 5.3 <b>Taf. 4</b>	<p>Bdfr. Schale mit konvexer Außenseite BdDm: 6,4cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 10YR 3/1, Gefäßboden ausgespart und Streifendekor PAE-G-5 Datierung: frühes 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-6 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 18, Taf. 2, Kat. 13</p>	GK 5.3	<p>Rdfr. Chytra mit ausgebogenem Rand RdDm: 7,4cm VEL-C-5 Datierung: Anfang 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 685/92-3 Lit. Trapichler 2006, 264, Taf. 14, Kat. C1.176</p>
GLZT 5.4	<p>Rdfr. Lekanis RdDm: 27,2cm außen nur die Rille mit dunkelbraunem ÜZ 7.5YR 3/2, innen dunkelbrauner ÜZ 7.5YR 3/2 ins rötliche verlaufend 2.5YR 4/6 VEL-G-3 Datierung: 1.H. 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-8 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 10, Abb. 5, Kat. 71</p>	GK 5.4	<p>Rdfr. Chytra mit ausgebogenem Rand RdDm: 13cm VEL-C-2 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-11 Lit. Trapichler 2006, 276, Taf. 31, Kat. C2.220</p>
GLZT 5.5	<p>Rdfr. Teller Typ „Gallatin“ RdDm: 24cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0, sowohl an Ober- und Unterseite Streifendekor ATH-G-3 Datierung: 6.-5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92 Lit. Sparkes – Talcott 1970, Plate 25</p>	GK 5.5	<p>Rdfr. Topf mit ausgebogenem Rand RdDm: 13,6cm PAE-C-3 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-13 Lit. Pagano 2010, 494, Abb. 170, Kat. Co 7c</p>
		GK 5.6	<p>Rdfr. Topf mit Deckelfalz RdDm: 26cm PAE-C-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 685/92-4 Lit. Pagano 2010, 487, Abb. 165, Kat. CO 2a2</p>
		GK 5.7 <b>Taf. 5</b>	<p>Rdfr. Schale mit eingebogenem Rand RdDm: 11,4cm PAE-C-1 Datierung: 5.-4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 684/92-1 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 256, Nr. S9/4022</p>

GK 5.8	<p>Rdfr. Schale mit eingebogenem Rand RdDm: 11,8cm VEL-C-1 Datierung: 5.-4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 677/92-25 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 256, Serie 2981</p> <p><b>Phase 6: Glanztonware</b></p>	GLZT 6.5	<p>Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 11,2cm außen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, innen grau schimmernder ÜZ 7.5YR 4/0 VEL-G-4 Datierung: 5.-4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-2 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 21, Taf. 4, Kat. 45</p>
GLZT 6.1	<p>Rdfr. Skyhos mit nach außen geneigtem Rand RdDm: 9,2cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 PAE-G-6 Datierung: 1.H. 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-1 Lit. Trapichler 2015, Taf. 1</p>	GLZT 6.6	<p>Rdfr. Schale mit eingezogenem Rand RdDm: 13cm außen und innen silbrig schimmernder ÜZ 7.5YR 4/0 PAE-G-5 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-3 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 21, Taf. 4, Kat. 48</p>
GLZT 6.2	<p>Rdfr. mit Henkel Schalenskyphos mit Innenabsatz RdDm: 8,8cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 VEL-G-2 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-4 Lit. Trapichler 2006, 285, Taf.44, Kat. C3.147</p>	GLZT 6.7	<p>Rdfr. Schale Kleine Schale mit eingezogenem Rand RdDm: 8,8cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 BNAP-G-7 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-6 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 22, Taf. 5, Kat. 57 und 58</p>
GLZT 6.3	<p>Bdfr. Schalenskyphos Profiliertes Standring BdDm: 6,2cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, an Gefäßboden bei Standring ein Teil ausgespart ATH-G-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-6 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 280, Taf. 27, Kat. 621</p>	GLZT 6.8	<p>Bdfr. Schale mit konvexer Außenseite BdDm: 4,4cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, Gefäßboden ausgespart BNAP-G-7</p> <p>Inv. 660/92-7</p>
GLZT 6.4	<p>Rdfr. Schale Tiefe Schale mit glattem Rand RdDm: 12cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 PAE-REG-G-2 Datierung: 5.-4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-1 Lit. Trapichler – Sauer 2015, 20, Taf. 4, Kat. 40</p>	GLZT 6.9	<p>Bdfr. Schale mit viereckigem Querschnitt BdDm: 4,5cm außen und innen dunkelgrauer etwas bräunlicher ÜZ 10YR 3/0, außen und am Gefäßboden zum Teil ausgespart VEL-G-4 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-5 Lit. Ferrara 2010, 472, Abb. 150, VN 47</p>



GLZT 6.10	<p>Bdfr. Lekanis Hoher Standring BdDm: 4,5cm außen und innen dunkelgrauer etwas bräunlicher ÜZ 10YR 3/0, außen und am Gefäßboden zum Teil ausgespart VEL-G-4 Datierung: 2.H. 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-5 Lit. Ferrara 2010, 468, Abb. 145, VN 39</p>	GK 6.5	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 16cm PAE-C-2 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-25 Lit. Locri II, 268, Taf. 36, Kat. 302</p>
GLZT 6.11	<p>Rdfr. Teller mit Flachrand RdDm: 11cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 5YR 3/0, außen zum Teil streifig, Standfläche ausgespart ATH-G-3 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-5 Lit. Ferrara 2010, 470 Abb. 147 VN 41</p>	GK 6.6	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 25,6cm PAE-C-1 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-26 Lit. Roccagloriosa I, 265, Abb. 185, Kat. 239</p>
	<b>Phase 6: Gebrauchskeramik</b>	GK 6.7	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 19cm VEL-C-1 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-27 Lit. Roccagloriosa I, 265, Abb. 185, Kat. 239</p>
GK 6.1 <b>Taf. 6</b>	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Rand RdDm: 8cm VEL-C-2 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-17 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S9/4089</p>	GK 6.8	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 16,6cm PAE-C-2 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-14 Lit. Roccagloriosa I, 265, Abb. 185, Kat. 239</p>
GK 6.2	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 12,8cm VEL-C-5 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-16 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S12/5050</p>	GK 6.9	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 19,4cm VEL-C-1 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-13 Lit. Roccagloriosa I, 265, Abb. 185, Kat. 239</p>
GK 6.3	<p>Rdfr. Chytra mit ausgebogenem Rand RdDm: 19,6cm VEL-C-2 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-11 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 27</p>	GK 6.10 <b>Taf. 7</b>	<p>Rdfr. Topf mit ausgebogenem Rand 3 Fr. anpassend RdDm: 13,8cm VEL-C-2 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-8 bis 10 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S9/4034</p>
GK 6.4	<p>Rdfr. Chytra mit ausgebogenem Rand RdDm: 21,2cm PAE-C-1 Datierung 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-23 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 30</p>		

GK 6.11	<p>Rdfr. Topf mit ausgebogenem Rand RdDm: 10,6cm VEL-C-5 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-19 Lit. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 248</p>	GK 6.17	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 24,4cm VEL-C-4 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-27 Lit. Trapichler 2006, 287, Taf. 46, Kat. C3.180</p>
GK 6.12	<p>Rdfr. Topf mit ausgebogenem Rand RdDm: 12,2cm Scherbentyp n.b., weil überbrannt Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-24 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 10 Taf. 1, Kat. 4</p>	GK 6.18 <b>Taf. 8</b>	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand Verzierung innen RdDm: 33cm PAE-C-2 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-18 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 15</p>
GK 6.13	<p>Rdfr. Topf mit glattem Rand RdDm: 20cm VEL-C-5 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-19 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 372, Taf. 93, Kat. 1939</p>	GK 6.19	<p>Rdfr. Lekanis/Deckel mit umlaufender Leiste RdDm: 26,2cm VEL-C-4 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-12 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 254, Nr. S9/4022</p>
GK 6.14	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: 26cm VEL-C-7 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-22 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 365, Taf. 87, Kat. 1838</p>	GK 6.20	<p>Rdfr. Pfanne mit Wandknick RdDm: 29,8cm VEL-C-6 Datierung: ab 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-16 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 13, Taf. 8, Kat. 48</p>
GK 6.15	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 34cm gelblich brauner Scherben 10YR 5/8, schwarze und rötlich braune Einschlüsse Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-20 Lit. Trapichler 2006, 287, Taf. 46, Kat. C3.180</p>	GK 6.21	<p>Rdfr. Pfanne mit glattem Rand RdDm: 17cm VEL-C-5</p> <p>Inv. 667/92-5</p>
GK 6.16	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 28,8cm VEL-C-4 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 670/92-21 Lit. Trapichler 2006, 287, Taf. 46, Kat. C3.180</p>	GK 6.22	<p>Rdfr. Mortarium mit verdicktem Rand innen Kerbmuster RdDm: ca. 40cm ISC-C-2 Datierung: Ende 4./Anfang 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 669/92-17 Lit. Roccagloriosa I, 270, Abb. 187, Kat. 279</p>

<b>Phase 8: Glanztonware</b>		GK 9.2	Rdfr. Töpfchen mit schräger Lippe RdDm: 11cm VEL-C-2 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.
GLZT 8.1	Rdfr. Skyphos RdDm: 13cm schwacher dunkelgrauer ÜZ 10YR 3/1 ATH-G-3 Datierung: 5.Jh.v.Chr.		Inv. 626/92-3 Lit. Trapichler 2015, 126, Abb.2, Nr. 3
	Inv. 635/92-1 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 259, Taf. 16, Kat. 336	GK 9.3	Rdfr. Kasserolle mit Deckelfalz RdDm: 19cm VEL-C-7 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.
GLZT 8.2	Rdfr. Schale mit eingezogenem Rand RdDm: 28,6cm BNAP-G-2 Datierung: Mitte 2.Jh.v.Chr.		Inv. 625/92-3 Lit. Trapichler 2015, 132, Abb. 8, Nr. 1
	Inv. 633/92-1 Lit. Morel 1981, Taf. 74, Serie 2788	GK 9.4	Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: 23cm VEL-C-4 Datierung: 3.Jh.v.Chr.
<b>Phase 8: Gebrauchskeramik</b>			
GK 8.1 <b>Taf. 9</b>	Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 19,8cm VEL-C-5 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.		Inv. 621/92-3 Lit. Locri II, 320, Taf. 44, Kat. 382
	Inv. 662/92-2 Lit. Trapichler 2015, 127, Abb. 3, Nr. 3		<b>Phase 10: Glanztonware Baugrube Triportikus SO-Mauer unter Fundamentvorsprung</b>
GK 8.2	Rdfr. Schale mit verdicktem Rand RdDm: 26,6cm VEL-C-9 Datierung: Ende 4./Anfang 3.Jh.v.Chr.	GLZT 10.1 <b>Taf. 10</b>	Bdfr. Kleiner Krug BdDm: 4,2cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 10YR 3/0, stark abgerieben viele weiße Einschlüsse ähnlich BNAP, aber keine schwarzen Einschlüsse Datierung: Ende 5.Jh.v.Chr.
	Inv. 662/92-1 Lit. Roccagloriosa I, 270, Abb. 187, Kat. 279		Inv. 691/92-4 Lit. Rotroff – Oakley 1992, 117, Taf.55, Kat. 297
GK 8.3	Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 28cm VEL-C-5 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.	GLZT 10.2	Bdfr. Skyphos Wulstförmiger Standring BdDm: 6cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 10YR 3/0, Standfläche und Gefäßboden ausgespart ATH-G-2 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.
	Inv. 662/92-3 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 15		Inv. 691/92-3 Lit. Trapichler 2006, 268, Taf.20, Kat.C2.55
<b>Phase 9: Gebrauchskeramik</b>			
GK 9.1	Rdfr. Krug mit Flachrand RdDm: 28cm PAE-C-2 Datierung: Mitte 2.Jh.v.Chr.		
	Inv. 625/92-2 Lit. Dyson 1976, 62, Abb. 17, Kat. 16IV75		

GLZT 10.3	<p>Bdfr. Schalenskyphos Hoher profilierter Standring BdDm: 4cm außen und innen silbrig schimmernder ÜZ 7.5YR 4/0, Gefäßboden mit Streifendekor verziert ähnlich VEL-G-2 Datierung: 1.H. 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 689/92-5 Lit. Poseidonia – Paestum II, 112, Abb.61, Nr. 144</p>	GK 10.4	<p>Rdfr. Schale mit eingezogenem Rand RdDm: 14,4cm VEL-C-4 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 689/92-14 Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 357, Nr. 11</p>
GLZT 10.4	<p>Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 10,2cm außen und innen bräunlich grauer ÜZ 10YR 4/0 BNAP-G-6</p> <p>Inv. 689/92-2</p>	GK 10.5	<p>Rdfr. Mortarium Profilierter Rand RdDm: n.b. VEL-C-11 Datierung: ab 4.Jh.v.Chr. bis in spätrepublikanische Zeit</p> <p>Inv. 691/92-7 Lit. Olcese 2003, 100 - 101, Taf. 34, Nr. 2-3</p>
GLZT 10.5	<p>Rdfr. Lekythos mit trichterförmigem Rand RdDm: 7,8cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 VEL-REG-G-1 Datierung: Anfang 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 689/92-3 Lit. Morel 1981, 360, Taf. 169, Serie 5411</p> <p><b>Phase 10: Gebrauchskeramik Baugrube Triportikus SO-Mauer unter Fundamentvorsprung</b></p>	GLZT 10.6 <b>Taf. 11</b>	<p>Rdfr. Skyphos mit nach außen geneigtem Rand RdDm: 10,4cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0 BNAP-G-7 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 666/92-2 Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419 Abb.77a</p>
GK 10.1	<p>Rdfr. Chytra mit ausgebogenem Rand RdDm: 9,6cm VEL-C-5 Datierung: Ende 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 689/92-10 Lit. di Giovanni 1996, 71, Abb. 6, Nr. 12</p>	GLZT 10.7	<p>Rdfr. Skyphos mit geradem Rand RdDm: 9,6cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0 PAE-G-2 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 668/92-1 Lit. Trapichler 2006, 268 Kat. C2.42</p>
GK 10.2	<p>Rdfr. Kasserolle mit konkaver Wand RdDm: 18cm VEL-C-11 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 689/92-11 Lit. di Giovanni 1996, 69, Abb. 4, tipo 2210, Nr. 2</p>	GLZT 10.8	<p>Rdfr. Skyphos mit nach außen geneigtem Rand RdDm: 13cm außen und innen schwarz schimmernder ÜZ 7.5YR 2/0 PAE-G-1 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 671/92-1 Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 419, Abb.77a</p>
GK 10.3	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: 17cm VEL-C-11</p> <p>Inv. 689/92-12 Lit. Cipriano – de Fabrizio 1996, 208, Abb. 6, Nr. 2</p>		

- GLZT 10.9 Rdfr. Skyphos  
mit eingezogenem Rand  
RdDm: 14cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0  
Datierung: 2.H. 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 675/92-1  
Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992,  
419, Abb. 77d
- GLZT 10.10 Rdfr. Skyphos  
mit S-förmig geschwungenem Rand  
RdDm: 8,2cm  
außen schwacher ÜZ dunkelgrau  
bis bräunlich 7.5YR 3/2, innen  
dunkelgrau schimmernder ÜZ  
7.5YR 3/0  
ATH-G-1  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 671/92-2  
Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010,  
252, Nr. S2/3018
- GLZT 10.11 Rdfr. Skyphos  
mit S-förmig geschwungenem Rand  
RdDm: 9,4cm  
außen und innen bräunlicher ÜZ  
10YR 4/1, ins hellere bräunliche  
verlaufend 7.5YR 6/6  
PAE-G-6  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 680/92-2  
Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010,  
252, Nr. S2/3018
- GLZT 10.12 Bdfr. Skyphos  
mit konvexer Außenseite  
BdDm: 6,8cm  
außen und innen silbern  
schimmernder ÜZ 7.5YR 4/0  
VEL-G-4  
Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 659/92-2  
Lit. Trapichler 2006, 268, Taf. 20,  
Kat. C2.55
- GLZT 10.13 Bdfr. Skyphos  
BdDm: 7,4cm  
außen und innen dunkelgrau  
bräunlicher ÜZ 10YR 3/0,  
Gefäßboden ausgespart  
PAE-G-4  
  
Inv. 666/92-6  
Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992,  
418, Abb.76
- GLZT 10.14 Bdfr. Schalenskyphos  
mit profilierter Außenseite  
BdDm: 5,8cm  
außen und innen schwarz  
glänzender ÜZ 7.5YR 2/0,  
Gefäßboden ausgespart  
PAE-G-5  
Datierung: 1.H. 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 672/92-2  
Lit. Sparkes – Talcott 1970, 280,  
Taf. 27, Kat. 621
- GLZT 10.15 Rdfr. Schale  
mit verdicktem Rand  
RdDm: 16,8cm  
außen dunkelgrau schimmernder  
ÜZ 7.5YR 3/0, unterhalb der Lippe  
ausgespart, innen kein ÜZ erhalten  
IG-G-1  
Datierung: 5.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 666/92-4  
Lit. Sparkes – Talcott 1970, 293,  
Taf. 32, Kat. 803
- GLZT 10.16 Rdfr. Schale  
mit verdicktem Rand  
RdDm: 22,2cm  
außen und innen dunkelgrauer bis  
bräunlicher ÜZ 10YR 3/0, stark  
abgerieben  
VEL-G-4  
  
Inv. 672/92-1
- GLZT 10.17 Rdfr. Schale  
mit gewölbter Lippe  
RdDm: 26cm  
außen und innen silbern  
schimmernder ÜZ 10YR 5/0  
VEL-G-1  
Datierung: 2.V. 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 666/92-1  
Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992,  
421, Abb.81a.b
- GLZT 10.18 Rdfr. Schale  
mit glattem Rand  
RdDm: 13cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0  
PAE-G-4  
  
Inv. 659/92-1
- GLZT 10.19 Rdfr. Schale  
mit glattem Rand  
RdDm: 14,8cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0  
BNAP-G-2  
  
Inv. 680/92-1

		<b>Phase 10: Gebrauchskeramik</b>	
		<b>Baugrube Triportikus SO-Mauer</b>	
GLZT 10.20	<p>Bdfr. Schale Hoher Standfuß RdDm: 5cm außen und innen rotbrauner ÜZ 2.5YR 4/8 PAE-G-1</p> <p>Inv. 660/92-3 Lit. Seritella 2015, 312, Abb. 53b</p>	GK 10.6	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: n.b. VEL-C-1 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 675/92-9 Lit. Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 3</p>
GLZT 10.21	<p>Bdfr. Schale Bolsal BdDm: 5,2cm innen bräunlicher ÜZ sehr stark abgerieben, außen kein ÜZ erhalten ATH-G-3 Datierung: Ende 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 666/92-9 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 267, Abb. 5, Kat. 460</p>	GK 10.7	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 13,6cm VEL-C-2 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 666/92-13 Lit. Trapichler 2006, 282, Taf. 39, Kat. C3.84</p>
GLZT 10.22	<p>Rdfr. Teller mit glattem Rand RdDm: 9,3cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0 VEL-G-3 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 660/92-1 Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992, 357, Kat. 11</p>	GK 10.8	<p>Rdfr. Chytra mit ausgebogenem Rand RdDm: 8,6cm VEL-C-2 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 671/92-9 Lit. Trapichler - Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 29</p>
GLZT 10.23 <b>Taf. 12</b>	<p>Bdfr. Teller mit viereckigem Querschnitt BdDm: 12cm außen und innen dunkelgrau schimmernder ÜZ 10YR 3/0, stark abgerieben BNAP-G-1</p> <p>Inv. 675/92-4 Lit. Morel 1981, Taf. 11–12 Serie 1312</p>	GK 10.9	<p>Wdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: n.b. PAE-C-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 672/92-7 Lit. Trapichler 2015, 127, Abb. 3, Nr. 4</p>
GLZT 10.24	<p>Rdfr. Lekanis mit umlaufender Leiste RdDm: 19,6cm außen dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0, geht ins rötliche über 2.5YR 4/4, innen dunkelbrauner ÜZ 7.5YR 4/2 ATH-G-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 666/92-5 Lit. Roccagloriosa I, 250, Abb. 181, Kat. 152</p>	GK 10.10	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 18cm VEL-C-3 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 672/92-8 Lit. Trapichler 2015, 127, Abb. 3, Nr. 2</p>
		GK 10.11	<p>Rdfr. Topf mit Deckelfalz RdDm: 21cm ähnlich PAE-C-2 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 666/92-14 Lit. Trapichler 2015, 128, Abb.4, Nr. 2</p>

GK 10.12	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 17,6cm VEL-C-11 Datierung: 1.Jh.v.Chr. bis 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 672/92-9 Lit. Olcese 2003, 76, Taf. 3, Nr. 4</p>	GK 10.18	<p>Rdfr. Pfanne mit nach innen abgeschrägtem Rand RdDm: 18,6cm VEL-C-11 Datierung: 1.Jh.v.Chr. bis 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 660/92-6 Lit. Scatozza Hörich 1996, 142, Abb. 6, Nr. 4</p>
GK 10.13	<p>Rdfr. Schale/Mortarium mit verdicktem Rand RdDm: 28cm VEL-C-2 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 671/92-14 Lit. Trapichler 2006, 276, Taf. 30, Kat. C2.205</p>	<p><b>Phase 10: Terra Sigillata Baugrube Triportikus SO-Mauer</b></p>	
GK 10.14	<p>Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: n.b. PAE-C-1 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 675/92-5 Lit. Olcese 2003, 99, Taf. 32, Nr. 5</p>	TS 10.1	<p><i>Rdfr. Teller mit eingebogenem Rand COW Consp 4.3 RdDm: 22cm Datierung: bis in tiberische Zeit</i></p> <p><i>Inv. 689/92-7 Publ. Philipp 1992, 54, Abb. 5, Nr. 5, Kat. TS 52</i></p>
GK 10.15 Taf. 13	<p>Rdfr. Mortarium mit verdicktem Rand RdDm: n.b. VEL-C-4 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 675/92-10 Lit. Olcese 2003, 105, Taf. 38, Nr. 1</p>	TS 10.2	<p><i>Rdfr. Teller mit eingebogenem Rand ESA Atlante 2.3.4 RdDm: 27cm Datierung: 2.Jh.v.Chr. bis Ende 1.Jh.v.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 675/92-6 Publ. Philipp 1992, 60, Abb. 8, Nr. 7, Kat. TS 87</i></p>
GK 10.16	<p>Rdfr. Mortarium mit profiliertem Rand RdDm: n.b. VEL-C-4 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 675/92-8 Lit. Olcese 2003, 102, Taf. 36, Nr. 1</p>	<p><b>Phase 10: Glanztonware Baugrube Außenmauer Insula II</b></p>	
GK 10.17	<p>Rdfr. Pfanne mit verdicktem Rand RdDm: 28cm BNAP-C-2 Datierung: Ende 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 680/92-11 Lit. Dyson 1976, Abb. 30, PD 20 und PD 21</p>	GLZT 10.25	<p>Bdfr. Geschlossenes Gefäß mit konvexer Außenseite BdDm: 4,6cm außen schwacher bräunlicher ÜZ 7.5YR 3/2, am Knick ausgespart, innen schwacher bräunlicher ÜZ 7.5YR 3/2, Standfläche und Gefäßboden kein ÜZ IG-G-1 Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 650/92-1 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 338, Taf. 61, Kat. 1466</p>
		GLZT 10.26	<p>Rdfr. Schalenskyphos mit inset lip RdDm: 13cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ 7.5YR 2/0 PAE-G-4 Datierung: frühes 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 655/92-1 Lit. Trapichler – Sauer 2015, Taf. 6</p>

- GLZT 10.27 Bdfr. Schalenskyphos  
mit profilierter Außenseite  
BdDm: 4cm  
außen und innen dunkelgrauer  
matter ÜZ 7.5YR 3/0  
ähnlich PAE-REG-G-2  
Datierung: frühes 3.Jh.v.Chr.
- Inv. 658/92-1  
Lit. Poseidonia – Paestum II, 112  
Abb.61 Nr. 144
- GLZT 10.28 Rdfr. Schale  
mit glattem Rand  
RdDm: 16,2cm  
außen und innen matter grauer ÜZ  
10YR 3/0, außen stark abgerieben  
VEL-G-4
- Inv. 665/92-1  
Lit. Trapichler – Sauer 2015, 21,  
Taf. 4, Kat. 45
- GLZT 10.29 Bdfr. Schale  
mit viereckigem Querschnitt  
BdDm: 5,4cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder schwacher ÜZ 5YR  
3/0, außen bei Standfuß ein  
Fingerabdruck, Standfläche und  
Unterseite nicht überzogen  
VEL-REG-G-1  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.
- Inv. 665/92-2  
Lit. Trapichler 2006, 302, Taf.65,  
Kat. D2.88 bzw. D2.89
- GLZT 10.30 Bdfr. Schale  
mit schräggestellter Standfläche  
**Taf. 14** BdDm: 4,8cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, innen  
Gefäßboden ausgespart  
PAE-REG-G-1  
Datierung: Mitte 4.Jh.v.Chr.
- Inv. 655/92-3  
Lit. Trapichler 2006, 272, Kat.  
C2.139
- GLZT 10.31 Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
RdDm: 26cm  
außen und innen dunkelgrauer  
matter ÜZ 7.5YR 3/0, stark  
abgerieben  
ähnlich PAE-G-7  
Datierung: Anfang 3.Jh.v.Chr.
- Inv. 655/92-2  
Lit. Ferrara 2010, 471, Abb. 148  
VN 45
- GLZT 10.32 Rdfr. Teller  
mit gewölbter Lippe  
RdDm: 20cm  
innen dunkelgrauer matter ÜZ  
7.5YR 3/0, außen grauer matter ÜZ  
7.5YR 4/0  
BNAP-G-7  
Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.
- Inv. 653/92-1  
Lit. Trapichler 2006, 308, Taf.77,  
Kat. D2.210
- GLZT 10.33 Rdfr. Teller  
mit gewölbter Lippe  
RdDm: 22cm  
außen und innen grauer ÜZ 7.5YR  
4/0  
dunkelroter Scherben, viele grobe  
weiße Einschlüsse  
Datierung: 2.Jh.v.Chr.
- Inv. 648/92-1  
Lit. Morel 1981, Taf. 12, Typ  
1312k
- Phase 10: Gebrauchskeramik  
Baugrube Außenmauer Insula II**
- GK 10.19 Rdfr. Krug  
mit ausgebogenem Rand  
RdDm: 28cm  
VEL-C-7  
Datierung: 2.Jh.v.Chr.
- Inv. 650/92-3  
Lit. ähnlich Trapichler 2006, 333,  
Taf. 123, Kat. E1.443
- GK 10.20 Rdfr. Krug  
mit Trichterrand  
RdDm: 13cm  
PAE-C-2  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.
- Inv. 653/92-5  
Lit. Roccagloriosa I, 275, Abb. 188,  
Kat. 324
- GK 10.21 Rdfr. Krug  
mit kurzem Flachrand  
RdDm: 12,2cm  
VEL-C-7  
Datierung: 5.Jh.v.Chr.
- Inv. 653/92-6  
Lit. Gassner 2003, 334, Taf. 35,  
Kat. IIb58



GK 10.22	<p>Rdfr. Krug mit kurzem Flachrand RdDm: 18,8cm VEL-C-1 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 656/92-3 Lit. Gassner 2003, 334, Taf. 35, Kat. IIb58</p>	GK 10.29	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 26cm VEL-C-2 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 656/92-2 Lit. Olcese 2003, 77-78, Taf. 6, Nr. 3</p>
GK 10.23	<p>Rdfr. Krug Profiliertes Trichterrand RdDm: 13cm Scherbentyp unbestimmt, weil überbrannt</p> <p>Inv. 665/92-11 Lit. Dyson 1976, 34, Abb. 6, Kat. CF76</p>	GK 10.30	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 23,6cm VEL-C-7 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 658/92-4 Lit. Trapichler 2015, 138, Abb. 14, Nr. 1</p>
GK 10.24	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 17,8cm VEL-C-1 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 665/92-5 Lit. Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 3</p>	GK 10.31	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 29,6cm VEL-C-1 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 655/92-6 Lit. Trapichler 2015, 132, Abb. 7, Nr. 3</p>
GK 10.25	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 14,4cm VEL-C-2 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 655/92-8 Lit. Olcese 2003, 96, Taf. 30, Nr. 2</p>	GK 10.32	<p>Rdfr. Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 28,4cm VEL-C-2 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 653/92-7 Lit. Trapichler 2015, 132, Abb. 7, Nr. 2</p>
GK 10.26 <b>Taf. 15</b>	<p>Rdfr. Topf mit nach innen geneigtem Rand RdDm: 18cm PAE-C-1 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 655/92-7 Lit. Olcese 2003, 83, Taf. 11, Nr. 5</p>	GK 10.33	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 29cm VEL-C-5 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p>
GK 10.27	<p>Rdfr. Topf mit verdicktem Rand RdDm: 15,4cm VEL-C-2 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 658/92-5 Lit. Olcese 2003, 93, Abb. 24, Nr. 4</p>	GK 10.34	<p>Rdfr. Mortarium mit Kragenrand Eierstabverzierung RdDm: 29,8cm PAE-C-2 Datierung: spätrepublikanisch bis kaiserzeitlich</p> <p>Inv. 652/92-1 Lit. Bragantini 1996, 180, Abb. 4</p>
GK 10.28	<p>Rdfr. Topf mit verdicktem ausgebogenen Rand RdDm: 14cm PAE-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr. bis augusteische Zeit</p> <p>Inv. 664/92-6a Lit. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 3</p>	GK 10.35	<p>Rdfr. Backplatte mit verdicktem Rand RdDm: ca. 30cm Innen roter ÜZ VEL-C-5 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 665/92-6 Lit. Olcese 2003, 87, Taf. 15, Nr. 6</p>

- GK 10.36  
**Taf. 16** Rdfr. Pfanne  
mit eingebogenem Rand  
RdDm: 22,4cm  
PAE-C-2  
Datierung: 1.Jh.v.Chr. -1.Jh.n.Chr.  
  
Inv. 648/92-4  
Lit. Scatorza Höricht 1996, 142,  
Abb. 6, Nr. 4
- GK 10.37 Rdfr. Pfanne  
mit Rille  
RdDm: 28,8cm  
VEL-C-2  
Datierung: spätrepublikanisch bis  
1.Jh.n.Chr.  
  
Inv. 665/92-7  
Lit. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 1
- Phase 10: Glanztonware  
Niveauerhöhung US 604/92**
- GLZT 10.34 Rdfr. Oinochoe  
mit ausgebogenem Rand  
RdDm: 11,8cm  
außen und innen grauer ÜZ 7.5YR  
4/0, innen ein Streifen ausgespart  
BNAP-G-4  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 611/92-1  
Lit. Morel 1981, Taf.166, Typ  
5373a
- GLZT 10.35 Bdfr. Geschlossenes Gefäß  
BdDm: 4,1cm  
außen und innen schwacher ÜZ,  
bräunlich 7.5YR 3/2  
BNAP-G-7  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 647/92-4  
Lit. Morel 1981, Taf. 154, Typ  
5121b
- GLZT 10.36 Bdfr. Becher  
mit profilierter Außenseite  
BdDm: 5,2cm  
außen und innen dunkelgrauer ÜZ  
7.5YR 3/0, sehr stark abgerieben,  
Unterseite ausgespart  
VEL-G-3  
Datierung: Anfang 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 612/92-7  
Lit. Morel 1981, Taf. 86, Kat.  
3113a 1
- GLZT 10.37 Rdfr. Skyphos  
mit S-förmig geschwungenem Rand  
RdDm: 13cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0  
ähnlich CAL-G-1  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 647/92-2  
Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010,  
252, Nr. S2/3018
- GLZT 10.38 Rdfr. Skyphos  
mit S-förmig geschwungenem Rand  
RdDm: 11cm  
außen und innen schwarz  
glänzender ÜZ, 7.5YR 2/0  
VEL-REG-G-1  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 645/92-2  
Lit. Cerda 1987, 351, Taf. 71, Kat.  
328
- GLZT 10.39 Bdfr. Skyphos  
Hoher Standfuß  
BdDm: 5,8cm  
dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0,  
Standfläche ausgespart; Oberseite  
Standfläche ausgespart  
ähnlich PAE-G-5  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 612/92-6  
Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992,  
419, Abb. 77a
- GLZT 10.40 Rdfr. Schale  
mit wulstartig abgesetztem Rand  
RdDm: 16,4cm  
außen und innen dunkelgrauer ÜZ  
7.5YR 3/0  
VEL-G-4  
Datierung: Anfang 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 611/92-2  
Lit. Sparkes – Talcott 1970, 293,  
Abb. 8, Kat. 803
- GLZT 10.41 Rdfr. Schale  
mit überhängender Lippe  
RdDm: 28cm  
außen und innen dunkelgrauer ÜZ  
7.5YR 3/0  
BNAP-G-7  
Datierung: Ende 3.-Anfang  
2.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 611/92-3  
Lit. Stone 2015, 310, Taf. 1, Nr. 1  
bzw. Nr. 3

- GLZT 10.42 Rdfr. Schale  
mit glattem eingezogenen Rand  
RdDm: 14,2cm  
außen und innen dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0  
BNAP-G-4  
Datierung: Anfang 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 612/92-1  
Lit. Trapichler 2006, 290, Taf. 49,  
Kat. D1.19
- GLZT 10.43 Rdfr. Schale  
mit glattem eingezogenen Rand  
RdDm: 9,4cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0  
BNAP-G-3  
Datierung: Anfang 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 646/92-2  
Lit. Trapichler 2006, 290, Taf. 49,  
Kat. D1.19
- GLZT 10.44 Rdfr. Schale  
Kleine Schale mit verdicktem Rand  
RdDm: 8cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0  
VEL-REG-G-1  
Datierung: Anfang 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 646/92-1  
Lit. Pontrandolfo – Rouveret 1992,  
386, Kat. 12–14
- GLZT 10.45 Rdfr. Schale  
„Vicup“  
RdDm: 13,4cm  
außen und innen silbrig glänzender  
ÜZ 7.5YR 4/0  
VEL-REG-G-1  
Datierung: Anfang 5.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 613/92-1  
Lit. Sparkes – Talcott 1970, 265,  
Taf. 20, Kat. 434–438
- GLZT 10.46 Rdfr. Schale  
**Taf. 17** Kleine Schale mit glattem Rand  
RdDm: 7,2cm  
außen schwarz schimmernder ÜZ,  
innen dunkelgrau schimmernder  
ÜZ 7.5YR 3/0  
BNAP-G-2  
Datierung: 1.H. 1.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 644/92-1  
Lit. Morel 1981, 166, Taf. 49, Typ  
2363a
- GLZT 10.47 Bdfr. Schale  
mit konvexer Außenseite  
RdDm: 4cm  
innen dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0,  
außen schwacher ÜZ bräunlich  
7.5YR 3/2, Unterseite ausgespart  
BNAP-G-7  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 612/92-8  
Lit. Morel 1981, Taf. 73 Serie 2787
- GLZT 10.48 Bdfr. Schale  
Fußlose Schale  
BdDm: 5,2cm  
außen und innen schwacher  
bräunlicher ÜZ 7.5YR4/2  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 646/92-4  
Lit. Morel Serie 2140 bzw. 2151a
- GLZT 10.49 Bdfr. Schale  
mit niedriger breiter Standfläche  
Palmettenstempel an der Innenseite  
BdDm: 5,7cm  
außen und innen dunkelgrau  
schimmernder ÜZ 7.5YR 3/0, an  
Unterseite Standfläche ausgespart  
BNAP-G-3  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 647/92-3  
Lit. Cerda 1987, 314, Abb. 54
- GLZT 10.50 Rdfr. Teller  
mit gewölbter Lippe  
RdDm: 23cm  
außen und innen schwacher  
dunkelgrauer ÜZ 7.5YR 3/0  
ähnlich PAE-REG-G-2  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 612/02-5  
Lit. Trapichler 2006, 308, Kat.  
D2.210
- GLZT 10.51 Rdfr. Teller  
mit gewölbter Lippe  
RdDm: 19cm  
außen und innen schwarz  
schimmernder ÜZ 7.5YR 2/0, stark  
abgerieben  
BNAP-G-3  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 647/92-1  
Lit. Trapichler 2006, 308, Kat.  
D2.210

GLZT 10.52	<p>Rdfr. Teller mit horizontaler Lippe RdDm: 28cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 10YR 3/1, matt, stark abgerieben PAE-G-6 Datierung: 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 645/92-1 Lit. Poseidonia Paestum I, Abb. 42, Nr. 42</p>	GK 10.39	<p>Rdfr. Krug mit kurzem Flachrand RdDm: 11,6cm ähnlich PAE-C-1 Datierung: 2.-1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 612/92-16 Lit. Roccagloriosa I, 268, Abb. 186, Kat. 255</p>
GLZT 10.53	<p>Rdfr. Teller mit glattem Rand RdDm: 24cm außen und innen grauer ÜZ 10YR 4/1 grauer Scherben, wenige Einschlüsse, nur kleine weiße Einschlüsse Datierung: 1.H. 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 644/92-3 Lit. Stone 2015, 341, Taf. 29, Nr. 193F</p>	GK 10.40 <b>Taf. 18</b>	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 5cm VEL-C-1</p> <p>Inv. 647/92-8 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 171, Abb. 106, Kat. CE 504</p>
GLZT 10.54	<p>Rdfr. Teller/Deckel mit glattem Rand RdDm: 26cm außen und innen matter grauer ÜZ 7.5YR 4/0 IG-G-1</p> <p>Inv. 644/92-3</p>	GK 10.41	<p>Rdfr. Krug mit Trichterrand RdDm: 11,6cm VEL-C-9 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 615/92-4 Lit. Cipriani – Pontrandolfo 2010, 270, Nr. S12/5050</p>
GLZT 10.55	<p>Rdfr. Schale mit umgebogenem Rand Morel F.1200/1300 RdDm: 23cm Campana C</p> <p>Inv. 612/92-13 Publ. Liko 2002, 117, Nr. 114</p>	GK 10.42	<p>Rdfr. Krug Verdickter Trichterrand RdDm: 12,8cm VEL-C-2</p> <p>Inv. 612/92-18 Lit. Cipriano – de Fabrizio 1996, 214, Abb. 10, Nr. 8</p>
GLZT 10.56	<p>Rdfr. Teller mit glattem Rand Morel F.2284 RdDm: 29cm Campana C Datierung: 2.-1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 612/92-14 Publ. Liko 2002, 115, Nr. 95</p>	GK 10.43	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 9,2cm PAE-C-3 Datierung: 1.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 644/92-10 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 171, Taf. 106, Kat. CE 487</p>
GK 10.38	<p>Rdfr. Krug mit gerundetem Rand RdDm: 12,2cm VEL-C-3 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 646/92-11 Lit. Roccagloriosa I, 275, Abb. 188, Kat. 319, vgl auch Dyson 1976, 60, Abb. 16, Kat. 16IV63</p>	GK 10.44	<p>Rdfr. Krug mit gerilltem Flachrand RdDm: 17,2cm VEL-C-2</p> <p>Inv. 612/92-19 Lit. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 104, Kat. CE 365</p>
	<p><b>Phase 10: Gebrauchskeramik Niveaueerhöhung US 604/92</b></p>	GK 10.45	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 30,2cm PAE-C-2 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 645/92-12 Lit. Olcese 1993, Taf. 14, Kat. 44 F</p>

GK 10.46	<p>Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand RdDm: 25,8cm VEL-C-2 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 611/92-5 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 101, Kat. CE 88</p>	GK 10.52	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 28cm PAE-C-2 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 612/92-17 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 89, Kat. CE 79</p>
GK 10.47	<p>Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand RdDm: 13,4cm PAE-C-2 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 615/92-3 Lit. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 251</p>	GK 10.53	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 26,2cm VEL-C-1 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 644/92-11 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 89, Kat. CE 79</p>
GK 10.48	<p>Rdfr. Topf mit nach innen geneigtem verdickten Flachrand RdDm: 18cm VEL-C-5</p> <p>Inv. 613/92-3 Lit. Roccagloriosa I, 274, Abb. 188, Kat. 308</p>	GK 10.54	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 28,2cm VEL-C-2 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 646/92-13 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 89, Kat. CE 79</p>
GK 10.49	<p>Rdfr. Topf mit nach innen geneigtem verdickten Flachrand RdDm: 25cm VEL-C-3 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 616/92-3 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 168, Taf. 102, Kat. CE 272</p>	GK 10.55	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 13,8cm VEL-C-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 646/92-18 Lit. Trapichler 2006, 283, Taf. 40, C3.100</p>
GK 10.50 <b>Taf. 19</b>	<p>Rdfr. Topf mit ausgebogenem Rand RdDm: 10,8cm CAMPANIA-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 646/92-9 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 102, Kat. CE 189</p>	GK 10.56	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: 26,6cm VEL-C-5</p> <p>Inv. 646/92-12 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 154, Taf. 93, Kat. CE 420</p>
GK 10.51	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 30,8cm VEL-C-1 Datierung: 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 646/92-10 Lit. Trapichler 2006, 303, Taf. 68, Kat. D2.118</p>	GK 10.57	<p>Rdfr. Schale mit glattem eingezogenen Rand RdDm: 12cm VEL-C-3 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 615/92-5 Lit. Gassner 2003, 344, Taf. 45, Kat. IIIb17</p>

GK 10.58	<p>Rdfr. Reliefbecher mit außen abgesetztem Rand Reliefverzierung an der Außenseite RdDm: 11,8cm bräunlicher ÜZ 5YR 6/4, keine Einschlüsse, sehr feiner Scherben Datierung: 3.V. 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 647/92-7 Lit. Vgl. Waldner 2016, 368, Taf. 177, Kat. 66–67</p>	<p><b>Phase 10: Terra Sigillata Niveauerhöhung US 604/92</b></p>
GK 10.59	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 27cm VEL-C-9 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 612/92-20 Lit. Trapichler 2015, 138, Abb. 14, Nr. 2</p>	<p>TS 10.3</p> <p><i>Bdfr. Teller COW Consp. B1.9 BdDm: 7,4cm Datierung: augusteisch bis tiberisch</i></p> <p>Inv. 644/92-5 Publ. Philipp 1992, 55, Abb. 6, Nr. 3, Kat. TS 136</p>
GK 10.60	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 22,8cm VEL-C-7 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 646/92-14 Lit. ähnlich Trapichler 2006, 333, Taf. 123, Kat. E1.350</p>	<p><b>Phase 10: Glanztonware US 606/92</b></p> <p>GLZT 10.57</p> <p>Bdfr. Schale mit konvexer Außenseite BdDm: 5cm außen und innen unregelmäßiger dunkelgrauer ÜZ 5YR 3/0, Unterseite nur teilweise und unregelmäßig überzogen VEL-G-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 618/92-1 Lit. Trapichler 2006, 272, Kat. C2.139</p>
GK 10.61 Taf. 20	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 24cm VEL-C-7 Datierung: 2.-1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 613/92-4 Lit. Olcese 2003, 86, Taf. 14, Nr. 7</p>	<p><b>Phase 10: Gebrauchskeramik US 606/92</b></p> <p>GK 10.64</p> <p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 23,6cm VEL-C-5 oder VEL-C-6 Datierung: augusteisch bis trajanisch</p> <p>Inv. 618/92-8 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 6</p>
GK 10.62	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 20,8cm VEL-C-7 Datierung: augusteisch bis tiberisch</p> <p>Inv. 646/92-15 Lit. di Giovanni 1996, 78, Abb. 9, Nr. 2131b</p>	<p>GK 10.65</p> <p>Rdfr. Mortarium mit verdicktem Rand RdDm: n.b. PAE-C-1 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 614/92-3 Lit. Olcese 2003, 103–104, Taf. 38, Nr. 2</p>
GK 10.63	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 27cm BNAP-C-3 Datierung: spätrepublikanisch bis 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 644/92-13 Lit. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 1</p>	<p>GK 10.66</p> <p>Bdfr. Miniaturgefäß BdDm: 2,6cm CAL-C-2 Datierung: 6./5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 618/92-10 Lit. Pagano 2010a, 506, Abb. 180, Kat. M 2c</p>

<b>Phase 11: Glanztonware</b>		GLZT 11.6	Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 16cm außen und innen schwarz glänzend 2.5YR 3/0 VEL-REG-G-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.  Inv. 605/92-40 Lit. Trapichler 2006, 315, Taf.88, Kat. E1.82
GLZT 11.1 <b>Taf. 21</b>	Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 9,8cm außen und innen grauer ÜZ 7.5YR 4/0 dunkelgrauer Scherben mit wenigen Einschlüssen, Foraminiferen Datierung: 2.Jh.v.Chr.  Inv. 604/92-4 Lit. Graepler 1997, 119, Abb. 81, Form 116/9	GLZT 11.7	Rdfr. Schale mit glattem eingebogenen Rand RdDm: 17,8cm außen und innen grau schimmernd, 2.5YR 4/0 VEL-G-3 Datierung: 3.Jh.v.Chr.  Inv. 605/92-38
GLZT 11.2	Bdfr. Skyphos mit wulstförmigem Standring BdDm: 7cm außen schwarz glänzend, innen schwarz glänzend 7.5YR 3/0, Unterseite ausgespart ähnlich HIM-REG-G-3 Datierung: 3.Jh.v.Chr.  Inv. 602/92-2 Lit. Trapichler 2006, 302, Taf. 65, Kat. D2.88 bzw. D2.89	GLZT 11.8	Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 14cm außen und innen dunkelgrauer ÜZ 5YR 3/1 VEL-G-4 Datierung: 3.Jh.v.Chr.  Inv. 605/92-39 Lit. Seritella 2015, 312, Abb.53b
GLZT 11.3	Bdfr. Skyphos mit wulstförmigem Standring BdDm: 7,6cm außen und innen dunkelgrau glänzend 7.5YR 3/0, Unterseite am Rand ein Streifen ausgespart VEL-G-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.  Inv. 603/92-6 Lit. Sparkes – Talcott, 1970, 296, Taf. 33, Kat. 841	GLZT 11.9	Rdfr. Schale mit außen abgeschrägtem Rand RdDm: 14cm außen und innen schwarz glänzend, stark abgerieben 7.5YR 3/0 BNAP-G-4  Inv. 604/92-1 Lit. Trapichler 2006, 315, Kat. E1.94
GLZT 11.4	Bdfr. Schalenskyphos mit profiliertem Standring BdDm: 6,6cm außen und innen schwarz glänzender ÜZ, außen am Standring teilweise ausgespart PAE-REG-G-1 Datierung: 4.Jh.v.Chr.  Inv. 641/92-1 Lit. Sparkes – Talcott 1970, 280, Taf. 27, Kat. 621	GLZT 11.10	Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 30-32cm außen und innen dunkelgrau 7.5YR 3/0 VEL-G-4 Datierung: 1.Jh.v.Chr.  Inv. 604/92 Lit. Morel 1981, Taf. 76, Serie 2825
GLZT 11.5	Rdfr. Schale mit nach innen abgeschrägtem Rand RdDm: 20,2cm außen und innen schwarz glänzend 7.5YR 2/0 BNAP-G-4 Datierung: 2.Jh.v.Chr.  Inv. 603/92-2 Lit. Morel 1981, 242, Serie 2973	GLZT 11.11	Rdfr. Schale mit glattem Rand RdDm: 16,6cm außen schwacher dunkelgrau, innen silbrig glänzender 7.5YR 3/0 VEL-REG-G-1 Datierung: 1.Jh.v.Chr.  Inv. 604/92 Lit. Morel 1981, 235, Taf. 79, Typ 2912a1

- GLZT 11.12 Rdfr. Schale  
mit glattem Rand  
RdDm: 18cm  
außen und innen dunkelgrau 7.5YR 3/0  
VEL-G-4  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 602/92-1  
Lit. Trapichler 2006, 280, Taf. 37,  
Kat. C3.45
- GLZT 11.13 Rdfr. Schale  
mit Echninusrand  
RdDm: 6cm  
außen schwarz glänzend 7.5YR 3/0,  
innen schwacher ÜZ, rot  
durchschimmernd 7.5YR 3/2  
PAE-G-2  
Datierung: Anfang 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 603/92-1  
Lit. Trapichler 2006, 291, Taf. 51,  
Kat. D1.47
- GLZT 11.14 **Taf. 22** Bdfr. Schale  
mit viereckigem Querschnitt  
BdDm: 6,6cm  
außen und innen matt grau 7.5YR 5/0  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 602/92-2  
Lit. Trapichler 2006, 302, Taf. 65,  
Kat. D2.88 bzw. D2.89
- GLZT 11.15 Bdfr. Schale  
Niedriger Standring  
BdDm: 4,4cm  
außen und innen dunkelgrau 7.5YR 4/0, matt, stark abgerieben  
hellbrauner Scherben, wenige  
Einschlüsse, nur wenige braune und  
rote Einschlüsse  
  
Inv. 603/92-6
- GLZT 11.16 Bdfr. Schale  
mit leicht konvexer Außenseite  
BdDm: 4,6cm  
außen dunkelgrau 7.5YR 3/0, innen  
helleres grau 7.5YR 4/0, Unterseite  
nur der Standfuß überzogen  
PAE-G-5  
Datierung: 4.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 603/92-6  
Lit. Sparkes – Talcott, 1970, 296,  
Taf. 33, Kat. 841
- GLZT 11.17 Bdfr. Schale  
Hoher konischer Standring  
BdDm: 3,5cm  
außen und innen schwacher grauer  
Überzug 7.5YR 4/0, tongrundiges  
schimmert durch, Unterseite  
Standfuß rötlich 7.5YR 4/4, der  
Rest ausgespart  
VEL-G-1  
  
Inv. 603/92-6  
Lit. Trapichler 2006, 319, Kat.  
E1.160
- GLZT 11.18 Bdfr. Schale  
Hoher konischer Standring  
BdDm: 4,4cm  
außen matt grauer ÜZ 7.5YR 5/0,  
innen grau glänzend ÜZ 7.5YR 4/0,  
Unterseite ausgespart  
IG-G-3  
  
Inv. 604/92-2  
Lit. Trapichler 2006, 298, Taf. 61,  
Kat. D2.19
- GLZT 11.19 Bdfr. Schale  
Hoher konischer Standring  
BdDm: 6,8cm  
außen und innen schwarz glänzend  
7.5YR 4/0, Standfläche ausgespart  
oder abgerieben  
IG-G-3  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 604/92-2  
Lit. Trapichler 2006, 301, Taf. 65,  
Kat. D2.82
- GLZT 11.20 Bdfr. Schale  
Fußlose Schale  
BdDm: 4,2cm  
außen und innen dunkelgrauer ÜZ  
10YR 3/1  
PAE-G-5  
Datierung: 3.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 642/92-5  
Lit. Morel Serie 2140 bzw. 2151a
- GLZT 11.21 Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
RdDm: 19cm  
außen und innen grau  
schimmernder ÜZ 10YR 5/1  
BNAP-G-4 oder BNAP-G-5  
Datierung: 2.H. 2.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 642/92-1  
Lit. Morel 1981, Taf. 40, Serie  
2255



- GLZT 11.22 Bdfr. Teller  
mit trapezoidem Querschnitt  
Teller innen verziert  
BdDm: 7cm  
außen und innen rötlicher ÜZ 5YR 3/3  
BNAP-G-2  
Datierung: 2.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 603/92-6  
Lit. Trapichler 2006, 319, Taf. 94,  
Kat. E1.163 bzw. E1.166
- GLZT 11.23 Bdfr. Teller  
Hoher konischer Standring  
Teller innen verziert  
BdDm: 8,8cm  
Oberseite schwarz glänzend,  
Unterseite matt schwarz 7.5YR 3/0  
BNAP-G-6  
  
Inv. 603/92-6  
Lit. Morel 1981, Taf. 11, Typ 1312f
- GLZT 11.24 Bdfr. Teller  
mit viereckigem Querschnitt  
BdDm: 8,8cm  
außen und innen, schwacher  
schwarzer ÜZ, 7.5YR 4/0  
VEL-G-1  
Datierung: 1.H. 2.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 604/92-3  
Lit. Trapichler 2006, 319, Taf. 94,  
Kat. E1.163 bzw. E1.166
- GLZT 11.25 Bdfr. Teller  
mit viereckigem Querschnitt  
BdDm: 8cm  
außen und innen stark abgeriebener  
bräunlich glänzender ÜZ 7.5YR 3/2  
BNAP-G-2  
Datierung: Mitte 2.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 642/92-5  
Lit. Morel 1981, Taf. 11–12, Serie  
1312
- GLZT 11.26 Bdfr. Teller  
mit trapezoidem Querschnitt  
BdDm: 8cm  
außen und innen grauer ÜZ 7.5YR 4/0  
VEL-G-4  
Datierung: Anfang 2.Jh.v.Chr.  
  
Inv. 642/92-5  
Lit. Trapichler 2006, 319, Taf. 94,  
Kat. E1.163 bzw. E1.166
- GLZT 11.27 *Rdfr. Schale  
mit dreieckig verdicktem Rand  
RdDm: 18cm  
Campana C*  
  
*Inv. 602/92-73  
Publ. Liko 2002, 117, Taf. 22, Nr. 120*
- GLZT 11.28 *Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
Morel F2284  
RdDm: 34cm  
Campana C  
Datierung: Ende 2.-1.Jh.v.Chr.*  
  
*Inv. 602/92-14  
Publ. Liko 2002, 115, Nr. 94*
- GLZT 11.29 *Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
Morel F2284  
RdDm: 34cm  
Campana C  
Datierung: Ende 2.-1.Jh.v.Chr.*  
  
*Inv. 604/92-48  
Publ. Liko 2002, 115, Nr. 97*
- GLZT 11.30 *Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
Morel F2284  
RdDm: 24cm  
Campana C  
Datierung: Ende 2.-1.Jh.v.Chr.*  
  
*Inv. 605/92-44  
Publ. Liko 2002, 116, Nr. 102*
- GLZT 11.31 *Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
Morel F2285  
RdDm: 34cm  
Campana C  
Datierung: Ende 2.-1.Jh.v.Chr.*  
  
*Inv. 603/92-16  
Publ. Liko 2002, 116, Nr. 103*
- GLZT 11.32 *Rdfr. Teller  
mit glattem Rand  
Morel F2285  
RdDm: 36cm  
Campana C  
Datierung: Ende 2.-1.Jh.v.Chr.*  
  
*Inv. 605/92-43  
Publ. Liko 2002, 116, Nr. 104*
- GLZT 11.33 *Rdfr. Teller  
mit verdicktem Rand  
Morel F1742  
RdDm: 34cm  
Campana C*  
  
*Inv. 604/92-8  
Publ. Liko 2002, 116, Taf. 20, Nr. 109*
- GLZT 11.34 *Bdfr. Teller  
BdDm: 20cm  
Campana C*  
  
*Inv. 605/92-46  
Publ. Liko 2002, 117, Nr. 127*

GLZT 11.35	<p><i>Bdfr. Teller</i>  <i>BdDm: 10cm</i>  <i>Campana C</i></p> <p><i>Inv. 605/92-45</i>  <i>Publ. Liko 2002, 117, Nr. 128</i></p> <p><b>Phase 11: Gebrauchskeramik</b></p>	GK 11.7	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 8,4cm  ION-AD-C-1  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 603/92-32</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 38, Nr. 5</i></p>
GK 11.1	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 16cm  ähnlich CAMPANIA-C-2  Datierung: tiberisch</p> <p><i>Inv. 602/92-31</i>  <i>Lit. Chiaramonte Treré 1984, 170, Taf. 105, Kat. CE 1595</i></p>	GK 11.8	<p>Rdfr. Krug.  mit kurzem Flachrand  RdDm: 11,8cm  VEL-C-2  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 605/92-70</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5</i></p>
GK 11.2	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 10,2cm  PAE-C-2  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 602/92-34</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5</i></p>	GK 11.9	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 12,2cm  VEL-C-2  Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p><i>Inv. 605/92-60</i>  <i>Lit. Trapichler 2006, 332, Taf. 121, Kat. E.429</i></p>
GK 11.3	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 11,4cm  VEL-C-2  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 604/92-69</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5-7</i></p>	GK 11.10	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 9,6cm  VEL-C-9</p> <p><i>Inv. 605/92-68</i>  <i>Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1777/21</i></p>
GK 11.4	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 12,2cm  VEL-C-2  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 605/92-65</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5-7</i></p>	GK 11.11	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: n.b.  PAE-C-2</p> <p><i>Inv. 605/92-66</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 94, Taf. 26, Nr. 3</i></p>
GK 11.5 <b>Taf. 23</b>	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: n.b.  VEL-C-6  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 604/92-70</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5-7</i></p>	GK 11.12	<p>Rdfr. Krug  mit Flachrand  RdDm: 34cm  VEL-C-2</p> <p><i>Inv. 642/92-35</i>  <i>Lit. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 104, Kat. CE 365</i></p>
GK 11.6	<p>Rdfr. Krug  mit kurzem Flachrand  RdDm: 13,4cm  VEL-C-1  Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p><i>Inv. 604/92-70</i>  <i>Lit. Olcese 2003, 95, Taf. 28, Nr. 5-7</i></p>	GK 11.13	<p>Rdfr. Krug  mit Flachrand  RdDm: 22cm  VEL-C-2  Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p><i>Inv. 605/92-9</i>  <i>Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Nr. 4</i></p>

GK 11.14	<p>Rdfr. Krug mit Flachrand und Innenabsatz RdDm: 14cm VEL-C-6 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-32 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 10</p>	GK 11.20	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand und schmalen Hals RdDm: 6,8cm ähnlich BNAP-IC-2 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 604/92-74 Lit. Guldager Bilde 2008, 117, Taf. 51, Kat. N-142 - N-143</p>
GK 11.15	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand und Innenabsatz RdDm: 12cm PAE-C-1 oder PAE-C-2 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 602/92-22 Lit. Dyson 1976, 106, Abb. 39, Kat. PD 133</p>	GK 11.21	<p>RdHfr. Krug mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 11cm VEL-C-1 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-45 Lit. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80</p>
GK 11.16	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand und Innenabsatz RdDm: 12,6cm VEL-C-2</p> <p>Inv. 603/92-32 Lit. Roccagloriosa I, 267, Abb. 186, Kat. 267</p>	GK 11.22 <b>Taf. 24</b>	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 17,2cm VEL-C-2</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Locri II, 330, Taf. 45, Nr. 399</p>
GK 11.17	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand und Innenabsatz RdDm: 12,4cm VEL-C-4 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-23 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 170, Taf. 104, Kat. CE 78</p>	GK 11.23	<p>Rdfr. Krug/Olpe mit ausgebogenem Rand RdDm: 4,4cm VEL-C-7 Datierung: 6.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Locri II, 332, Taf. 46, Nr. 403</p>
GK 11.18	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand und Innenabsatz RdDm: 15,6cm PAE-C-1 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 603/92-38 Lit. Olcese 2003, 96, Taf. 30, Nr. 1</p>	GK 11.24	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 16,6cm VEL-C-5 Datierung: 5.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-71 Lit. Locri II, 328, Taf. 50, Nr. 395</p>
GK 11.19	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand und Innenabsatz RdDm: 8,8cm VEL-C-2</p> <p>Inv. 604/92-68</p>	GK 11.25	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 11cm PAE-C-2 Datierung: ab 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Locri II, 329, Taf. 45, Nr. 398</p>
		GK 11.26	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 7cm VEL-C-9 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-59 Lit. Olcese 2003, 98, Taf. 30, Nr. 2</p>

GK 11.27	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 8,6cm VEL-C-8</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 189, Taf. 107, Kat. CE 1387</p>	GK 11.34	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 11,6cm Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-38 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>
GK 11.28	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 9,6cm unbestimmt, weil überbrannt Datierung: 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-63 Lit. Trapichler 2006, 302, Taf. 67, Kat. D2.103</p>	GK 11.35	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 15,6cm PAE-C-1 Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-41 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>
GK 11.29	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 10cm CAMPANIA-C-3</p> <p>Inv. 604/92-73 Lit. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80</p>	GK 11.36	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 10,2cm VEL-C-2 Datierung: 1.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-73 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 171, Taf. 106, Kat. CE 1777</p>
GK 11.30	<p>Rdfr. Krug mit ausgebogenem Rand RdDm: 14,4cm Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-39 Lit. Olcese 2003, 93, Taf. 25, Nr. 7</p>	GK 11.37	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 10,6cm VEL-C-7 Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-73 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>
GK 11.31	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 16,4cm VEL-C-7</p> <p>Inv. 605/92-64 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1135</p>	GK 11.38	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 13,6cm VEL-C-2 Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>
GK 11.32	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 5,4cm VEL-C-9 Datierung: ab spätrepublikanischer Zeit</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Guldager Bilde 2008, 116, Taf. 51, Kat. N-137</p>	GK 11.39 <b>Taf. 25</b>	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 11cm VEL-C-1 Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-73a Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>
GK 11.33	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 14,2cm VEL-C-9 Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-26 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>	GK 11.40	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 10,2cm unbestimmt, weil überbrannt Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-73 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>

GK 11.41	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand und Ausguss RdDm: n.b. VEL-C-7 Datierung: 3.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-25 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1059</p>	GK 11.47	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 17,2cm CAMPANIA-C-4 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-37 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 1</p>
GK 11.42	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Trichterrand RdDm: 14cm VEL-C-7 Datierung: 2.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-56c Lit. Chiaramonte Treré 1984, 172, Taf. 106, Kat. CE 1135</p>	GK 11.48	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 18cm VEL-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-56b Lit. Dyson 1976, 45, Abb. 9, Kat. FG 40</p>
GK 11.43	<p>Rdfr. Krug mit Trichterrand RdDm: 14,2cm CAMPANIA-C-3 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-28 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 9</p>	GK 11.49	<p>Rdfr. Krug mit verdicktem Rand RdDm: 10,5cm VEL-C-9</p> <p>Inv. 604/92-72 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 170, Taf. 105, Kat. CE 2092</p>
GK 11.44	<p>Rdfr. Krug mit Trichterrand und Innenabsatz RdDm: n.b. VEL-C-7 Datierung: 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-73 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 10, Taf. 1, Kat. 7</p>	GK 11.50	<p>Rdfr. Krug mit dreieckig verdicktem Rand RdDm: 16cm PAE-C-1 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70a Lit. Olcese 2003, 96, Taf. 29, Nr. 6- 7</p>
GK 11.45	<p>Rdfr. Krug mit profiliertem Rand RdDm: 8,6cm VEL-C-7 Datierung: 1.Jh.v.Chr. -1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-35 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 169, Taf. 104, Kat. CE 491</p>	GK 11.51	<p>Rdfr. Krug/Topf mit dreieckig verdicktem Rand RdDm: 11,4cm PAE-C-2</p> <p>Inv. 605/92-69 Lit. Locri II, 340, Taf. 46, Nr. 413</p>
GK 11.46	<p>Rdfr. Krug mit abgesetztem Rand und Innenabsatz RdDm: 13,6cm VEL-C-3 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-27 Lit. Dyson 1976, 80, Abb. 26, Kat. V-D89</p>	GK 11.52	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 8,8cm ION-AD-C-1</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Guldager Bilde 2008, 109, Taf. 45, Kat. N-79</p>
		GK 11.53 <b>Taf. 26</b>	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: n.b. VEL-C-2 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-9 Lit. Trapichler 2015, 130, Abb. 6, Nr. 1</p>

GK 11.54	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 10,4cm PAE-C-2 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-27 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 162, Taf. 98, Kat. CE 117</p>	GK 11.61	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 17cm VEL-C-7 Datierung: kaiserzeitlich</p> <p>Inv. 603/92-50 Lit. Mejer 2010, 96, Nr. 29</p>
GK 11.55	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 13,6cm VEL-C-6 Datierung: Mitte 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-42 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 164, Taf. 100, Kat. CE 354</p>	GK 11.62	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 28cm ähnlich VEL-C-9 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-81 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 168, Taf. 102, Kat. CE 116; vgl auch Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 1</p>
GK 11.56	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 14cm VEL-C-2 Datierung: Mitte 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-43 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 164, Taf. 99, Kat. CE 686</p>	GK 11.63	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 20cm VEL-C-8 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-17 Lit. Olcese 2003, 84, Taf. 13, Nr. 3</p>
GK 11.57	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 14,6cm PAE-C-1</p> <p>Inv. 602/92-24 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 165, Taf. 101, Kat. CE 242</p>	GK 11.64	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 12,4cm VEL-C-7</p> <p>Inv. 605/92-91 Lit. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 107, Kat. CE 1135/23</p>
GK 11.58	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 10cm ähnlich CAMPANIA-C-4</p> <p>Inv. 642/92-37 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 165, Taf. 100, Kat. CE 901</p>	GK 11.65	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 15,8cm VEL-C-7 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-67 Lit. Olcese 2003, 93, Taf. 25, Nr. 3</p>
GK 11.59	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 21cm VEL-C-2 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 603/92-39 Lit. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 6-7</p>	GK 11.66	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 13,8cm VEL-C-11</p> <p>Inv. 641/92-19 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 102, Kat. CE 189</p>
GK 11.60	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 11cm PAE-C-1 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 642/92-36 Lit. Olcese 2003, 84, Taf. 12, Nr. 3</p>	GK 11.67	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 12,8cm VEL-C-2</p> <p>Inv. 641/92-21 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 102, Kat. CE 189</p>

GK 11.68	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 15cm</p> <p>Inv. 604/92-78 Lit. Scatozza Hörich 1996, 136, Abb.2, Nr. 4</p>	GK 11.75	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 15cm PAE-C-2 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-40 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 167, Taf. 102, Kat. CE 645</p>
GK 11.69	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem Rand RdDm: 15,4cm VEL-C-7</p> <p>Inv. 605/92-10 Lit. Scatozza Hörich 1996, 136, Abb. 2, Nr. 2</p>	GK 11.76	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 16,4cm PAE-C-1 Datierung: Mitte 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-28 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 167, Taf. 102, Kat. CE 645</p>
GK 11.70 <b>Taf. 27</b>	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 11,6cm orange rötlicher Scherben 2.5YR 4/8, sehr fein gemagert, kaum Einschlüsse, ganz wenig Quarz Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 603/92-34 Lit. Olcese 2003, 92, Taf. 23, Nr. 1</p>	GK 11.77	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 32,2cm VEL-C-9</p> <p>Inv. 604/92 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 165, Taf. 100, Kat. CE 901</p>
GK 11.71	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 15,2cm PAE-C-2 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 605/92-61 Lit. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 7</p>	GK 11.78	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 14cm VEL-C-10 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80</p>
GK 11.72	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 9,4cm VEL-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-38 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 164, Taf. 100, Kat. CE 354</p>	GK 11.79	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 15cm VEL-C-2 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Dyson 1976, 72, Abb. 24, Kat. V-D27</p>
GK 11.73	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 17,2cm VEL-C-2 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 603/92-31 Lit. Dyson 1976, 96, Abb. 33, Kat. PD63</p>	GK 11.80	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 11,6cm Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-79 Lit. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80</p>
GK 11.74	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 14cm VEL-C-9 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-22 Lit. Dyson 1976, 27, Abb. 3, Kat. CF 36</p>	GK 11.81	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 14,4cm VEL-C-1 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-70b Lit. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80</p>

GK 11.82	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 12,8cm VEL-C-4 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-79 Lit. Dyson 1976, 79, Abb. 24, Kat. V-D80</p>	GK 11.89	<p>Rdfr. Olla mit verdicktem Flachrand RdDm: ca. 20cm PAE-C-1 Datierung: flavisch</p> <p>Inv. 604/92-78 Lit. Mejer 2010, 104, Nr. 97</p>
GK 11.83 <b>Taf. 28</b>	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 15cm VEL-C-3 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 602/92-29 Lit. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 6-7</p>	GK 11.90	<p>Rdfr. Olla mit Flachrand RdDm: 30cm VEL-C-5 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-78 Lit. Olcese 2003, 82, Taf. 9, Nr. 1</p>
GK 11.84	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 13,8cm PAE-C-2 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-30 Lit. Dyson 1976, 74, Abb. 21, Kat. V-D41–V-D43</p>	GK 11.91	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 32cm PAE-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-77 Lit. Dyson 1976, 46, Taf. 10, Kat. FG 52</p>
GK 11.85	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 12cm VEL-C-1 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 604/92-70 Lit. Olcese 2003, 81, Taf. 8, Nr. 6-7</p>	GK 11.92	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: mehr als 30cm VEL-C-6 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-14 Lit. Olcese 1993, 219, Taf. 13, Nr. 105</p>
GK 11.86	<p>Rdfr. Olla mit ausgebogenem verdickten Rand RdDm: 16,8cm VEL-C-9 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-79a Lit. Dyson 1976, 27, Abb. 3, Kat. CF 36</p>	GK 11.93 <b>Taf. 29</b>	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 32cm VEL-C-5</p> <p>Inv. 641/91-15 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 9</p>
GK 11.87	<p>Rdfr. Olla mit verdicktem Rand RdDm: 15,6cm VEL-C-1 Datierung: 4.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-56d Lit. Olcese 2003, 79, Taf. 7, Nr. 3-5</p>	GK 11.94	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 21,4cm VEL-C-2 Datierung: flavisch</p> <p>Inv. 603/92-67 Lit. Mejer 2010, 103, Nr. 86</p>
GK 11.88	<p>Rdfr. Olla mit senkrecht gestelltem Rand RdDm: 14,6cm VEL-C-10 Datierung: 1.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-11 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 163, Taf. 98, Kat. CE 12/2</p>	GK 11.95	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 28,8cm VEL-C-6 Datierung: flavisch</p> <p>Inv. 603/92-64 Lit. Mejer 2010, 102, Nr. 82</p>



GK 11.96	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 19,6cm VEL-C-2 Datierung: augusteisch bis trajanisch</p> <p>Inv. 602/92-39 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 1-8</p>	GK 11.103	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 23cm VEL-C-3 Datierung: 2.-1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-31 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 4</p>
GK 11.97	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 19cm VEL-C-9 Datierung: augusteisch bis trajanisch</p> <p>Inv. 602/92-45 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 1-8</p>	GK 11.104	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 26cm PAE-C-1 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 642/92-29 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 1-6</p>
GK 11.98	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 34cm ähnlich PAE-C-1 Datierung: augusteisch bis trajanisch</p> <p>Inv. 641/92-12 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 1, Nr. 1-8</p>	GK 11.105	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 32cm VEL-C-6 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 642/92-23 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 1-6</p>
GK 11.99	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 25,8cm VEL-C-1 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 642/92-28 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 5</p>	GK 11.106	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 34cm VEL-C-6 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 603/92-81 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 2, Nr. 1-6</p>
GK 11.100	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 29cm PAE-C-1 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 605/92-80 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 3-6</p>	GK 11.107	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 26,8cm ähnlich VEL-C-3 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 603/92-76 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 2, Nr. 1-6</p>
GK 11.101	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 22cm VEL-C-2 Datierung: 2.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-34 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 4</p>	GK 11.108	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 23,8cm VEL-C-2 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 603/92-65 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 2, Nr. 1-6</p>
GK 11.102 <b>Taf. 30</b>	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: ca. 22cm PAE-C-1 Datierung: spätrepublikanisch</p> <p>Inv. 605/92-84 Lit. Mejer 2010, 94, Nr. 13</p>	GK 11.109	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 29cm VEL-C-2 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 605/92-76 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 2</p>

GK 11.110	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 26,6cm PAE-C-1 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-73 Lit. Guldager Bilde 2008, 113, Taf. 48, Kat. N-112</p>	GK 11.117	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 25,8cm PAE-C-1 Datierung: flavisch</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Mejer 2010, 103, Nr. 85</p>
GK 11.111	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 23,4cm PAE-C-1 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 603/92-79 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 5</p>	GK 11.118	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 31cm PAE-C-2</p> <p>Inv. 641/92-13</p>
GK 11.112 <b>Taf. 31</b>	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 32cm VEL-C-2 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 604/92-20 Lit. Olcese 2003, 74, Taf. 2, Nr. 1-6</p>	GK 11.119	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 28,8cm VEL-C-3 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-86 Lit. Olcese 2003, 77, Taf. 6, Nr. 1</p>
GK 11.113	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 31cm VEL-C-2 Datierung: spätrepublikanisch bis flavisch</p> <p>Inv. 604/92 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 2, Nr. 1</p>	GK 11.120 <b>Taf. 32</b>	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 29cm PAE-C-2 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-87 Lit. Olcese 2003, 77, Taf. 6, Nr. 1</p>
GK 11.114	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 23,8cm PAE-C-1 Datierung: augusteisch bis flavisch</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Mejer 2010, 94, Nr. 16</p>	GK 11.121	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 24cm Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-32 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 1</p>
GK 11.115	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 29cm VEL-C-5 Datierung: claudisch</p> <p>Inv. 642/92-26 Lit. Dyson 1976, 116, Abb. 42, Kat. 22II-2</p>	GK 11.122	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 27cm VEL-C-2 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-33 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 1</p>
GK 11.116	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 33cm VEL-C-1 Datierung: flavisch</p> <p>Inv. 604/92-19 Lit. Mejer 2010, 102, Nr. 83</p>	GK 11.123	<p>Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 30cm Scherbentyp unbestimmbar, weil komplett verwittert Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-58 Lit. Mejer 2010, 96, Nr. 33</p>

GK 11.124	Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 24,6cm VEL-C-1 oder VEL-C-2 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.  Inv. 603/92-63 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 3	GK 11.131	Rdfr. Topf mit Flachrand und Innenabsatz RdDm: 27cm VEL-C-4 Datierung: 1.Jh.n.Chr.  Inv. 604/92-16 Lit. Dyson 1976, 116, Abb. 42, Kat. 22II-3
GK 11.125	Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 24,4cm VEL-C-8 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.  Inv. 603/92-68 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 3	GK 11.132	Rdfr. Topf mit eingezogenem Flachrand RdDm: 29cm CAMPANIA-C-4 Datierung: 1.-3.Jh.n.Chr.  Inv. 602/92-35 Lit. Dyson 1976, 142, Abb. 56, Kat. LS17
GK 11.126	Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 26cm VEL-C-8 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.  Inv. 603/92-74 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 3	GK 11.133	Rdfr. Topf mit eingezogenem Flachrand RdDm: 28cm VEL-C-6 Datierung: 2.Jh.n.Chr.  Inv. 604/92-18 Lit. Mejer 2010, 97, Nr. 40
GK 11.127	Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 24cm VEL-C-1 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.  Inv. 642/92-30 Lit. Olcese 2003, 75, Taf. 3, Nr. 1	GK 11.134	Rdfr. Topf mit eingezogenem Flachrand RdDm: n.b. ähnlich PAE-C-1 Datierung: 2.Jh.n.Chr.  Inv. 604/92-21 Lit. Mejer 2010, 97, Nr. 40
GK 11.128 <b>Taf. 33</b>	Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 32cm Scherbentyp unbestimmbar, weil komplett verwittert Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.  Inv. 603/92-75 Lit. Olcese 2003, 76, Taf. 3, Nr. 5	GK 11.135	Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand RdDm: 22,4cm VEL-C-7 Datierung: flavisch  Inv. 603/92-77 Lit. Mejer 2010, 102, Nr. 84
GK 11.129	Rdfr. Topf mit Flachrand RdDm: 31cm ähnlich VEL-C-6 aber feiner Datierung: ab 1.Jh.n.Chr.  Inv. 602/92-41 Lit. Mejer 2010, 95, Nr. 18	GK 11.136	Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand RdDm: 20,4cm VEL-C-2 Datierung: flavisch  Inv. 603/92-71 Lit. Mejer 2010, 102, Nr. 84
GK 11.130	Rdfr. Topf mit Flachrand und Innenabsatz RdDm: 26cm VEL-C-6 Datierung: ab 1.Jh.n.Chr.  Inv. 641/92-18 Lit. Gouldager Bilde 2008, 113, Taf. 48, Kat. N-109	GK 11.137	Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand RdDm: 28cm VEL-C-2 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.  Inv. 642/92-56f Lit. Chiaramonte Treré 1984, 155, Taf. 94, Kat. CE 2093

GK 11.138	<p>Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand RdDm: 23,4cm VEL-C-2 Datierung: hellenistisch</p> <p>Inv. 604/92-78 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 166, Taf. 101, Kat. CE 697 und CE 2259</p>	GK 11.145	<p>Rdfr. Topf mit Deckelfalz RdDm: 24cm VEL-C-1 Datierung: 4.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-44 Lit. Locri II, 268, Taf. 36, Nr. 303</p>
GK 11.139 <b>Taf. 34</b>	<p>Rdfr. Topf mit verdicktem Flachrand RdDm: n.b. VEL-C-6</p> <p>Inv. 642/92-41 Lit. Roccagloriosa I, 274, Abb. 188, Kat. 308</p>	GK 11.146	<p>Rdfr. Topf mit Deckelfalz RdDm: 19,8cm PAE-C-1 Datierung: 1.H. 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-34</p>
GK 11.140	<p>Rdfr. Topf mit verdicktem Flachrand RdDm: 22cm CAMPANIA-C-1</p> <p>Inv. 605/92-85 Lit. Chiaramonte Treré 1984, Taf. 102, Kat. CE 272</p>	GK 11.147	<p>Rdfr. Topf mit dreieckig verdicktem Rand RdDm: ca. 20cm VEL-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-14 Lit. Dyson 1976, 45, Taf. 9, Kat. FG 41</p>
GK 11.141	<p>Rdfr. Hoher Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 23,8cm VEL-C-9</p> <p>Inv. 602/92-36 Lit. Roccagloriosa I, 263, Abb. 185, Kat. 233b</p>	GK 11.148	<p>Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand und schmalem Hals RdDm: 13,2cm PAE-C-2 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-82 Lit. Trapichler 2015, 126, Abb.2, Nr. 4</p>
GK 11.142	<p>Rdfr. Hoher Kochtopf mit Deckelfalz RdDm: 13,6cm VEL-C-1 Datierung: 1.H. 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-37 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 12, Taf. 5, Kat. 36</p>	GK 11.149 <b>Taf. 35</b>	<p>Rdfr. Topf mit kurzem Flachrand und schmalem Hals RdDm: 15,2cm VEL-C-8 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-71 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 12, Taf. 4, Kat. 31</p>
GK 11.143	<p>Rdfr. Topf mit Deckelfalz RdDm: 18,8cm ähnlich VEL-C-1 Datierung: 5.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-78 Lit. Slej 2008, 163, Taf. 118, Kat. P-133</p>	GK 11.150	<p>Rdfr. Becher mit verdicktem Rand RdDm: 9,6cm VEL-C-9</p> <p>Inv. 602/92-23 Lit. Mejer 2010, 146, Nr. 103</p>
GK 11.144	<p>Rdfr. Topf mit Deckelfalz RdDm: 23,4cm VEL-C-6 Datierung: 5.-3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-55 Lit. Locri II, 267, Taf. 36, Nr. 301</p>	GK 11.151	<p>Rdfr. Becher mit eingebogenem Rand RdDm: 6cm VEL-C-7 Datierung: 3.V. 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-58 Lit. Mejer 2010, 147, Nr. 117</p>

GK 11.152	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 32cm VEL-C-7 oder VEL-C-9 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-24 Lit. di Giovanni 1996, 69, Abb.4, Typ 2210</p>	GK 11.159	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 35cm bräunlicher Scherben 7.5YR 4/4, grob gemagert, mehrere Einschlüsse, Quarz, schwarze Einschlüsse, etwas Glimmer Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-82 Lit. Mejer 2010, 110, Nr. 156</p>
GK 11.153	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 29cm VEL-C-2 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-46 Lit. Dyson 1976, 69, Abb. 19, Kat. V D10</p>	GK 11.160	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: über 30cm VEL-C-6 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-91 Lit. Locri II, 284, Taf. 38, Nr. 325</p>
GK 11.154	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 29cm VEL-C-7 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-12 Lit. Dyson 1976, 69, Abb. 19, Kat. V D10</p>	GK 11.161	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: 22,2cm VEL-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 154, Taf. 93, Kat. CE 420</p>
GK 11.155	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 26cm VEL-C-7 Datierung: 2.-1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-75 Lit. Olcese 2003, 87, Taf. 16, Nr. 3</p>	GK 11.162	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: n.b. VEL-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-32a Lit. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 88, Kat. CE 1124</p>
GK 11.156	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 26cm Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-40 Lit. Olcese 2003, 87, Taf. 16, Nr. 4- 5</p>	GK 11.163	<p>Rdfr. Schale mit kurzem Flachrand RdDm: 27,8cm ION-AD-C-1</p> <p>Inv. 604/92-86 Lit. Federico 1996, 193, Abb. 6, Nr. 81</p>
GK 11.157	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 33cm Datierung: kaiserzeitlich</p> <p>Inv. 604/92-75 Lit. Mejer 2010, 95, Nr. 25</p>	GK 11.164	<p>Rdfr. Schale/Deckel mit kurzem Flachrand RdDm: 34cm VEL-C-6</p> <p>Inv. 603/92-60 Lit. Scatozza Hörich 1996, 145, Abb. 8, Nr. 4</p>
GK 11.158 <b>Taf. 36</b>	<p>Rdfr. Schale mit Flachrand RdDm: 24cm PAE-C-2</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Federico 1996, 193, Abb. 6, Nr. 75-77</p>	GK 11.165	<p>Rdfr. Schale/Deckel mit kurzem Flachrand RdDm: 29cm</p> <p>Inv. 603/92-66 Lit. Scatozza Hörich 1996, 145, Abb. 8, Nr. 4</p>

GK 11.166	Rdfr. Schale/Deckel mit verdicktem Rand RdDm: 26cm VEL-C-5 oder VEL-C-6  Inv. 604/92-76 Lit. Scatozza Hörich 1996, 145, Abb.8, Nr. 5-8	GK 11.173	Rdfr. Schale/Deckel mit glattem Rand RdDm: über 30cm VEL-C-6  Inv. 603/92-46 Lit. Olcese 2003, 98, Taf. 32, Nr. 2
GK 11.167 <b>Taf. 37</b>	Rdfr. Schale/Deckel mit verdicktem Rand RdDm: 33cm VEL-C-5  Inv. 604/92-22 Lit. Scatozza Hörich 1996, 145, Abb.8, Nr. 5-8	GK 11.174	Rdfr. Schale/Deckel mit glattem Rand RdDm: 32cm ähnlich PAE-C-1  Inv. 604/92-74
GK 11.168	Rdfr. Schale/Backplatte mit verdicktem Rand RdDm: 27,4cm VEL-C-5 Datierung: 2.Jh.v.Chr.  Inv. 604/92-91 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 88, Kat. CE 1332	GK 11.175	Rdfr. Schale/Deckel mit glattem Rand RdDm: 20cm PAE-C-2  Inv. 602/92-44 Lit. Olcese 2003, 98, Taf. 32, Nr. 2
GK 11.169	Rdfr. Schale/Backplatte mit verdicktem Rand RdDm: 28cm VEL-C-6 Datierung: 2.Jh.v.Chr.  Inv. 642/92-45 Lit. Bragantini 1996, 176, Abb. 1, Nr. 3	GK 11.176 <b>Taf. 38</b>	Rdfr. Schale/Deckel mit glattem Rand RdDm: 19,8cm VEL-C-6  Inv. 602/92-33 Lit. Olcese 2003, 98, Taf. 32, Nr. 2
GK 11.170	Rdfr. Schale mit eingebogenem verdickten Rand RdDm: 26,2cm VEL-C-1 Datierung: 3.Jh.v.Chr.  Inv. 604/92-87 Lit. Locri II, 320, Taf. 44, Nr. 383	GK 11.177	Rdfr. Mortarium mit Flachrand und Rillen am Flachrand RdDm: mehr als 30cm VEL-C-5 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.  Inv. 603/92-78 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 15
GK 11.171	Rdfr. Schale mit abgesetztem Rand RdDm: 14,2cm BNAP-C-9 Datierung: flavisch bis trajanisch  Inv. 604/92-81 Lit. Mejer 2010, 146, Nr. 96	GK 11.178	Rdfr. Mortarium mit verdicktem Flachrand RdDm: 23cm ION-AD-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.  Inv. 605/92-83 Lit. Trapichler - Sauer 2015a, 11, Taf. 2, Kat. 20
GK 11.172	Rdfr. Schale/Deckel mit glattem Rand RdDm: n.b. VEL-C-6  Inv. 604/92-77 Lit. Scatozza Hörich 1996, 145, Abb.8, Nr. 5-8	GK 11.179	Rdfr. Mortarium mit verdicktem Rand RdDm: mehr als 30cm VEL-C-5 Datierung: spätrepublikanisch  Inv. 604/92-17 Lit. Olcese 2003, 104, Taf. 38, Nr. 2

GK 11.180	<p>Rdfr. Mortatium mit bandartigem Rand RdDm: mehr als 30cm BNAP-C-5 Datierung: augusteisch</p> <p>Inv. 642/92-56 Lit. Olcese 1993, 303, Taf. 14, Kat. 348</p>	GK 11.186	<p>Rdfr. Pfanne mit Flachrand und Rillen an der Außenseite RdDm: 19,4cm Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-52 Lit. Dyson 1976, 41, Abb. 8, Kat. FG15</p>
GK 11.181	<p>Rdfr. Mortarium mit gewölbter Lippe RdDm: 29,6cm PAE-C-1 Datierung: claudisch bis flavisch</p> <p>Inv. 603/92-69 Lit. Olcese 2003, 104, Taf. 39, Nr. 1</p>	GK 11.187	<p>Rdfr. Pfanne mit Wandknick RdDm: n.b. VEL-C-7 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-88 Lit. Locri II, 283, Taf. 37, Nr. 323</p>
GK 11.182	<p>Rdfr. Pfanne mit Flachrand RdDm: 24,4cm VEL-C-1 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-43 Lit. Dyson 1976, 92, Abb. 31, Kat. PD27</p>	GK 11.188	<p>Rdfr. Pfanne mit Wandknick RdDm: 23,6cm grauer Scherben, kaum Einschlüsse</p> <p>Inv. 605/92-13 Lit. Locri II, 283, Taf. 37, Nr. 324; ähnlich auch Trapichler 2015, 133, Abb.9, Nr. 2</p>
GK 11.183 <b>Taf. 39</b>	<p>Rdfr. Pfanne mit Flachrand RdDm: 34cm PAE-C-1 Datierung: 2.H. 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-48 Lit. Dyson 1976, 117, Abb. 43, Kat. 22II-10</p>	GK 11.189	<p>Rdfr. Pfanne mit ausgebogenem Rand RdDm: n.b. VEL-C-1 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-25 Lit. Dyson 1976, 53, Abb. 12, Kat. 16IV9</p>
GK 11.184	<p>Rdfr. Pfanne mit Flachrand RdDm: n.b. ähnlich VEL-C-7 Datierung: 2.Jh.v.Chr.-1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-78 Lit. Olcese 2003, 87, Taf. 16, Nr. 3</p>	GK 11.190	<p>Rdfr. Pfanne mit verdicktem Rand RdDm: 25cm ähnlich PAE-C-1 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-50 Lit. Cipriano – de Fabrizio 1996, 204, Abb.3, Nr. 5</p>
GK 11.185	<p>Rdfr. Pfanne mit Flachrand und Rillen am Flachrand RdDm: 33cm VEL-C-1 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-72 Lit. Olcese 2003, 105, Taf. 40, Nr. 2</p>	GK 11.191 <b>Taf. 40</b>	<p>Rdfr. Pfanne mit verdicktem Rand RdDm: 30cm Scherben unbestimmt, weil überbrannt Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Cipriano – de Fabrizio 1996, 204, Abb.3, Nr. 5</p>

GK 11.192	<p>Rdfr. Pfanne mit eingebogenem Rand RdDm: 13cm VEL-C-8 Datierung: 2.H. 1Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-38 Lit. Scatozza Höricht 1996, 141, Abb. 6, Nr. 4</p>	GK 11.198	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 34cm Scherben unbestimmt, weil überbrannt Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-80 Lit. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 2</p>
GK 11.193	<p>Rdfr. Pfanne mit eingebogenem Rand RdDm: 22cm Scherben unbestimmt, weil überbrannt Datierung: 2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-90 Lit. Cipriano – de Fabrizio 1996, 204, Abb.3, Nr. 1-2</p>	GK 11.199	<p><b>Taf. 41</b> Rdfr. Pfanne mit glattem Rand RdDm: 34cm PAE-C-1 Datierung: 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-54 Lit. Dyson 1976, 122, Abb. 46, Kat. 22II-44</p>
GK 11.194	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 32cm PAE-C-1 oder PAE-C-2 Datierung: 2.H. 1.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 602/92-50 Lit. Scatozza Höricht 1996, 141, Abb.6, Nr. 1-2</p>	GK 11.200	<p>Rdfr. Pfanne mit glattem Rand RdDm: 29cm VEL-C-6</p> <p>Inv. 602/92-48</p>
GK 11.195	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 26cm VEL-C-6 Datierung: augusteisch bis flavisch</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Scatozza Höricht 1996, 141, Abb.6, Nr. 1-2</p>	GK 11.201	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: n.b. PAE-C-2 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-90 Lit. Trapichler 2015, 128, Abb. 4, Nr. 4</p>
GK 11.196	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 19,6cm VEL-C-9 Datierung: augusteisch bis flavisch</p> <p>Inv. 604/92-80 Lit. Scatozza Höricht 1996, 141, Abb.6, Nr. 1-2</p>	GK 11.202	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 28cm VEL-C-3 Datierung: Ende 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-50 Lit. Trapichler 2015, 128, Abb. 4, Nr. 4</p>
GK 11.197	<p>Rdfr. Pfanne mit Rille RdDm: 25cm PAE-C-2 Datierung: 1.-2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-76 Lit. Olcese 2003, 86, Taf. 15, Nr. 2</p>	GK 11.203	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: n.b. VEL-C-5 Datierung: 4.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-89 Lit. Trapichler 2015, 128, Abb.4, Nr.2</p>
		GK 11.204	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 20cm VEL-C-1 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-57 Lit. Dyson 1976, 22, Abb. 1, Kat. CF 11</p>



GK 11.205	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 30cm VEL-C-5 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-89 Lit. Chiaramonte Treré 1984, 146, Taf. 89, Kat. CE 1330/3</p>	GK 11.212	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 28cm VEL-C-11 Datierung: 1.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-70 Lit. Dyson 1976, 70, Abb. 19, Kat. V-D 11</p>
GK 11.206	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 17,2cm CAMPANIA-C-3 Datierung: Mitte 3.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 603/92-56 Lit. Dyson 1976, 22, Abb. 1, Kat. CF 12</p>	GK 11.213	<p>Rdfr. Miniaturgefäß mit ausgebogenem Rand RdDm: 4,4cm Datierung: spätrepublikanisch bis 2.Jh.n.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-92 Lit. Ostia XIII, 272, Abb. 66, Nr. 151</p>
GK 11.207	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 30cm VEL-C-9 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 641/92-16 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 13, Taf. 6, Cat. 41</p>	<p><b>Phase 11: Terra Sigillata</b></p>	
GK 11.208	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 20,4cm VEL-C-7 Datierung: 3.-2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 604/92-15a Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 13, Taf. 6, Kat. 41</p>	TS 11.1	<p><i>Rdfr. Schale mit ausgebogenem Rand COW Consp. 13 RdDm: 16,6cm Datierung: früh- bis mittelaugusteisch</i></p> <p>Inv. 603/92-14 Publ. Philipp 1992, 57, Abb. 6, Nr. 7, Kat. TS 71</p>
GK 11.209 <b>Taf. 42</b>	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 18,8cm VEL-C-7 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 605/92-88 Lit. Trapichler – Sauer 2015a, 13, Taf. 6, Kat. 41</p>	TS 11.2	<p><i>Rdfr. Schale mit ausgebogenem Rand COW Consp. 13.2 RdDm: 13,6cm Datierung: mittelaugusteisch</i></p> <p>Inv. 605/92-32 Publ. Philipp 1992, 57, Abb. 6, Nr. 6, Kat. TS 23</p>
GK 11.210	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 26cm Scherben unbestimmt, weil überbrannt Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-42 Lit. Dyson 1976, 22, Abb. 1, CF 12</p>	TS 11.3	<p><i>Rdfr. Schale mit überhängender Lippe Arretinisch Consp. 13 oder 14 RdDm: 14cm Datierung: augusteisch</i></p> <p>Inv. 605/92-33 Publ. Philipp 1992, 50, Abb. 3, Nr. 1, Kat. TS 16</p>
GK 11.211	<p>Rdfr. Kasserolle RdDm: 22cm VEL-C-11 Datierung: 2.Jh.v.Chr.</p> <p>Inv. 642/92-43 Lit. Dyson 1976, 23, Abb. 2, CF15</p>	TS 11.4	<p><i>Rdfr. Schale mit dreieckiger Hängelippe COW Consp. 14.1 RdDm: 13cm Datierung: mittel- bis spätaugusteisch</i></p> <p>Inv. 605/92-29 Publ. Schneider - Zabehlicky- Scheffenegger 2016, 9, Abb. 3, Kat. B734</p>

TS 11.5	<p><i>Rdfr. Schale mit anliegender Lippe COW Consp. 14.4 RdDm: 8,8cm Datierung: mittel- bis spätaugusteisch</i></p> <p><i>Inv. 604/92-52 Publ. Philipp 1992, 58, Abb. 7, Nr. 9, Kat. TS 129</i></p>	TS 11.11	<p><i>Rdfr. Schale mit profiliertem Steilrand Produktion unbekannt RdDm: 11cm</i></p> <p><i>Inv. 605/92-36 Publ. Schneider – Zabehlicky- Scheffenegger 2016, 14, Abb. 8, Kat. B735</i></p>
TS 11.6	<p><i>Rdfr. Schale mit anliegender Lippe COW Consp. 14.4 RdDm: 14,8cm Datierung: mittel- bis spätaugusteisch</i></p> <p><i>Inv. 642/92-9</i></p>	TS 11.12	<p><i>Bdfr. Schale COW Consp. B3.2 BdDm: 8cm Datierung: früh- bis mittelaugusteisch</i></p> <p><i>Inv. 602/92-10 Publ. Philipp 1992, 57, Abb. 7, Nr. 5, Kat. TS 115</i></p>
TS 11.7	<p><i>Rdfr. Schale mit schräger Wand und glattem Rand COW Consp. 7.2 RdDm: 9,2cm Datierung: mittel- bis spätaugusteisch</i></p> <p><i>Inv. 605/92-30</i></p>	TS 11.13	<p><i>Bdfr. Schale Consp. B3.7 BdDm: 5,8cm</i></p> <p><i>Inv. 604/92-9</i></p>
TS 11.8	<p><i>Rdfr. Schale mit schräger Wand und glattem Rand COW Consp. 7 RdDm: n.b. Datierung: mittel- bis spätaugusteisch</i></p> <p><i>Inv. 605/92-31</i></p>	TS 11.14	<p><i>Bdfr. Schale COW Consp. B2.9 BdDm: 4,9cm Datierung: claudisch</i></p> <p><i>Inv. 603/92-13</i></p>
TS 11.9 <b>Taf. 43</b>	<p><i>Rdfr. Schale mit glattem Rand ESA Atlante Form 22 RdDm: 10cm Datierung: 1.Jh.v.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 604/92-51 Publ. Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 7, Kat. TS 33</i></p>	TS 11.15	<p><i>Bdfr. Schale ESA Atlante Form 22 BdDm: 4,6cm Datierung: 2.Jh.v.Chr.-10 n.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 640/92-8 Publ. Philipp 1992, 62, Abb. 10, Nr. 4, Kat. TS 43</i></p>
TS 11.10	<p><i>Rdfr. Schale mit glattem Rand ESA Atlante Form 22B RdDm: 13,4cm Datierung: 2.Jh.v.Chr.-10 n.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 641/92-8 Publ. Philipp 1992, 62, Abb. 10, Nr. 3, Kat. TS 39</i></p>	TS 11.16	<p><i>Bdfr. Schale ESA Atlante Form 22B BdDm: 5,2cm Datierung: 1.Jh.v.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 603/92-8 Publ. Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 9, Kat. TS 126</i></p>
		TS 11.17	<p><i>Rdfr. Teller mit Kragenrand Arretinisch Service 1 RdDm: 16cm Datierung: mittel- bis spätaugusteisch/tiberisch</i></p> <p><i>Inv. 602/92-8 Publ. Philipp 1992, 47, Abb. 1, Nr. 2, Kat. TS 100</i></p>

TS 11.18	<p><i>Rdfr. Teller mit hängender Lippe Arretinisch Consp. 5.3 RdDm: 17cm Datierung: augusteisch</i></p> <p><i>Inv. 603/92-7 Publ. Philipp 1992, 47, Abb. 1, Nr. 1, Kat. TS 61</i></p>	TS 11.23	<p><i>Rdfr. Teller mit umgebogenem Rand Puteolanisch unbekannte Form RdDm: 14cm</i></p> <p><i>Inv. 642/92-11 Publ. Schneider – Zabehlicky-Scheffnegger 2016, 14, Abb. 7, Kat. B736</i></p>
TS 11.19	<p><i>Rdfr. Teller mit glattem Rand und Innenabsatz COW Consp. 1 RdDm: 27,4cm Datierung: Mitte 1.Jh.v.Chr.-1.H. 1.Jh.n.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 602/92-6 Publ. Philipp 1992, 54, Abb. 4, Nr. 4, Kat. TS 6</i></p>	TS 11.24	<p><i>Bdfr. Teller COW Consp. B1.9 BdDm: 10,6cm Datierung: augusteisch bis tiberisch</i></p> <p><i>Inv. 604/92-54 Publ. Philipp 1992, 55, Abb. 6, Nr. 2, Kat. TS 123</i></p>
TS 11.20	<p><i>Rdfr. Teller mit glattem Rand COW Consp. 1 RdDm: 26cm Datierung: augusteisch</i></p> <p><i>Inv. 602/92-11 Publ. Philipp 1992, 54, Abb. 4, Nr. 5, Kat. TS 38</i></p>	TS 11.25	<p><i>Bdfr. Teller COW Consp. B1.2 BdDm: 7,6cm Datierung: augusteisch</i></p> <p><i>Inv. 603/92-13</i></p>
TS 11.21	<p><i>Rdfr. Teller mit glattem Rand und innen laufender Kehle COW Consp. 1 RdDm: 18cm Datierung: Mitte 1.Jh.v.Chr.-1.H. 1.Jh.n.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 605/92-35 Publ. Philipp 1992, 54, Abb. 4, Nr. 6, Kat. TS 124</i></p>	TS 11.26 <b>Taf. 44</b>	<p><i>Bdfr. Teller COW Consp. B2.4 oder B2.5 BdDm: 8,9cm Datierung: tiberisch</i></p> <p><i>Inv. 604/92-54</i></p>
TS 11.22	<p><i>Rdfr. Teller mit ausgebogenem Rand COW Consp. 8.3 RdDm: 22cm Datierung: 20 v.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 602/92-8 Publ. Philipp 1992, 54, Abb. 5, Nr. 3, Kat. TS 140</i></p>	TS 11.27	<p><i>Bdfr. Teller ESA Atlante Form 28 BdDm: 10cm Datierung: Ende 1.Jh.v.Chr.-15/30 n.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 604/92-50</i></p>
		TS 11.28	<p><i>Bdfr. Teller ESA Atlante Form 28 BdDm: 8,5cm Datierung: Ende 1.Jh.v.Chr.-15/30 n.Chr.</i></p> <p><i>Inv. 641/92-6 Publ. Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr. 5, Kat. TS 81</i></p>

- TS 11.29      Bdfr. Teller  
 ESA  
 Atlante Form 28  
 BdDm: 9cm  
 Datierung: Ende 1.Jh.v.Chr.-15/30  
 n.Chr  
  
 Inv. 604/92-50
- TS 11.30      *Bdfr. Teller*  
*ESA*  
*Atlante Form 3*  
*BdDm: 12,3cm*  
*Datierung: 2.H. 1.Jh.v.Chr.*  
  
*Inv. 604/92-50*  
*Publ. Philipp 1992, 61, Abb. 9, Nr.*  
*3, Kat. TS 58*
- TS 11.31      Bdfr. Kelch  
 Consp. R9.3  
 BdDm: 9,2cm  
 Datierung: tiberisch bis claudisch  
  
 Inv. 604/92-53

## Anhang 1: US Liste

<u>US-Nummer</u>	<u>Beschreibung</u>	<u>OK</u>	<u>UK</u>
601/92	Humus	5998-5,902m	5,95-5,84m
602/92	lockerer sandiger Lehm mit viel Schutt	5,95-5,84m	5,34-5,24m
603/92	Mörtelschicht	5,34-5,24m	5,30-5,22m
604/92	Niveauerhöhung im Zuge der Baumaßnahmen für die römische Insula II; brauner Lehm mit Bauschutt <i>cocciopesto</i>	5,37-5,22m	4,85-4,40m
605/92N	Absenkung des Bodens	5,30m	4,56m
606/92	Verfüllung von 605/92; bestehend aus schuttigem Lehm mit Keramik und Ziegeln	5,26m	4,80-4,70m
607/92N	Baugrube für SO-Triportikusmauer	5,16m (SW) 4,84m (NO)	2,55m
608/92	Verfüllung für 607/92N; bestehend aus schuttigem Lehm mit Keramik und Ziegeln	4,85-4,40m	2,55m
609/92N	Baugrube für SO-Mauer der Insula II	5,16m (SW) 4,84m (NO)	nicht ergraben
610/92	Verfüllung für 609/92; bestehend aus braunem Lehm mit Bauschutt, Keramik und Ziegel	5,00-4,72m	nicht ergraben
611/92	<i>Cocciopesto</i> -Boden	4,85m	4,76m
612/92	<i>Opus Signinum</i> -Boden	4,85m	4,66m
613/92	grauer Sand mit Keramik, Holzkohle und Steinen	4,76m	4,56m
614/92	brauner Lehm, Mörtel, Steinchen, gelbe Lehmputzen	4,66m	4,56m
615/92	brauner Lehm mit Kiesel	4,60m	4,51m
616/92	brauner Lehm, mit Steinchen, roten Sandsteinbrösel	4,52m	4,40m
617/92	NO-SW verlaufende Mauer; bestehend aus Flyschsteinen	4,718m	4,40m
618/92	brauner Lehm, graue Lehmputzen mit Ziegelsplitt, Holzkohle, Sandsteinbrösel, Asche	4,40m	4,02m
619/92N	Ausrissgrube der Mauer 624/92	4,70m	4,46m
620/92	NO-SW verlaufende Mauer aus Flyschsteinen; von Baugrube US 609/92 gestört, deshalb nicht mehr gesamte Breite erhalten	4,40m	4,30m
621/92	NW-SO verlaufende Mauer in NO-Profil zu sehen; bestehend aus Flyschsteinen sechs Lagen erhalten	4,75m	4,30m
622/92	NW-SO verlaufende Mauer; bestehend aus größeren Flyschsteinen, sowie kleineren Flyschsteinen (oberer Teil)	4,781m	4,40m
623/92	NW-SO verlaufende Mauer; bestehend aus größeren Flyschsteinen; sorgfältig gelegt (unterer Teil)	4,40m	3,799m
624/92N	Zerstörung von US 623/92 NW-SO Mauer	4,40m	
625/92	5 Steinblöcke in NO-SW Richtung (nur in Grabungsbericht erwähnt, keine Fotos)		4,09m
626/92	dünnes Lehmband (Gehniveau)	4,08m	4,02m
627/92	brauner Lehm, gelbe und graue Lehmputzen, mit Holzkohle	4,08m	3,76m
628/92	feiner dunkelgrauer Sand mit Holzkohleresten und Ziegeln	3,90-3,76m	3,50-3,24m
629/92	Rieselsand	3,50-3,24m	2,00m

630/92	Polygonalmauer XXI in NO-SW Richtung; bestehend aus groben polygonalen Blöcken	ca. bei 2,50m	1,83m
631/92	lehmiger Sand mit Holzkohleresten	2,00m	1,66m
632/92	Lehmziegelmauer XVIII in NW-SO Richtung; Fundament der Lehmziegelmauer bestehend aus unregelmäßigen kleineren Flyschsteinen	1,915m	1,392m
633/92	lehmiger Sand mit Steinchen	1,803m	1,40m
634/92	grober Sand	1,40m	1,32m
635/92	feiner Sand	1,32m	nicht ergraben
636/92	dunkelbrauner Lehm mit Holzkohle	4,72m	4,56m
637/92	brauner Lehm mit Kiesel	4,60m	4,48m
638/92	brauner Lehm mit Sandsteinbrocken	4,50m	4,44m
639/92	mit Asche durchsetzter Lehm	4,44m	4,32m
640/92	Brauner Lehm mit Sandsteinbrösel, Holzkohle, Lehmpatzen	4,36m	3,96m
641/92	brauner Lehm, Holzkohle, Sandsteinsplitter Ziegelsplitter	4,04m	nicht ergraben
642/92	Lehmziegel auf Lehmziegelmauerfundament aufliegend		
643/92	steriler Sand	4,00m	3,80m
644/92N	Durchbruch durch das Mörtelniveau US 603/92 im südwestlichen Schnittbereich	5,17m	4,88m

## Anhang 2: Fundnummernliste

<u>Fundnummer</u>	<u>OK</u>	<u>UK</u>	<u>NW nach SO</u> <u>(Abstand in</u> <u>m)</u>	<u>NO nach SW</u> <u>(Abstand in</u> <u>m)</u>	<u>Abhub</u>	<u>zugehörige</u> <u>US</u>
601/92	5,99/5,897m	5,838/5,806m	0-3,00	0-2,25	Abhub 1	US 601/92; US 602/92
602/92	5,83m	5,7m	0-3,00	0-2,25	Abhub 2	US 602/92
603/92	5,76m	5,5m	0-3,00	0-2,25	Abhub 3	US 602/92
604/92	5,58m	5,4-5,37m	0-3,00	0-2,25	Abhub 4	US 602/92
605/92	5,40/5,375m	5,31-5,221m	0-3,00	0-2,25	Abhub 5	US 602/92
606/92	5,40/5,375m	5,318/5,221m	1,75-2,30	1-1,75	Abhub5	US 602/92; US 604/92
607/92	5,318/5,22m	5,167/5,065m	0-0,45	1,12-2,25	Abhub 6	US 604/92
608/92	5,31/5,221m	5,167/5,065m	0,45-2,40	1,12-2,25	Abhub 6	US 602/92; US 604/92
609/92	5,31/5,221m	5,167/5,065m	2,40-3,00	1,12-2,25	Abhub 6	US 602/92; US 604/92
610/92	5,31/5,221m	5,202/5,067m	0-0,15/0,40	0,36-1,12	Abhub 6	US 602/92; US 604/92
611/92	5,31/5,221m	5,202/5,067m	0,15/0,40-3,00	0,36-1,12	Abhub 6	US 604/92
612/92	5,20/5,067m	4,993/4,955m	0-3,00	0-2,25	Abhub 7	US 604/92
613/92	4,99/4,955m	4,822/4,783m	0,90-3,00	0-0,70/1,10	Abhub 8	US 604/92
614/92	4,99/4,955m	4,822/4,783m	0-0,90	0-1,40/1,70	Abhub 8	US 606/92
615/92	4,99/4,955m	4,822/4,783m	0-3,00	0,85/1,70-2,25	Abhub 8	US 604/92
616/92	4,822/4,7m	4,6/4,5m	0,95-1,45	0-0,20	Abhub 9	US 604/92
617/92	4,822/4,7m	4,6/4,5m	1,30-1,65	0,70-1,40	Abhub 9	US 604/92
618/92	4,822/4,7m	4,6/4,5m	0-1,65	0-1,15/2,25	Abhub 9	US 606/92
619/92	4,822/4,7m	4,6/4,5m	0-0,65	1,15-2,25	Abhub 9	US 604/92; US 608/92
620/92	4,8m	4,79/4,604m	1,80-3,00	1,30-2,25	Abhub 9	US 604/92; US 614/92
621/92	4,822/4,7m	4,79/4,60	1,80-2,25	0,20/0,56-1,30	Abhub 9	US 614/92
622/92	4,783m	4,587m	2,74-3,00	0,50-0,75	Abhub 9	US 604/92
625/92	4,822m	4,604m	2,50-3,00	0,56-0,90	Abhub 9	US 613/92
626/92	4,783m	4,587m	2,74-3,00	0,50-0,75	Abhub 9	US 613/92
627/92	4,79/4,59m	4,51/4,49m	1,25-1,90	0,50/0,46-0,95	Abhub 10	US 614/92; US 616/92
628/92	4,79/4,59m	4,51/4,49m	1,90-3,00	0,50/0,46-0,95	Abhub 10	US 614/92; US 616/92
629/92	4,81/4,78m	4,78/4,60m	1,75-1,85	0,50-0,65	Abhub 9	US 614/92
630/92	4,51/4,50m	4,49/4,46m	1,25-1,40/1,55	0,50/0,46-0,95	Abhub 11-A-1	US 616/92
632/92	4,60/4,59m	4,495/4,475m	1,08-1,44	1,58/1,90-2,30	Abhub 10-B	US 608/92
633/92	4,794/4,59m	4,49/4,48m	1,44-1,96	1,28/1,54-2,30	Abhub 10-B	US 615/92= US 637/92
634/92	4,79/4,58m	4,49/4,47m	1,96-2,44	1,40-2,30	Abhub 10-B	US 604/92
635/92	4,79/4,58m	4,49/4,47m	2,44/2,56-2,94	1,40-2,30	Abhub 10-B	US 615/92= US 637/92
636/92	4,79/4,59m	4,49/4,47m	2,89-3,00	2,12-2,48	Abhub 10-B	US 610/92

637/92	4,794/4,58m	4,49/4,47m	2,94-3,00	2,12-2,20	Abhub 10-B	US 610/92
639/92	4,79/4,59m	4,54/4,5m	0-1,1/1,45	0-2,30	Abhub 10-C	US 606/92
640/92	5,9/5,7m	5,8/5,7m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 1	US 601/92; US 602/92
641/92	5,72/5,7m	5,56/5,55m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 2	US 602/92
642/92	5,56/5,55m	5,37/5,42m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 3	US 602/92
643/92	5,37/5,42m	5,28/5,26m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 4	US 602/92; US 604/92
644/92	5,28/5,26m	5,152/5,13m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 5	US 604/92
645/92	5,152/5,13m	5,02/4,97m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 6	US 604/92
646/92	5,02/4,97m	4,87/4,81m	3,00-4,70	0,90-2,30	Abhub 7	US 604/92
647/92	4,87/4,81m	4,74/4,68m	3,00-4,70	0,50-2,30	Abhub 8	US 604/92
648/92	4,74/4,68m	4,62/4,6m	4,22-4,70	0,50-2,10/2,13	Abhub 9	US 610/92
649/92	4,7/4,68m	4,62/4,6m	4,30-4,60	2,10-2,30	Abhub 9	US 610/92
650/92	4,7/4,68m	4,62/4,6m	3,80-4,10	0,50-1,20	Abhub 9	US 610/92
651/92	4,7/4,68m	4,6m	3,30-3,60	0,50-0,80/1,10	Abhub 9	US 610/92
652/92	4,7/4,68m	4,62/4,6m	3-3,30	0,50-2,10	Abhub 9	US 610/92
653/92	4,7/4,68m	4,62/4,6m	3,70/4,00-4,25	0,50-2,00	Abhub 9	US 610/92
654/92	4,7/4,68m	4,62/4,6m	3,35-3,80	0,75-1,55	Abhub 9	US 610/92
655/92	4,62/4,6m	4,48/4,44m	3,00-4,70	0,50-2,10	Abhub 10	US 610/92
656/92	4,62/4,6m	4,48/4,44m	3,00-4,50	2,10-2,30	Abhub 10	US 610/92
657/92	4,48/4,44m	4,37/4,32m	3,00-4,70	2,10-2,30	Abhub 11	US 610/92
658/92	4,48/4,44m	4,37/4,32m	3,00-4,70	0,50-2,10	Abhub 11	US 610/92
659/92	4,4m	4,41/4,32m	0-0,40/0,80	0-2,30	Abhub 11	US 608/92
660/92	4,4m	4,41/4,32m	0,40/0,80-1,20/1,60	0-2,30	Abhub 11	US 608/92
661/92	4,48/4,44m	4,41/4,32m	1,40/1,60-3,00	1,40-2,30	Abhub 11	US 638/92; US 639/92
662/92	4,48/4,44m	4,36/4,32m	1,40-1,90	0,55-1,00	Abhub 11	US 616/92
663/92	4,48/4,44m	4,25/4,19m	2,20-3,00	0,50-1,00	Abhub 11 und 12	US 616/92; US 618/92
664/92	4,37/4,32m	4,25/4,19m	3,00-4,70	2,00-2,30	Abhub 12	US 610/92
665/92	4,37/4,32m	4,25/4,19m	3,00-4,70	0,50-2,10	Abhub 12	US 610/92
666/92	4,41/4,33m	4,25/4,19m	0-1,10	0-2,30	Abhub 12	US 608/92
667/92	4,41/4,33m	4,25/4,19m	1,10-1,40	0-0,95	Abhub 12	US 618/92= US 639/92
668/92	4,41/4,33m	4,25/4,19m	1,30-1,60	0,90-1,40	Abhub 12	US 608/92
669/92	4,41/4,32m	4,25/4,19m	1,15-2,90	1,40-2,30	Abhub 12	US 618/92= US 639/92
670/92	4,24/4,19m	4,09/4,07m	0,95-3,00	0/0,50-2,30	Abhub 13	US 618/92= US 639/92
671/92	4,25/4,19m	4,09/4,08m	0-0,95	0-2,30	Abhub 13	US 608/92
672/92	4,09/4,08m	3,92/3,89m	0-0,94	0-2,30	Abhub 14	US 608/92
673/92	4,09/4,08m	3,92/3,89m	1,94-3,30	0/0,50-2,30	Abhub 14	US 618/92= US 639/92; US 627/92= US 641/92
674/92	3,933m	--	2,5	1,6	Abhub 14	US 627/92= US 641/92
675/92	3,92/3,89m	3,78/3,71m	0-0,70/1,00	0-2,30	Abhub 15	US 608/92
676/92	3,92/3,89m	3,78/3,71m	1-1,40	0-0,70	Abhub 15	US 628/92



677/92	3,92/3,89m	3,78/3,71m	0,85-2,80	1,80-2,30	Abhub 15	US 627/92= US 641/92
678/92	3,923/3,896m	3,782/3,719m	2,3	1,6	Abhub 15	US 627/92= US 641/92
679/92	3,923/3,896m	3,782/3,719m	0,5	0,42	Abhub 15	US 608/92
680/92	3,78/3,74m	3,62/3,54m	0-0,75/0,80	0-2,30	Abhub 16	US 608/92
681/92	3,78/3,74m	3,62/3,54m	0,75-1,30	1,25-2,30	Abhub 16	US 628/92
682/92	3,78/3,74m	3,62/3,54m	0,75/1,30-2,80	1,25-2,30	Abhub 16	US 628/92
683/92	3,78/3,74m	3,62/3,54m	0-1,00	0,80-1,40	Abhub 16	US 628/92
684/92	4,07m	3,99m	1,50-2,40	0,50-0,70	Abhub 14 und 15	US 627/92= US 641/92
685/92	3,99m	3,86m	1,50-2,40	0,50-1,70	Abhub 14 und 15	US 627/92= US 641/92
686/92	3,86m	3,74m	1,50-2,40	0,80-3,40	Abhub 14 und 15	US 628/92
687/92	4,24/4,19m	3,98/3,79m	0,80-1,60	0,70-1,35	Abhub 13 und 14	US 627/92= US 641/92
688/92	3,98/3,79m	3,62/3,54m	0,80-1,60	0,70-1,35	Abhub 14-16	US 628/92; US 629/92
689/92	3,62/3,54m	3,38/3,38m	0-0,70	0-2,30	Abhub 17	US 608/92
690/92	3,62/3,54m	3,38/3,38m	0,70-1,10	0-2,30	Abhub 17	US 628/92
691/92	3,38/3,38m	3,24/3,20m	0-0,36/0,50	0-2,30	Abhub 18	US 608/92
692/92	3,38/3,38m	3,24/3,20m	0,36/0,50-2,15	0/0,60- 1,90/2,10	Abhub 18	US 628/92; US 629/92
693/92	--	--	--	--		Profilausbruch
694/92	3,24/3,20m	3,10/3,06m	0-0,38	0-2,30	Abhub 19	US 608/92
695/92	3,24/3,20m	3,10/3,06m	0,38-1,30	0-2,30	Abhub 19	US 629/92
696/92	3,10/3,06m	2,92/2,89m	0-0,40/1,60	0-2,30	Abhub 20	US 608/92, US 629/92
697/92	--	--	--	--		Profilausbruch
698/92	2,92/2,89m	2,68/2,65m	0-3,00	0-2,30	Abhub 21	US 629/92
699/92	2,68/2,65m	2,02/1,98m	0-3,00	0-2,30	Abhub 22	US 629/92
6000/92	2,02/1,98m	1,87/1,83m	0,20-2,30	0-2,10	Abhub 23	US 631/92
6001/92	2,02/1,98m	1,87/1,83m	(-0,40 bis - 0,20)	0,30-1,80	Abhub 23	US 631/92
6002/92	1,87/1,83m	1,783/1,768m	(-0,4-1,95)	0,20-1,45	Abhub 24	US 631/92
6003/92	1,87/1,83m	1,783/1,768m	(-0,4-1,95)	1,45-1,95	Abhub 24	US 631/92
6004/92	1,783/1,768m	1,66/1,60m	(-0,40-1,00)	0,40-1,50	Abhub 25	US 631/92
6005/92	1,783/1,768m	1,66/1,60m	(-0,40-1,00)	2,00-2,20	Abhub 25	US 631/92
6008/92	1,67/1,60m	1,56/1,48m	(-0,40-1,00)	1,10-1,60	Abhub 26	US 631/92
6009/92	1,67/1,60m	1,56/1,48m	(-0,40-1,00)	0,40-1,10	Abhub 26	US 631/92
6010/92	1,67/1,60m	1,56/1,48m	(-0,40-1,00)	2,00-2,20	Abhub 26	US 631/92
6011/92	2,02/1,98m	1,78/1,76m	0,40-0,60	1,20-1,50	Abhub 23 und 24	US 631/92
6012/92	2,02/1,98m	1,78/1,76m	0,20-0,40	2,00-2,20	Abhub 23	US 631/92
6013/92	2,02/1,98m	1,78/1,76m	0,20-0,40	1,50-2,00	Abhub 23	US 631/92
6014/92	1,55-1,482m	--	(-0,30-0,90)	0,40-1,20	Abhub 27	US 633/92
6015/92	1,55-1,482m	--	(-0,40-0,90)	0,40-1,50	Abhub 27	US 633/92

## Anhang 3: Scherbentypen

Fabric	Farbe	Einschlüsse
<b>Glanztonware</b>		
<b>Velia</b>		
VEL-G-1 <sup>547</sup>	Rötlich gelb 5YR 5/8 <sup>548</sup>	Wenige Einschlüsse Etwas Glimmer, weißer Quarz und schwarze Einschlüsse
VEL-G-2	Rötlich gelb 7.5YR 5/6; 10YR 5/1	Wenige Einschlüsse Weißer Glimmer, weißer Quarz, braune Einschlüsse
VEL-G-3	Rötlich gelb 7.5YR 5/8	Viele Einschlüsse Heller Glimmer, dunkelbraune und grauschwarze Einschlüsse
VEL-G-4	Rötlich gelb 7.5YR 5/8	Viele Einschlüsse Glimmer, Quarz, bräunliche und schwarzgraue Einschlüsse
<b>Region von Velia und Paestum</b>		
VEL-REG-G-1	Rötlich gelb 5YR 5/5	Viele Einschlüsse Glimmer, Carbonatpseudomorphosen
PAE-REG-G-1	Rötlich gelb 5YR 6/6	Wenige Einschlüsse Glimmer, wenige Carbonatpseudomorphosen, mehrere schwarze bis braune Einschlüsse
PAE-REG-G-2	Rötlich gelb 7.5YR 7/4	Wenige Einschlüsse, Glimmer, Carbonatpseudomorphosen, Foraminiferen
<b>Paestum<sup>549</sup></b>		
PAE-G-1	Rötlich gelb 2.5YR 6/8	Rote und schwarze Einschlüsse, wenige Carbonatpseudomorphosen
PAE-G-2	Grau bis rötlich 10YR 4/1 bis 5YR 6/6	Häufig große Quarzeinschlüsse, seltener schwarze Einschlüsse und Carbonatpseudomorphosen
PAE-G-4	Grau bis pink, rot 7.5YR 5/3	Wenige Einschlüsse Sehr kleine Carbonatpseudomorphosen, Glimmer, rote und schwarze Einschlüsse kommen seltener vor
PAE-G-5	Rötlich gelb bis grau 5YR 6/6	Viele große Carbonatpseudomorphosen
PAE-G-6	Gelblich rot 7.5YR 6/5	Viele Einschlüsse Carbonatpseudomorphosen, schwarze Einschlüsse, selten Glimmer
PAE-G-7	Bräunlich bis grau 7.5YR 5/3	Viele Carbonatpseudomorphosen und Glimmer

<sup>547</sup> Die Angaben beziehen sich auf die Homepage [www.facem.at](http://www.facem.at); <FACEM - <http://facem.at>> (11.11.2016);  
Siehe auch Trapichler – Sauer 2015

<sup>548</sup> Farbcodes nach Munsell 1990

<sup>549</sup> Gassner – Trapichler 2011

**Golf von Neapel<sup>550</sup>**

BNAP-G-1	Rötlich braun 2.5YR 5/4 bis 2.5YR 6/4	Häufig Carbonatpseudomorphosen, vulkanische Einschlüsse, selten Quarz
BNAP-G-2	Rötlich gelb bis bräunlich 7.5YR 6/6 bis 5YR 6/4	Häufig Carbonatpseudomorphosen, dunkler Glimmer
BNAP-G-3	Rötlich braun 5YR 6/4	Große Carbonatpseudomorphosen, vulkanische Einschlüsse
BNAP-G-4	Hell bräunlich 7.5YR 6/3	Übersät mit Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer
BNAP-G-5	Hell bräunlich 7.5YR 6/4	Wenige Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer
BNAP-G-6	Hell bräunlich 7.5YR 6/4	Zahlreiche kleine Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer, selten braune und schwarze Einschlüsse
BNAP-G-7	Hellbraun 7.5YR 6/4	Viel Glimmer
NA-REG-G-2	Bräunlich 7.5YR 6/4	Viele weiße und schwarze Einschlüsse, wenig Glimmer und Quarz

**Kalabrien**

CAL-G-1	Hellbraun 7.5YR 6/4	Viele Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer
---------	------------------------	---

**Himera<sup>551</sup>**

HIM-REG-G-1	Braun bis graubraun 7.5YR 5/2	Viele Carbonatpseudomorphosen, viele Kalkeinschlüsse, häufig schwarze Einschlüsse
-------------	-------------------------------------	--

**Athen<sup>552</sup>**

ATH-G-1	Rötlich gelb 5YR 6/6	Viele aber sehr kleine Carbonatpseudomorphosen, selten Quarz, schwarze und rote Einschlüsse
ATH-G-2	Rötlich gelb 5YR 6/6	Viele Carbonatpseudomorphosen, selten Quarz, schwarze und rote Einschlüsse
ATH-G-3	Hellbraun 10YR 6/4	Viel Glimmer, schwarze und rote Einschlüsse, selten Carbonatpseudomorphosen
IG-G-1	Bräunlich gelb 10YR 5/4	Viel Glimmer und Calciumcarbonat sowie rote Einschlüsse
IG-G-3	Rötlich gelb 7.5YR 6/6	Häufig schwarze und rote Einschlüsse, seltener Foraminiferen

---

<sup>550</sup> Trapichler 2012

<sup>551</sup> Trapichler 2011

<sup>552</sup> Trapichler 2011a

## Gebrauchskeramik

### Velia<sup>553</sup>

VEL-C-1	Rötlich gelb 5YR 6/6	Häufig Glimmer und Quarz, wenige graue Einschlüsse und rötliche Einschlüsse
VEL-C-2	Rötlich gelb 5YR 6/6	Viel Quarz und Glimmer, seltener rötliche, schwarze und graue Einschlüsse
VEL-C-3	Rötlich gelb mit grauem Kern 5YR6/6, 5YR 5/1	Viel Quarz, sowie Glimmer und rötliche Einschlüsse, wenige graue Einschlüsse
VEL-C-4	Rötlich 2.5YR5/8	Sehr viel Quarz, häufig Glimmer, seltener auch graue und rötliche Einschlüsse
VEL-C-5	Bräunlich 7.5YR4/6	Viel Quarz und braune Einschlüsse, seltener Glimmer und schwarze Einschlüsse
VEL-C-6	Braun 7.5YR4/4	Sehr viel Quarz, viele rötliche Einschlüsse, wenig Glimmer und braune Einschlüsse
VEL-C-7	Rötlich 2.5YR5/8	Sehr viel Quarz, wenig Glimmer sowie schwarze und rötliche Einschlüsse
VEL-C-8	Rötlich gelb 5YR 5/6 bis 2.5YR 5/6	Sehr viel Quarz, seltener rötliche Einschlüsse, nur vereinzelt Glimmer
VEL-C-9	Rötlich gelb 5YR 5/6	Sehr viel Quarz, selten Carbonatpseudomorphosen sowie schwarze und rötliche Einschlüsse, vereinzelt Glimmer
VEL-C-10	Rötlich gelb 5YR 6/6	Sehr viel Quarz, wenige schwarze und rötliche Einschlüsse, vereinzelt Glimmer
VEL-C-11	Bräunlich bis rötlich gelb 7.5YR 5/6 bis 5YR 5/6	Viel Quarz, wenige rötliche und schwarze Einschlüsse, wenig Glimmer

### Paestum

PAE-C-1	Rötlich gelb 5YR 6/6	Sehr viel Quarz, viel Glimmer, wenige Carbonatpseudomorphosen sowie rote und graue Einschlüsse, wenig Calciumcarbonat
PAE-C-2	Rötlich gelb 5YR 6/8	Sehr viel Quarz und Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer, wenige rötliche und schwarze Einschlüsse sowie wenig Calciumcarbonat
PAE-C-3	Gelblich 7.5YR 7/4	Übersät mit Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer und schwarze Einschlüsse, wenig Quarz und Calciumcarbonat

### Golf von Neapel

BNAP-C-1	Hellbraun 5YR 6/3	Übersät mit Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer sowie schwarze und rötliche Einschlüsse, wenige Foraminiferen und Calciumcarbonat
----------	----------------------	---

---

<sup>553</sup> Trapichler – Sauer 2015a

BNAP-C-2	Hellbraun bis gräulich 7.5YR 6/2 bis 7.5YR 6/4	Übersät mit Carbonatpseudomorphosen, viel Glimmer sowie schwarze und rötliche Einschlüsse, wenige Foraminiferen und Calciumcarbonat
BNAP-C-3	Hellbraun mit rötlich braunem Kern 7.5YR 6/3, 5YR 7/4	Übersät mit Carbonatpseudomorphosen, viel Quarz und Glimmer sowie schwarze Einschlüsse, wenige rötliche Einschlüsse und Calciumcarbonat
BNAP-C-5	Helles rötliches braun 5YR 6/4	Viele Carbonatpseudomorphosen, viel Quarz und Glimmer sowie schwarze und rötliche Einschlüsse, wenig Calciumcarbonat
BNAP-C-7	Helles braun 7.5YR 7/4	Viel Quarz und Glimmer sowie Calciumcarbonat und schwarze Einschlüsse, wenige rötliche Einschlüsse und Carbonatpseudomorphosen
BNAP-C-9	Helles rötliches braun mit grauem Kern 5YR 6/4, 5YR 5/1	Viel Quarz und schwarze Einschlüsse, wenig Glimmer sowie braune und rötliche Einschlüsse
BNAP-C-10	Braun 7.5YR 5/4	Viel Glimmer und schwarze Einschlüsse, wenig Quarz und rötliche Einschlüsse
<b>Kalabrien</b>		
CAL-C-1	Blasses braun 10YR 7/3	Sehr viel Glimmer und wenige rötliche Einschlüsse
CAL-C-2	Helles braun 7.5YR 7/4	Sehr viel Quarz, häufig Glimmer, Calciumcarbonat, rötliche Einschlüsse und Foraminiferen
<b>Kampanien</b>		
CAMPANIA-C-1	Helles rötliches braun 5YR 6/4	Übersät mit schwarzen Einschlüssen und Foraminiferen, viel Glimmer, wenig Quarz
CAMPANIA-C-2	Rötlich gelb 5YR 6/6	Übersät mit Foraminiferen, viel Quarz, wenige rötliche Einschlüsse und Glimmer
CAMPANIA-C-3	Rötlich 10R 5/8	Übersät mit Quarz, sehr viele schwarze Einschlüsse und Foraminiferen, viel Glimmer und wenige rötliche Einschlüsse
CAMPANIA-C-4	Rötlich 2.5YR 5/6	Übersät mit Quarz und schwarzen Einschlüssen, viel Glimmer
ION-AD-C-1	Rötlich gelb 5YR 6/6 bis 6/8	Sehr viel Quarz, viel Glimmer und Calciumcarbonat, seltener rötliche Einschlüsse
ION-AD-C-2	Rötlich gelb 5YR 6/8	Viel Quarz, Glimmer und rötliche Einschlüsse, wenig Calciumcarbonat, vereinzelt schwarze Einschlüsse

## **Anhang 4: Zusammenfassung**

Die Insula II in der Unterstadt von Velia ist sicherlich eines der bedeutendsten Gebäude, das im Laufe der Forschungen von Velia freigelegt werden konnte. Der Gebäudekomplex, der vermutlich in augusteischer Zeit errichtet wurde, zeigt aber nur einen kleinen Teil der bewegten Baugeschichte dieses Bauplatzes an, der immer wieder von menschlichen und natürlichen Eingriffen geprägt wurde.

Bereits seit dem frühen 5.Jh.v.Chr. konnten die frühesten Gebäudereste in Form von Lehmziegelhäusern festgestellt werden. Bei diesen Gebäuden handelt es sich um die früheste planmäßige Bebauung der Unterstadt, die aber aufgrund mehrmaliger Zerstörungen schließlich aufgegeben werden musste.

In der Folgephase kam es in der Unterstadt zu einer Planänderung, was sich an der geänderten Orientierung einer Polygonalmauer fassen lässt, die die Lehmziegelmauer bedeckt. Dass diese Planänderung einen massiven Eingriff für die Bebauung der Unterstadt darstellt, lässt sich vor allem daran feststellen, dass diese Orientierung bis in die Kaiserzeit nicht mehr aufgegeben wurde und auch die Mauern der folgenden Phasen diese Richtung aufweisen.

Dass die Polygonalmauer ebenfalls durch eine Sturmflut zerstört wurde, zeigt einmal mehr wie oft die Gebäude der Unterstadt von Naturkatastrophen betroffen waren.

Leider nur sehr spärlich vorhanden, sind die Reste der Bebauung, die sich ab dem 4.Jh.v.Chr. fassen lassen. Doch wenn auch spärlich vorhanden, so zeigen diese Baureste eine Kontinuität, die trotz mehrmaliger Umbauten und Zerstörungen bis in augusteische Zeit anhält.

Diese lange Phase endet mit der Errichtung der Insula II, einem Gebäude dessen Deutung bis heute die Forschung beschäftigt. Wie auch immer die Insula II zu deuten ist, sie bestand in ihrer ersten Form nur für kurze Zeit. Denn die zahlreichen Funde einer Zerstörungsschicht belegen, dass das Gebäude bereits Mitte des 1.Jh.n.Chr. von einem massiven Eingriff betroffen gewesen sein muss.

## Anhang 5: Abstract

The so called *Insula II* is one of the most significant buildings in Velia. But the construction, that took place in the Augustan age, only stands for a short period in a long history of usage. Since the 5<sup>th</sup> century BC there has been activity in this area. The first buildings were made of mudbrick walls, but a severe destruction that took place in the late 4<sup>th</sup> century BC forced the people to give up on these buildings.

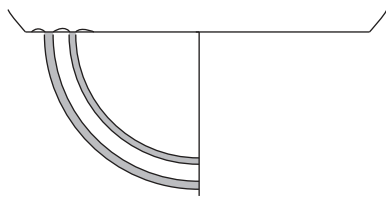
But shortly after there was the beginning of a long period of usage, which can be seen on several stone walls located in 6/92. Due to a poor state of preservation it isn't possible to tell how the buildings looked like.

The reason of the bad condition of these walls is the next severe event caused by human activity. Because of the construction of the *Insula II* most of the remains of former periods got destroyed. The interpretation of this new huge building has been discussed since the first ruins of the complex were excavated. However the building should be interpreted, because of a huge destruction that took place in the middle of the 1<sup>st</sup> century AD, the first usage of the building ended.

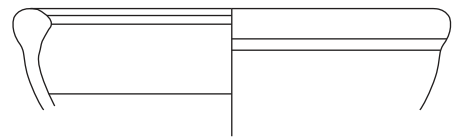




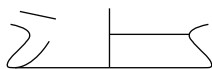
Phase 1: Glanztonware



GLZT 1.1



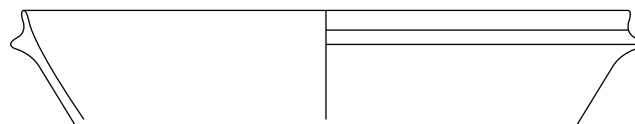
GLZT 1.2



GLZT 1.3

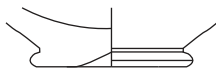


GLZT 1.4

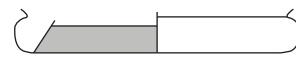


GLZT 1.5

Phase 2: Glanztonware



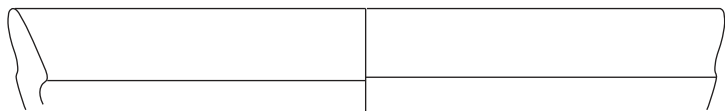
GLZT 2.1



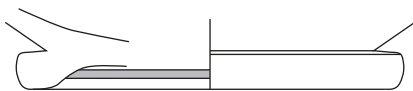
GLZT 2.2



GLZT 2.3



GLZT 2.4



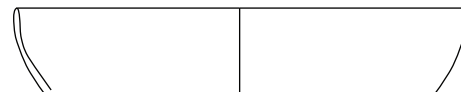
GLZT 2.5



GLZT 2.6



GLZT 2.7



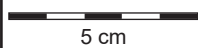
GLZT 2.8



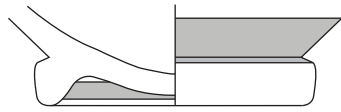
GLZT 2.9



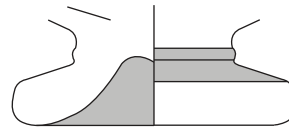
GLZT 2.10



5 cm

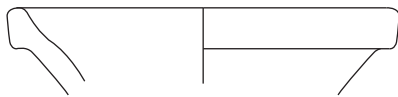


GLZT 2.11



GLZT 2.12

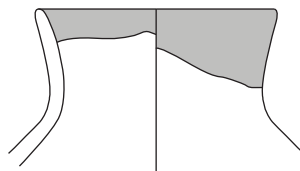
### Phase 2: Gebrauchskeramik



GK 2.1



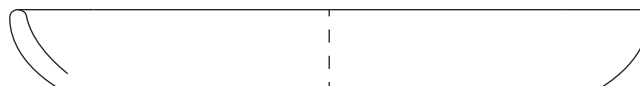
GK 2.2



GK 2.3

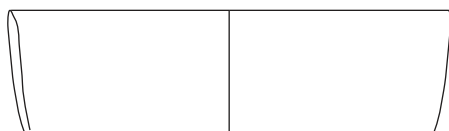


GK 2.4



GK 2.5

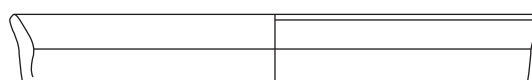
### Phase 4: Glanztonware



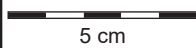
GLZT 4.1



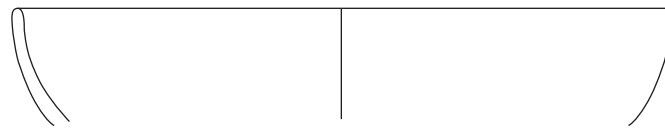
GLZT 4.2



GLZT 4.3

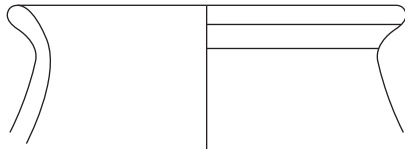


5 cm

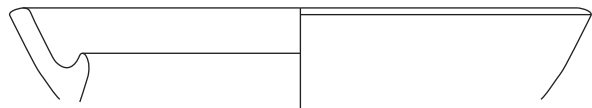


GLZT 4.4

Phase 4: Gebrauchskeramik



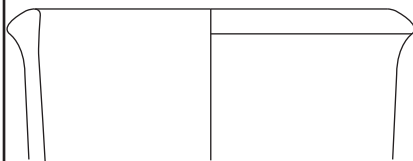
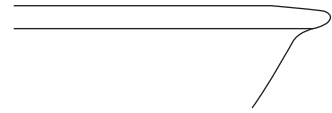
GK 4.1



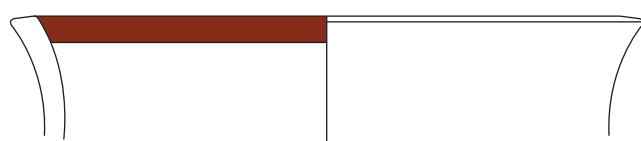
GK 4.2



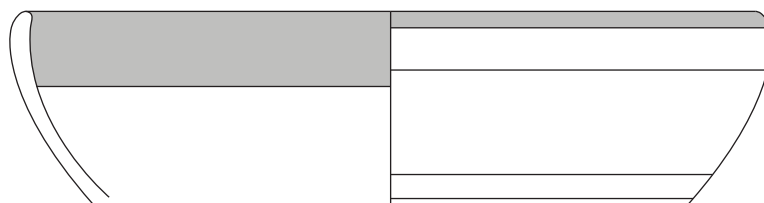
GK 4.3



GK 4.4

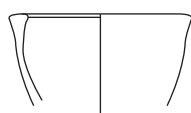


GK 4.5

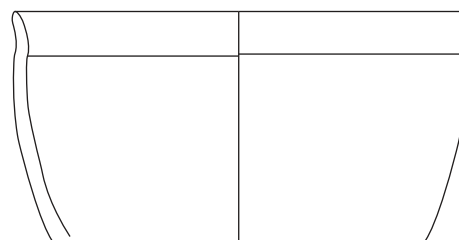


GK 4.6

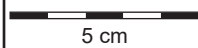
Phase 5: Glanztonware



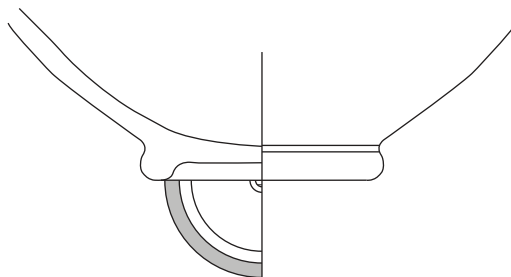
GLZT 5.1



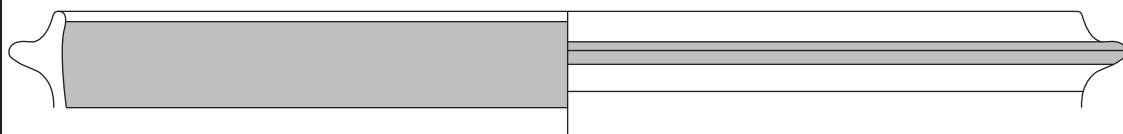
GLZT 5.2



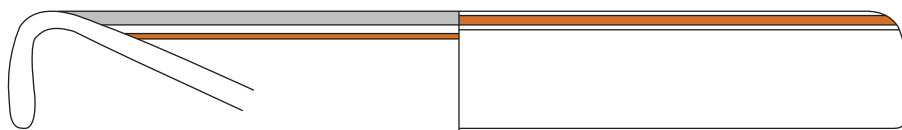
5 cm



GLZT 5.3



GLZT 5.4

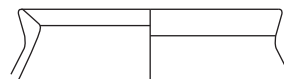


GLZT 5.5

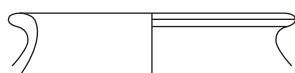
### Phase 5: Gebrauchskeramik



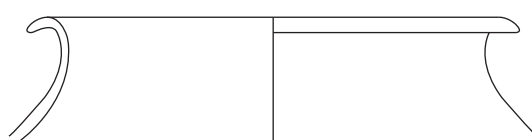
GK 5.1



GK 5.2



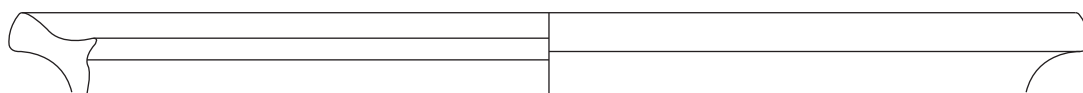
GK 5.3



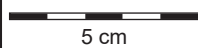
GK 5.4



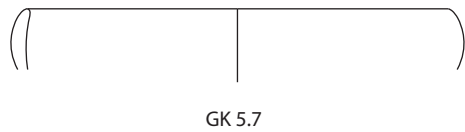
GK 5.5



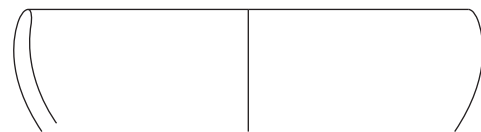
GK 5.6



5 cm

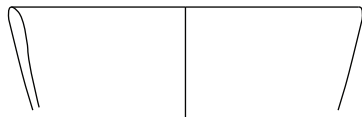


GK 5.7

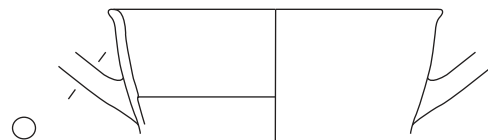


GK 5.8

Phase 6: Glanztonware



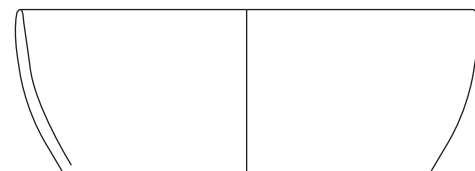
GLZT 6.1



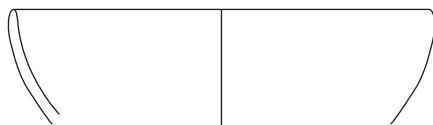
GLZT 6.2



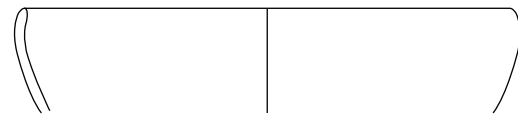
GLZT 6.3



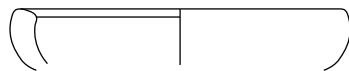
GLZT 6.4



GLZT 6.5



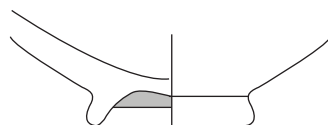
GLZT 6.6



GLZT 6.7



GLZT 6.8



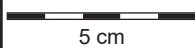
GLZT 6.9



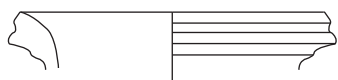
GLZT 6.10



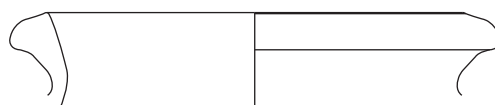
GLZT 6.11



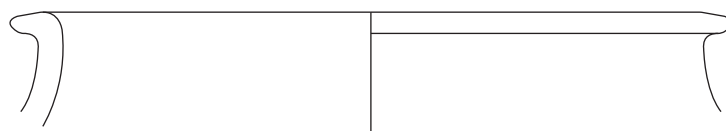
Phase 6: Gebrauchskeramik



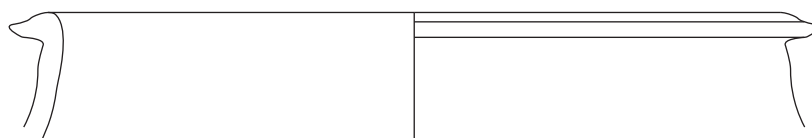
GK 6.1



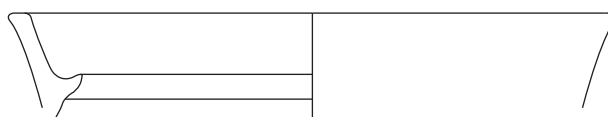
GK 6.2



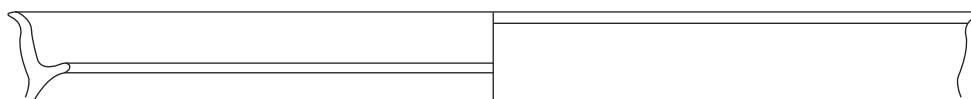
GK 6.3



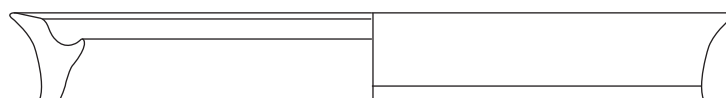
GK 6.4



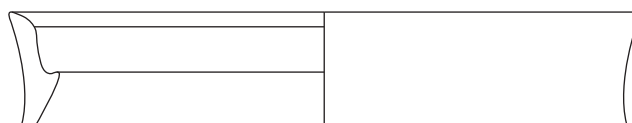
GK 6.5



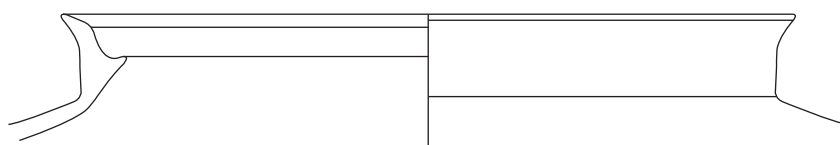
GK 6.6



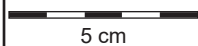
GK 6.7



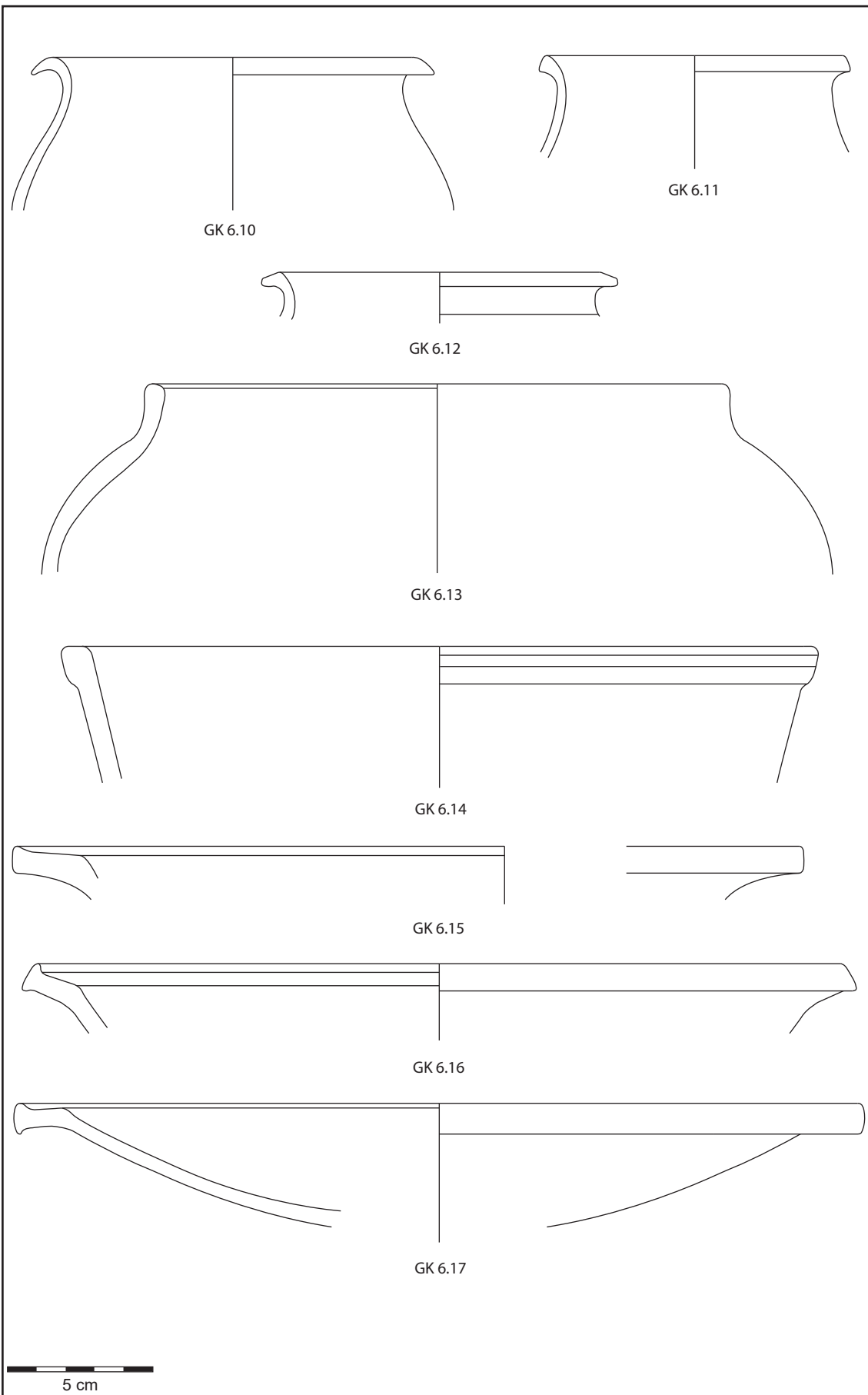
GK 6.8

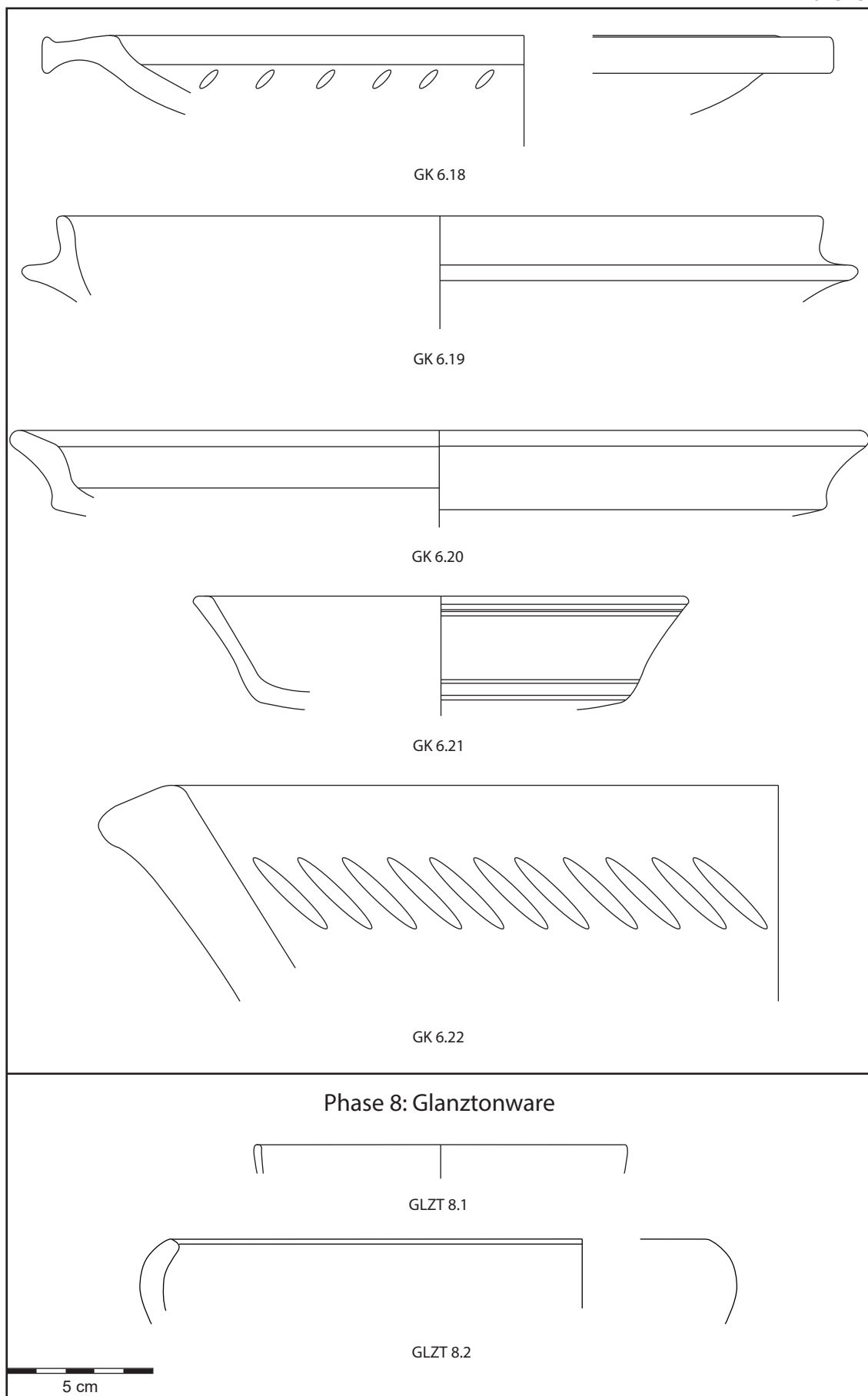


GK 6.9



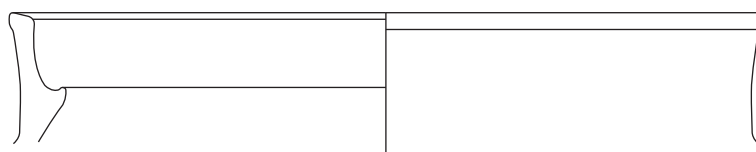
5 cm







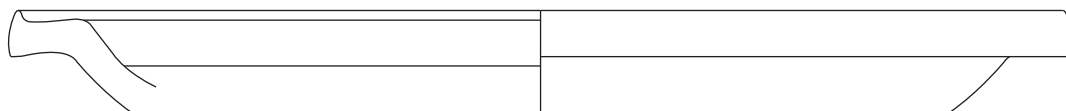
Phase 8: Gebrauchskeramik



GK 8.1



GK 8.2



GK 8.3

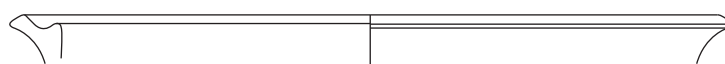
Phase 9: Gebrauchskeramik



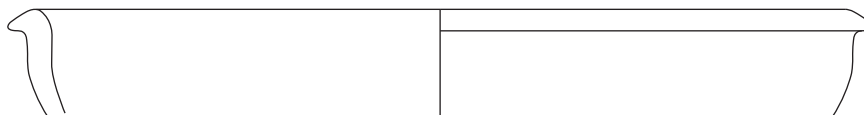
GK 9.1



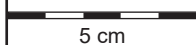
GK 9.2



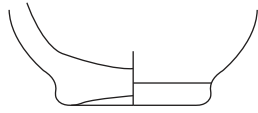
GK 9.3



GK 9.4



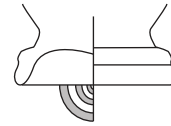
Phase 10: Glanztonware  
Baugrube Triportikus SO-Mauer  
unter Fundamentvorsprung



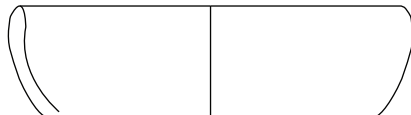
GLZT 10.1



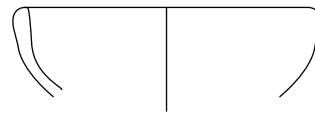
GLZT 10.2



GLZT 10.3

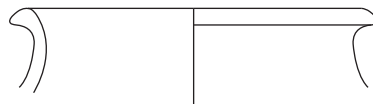


GLZT 10.4



GLZT 10.5

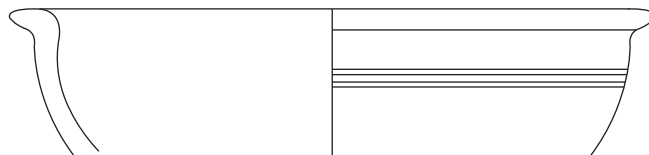
Phase 10: Gebrauchskeramik  
Baugrube Triportikus SO-Mauer  
unter Fundamentvorsprung



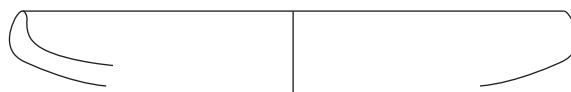
GK 10.1



GK 10.2



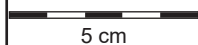
GK 10.3



GK 10.4



GK 10.5



5 cm

Phase 10: Glanztonware  
Baugrube Triportikus SO-Mauer



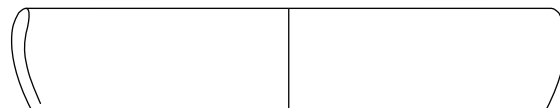
GLZT 10.6



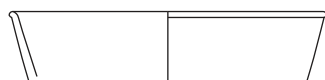
GLZT 10.7



GLZT 10.8



GLZT 10.9



GLZT 10.10



GLZT 10.11



GLZT 10.12



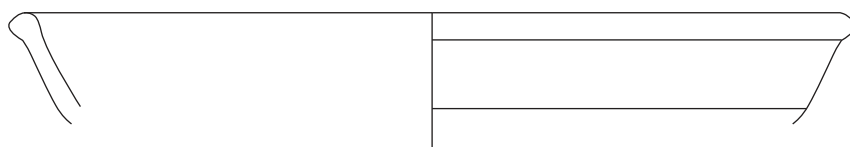
GLZT 10.13



GLZT 10.14



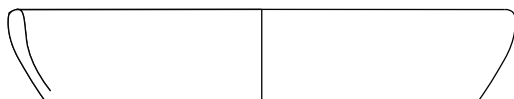
GLZT 10.15



GLZT 10.16



GLZT 10.17



GLZT 10.18



GLZT 10.19



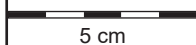
GLZT 10.20



GLZT 10.21



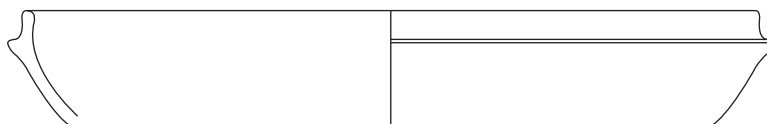
GLZT 10.22



5 cm

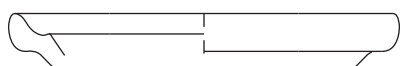


GLZT 10.23

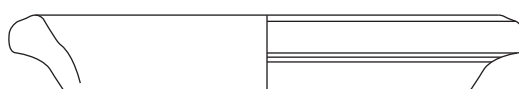


GLZT 10.24

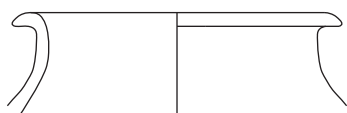
Phase 10: Gebrauchskeramik  
Baugrube Triportikus SO-Mauer



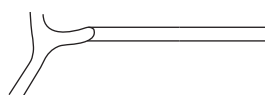
GK 10.6



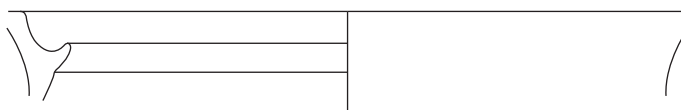
GK 10.7



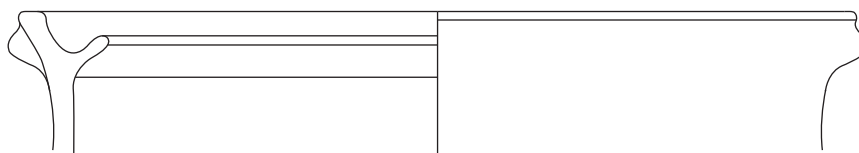
GK 10.8



GK 10.9



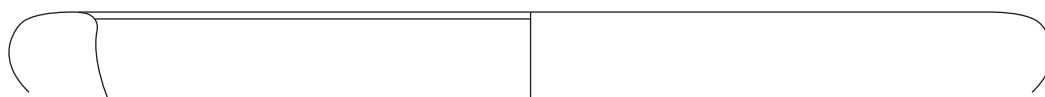
GK 10.10



GK 10.11



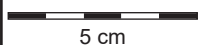
GK 10.12



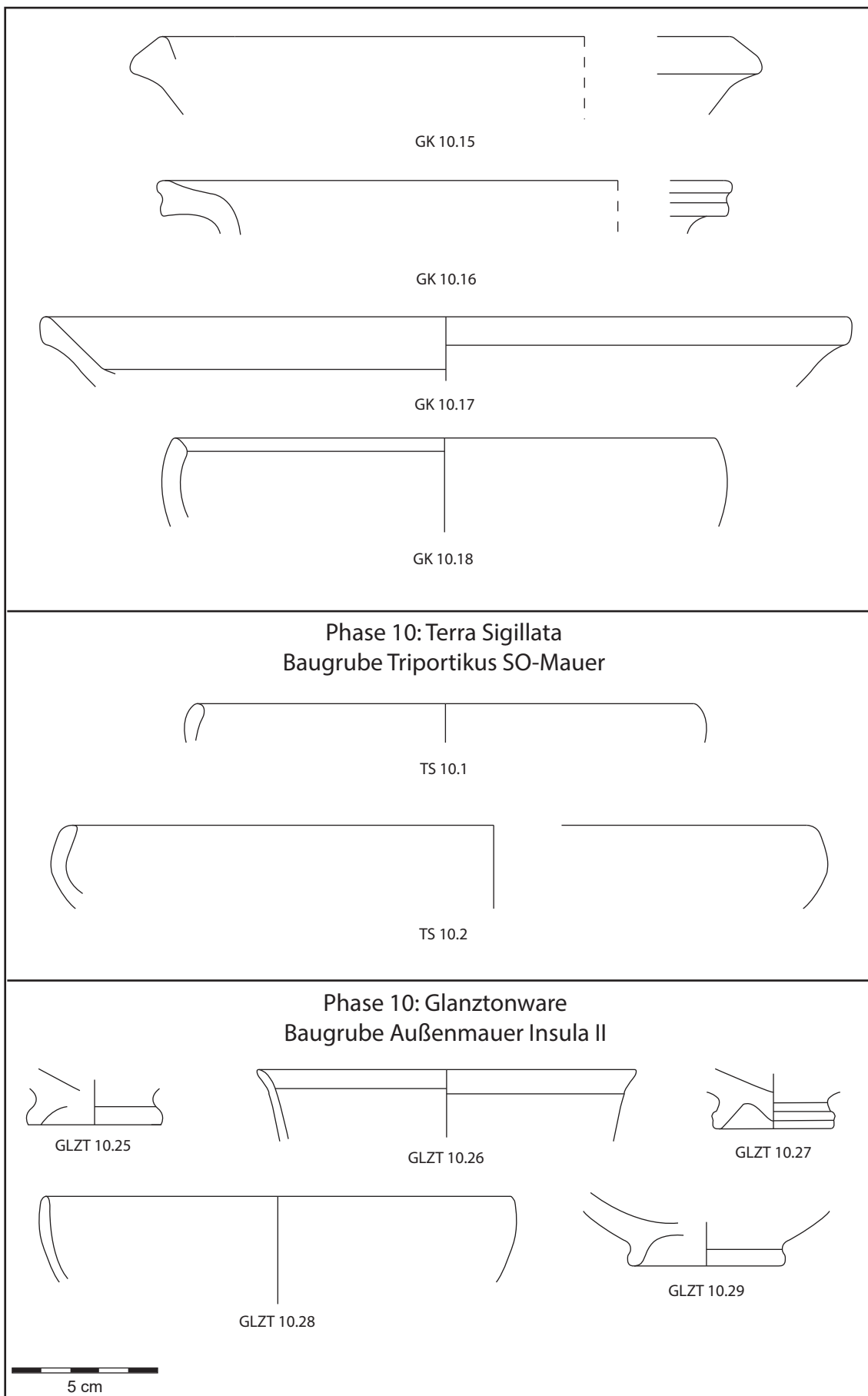
GK 10.13

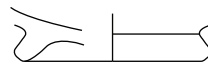


GK 10.14



5 cm

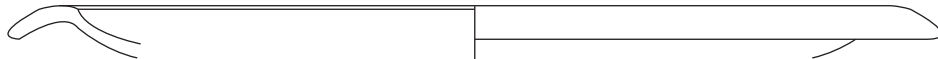




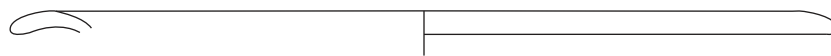
GLZT 10.30



GLZT 10.31

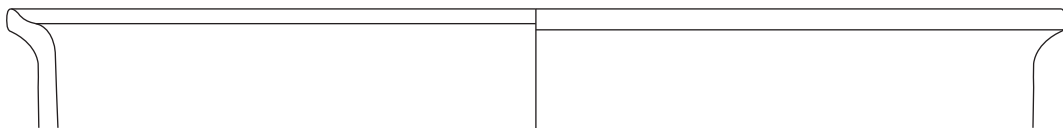


GLZT 10.32



GLZT 10.33

Phase 10: Gebrauchskeramik  
Baugrube Außenmauer Insula II



GK 10.19



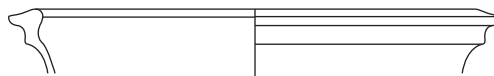
GK 10.20



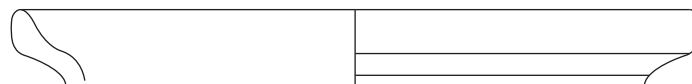
GK 10.21



GK 10.22



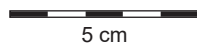
GK 10.23

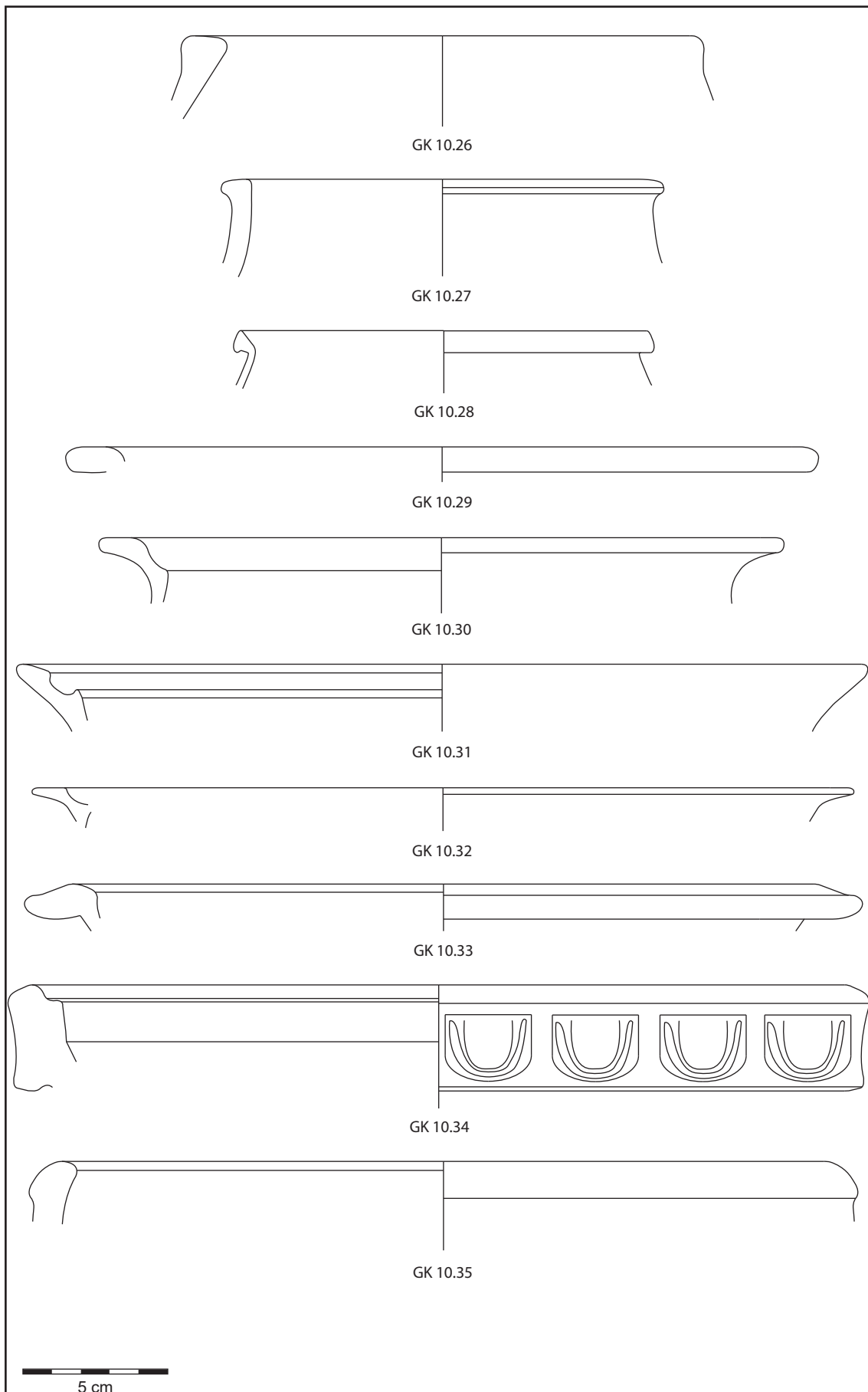


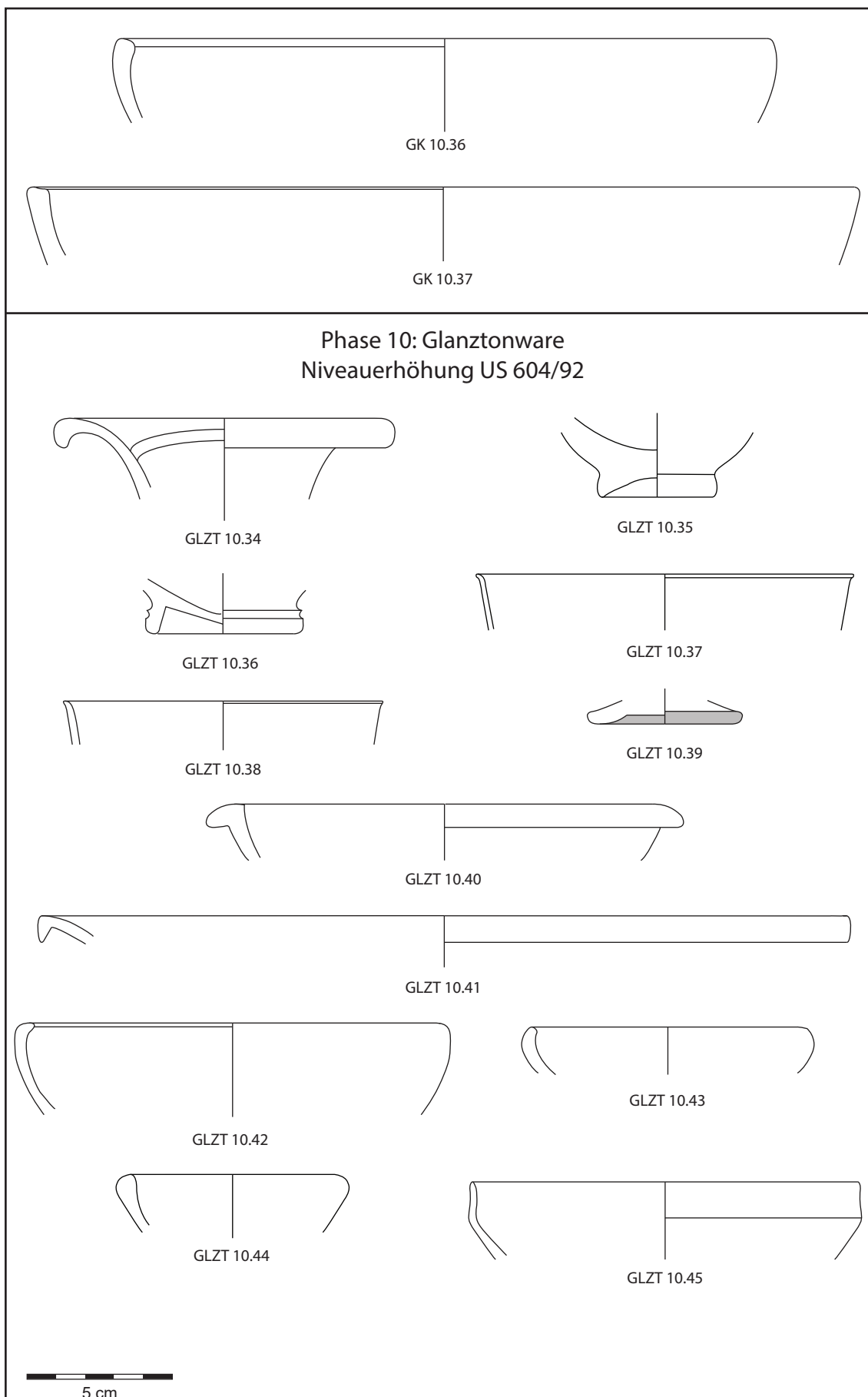
GK 10.24



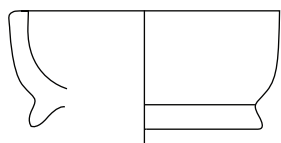
GK 10.25



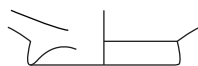








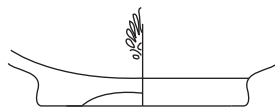
GLZT 10.46



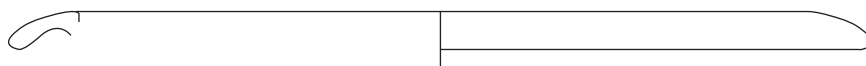
GLZT 10.47



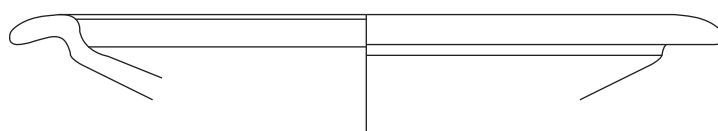
GLZT 10.48



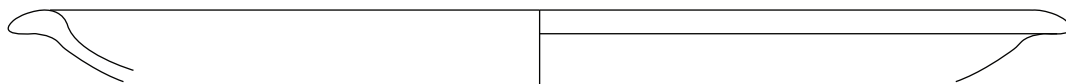
GLZT 10.49



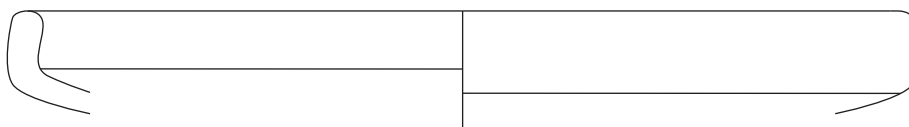
GLZT 10.50



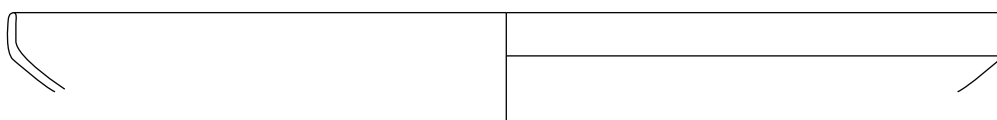
GLZT 10.51



GLZT 10.52

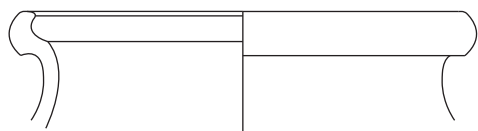


GLZT 10.53

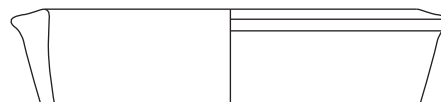


GLZT 10.54

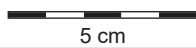
Phase 10: Gebrauchskeramik  
Niveauerhöhung US 604/92



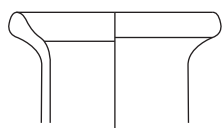
GK 10.38



GK 10.39



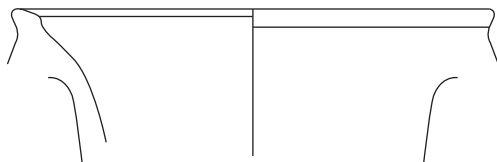
5 cm



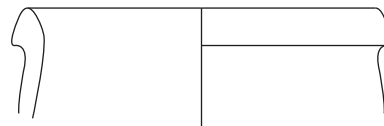
GK 10.40



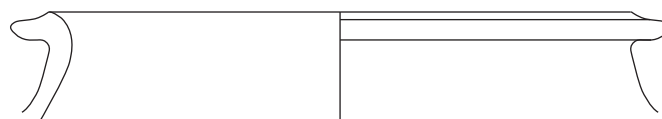
GK 10.41



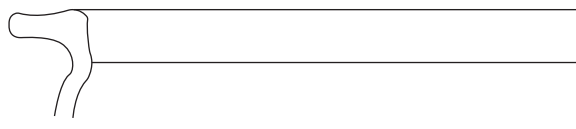
GK 10.42



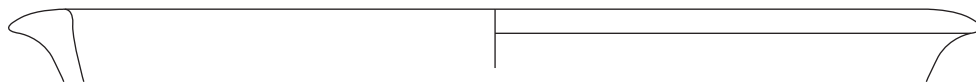
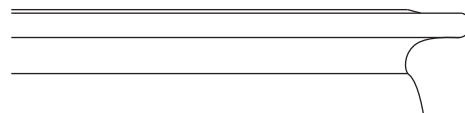
GK 10.43



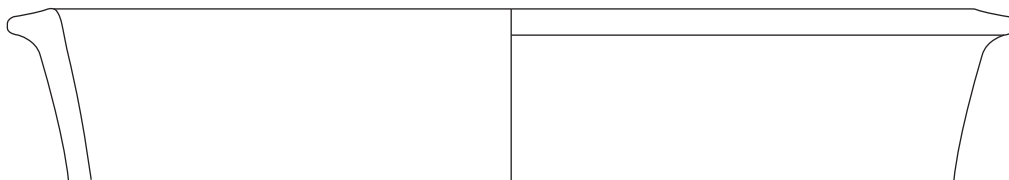
GK 10.44



GK 10.45



GK 10.46



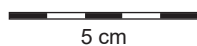
GK 10.47



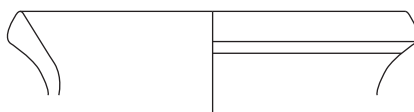
GK 10.48



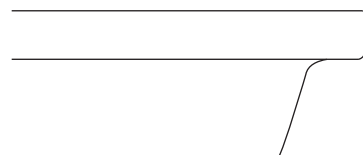
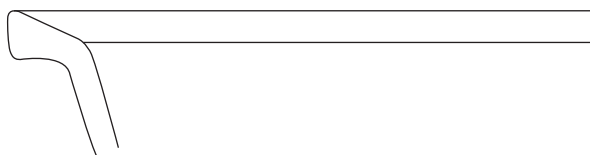
GK 10.49



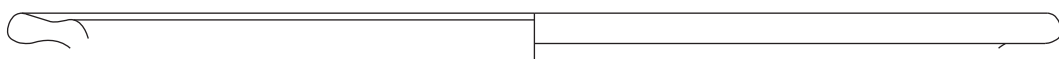
5 cm



GK 10.50



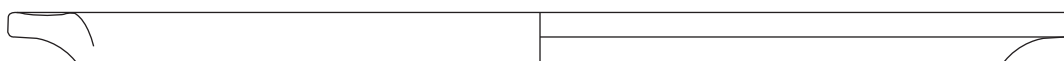
GK 10.51



GK 10.52



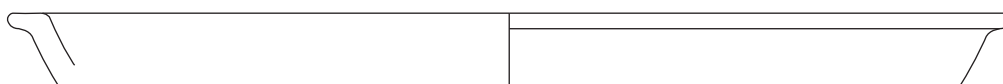
GK 10.53



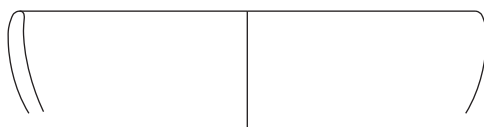
GK 10.54



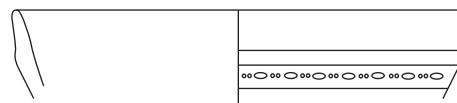
GK 10.55



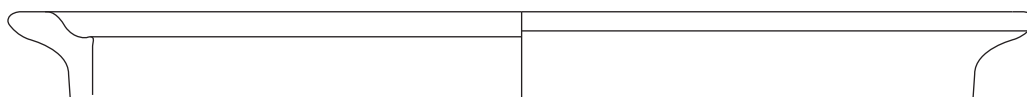
GK 10.56



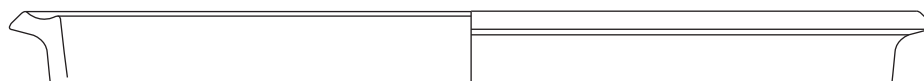
GK 10.57



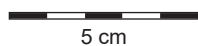
GK 10.58



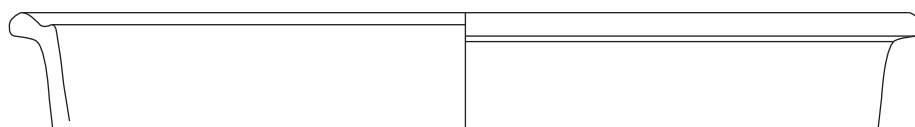
GK 10.59



GK 10.60



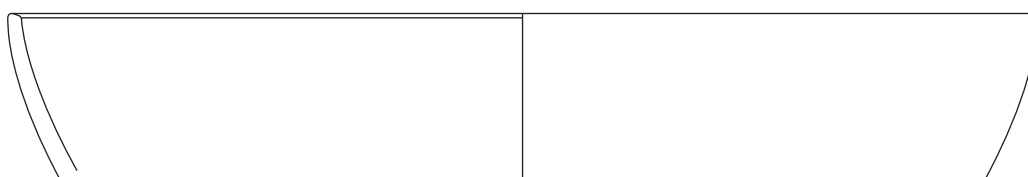
5 cm



GK 10.61



GK 10.62



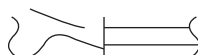
GK 10.63

Phase 10: Terra Sigillata  
Niveauerhöhung US 604/92



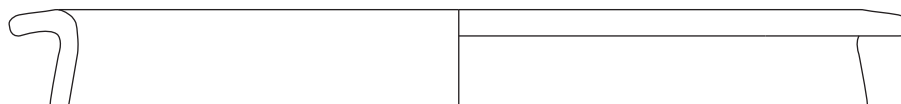
TS 10.3

Phase 10: Glanztonware  
US 606/92

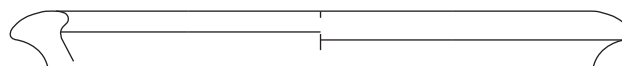


GLZT 10.57

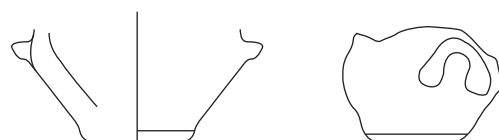
Phase 10: Gebrauchskeramik  
US 606/92



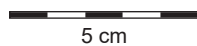
GK 10.64



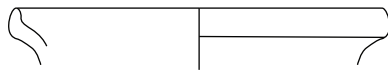
GK 10.65



GK 10.66



Phase 11: Glanztonware



GLZT 11.1



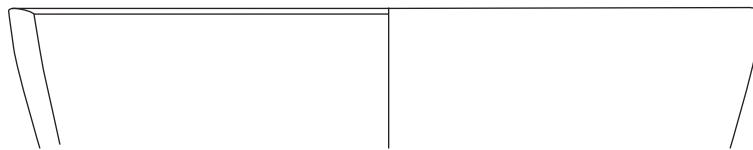
GLZT 11.2



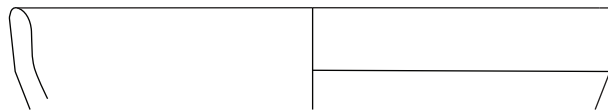
GLZT 11.3



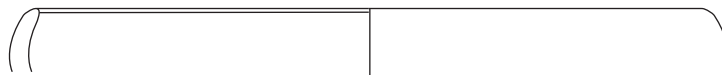
GLZT 11.4



GLZT 11.5



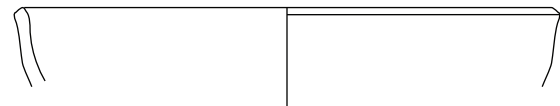
GLZT 11.6



GLZT 11.7



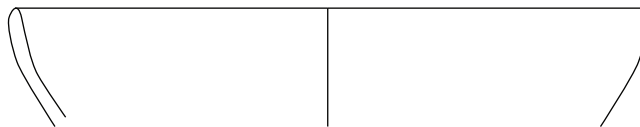
GLZT 11.8



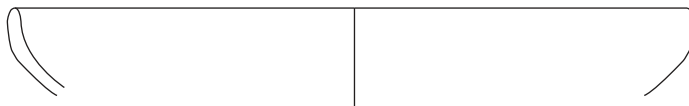
GLZT 11.9



GLZT 11.10



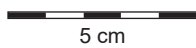
GLZT. 11.11



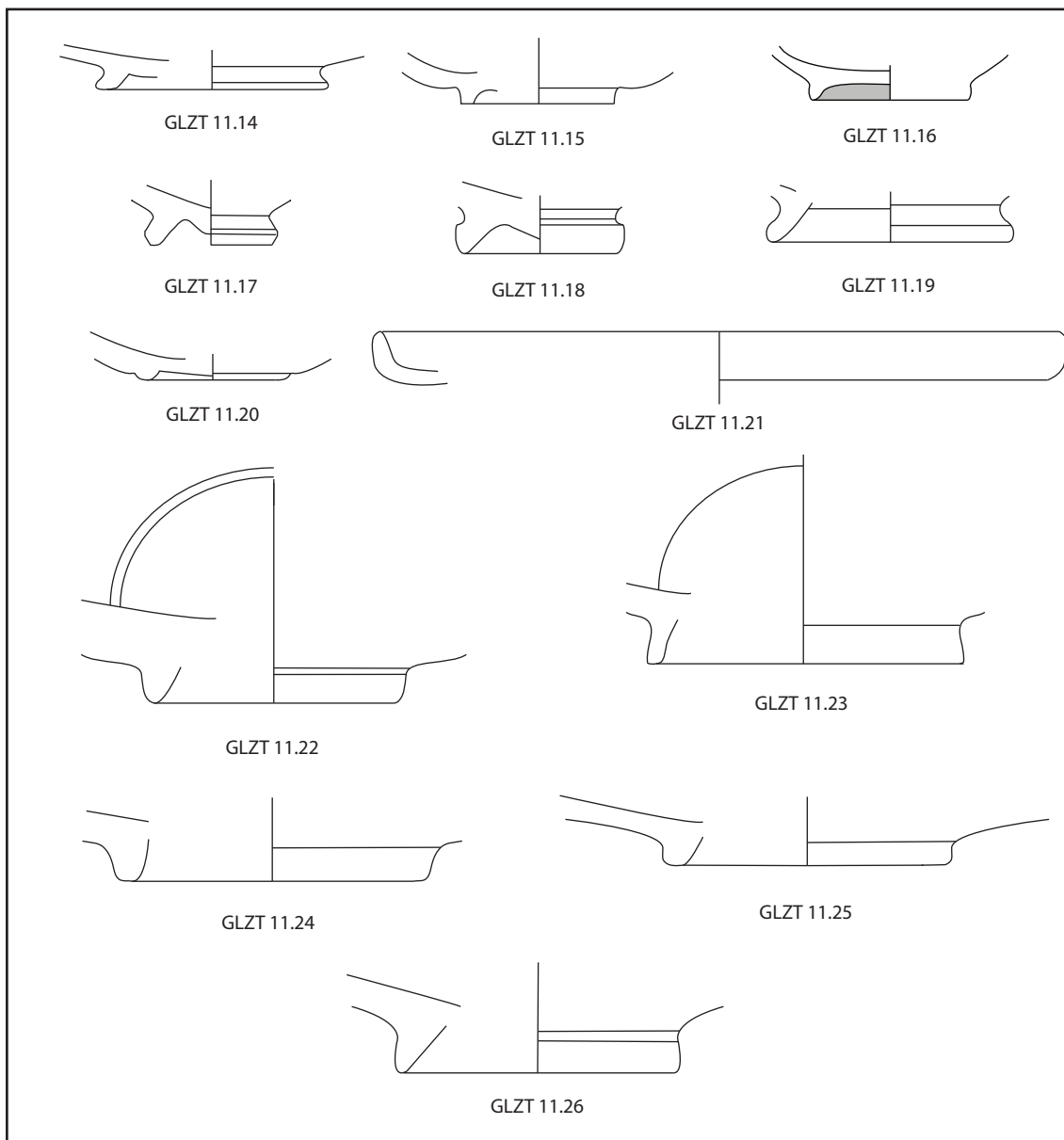
GLZT 11.12



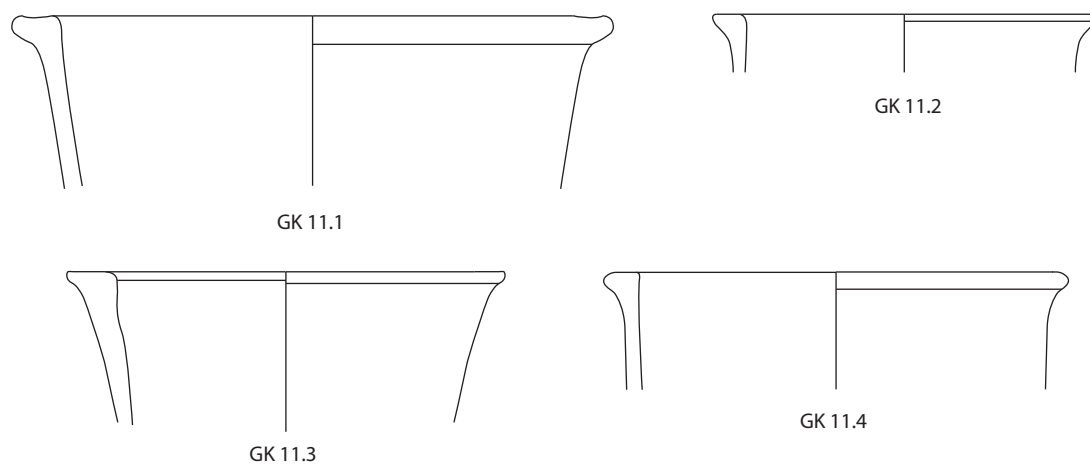
GLZT 11.13



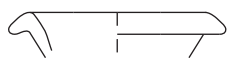
5 cm



### Phase 11: Gebrauchskeramik



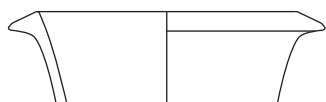
5 cm



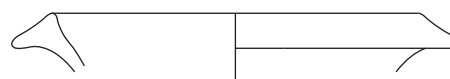
GK 11.5



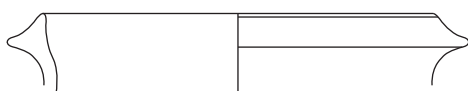
GK 11.6



GK 11.7



GK 11.8



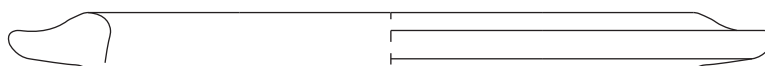
GK 11.9



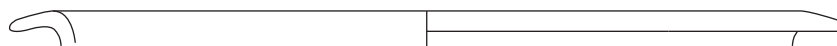
GK 11.10



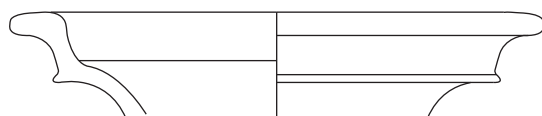
GK 11.11



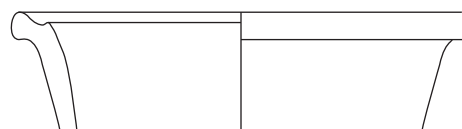
GK 11.12



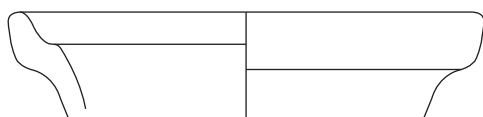
GK 11.13



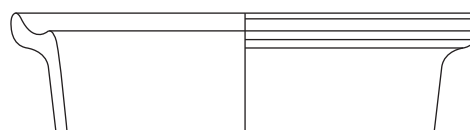
GK 11.14



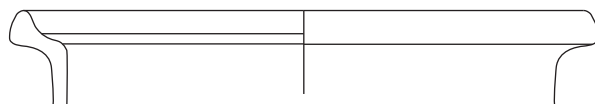
GK 11.15



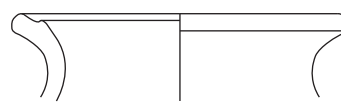
GK 11.16



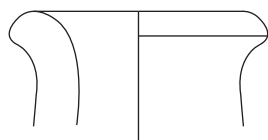
GK 11.17



GK 11.18



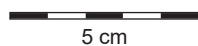
GK 11.19



GK 11.20



GK 11.21



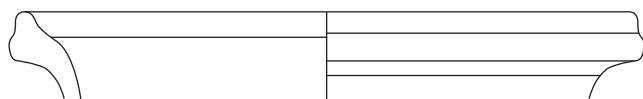
5 cm



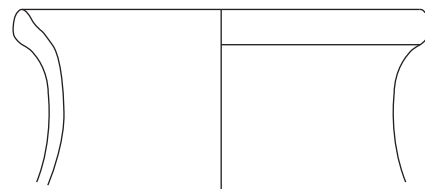
GK 11.22



GK 11.23



GK 11.24



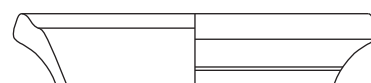
GK 11.25



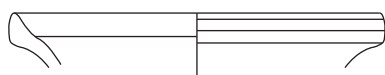
GK 11.26



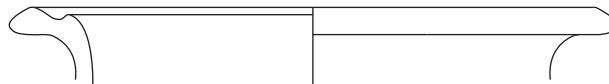
GK 11.27



GK 11.28



GK 11.29



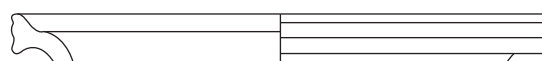
GK 11.30



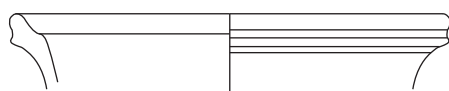
GK 11.31



GK 11.32



GK 11.33



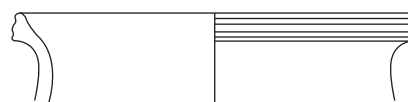
GK 11.34



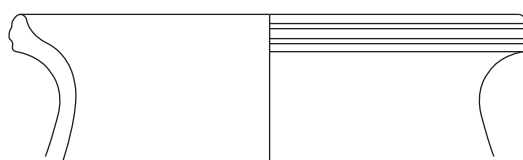
GK 11.35



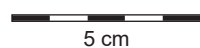
GK 11.36



GK 11.37

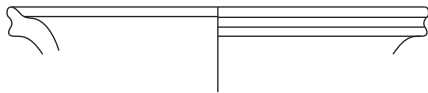


GK 11.38

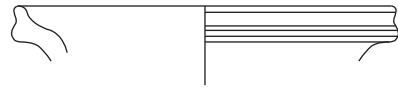


5 cm





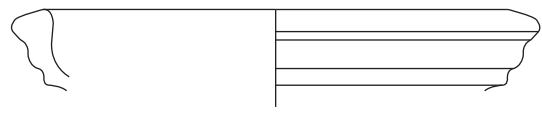
GK 11.39



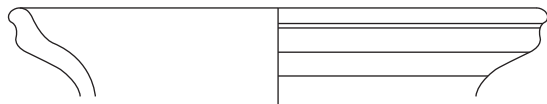
GK 11.40



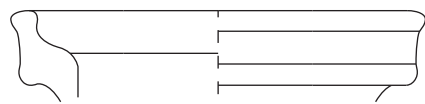
GK 11.41



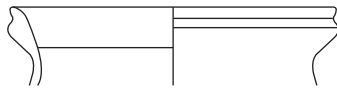
GK 11.42



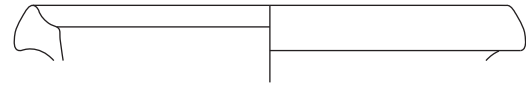
GK 11.43



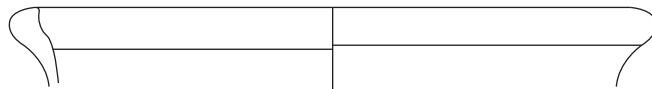
GK 11.44



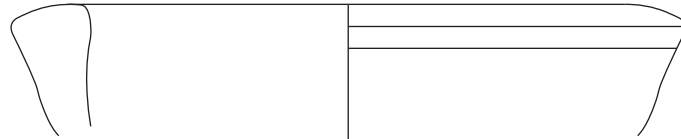
GK 11.45



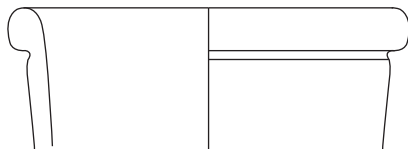
GK 11.46



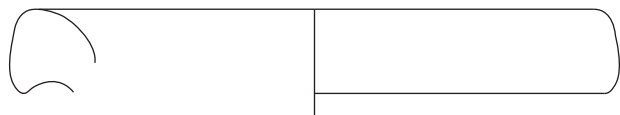
GK 11.47



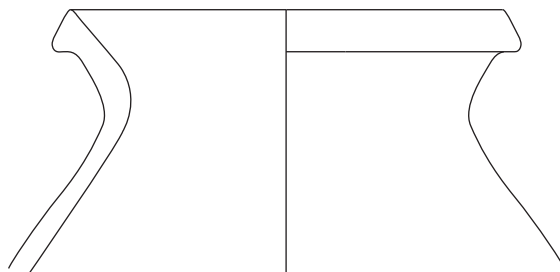
GK 11.48



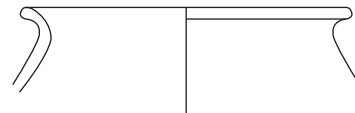
GK 11.49



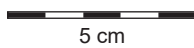
GK 11.50



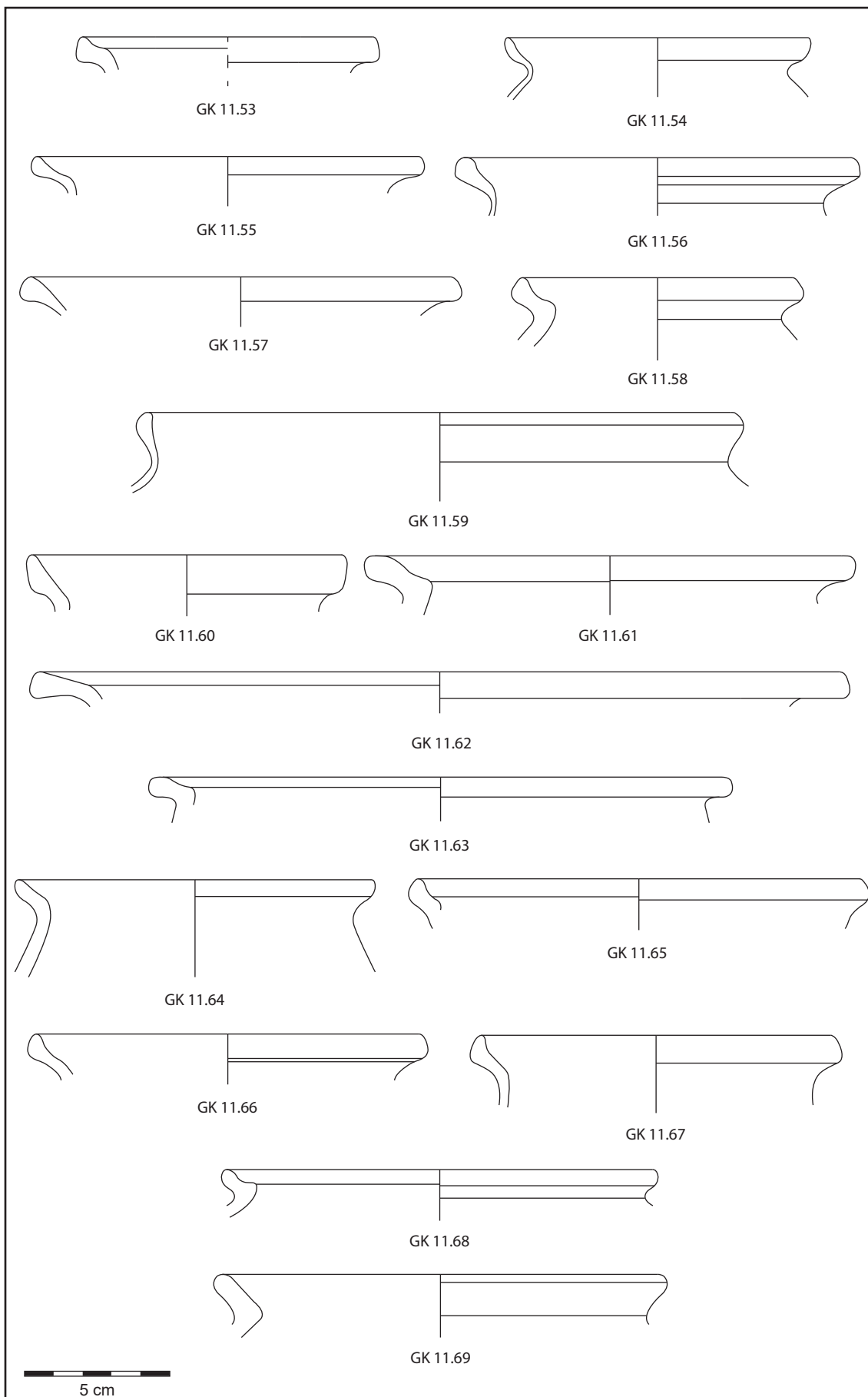
GK 11.51



GK 11.52

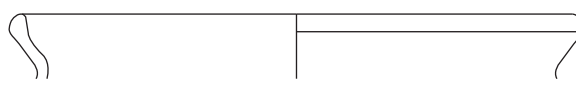


5 cm





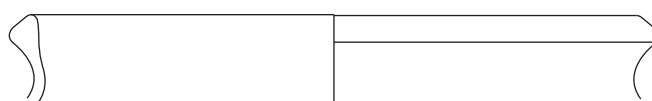
GK 11.70



GK 11.71



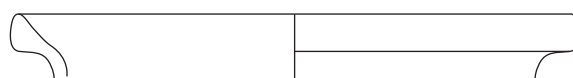
GK 11.72



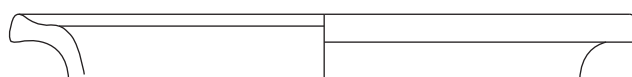
GK 11.73



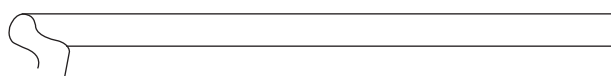
GK 11.74



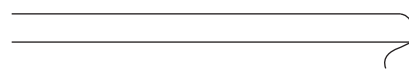
GK 11.75



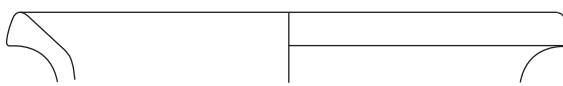
GK 11.76



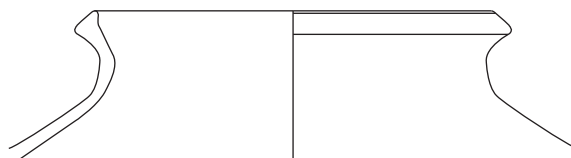
GK 11.77



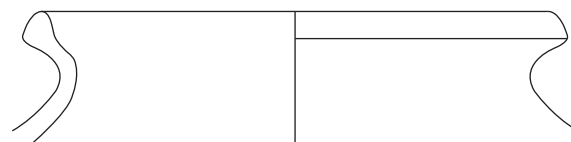
GK 11.78



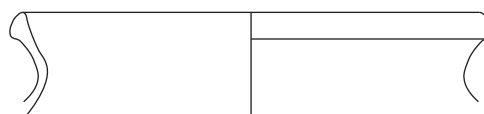
GK 11.79



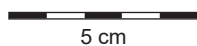
GK 11.80



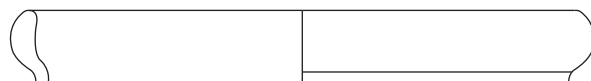
GK 11.81



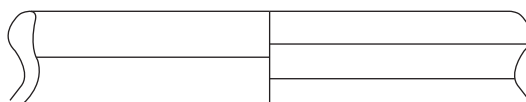
GK 11.82



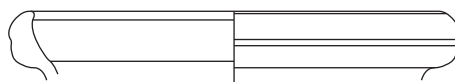
5 cm



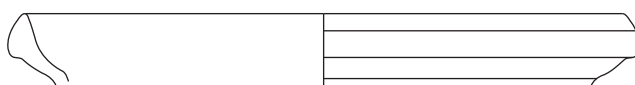
GK 11.83



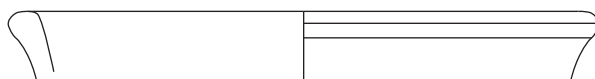
GK 11.84



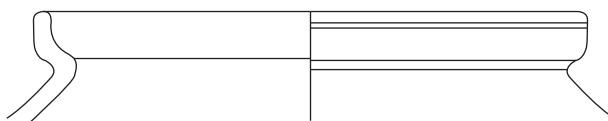
GK 11.85



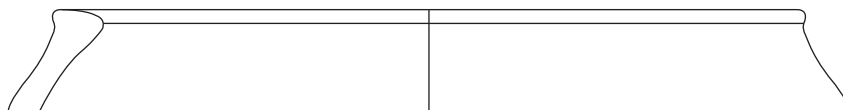
GK 11.86



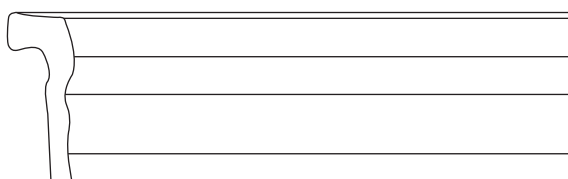
GK 11.87



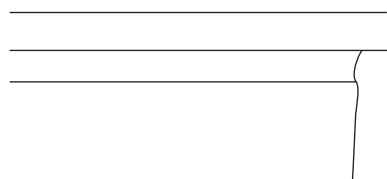
GK 11.88



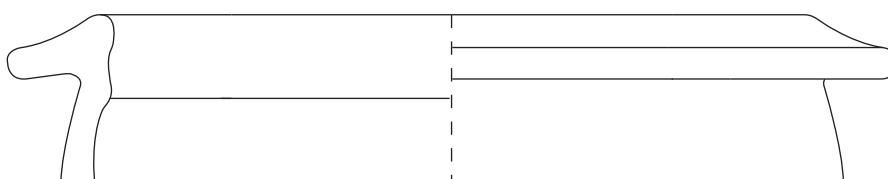
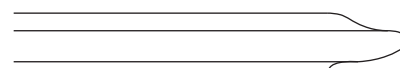
GK 11.89



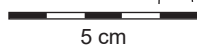
GK 11.90



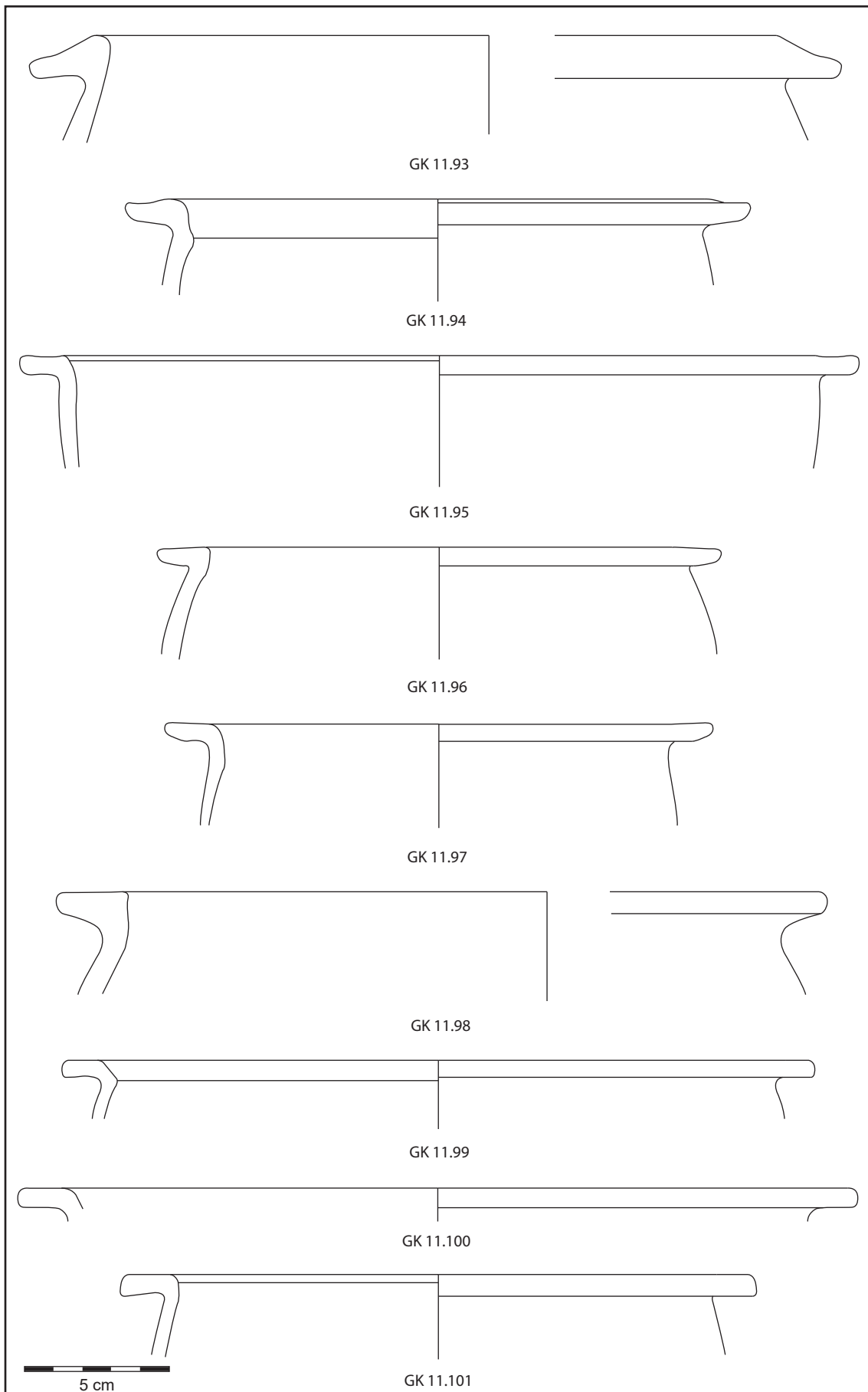
GK 11.91

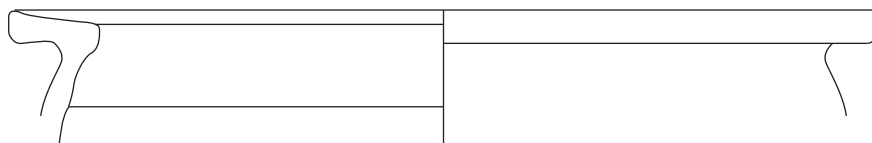


GK 11.92

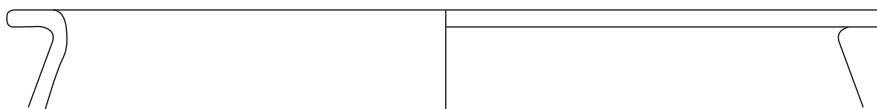


5 cm

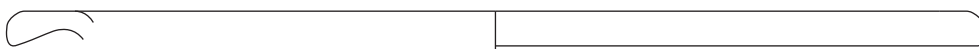




GK 11.102



GK 11.103



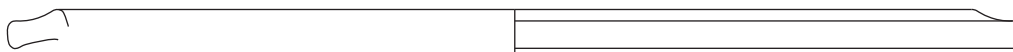
GK 11.104



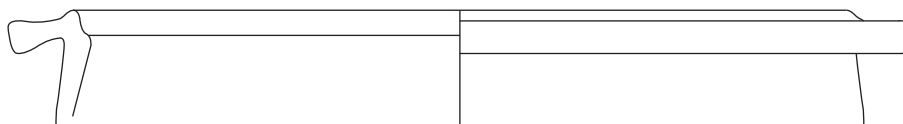
GK 11.105



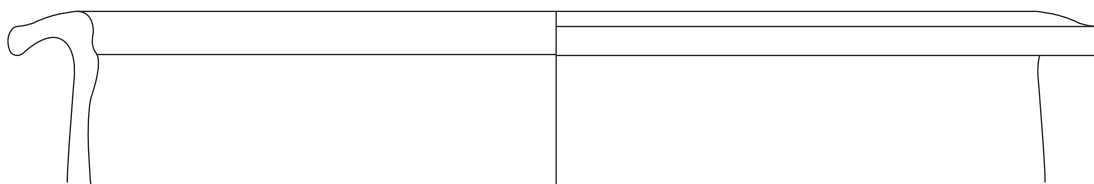
GK 11.106



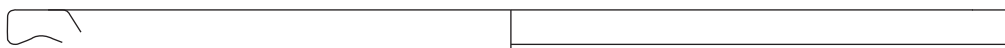
GK 11.107



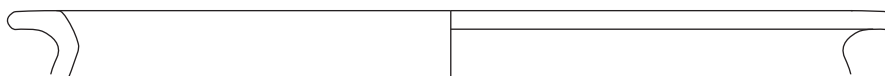
GK 11.108



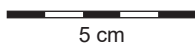
GK 11.109

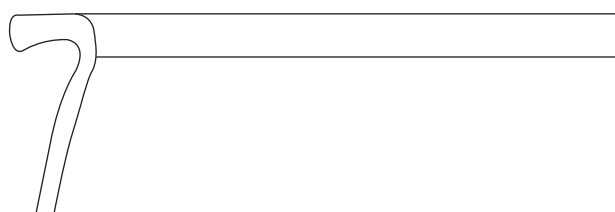


GK 11.110

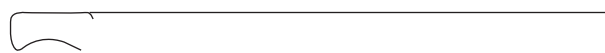
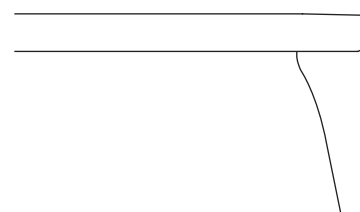


GK 11.111

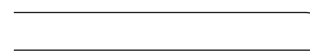




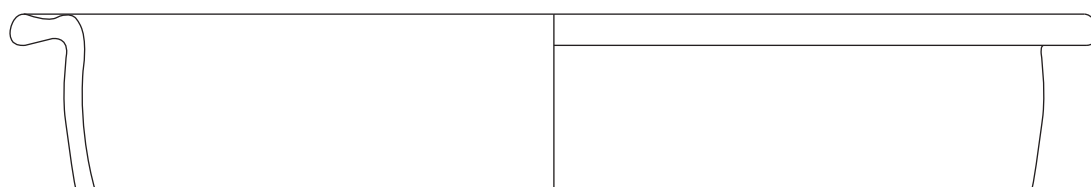
GK 11.112



GK 11.113



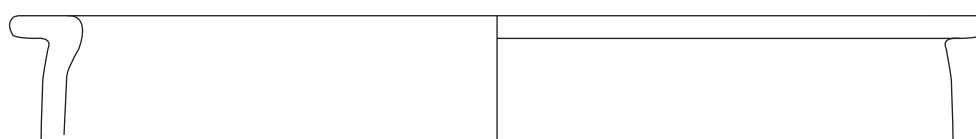
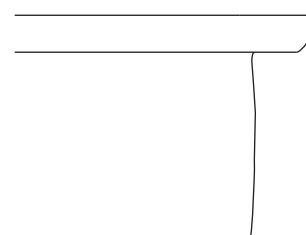
GK 11.114



GK 11.115



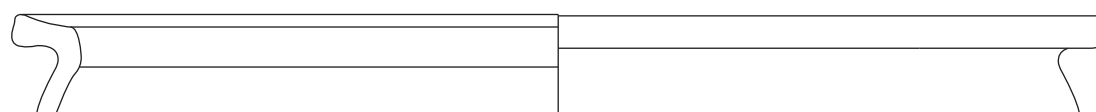
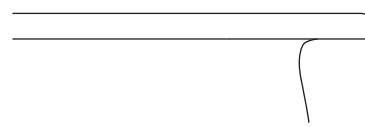
GK 11.116



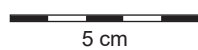
GK 11.117

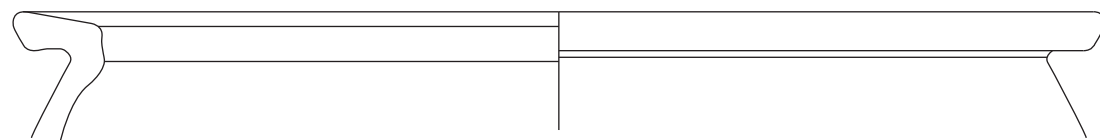


GK 11.118

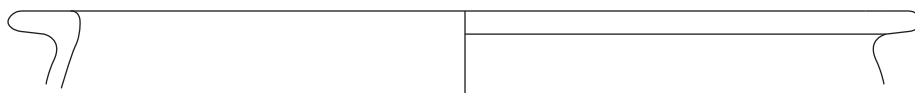


GK 11.119

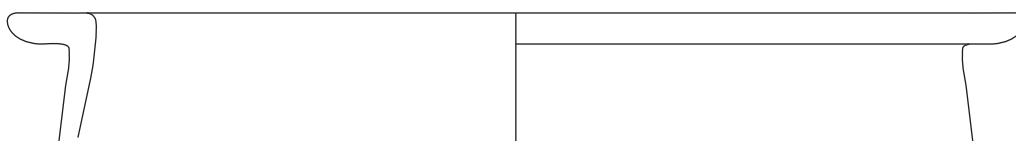




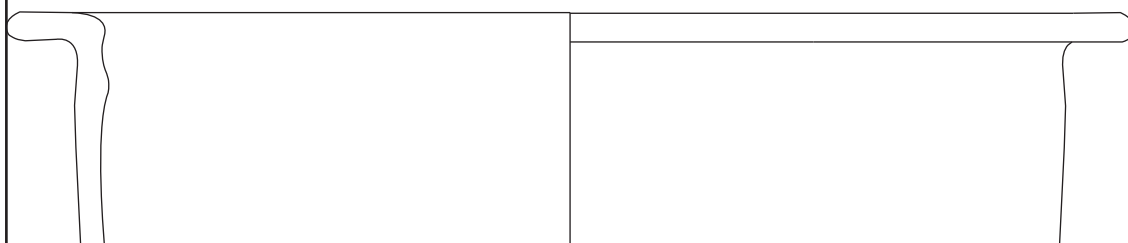
GK 11.120



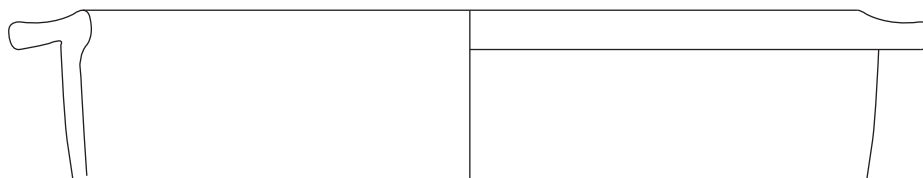
GK 11.121



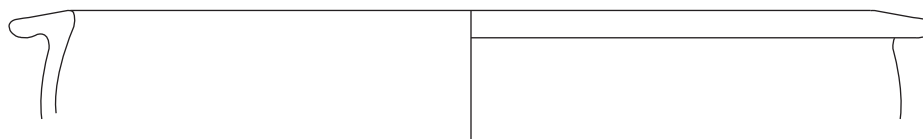
GK 11.122



GK 11.123



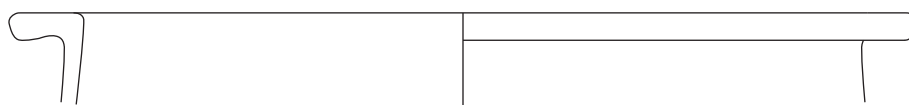
GK 11.124



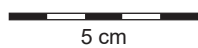
GK 11.125



GK 11.126

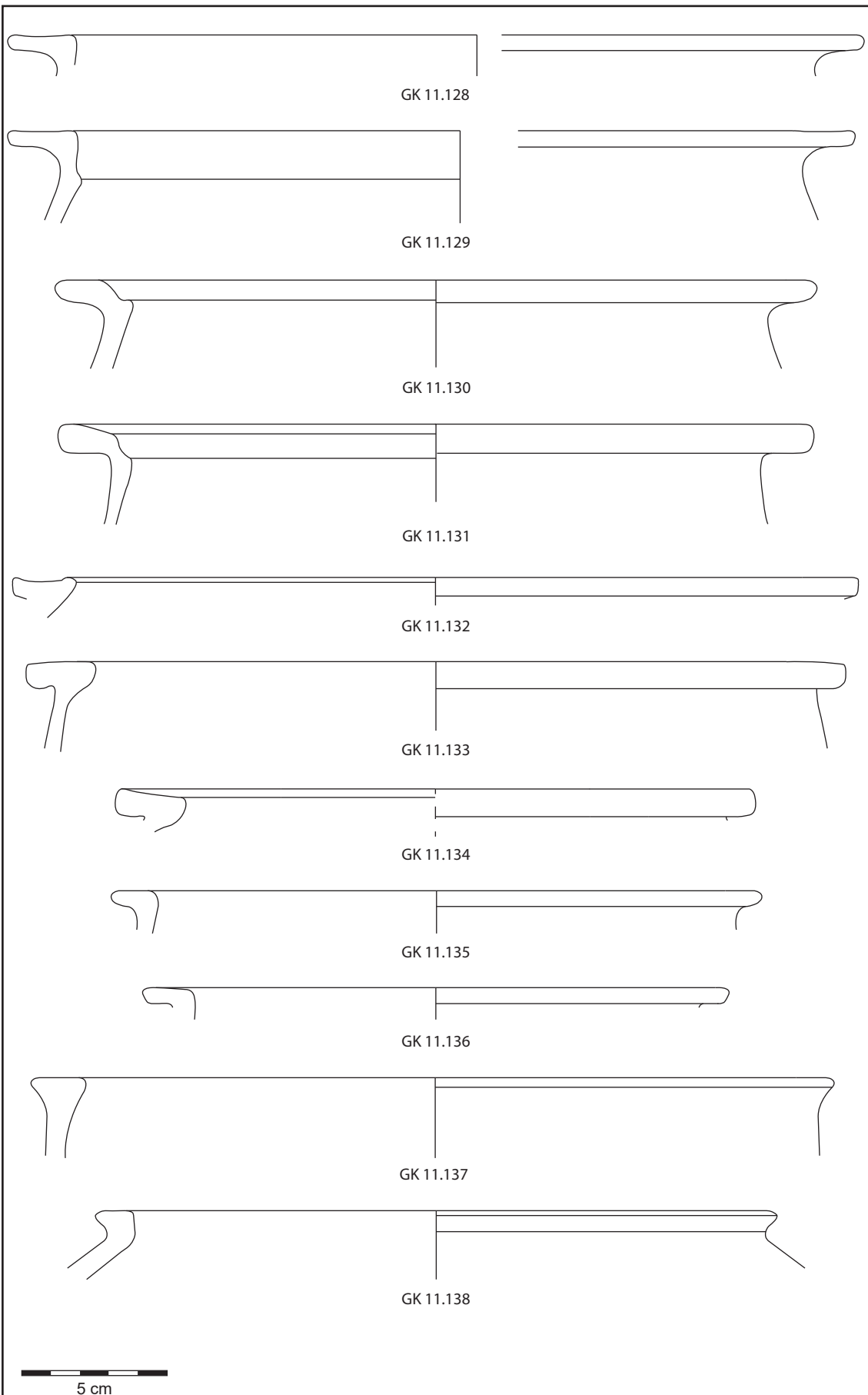


GK 11.127



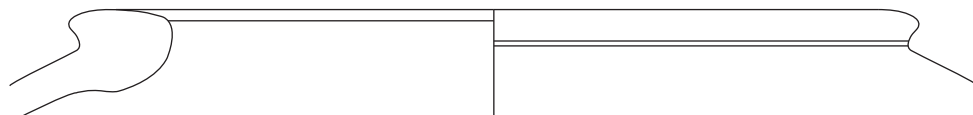
5 cm



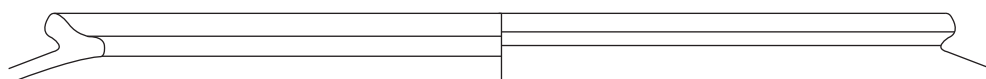




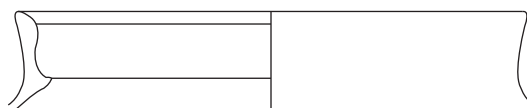
GK 11.139



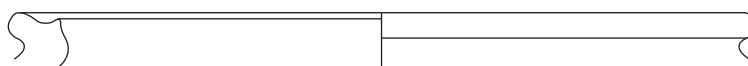
GK 11.140



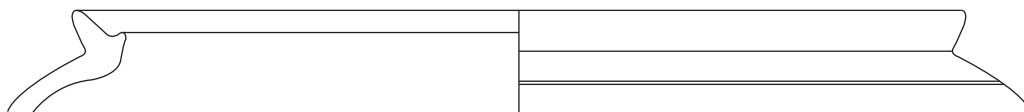
GK 11.141



GK 11.142



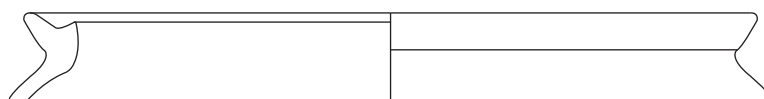
GK 11.143



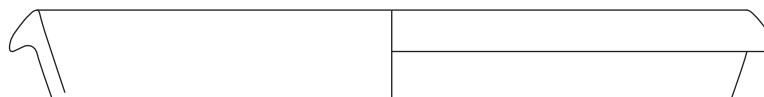
GK 11.144



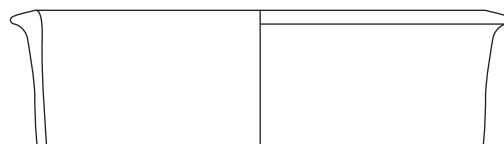
GK 11.145



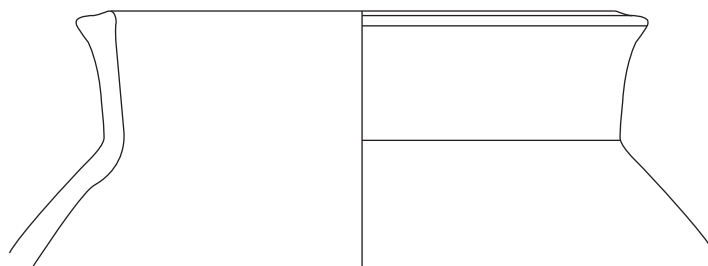
GK 11.146



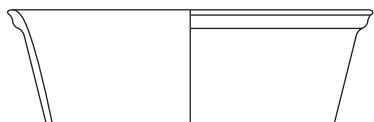
GK 11.147



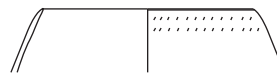
GK 11.148



GK 11.149



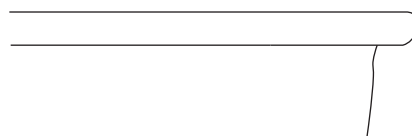
GK 11.150



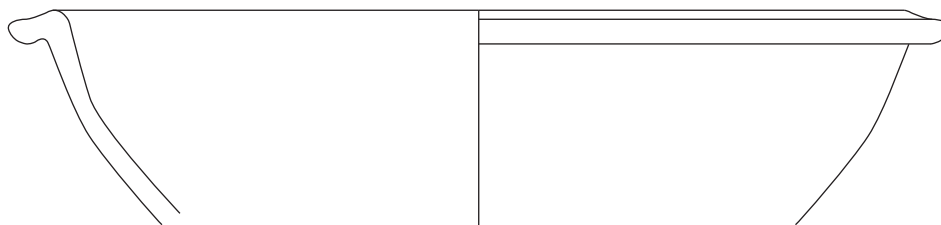
GK 11.151



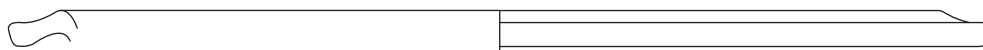
GK 11.152



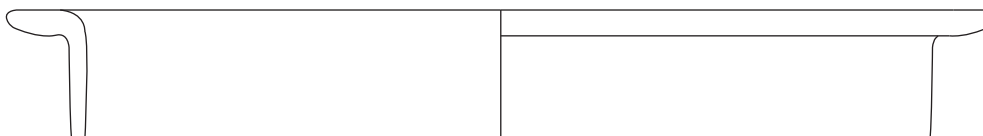
GK 11.153



GK 11.154



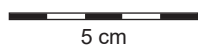
GK 11.155



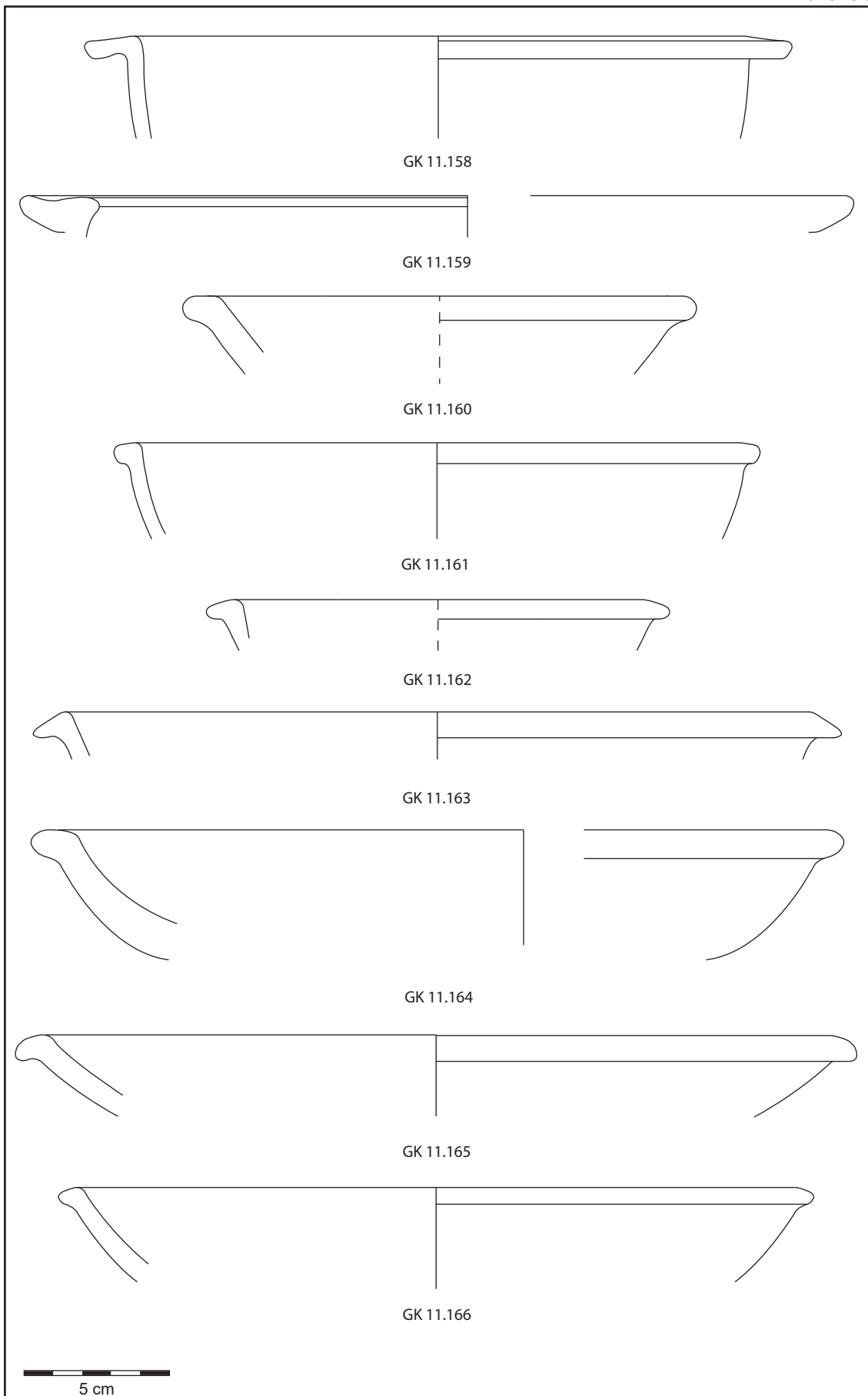
GK 11.156

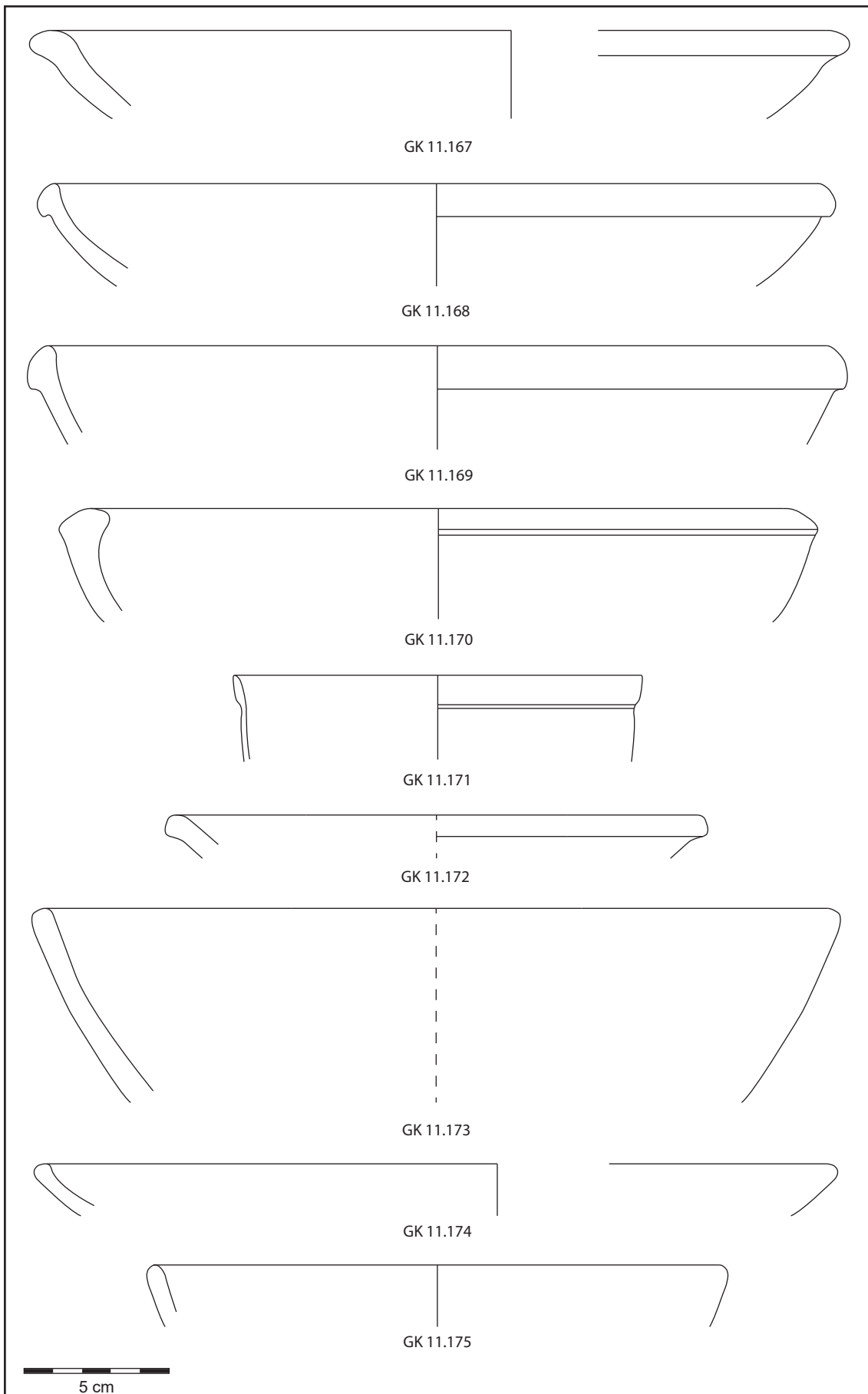


GK 11.157



5 cm



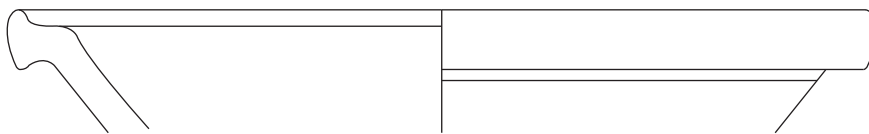




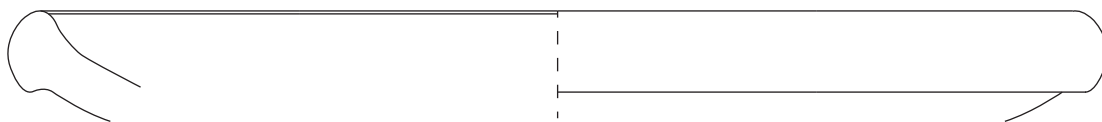
GK 11.176



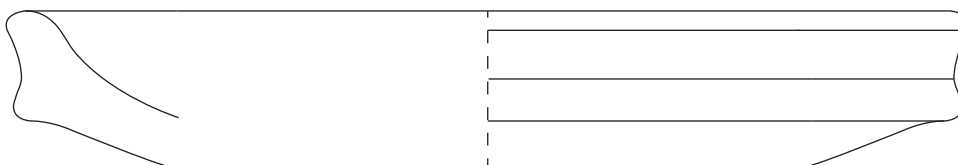
GK 11.177



GK 11.178



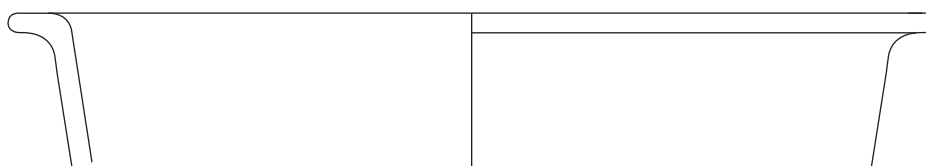
GK 11.179



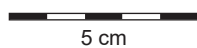
GK 11.180



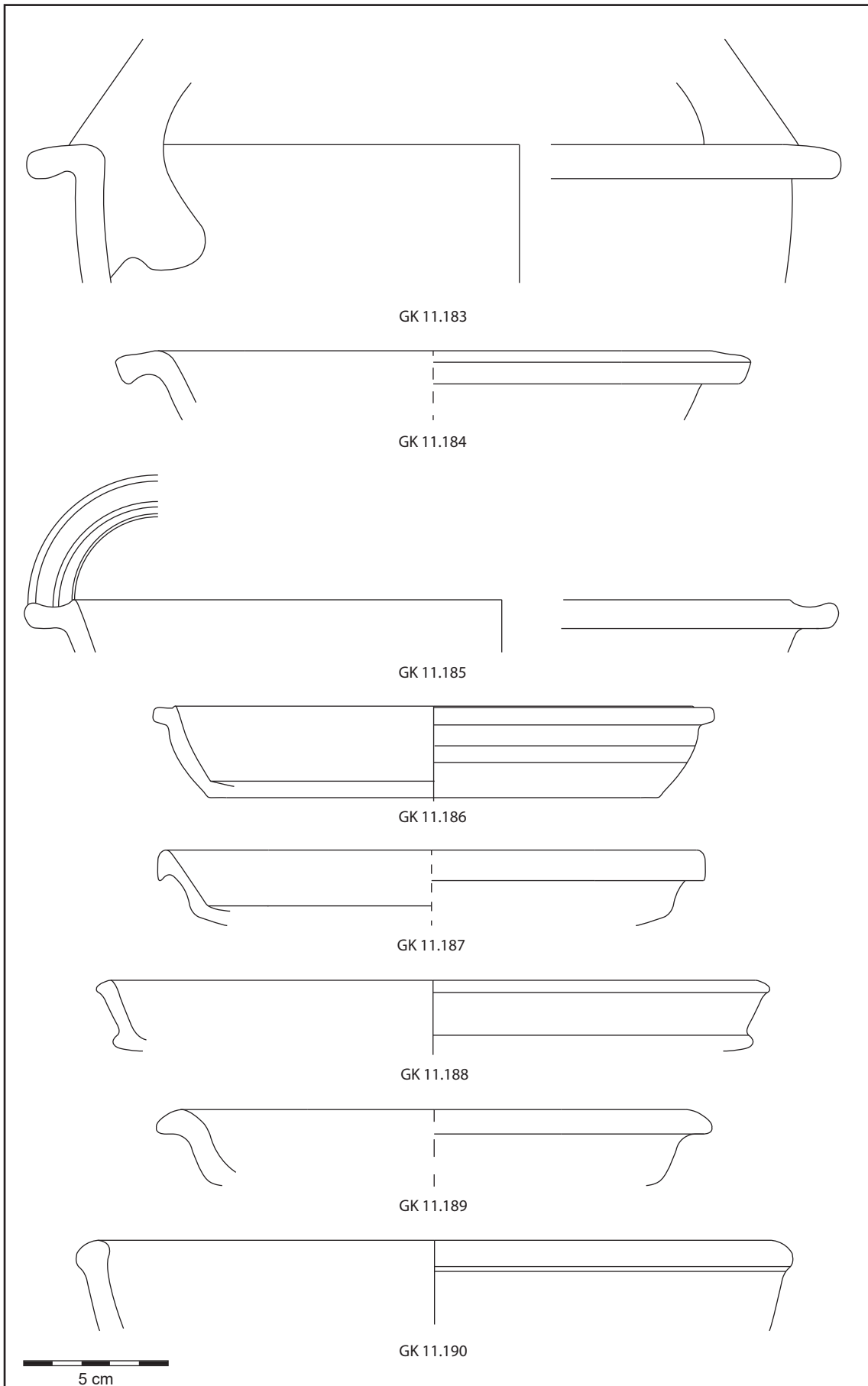
GK 11.181

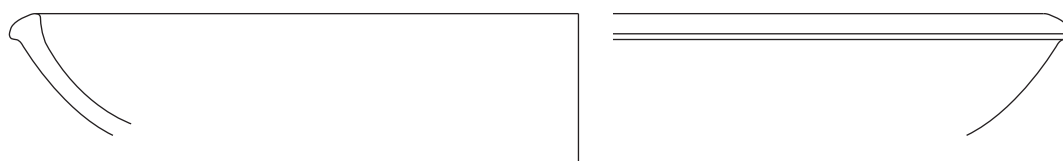


GK 11.182

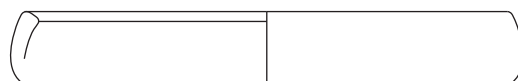


5 cm

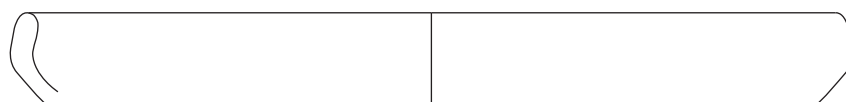




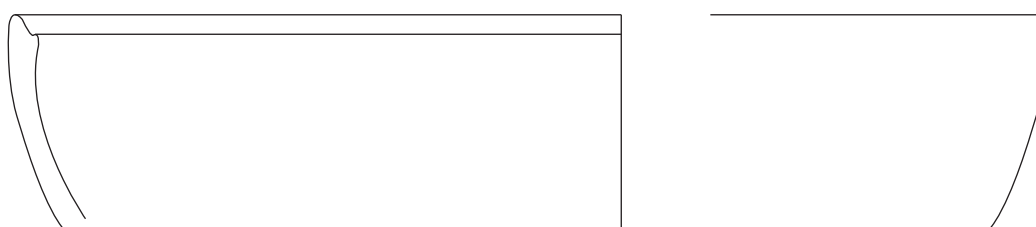
GK 11.191



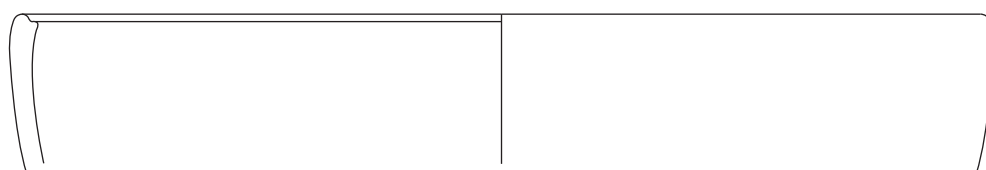
GK 11.192



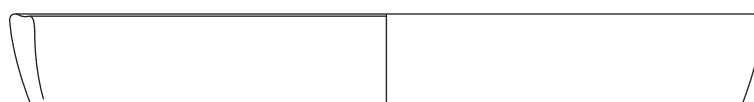
GK 11.193



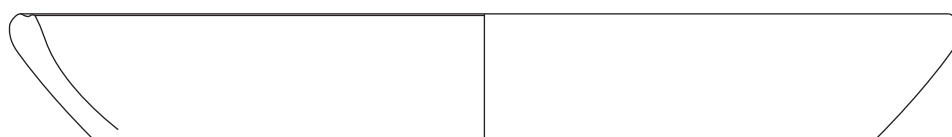
GK 11.194



GK 11.195



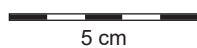
GK 11.196



GK 11.197

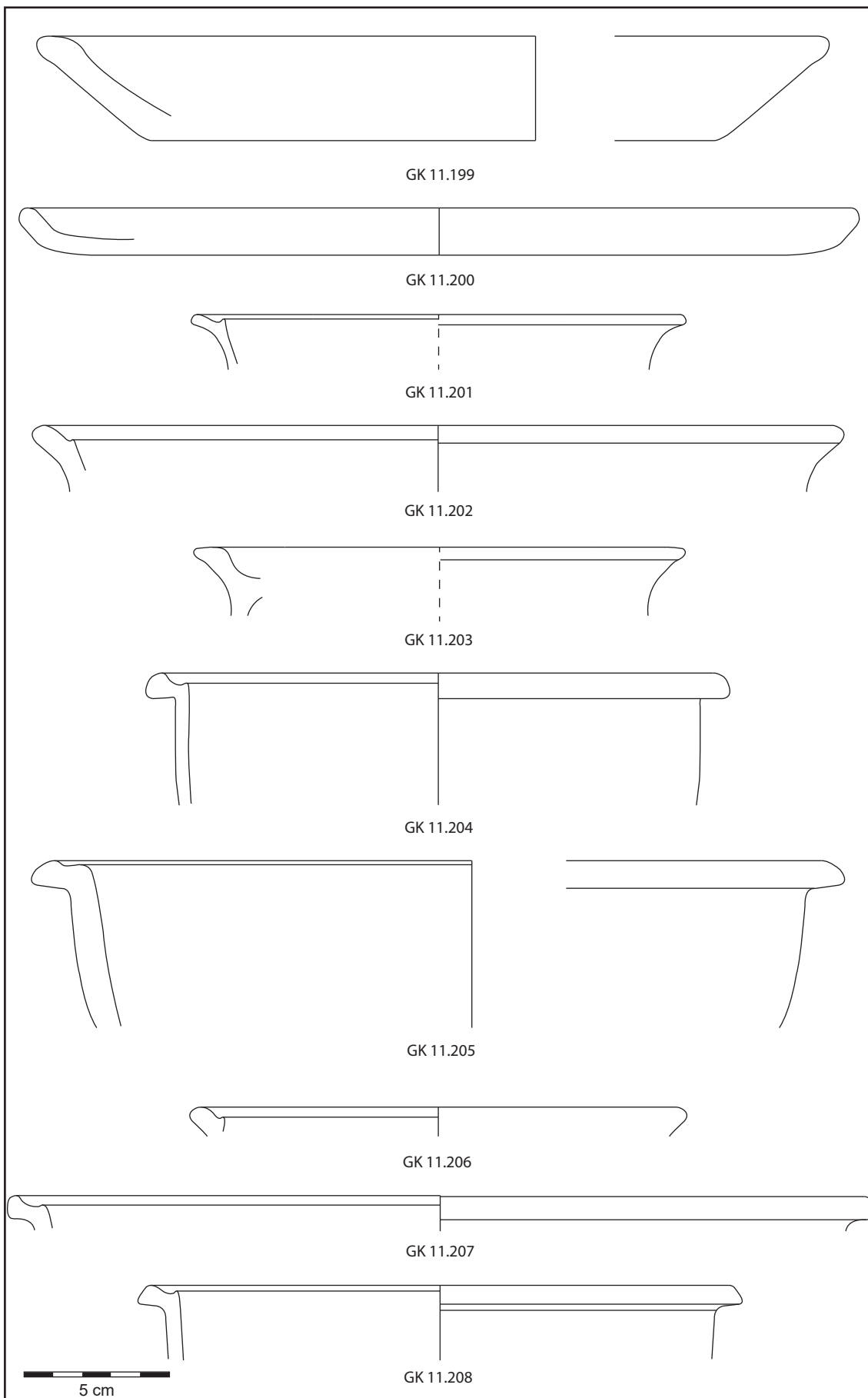


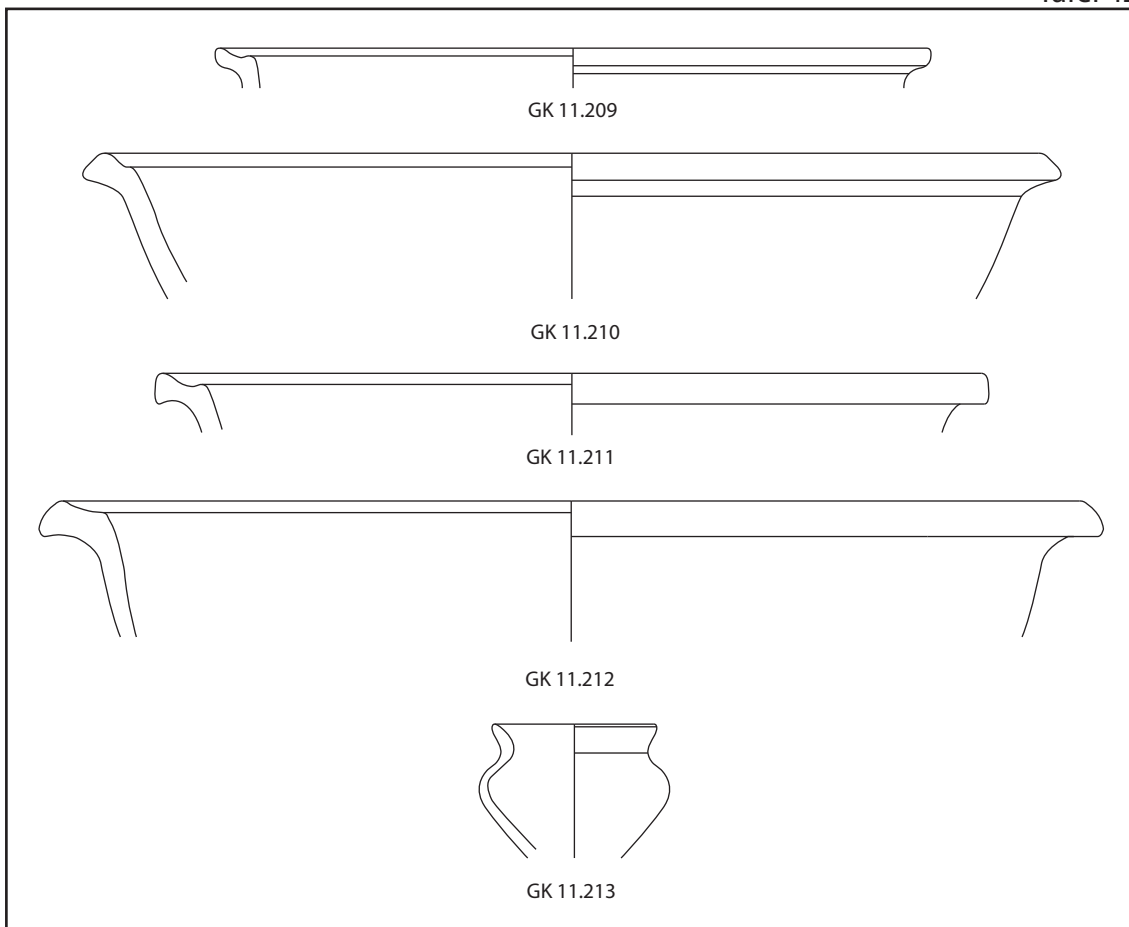
GK 11.198



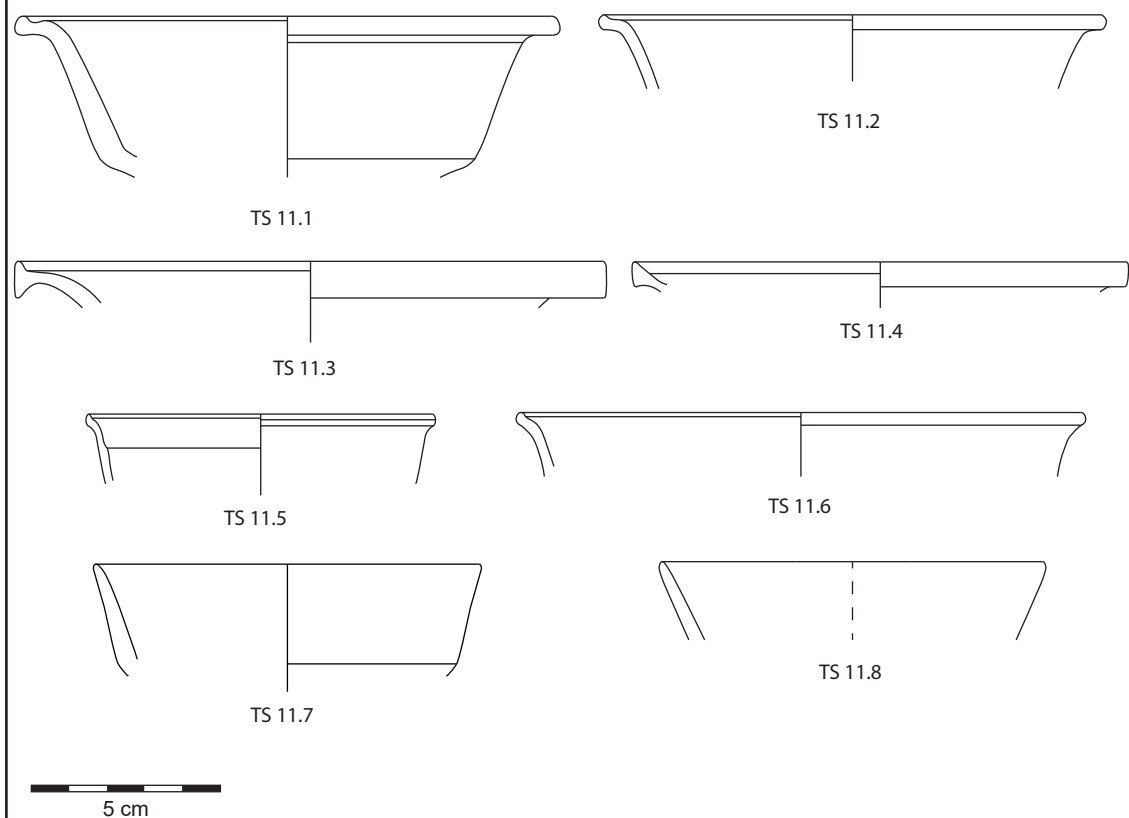
5 cm

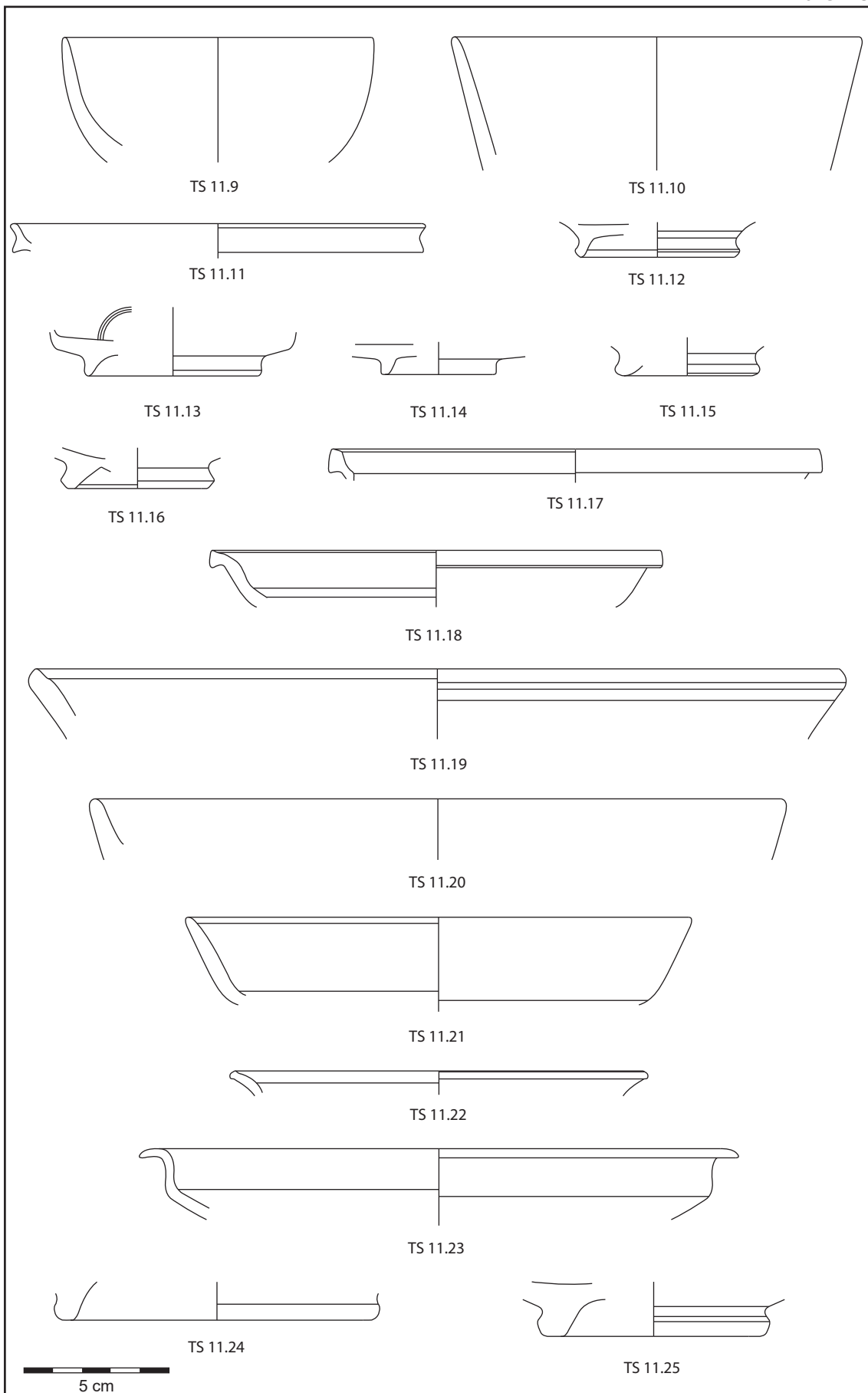


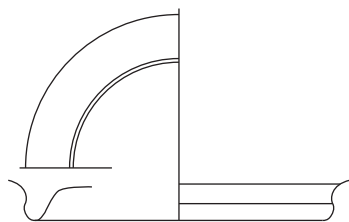




Phase 11: Terra Sigillata







TS 11.26



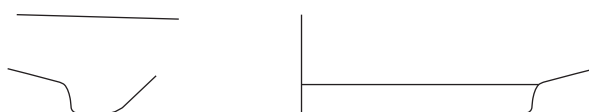
TS 11.27



TS 11.28



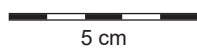
TS 11.29



TS 11.30

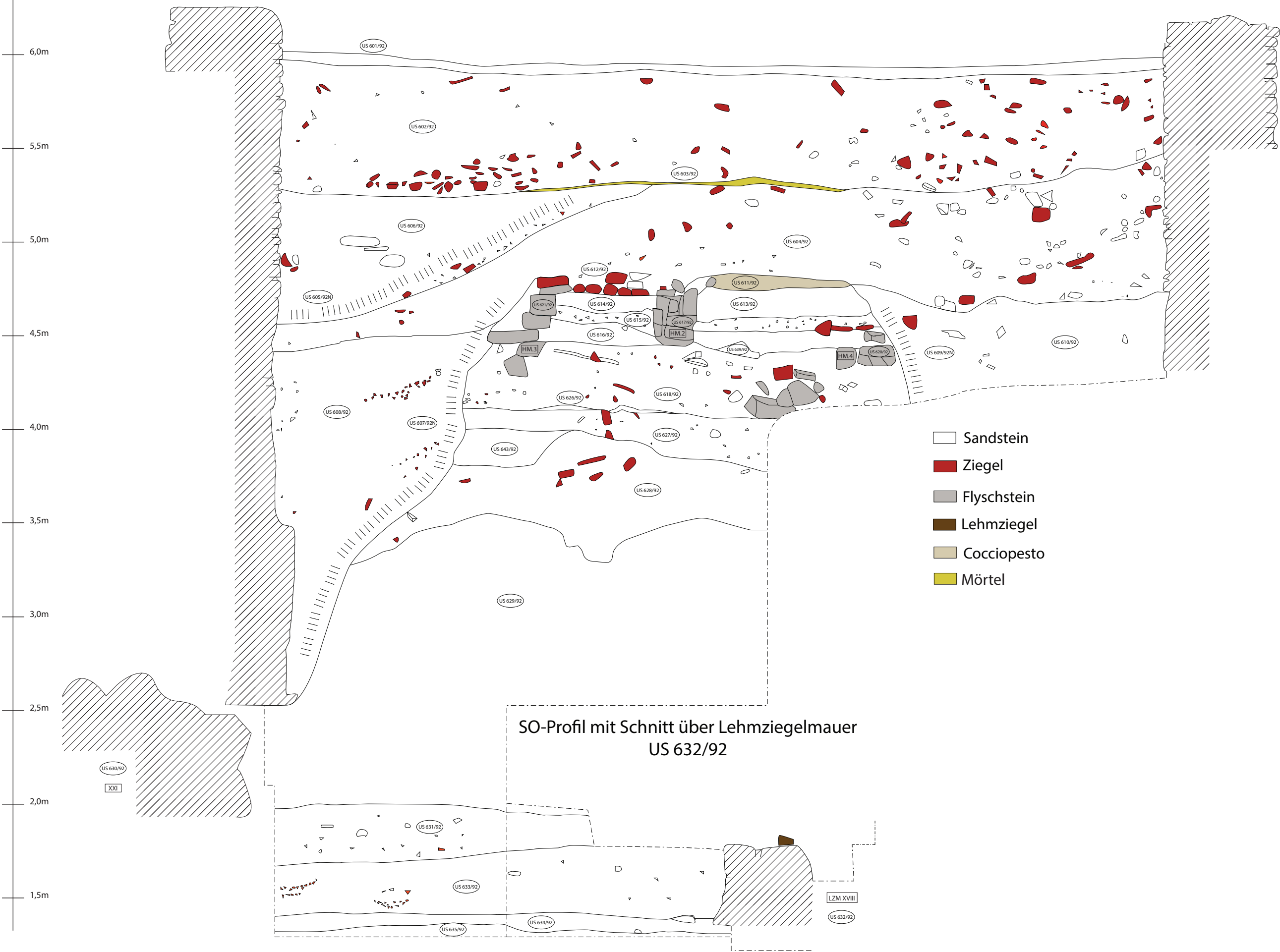


TS 11.31

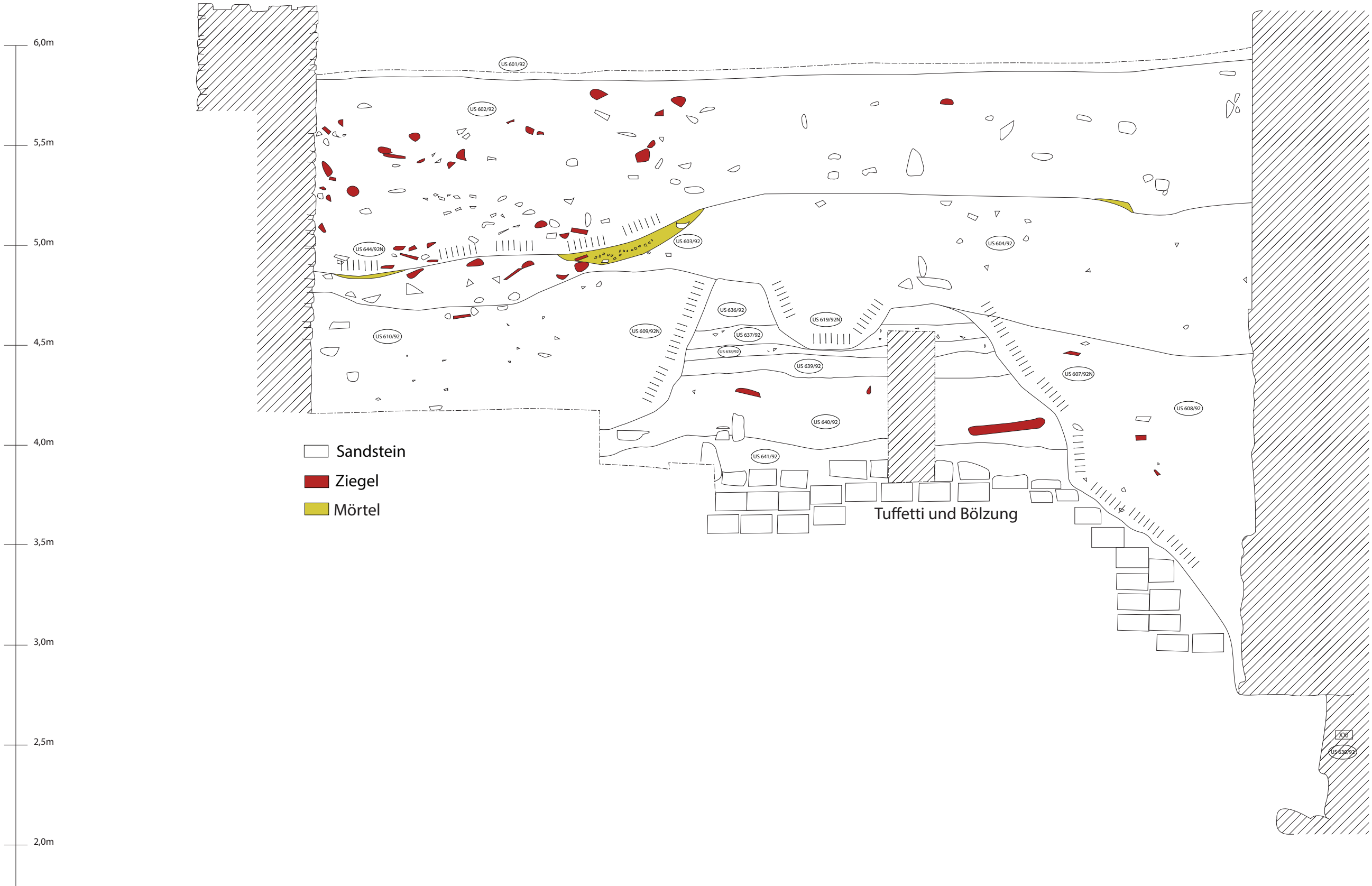


5 cm

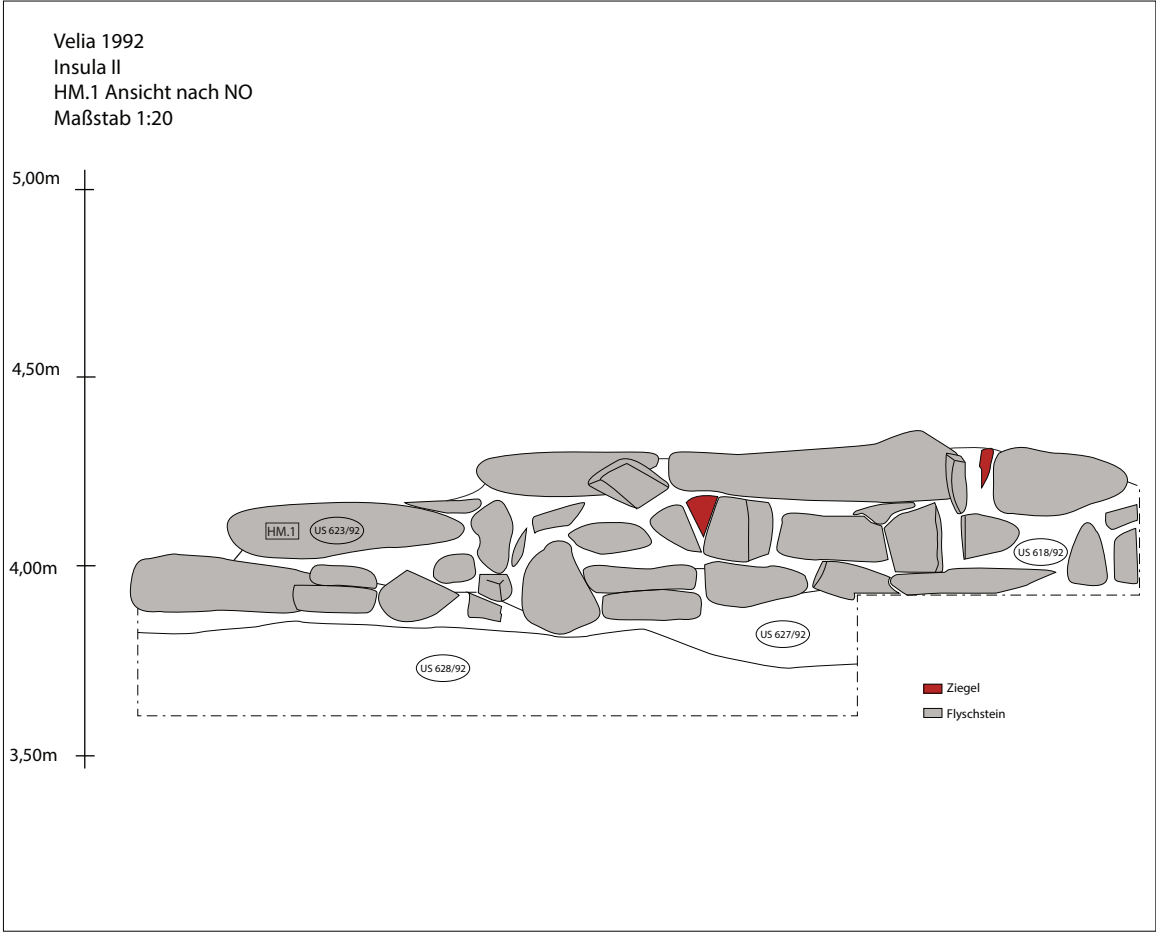
Velia 1992  
Insula II  
NO-Profil Schnitt 6/92  
Maßstab 1:20



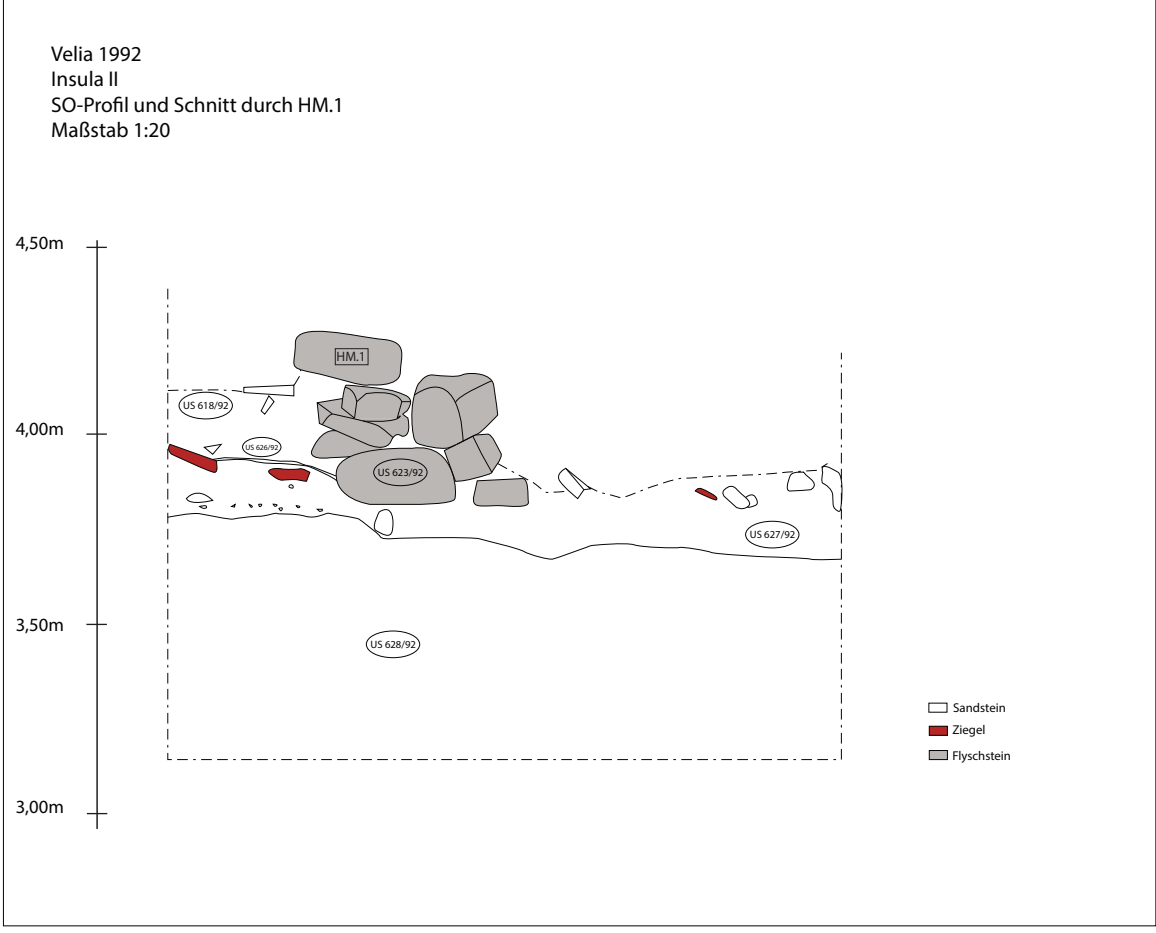
Velia 1992  
Insula II  
SW-Profil Schnitt 6/92  
Maßstab 1:20



Planabbildung 3



Planabbildung 4



Planabbildung 5

Velia 1992  
Insula II  
Grundriss Schnitt 6/92  
Maßstab 1:20

